

Bildungsbericht Landkreis Bamberg



Impressum

Landratsamt Bamberg, Juni 2019

Herausgeber: Landratsamt Bamberg
Bildungsbüro
Ludwigstraße 23
96052 Bamberg

Berichterstellung: Dr. Ramona Wenzel (Bildungs-
monitoring Landkreis Bamberg) unter Mitarbeit von
Dr. Christian Lorenz und Cornelia Blumenschein

Den einzelnen Fachbereichen des Landratsamts
Bamberg, den Projektmitarbeitern und externen
Institutionen herzlichen Dank für die Daten,
Informationen und das diverse Bildmaterial!

Herzlichen Dank für die inhaltliche Unterstützung:

Landratsamt Bamberg: Ulrike Diehl, Dr. Birgit Kastner,
Rainer Keis, Raimund Krug, Christian Schmitt, Joachim
Schön, Wolfgang Schön, Inge Werb
Kreisjugendring Bamberg-Land: Johannes Rieber;
Grundschule Burgebrach: Dr. Edith Kleber; Bücherei
Stegaurach: Cornelia Kempgen; Agentur für Arbeit
Bamberg: Alexandra Grosch; Virtuelle Hochschule
Bayern: Dr. Ellen Steffi Widera
Lisa Baumgartl, Sarah Bernhardt, Ramona Zwierlein

Layout und Satz: HOCHVIER GmbH & Co. KG

Druck: SAFNER Druck und Verlags GmbH

Bildnachweis: Portraitfoto Landrat Johann Kalb:
Pressestelle Landkreis Bamberg, S. 53: Grundschule
Hirschaid, S. 78: Grundschule Burgebrach, S. 95:
Jürgen Schabel – Universität Bamberg, S. 107: Kreisju-
gendring Bamberg, S. 122: Johannes Michel – Nach-
richten am Ort, S. 126: Michael Binder, S. 127: iSo
e.V./ETA Hoffmann Theater, S. 129: Levi Strauß
Museum – Tanja Roppelt, S. 129 – Bauernmuseum
Frensdorf – Silke Kossmann, S. 130: Kopfwerk, Volker
Ehnes, S. 131: Wolfgang Roessler, S. 133 Wolfgang
Settmacher-Krumm, S. 134: Thomas Ochs

Hinweis: Gleichberechtigung ist uns sehr wichtig!
Aber auch auf die Lesbarkeit der Texte legen wir gro-
ßen Wert. Daher war es nicht an allen Stellen möglich,
die männliche und weibliche Form personenbezogener
Wörter zu nutzen. Die verwendeten Bezeichnungen
gelten gleichermaßen für beide Geschlechter.



Grußwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der Mensch lernt ein ganzes Leben lang und auch der Landkreis Bamberg versteht Bildung als einen lebenslangen Prozess. Gute Bildung muss gestaltet werden, denn die Attraktivität unseres Landkreises hängt auch von den verfügbaren Bildungsangeboten für alle Bürgerinnen und Bürger ab. Dass wir auf einem guten Weg sind, zeigt sich in einem andauernden Zuzug von Familien in unseren Landkreis, die ihren Lebensmittelpunkt gerade wegen einer guten Bildungsinfrastruktur wählen. Gemeinsam mit der Stadt Bamberg haben wir uns auf den Weg gemacht, eine der „Bildungsregionen in Bayern“ zu werden und können bereits jetzt auf eine breite Angebotsvielfalt und auf qualitative Stärken in der Bildung schauen.

Die Bildungsangebote weiterhin auf einem hohen Niveau zu halten, den Anforderungen für besondere Zielgruppen gerecht zu werden und das Fachkräftepotential für unsere Region zu sichern, sind nur einige der Herausforderungen, vor denen wir noch stehen. Die Grundlage für unsere Arbeit ist eine stabile Wissens- und Datenbasis, die es ermöglicht, auf kommunaler Ebene Bildungsaktivitäten besser zu steuern und zu planen.

Ich freue mich, Ihnen den ersten Bildungsbericht des Landkreises Bamberg zu präsentieren. Er beschreibt anhand von Daten und praktischen Beispielen unsere Bildungslandschaft, macht Entwicklungen und Trends sichtbar. Entscheidungen werden auf der Basis von Zahlen getroffen, doch gleichermaßen wichtig ist der Dialog der zahlreichen Akteure, die unsere Bildungslandschaft prägen. Daher hat unser Bildungsbüro für diesen Bericht nicht nur Daten und Fakten gesammelt, sondern diese in engem Austausch mit den Bildungsakteuren der Region und deren Erfahrungswissen aus der Praxis vervollständigt.

Mein Dank gilt allen, die an der Erstellung des Bildungsberichts mitgewirkt haben. Allen voran unserem Bildungsbüro für die sorgfältige Erarbeitung und Auf-

bereitung der Datengrundlage. Aber auch allen Fachbereichen, Institutionen und Bildungsakteuren unserer Region für Ihre Unterstützung und Mitarbeit. Mein Dank gilt darüber hinaus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds, die mit ihrem Förderprogramm „Bildung integriert“ die Erstellung dieses Bildungsberichts ermöglicht haben. Und unserem Kreistag, den Gemeinden und allen Gremien für ihre Unterstützung bei der Einrichtung dieses Förderprogramms.

Ich freue mich auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit aller Bildungsakteure und -verantwortlichen im Landkreis und der Region Bamberg. Denn Bildung geht uns alle an!

Johann Kalb
Landrat Bamberg

Introduktion

Einleitung	6
Struktur des Bildungsberichts	7
Zentrale Ergebnisse und Schlussfolgerungen	8
A Rahmenbedingungen von Bildung	9
B Frühkindliche Bildung und Betreuung	10
C Schulische Bildung	11
D Berufliche Bildung, Weiterbildung und Hochschule	12
E Non-formale Bildung und lebenslanges Lernen	13

A

Rahmenbedingungen von Bildung

A 1	Bevölkerung im Landkreis Bamberg	17
A 1.1	Entwicklung und Zusammensetzung der Bevölkerung	17
A 1.2	Herkunftsländer der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	18
A 1.3	Altersstruktur der Bevölkerung	19
A 1.4	Geburtenentwicklung und Wanderungsbewegungen	21
A 1.5	Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028	24
A 1.6	Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden des Landkreises Bamberg	25
A 2	Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt und soziale Lage	28
A 2.1	Beschäftigungsstruktur	29
A 2.2	Pendlerverhalten	31
A 2.3	Arbeitslosigkeit	33
A 2.4	Soziale Lage	34
A 2.5	Wirtschaftsstruktur und soziale Lage in den Gemeinden des Landkreises Bamberg	35

B

Frühkindliche Bildung

B 1	Einrichtungen zur frühkindlichen Bildung und Betreuung im Landkreis Bamberg	39
B 2	Betreuungsplätze und Bildungsbeteiligung	42
B 2.1	Zahl der verfügbaren Plätze und der betreuten Kinder in Kindertageseinrichtungen	42
B 2.2	Betreuungsquoten in Kindertageseinrichtungen	44
B 2.3	Betreuungsumfang in Kindertageseinrichtungen	45
B 3	Personal in Kindertageseinrichtungen	46
B 4	Kindertagespflege	49
B 5	Einrichtungen zur frühkindlichen Betreuung in den einzelnen Gemeinden	51
B 6	Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	52

C

Schulische Bildung

C 1	Das Bayerische Schulsystem bis zur Sekundarstufe II	55
C 2	Überblick über allgemeinbildende Schulen im Landkreis Bamberg	57
C 3	Einschulung und Schulanfängerinnen und Schulanfänger	59
C 4	Entwicklung der Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen	61
C 4.1	Grundschulen, Mittelschulen, Realschulen, sonderpädagogische Förderzentren	61
C 4.2	Schülerzahlen an den Schulen im Zweckverband Gymnasien	62
C 5	Übergänge an weiterführende Schulen	63
C 6	Schulabgängerinnen und Schulabgänger	65
C 7	Bildungspendlerinnen und Bildungspendler	66
C 8	Personal an allgemeinbildenden Schulen	69
C 9	Fachoberschule, Berufsoberschule und Wirtschaftsschule	70
C 10	Ganztägige Bildung an den Schulen im Landkreis Bamberg	71
C 11	Digitalisierung an Schulen im Landkreis Bamberg	76

D

Berufsbildende Schulen und duale Ausbildung

D 1	Das berufliche Schulsystem	81
D 1.1	Anteil der Schülerinnen und Schüler in den Teilbereichen des beruflichen Schulsystems	82
D 2	Informationen zu berufsbildenden Schulen	83
D 2.1	Berufsschulen in Stadt und Landkreis Bamberg	83
D 2.2	Schülerinnen und Schüler an den Schulen des Zweckverbands Berufsschulen	84
D 2.3	Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademie in der Region Bamberg	85
D 2.4	Schülerinnen und Schüler an den Berufsschulen, Fachschulen und Fachakademien in der Region Bamberg	86
D 3	Ausbildungsmarkt im Landkreis Bamberg	87
D 3.1	Ausbildungsbetriebe und Auszubildende	88
D 3.2	Angebot und Nachfrage am dualen Ausbildungsmarkt	90
D 3.3	Vorzeitige Auflösung von Ausbildungsverträgen	92
D 4	Hochschule und Studium	93
D 4.1	Studierende aus dem Landkreis Bamberg an Hochschulen Deutschlands	94
D 4.2	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	95
D 5	Berufliche Fort- und Weiterbildung	100

E

Non-formale Bildung und lebenslanges Lernen

E 1	Bildung für Kinder, Jugendliche und Familien	106
E 1.1	Kreisjugendring Bamberg Land	106
E 1.2	Jugendarbeit in den Gemeinden des Landkreises Bamberg	108
E 1.3	Jugendsozialarbeit an Schulen	109
E 1.4	Familienstützpunkte	110
E 1.5	Seniorenbildung	112
E 2	Lebenslanges Lernen für alle	114
E 2.1	Volkshochschule Bamberg-Land	115
E 2.2	Büchereien und Bibliotheken	118
E 2.3	Musikalische Bildung	123
E 2.4	Theater, Kunst und Bühnen	126
E 2.5	Kunst, Kunstvermittler & Kulturpartner	128
E 2.6	Museen und Sehenswürdigkeiten	129
E 2.7	Ökologische Bildung und Umweltbildung	132
E 2.8	Vereine, Verbände und ehrenamtliches Engagement	135

Einleitung

Mit dem ersten Bildungsbericht liegt für den Landkreis Bamberg nun ein systematischer Überblick über die Bildungslandschaft von der frühkindlichen Bildung bis zur Bildung von Seniorinnen und Senioren vor. Der Bericht zeigt Entwicklungen und Tendenzen der letzten Jahre auf und stellt eine Basis für zukünftige Planungen und Entscheidungen zur Verfügung. Das Ziel des Bildungsberichts ist die Schaffung einer größeren Transparenz im Bildungswesen und die Bereitstellung von Daten, auf deren Grundlage bildungspolitische Entscheidungen getroffen werden können. Durch die Darstellung regionaler Bildungsdaten und Entwicklungen anhand rein objektiver Kriterien trägt der Bericht vor allem zur Versachlichung bildungspolitischer Diskussionen bei. Mit dem Bildungsbericht richtet sich der Landkreis gleichermaßen an die politischen Entscheidungsträger, die Verwaltung, an Bildungseinrichtungen, Verbände und Vereine im Landkreis, an die Wissenschaft sowie alle am Thema Bildung interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Die schulische Bildungslandschaft in der Region umfasst Stadt und Landkreis Bamberg und macht nicht an der Stadtgrenze Halt. So unterhält der Landkreis Bamberg kein eigenes Gymnasium, sondern ist zusammen mit der Stadt Bamberg in einem Zweckverband Gymnasien verantwortlich für die in der Stadt liegenden sechs Gymnasien. Ebenso sind Stadt und Landkreis über einen Zweckverband Berufsschulen als Sachaufwandsträger gemeinsam verantwortlich für die drei

Staatlichen Berufsschulen, die ebenfalls auf dem Gebiet der Stadt liegen. Auch im Bereich weiterer Ausbildungsstätten und der universitären Bildung sind die Grenzen zwischen Stadt und Landkreis fließend, so dass die Darstellung einiger Indikatoren nicht immer ausschließlich für den Landkreis möglich ist, sondern auf die Region Bamberg erweitert wird. Im Bildungsbericht wird vorrangig die Bildungslandschaft des gesamten Landkreises Bamberg betrachtet, aber auch der Blick in die einzelnen Gemeinden soll nicht zu kurz kommen. Daher werden für einige Indikatoren die Zahlen auch auf Gemeindeebene berichtet. Darüber hinaus finden sich im gesamten Bericht beispielhafte Projekte oder Einrichtungen, die einen Einblick in die praktische Bildungsarbeit der Gemeinden geben.

Der vorliegende Bildungsbericht stützt sich auf amtliche und nichtamtliche Datenquellen der Statistischen Landesämter. Amtliche Statistiken haben den Vorteil, dass sie für lange Zeiträume und in vergleichbarer Form für alle Kreise und kreisfreien Städte vorliegen. Damit ist es möglich, Entwicklungsverläufe darzustellen und diese mit anderen Regionen zu vergleichen. Der Nachteil amtlicher Statistiken besteht darin, dass die derzeitigen Zahlen vorrangig noch aus dem Jahr 2017 stammen. An einigen Stellen war es möglich, durch Sonderauswertungen aktuellere und kleinräumigere Daten zu erhalten und Datenlücken zu füllen. Als besonders wertvoll erwies sich die Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachbereichen im Landratsamt, mit

Institutionen und Projektbeteiligten. In engem Austausch und zahlreichen Gesprächen war es möglich, aktuelle Daten und wertvolle qualitative Informationen sowie detaillierte Rückmeldungen zu den einzelnen Kapiteln zu erhalten.

In vielen Themenbereichen wurde neben der aktuellen Situation auch die Entwicklung über längere Zeiträume dargestellt. Nur so ist es möglich, langfristige stabile Entwicklungen von kurzzeitigen Trends zu unterscheiden und Entscheidungen und Handlungsfelder auf einer soliden Grundlage zu eröffnen. Eine solche Grundlage bietet eine Chance für gezielte Planungen, ist zugleich aber auch die Grenze eines Bildungsberichts. Denn er kann keine fertigen Lösungen für die Herausforderungen im Bildungsbereich bereithalten.

Struktur des Bildungsberichts

Der Bildungsbericht muss im Kontext seiner regionalen Gegebenheiten verstanden werden. Er orientiert sich am Konzept des lebenslangen Lernens und betrachtet alle bildungsbiografischen Etappen von der frühkindlichen Bildung und Betreuung über die formale Schulbildung, die berufliche Ausbildung bzw. Hochschulbildung bis hin zur allgemeinen und beruflichen Weiterbildung und zum Bereich nonformaler und kultureller Bildungsorte.

Die regionalen Gegebenheiten werden im **Kapitel A** beschrieben. Dies sind die Rahmenbedingungen von Bildung im Landkreis Bamberg wie die Entwicklung und Zusammensetzung der Bevölkerung, Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt sowie die soziale Lage der Bevölkerung. Das **Kapitel B** eröffnet den Prozess des lebenslangen Lernens mit der Beschreibung frühkindlicher Bildung und Betreuung im Landkreis Bamberg. Abschließend leiten Informationen zum Übergang Kindertagesstätte – Grundschule zum nachfolgenden **Kapitel C** der schulischen Bildung über. In diesem Kapitel werden die Entwicklung und die aktuelle Situation der schulischen Bildungslandschaft der Region Bamberg beschrieben. Berücksichtigung finden auch die Themenbereiche Übergänge auf weiterführende Schulen, Schulabschlüsse und ganztägige Bildung an den Schulen des Landkreises Bamberg. Die berufliche Bildung steht im Mittelpunkt des **Kapitels D**, in dem die letzte Phase des formalen Bildungssystems eines Menschen mit Fokus auf die berufsbildenden Schulen, die duale Ausbildung und das Hochschulsystem betrachtet wird.

Das letzte **Kapitel E** schließlich befasst sich mit außerschulischen Bildungsgelegenheiten von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie Seniorinnen und Senioren. Unter der Überschrift „Lebenslanges Lernen für alle“ stellt dieses Kapitel ferner die vielfältigen kulturellen Lerngelegenheiten für alle Bürgerinnen und Bürger der Region Bamberg dar.

Hinweis: Der Themenbereich Migration und Integration wird in diesem ersten Bildungsbericht nicht in einem gesonderten Kapitel beschrieben. An einigen Stellen des Berichts werden Informationen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund aufgenommen. Die Datenlage ist in diesem Themenbereich sehr dünn. Vor allem die unterschiedlichen Definitionen des Begriffs Migrationshintergrund, die den amtlichen Statistiken zugrunde liegen, lassen eine Vergleichbarkeit nur schwer zu. Die Aufgabe des Bildungsmonitorings des Landkreises Bamberg wird es daher sein, das umfangreiche Thema Migration, Asyl und Integration in einem eigenen Band zu erfassen und in seinen Facetten umfassend darzustellen.

Zentrale Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Im folgenden Abschnitt werden die zentralen Ergebnisse des Bildungsberichts zusammengefasst. Einzelne Ergebnisse ziehen Schlussfolgerungen und mögliche Handlungsfelder nach sich, die vorrangig als Gesamtaufgabe des Landkreises Bamberg zu verstehen sind. Im Hinblick auf die konkrete Umsetzung dieser Handlungsfelder müssen jedoch die Gemeinden in den Blick genommen werden. Jede einzelne Gemeinde des Landkreises Bamberg hat individuelle Voraussetzungen und Bedarfe für eine bildungspolitische Arbeit. Auf dieser Ebene dienen die Schlussfolgerungen und möglichen Handlungsfelder der Orientierung für die Planung konkreter Maßnahmen in den Gemeinden.



A Rahmenbedingungen von Bildung

Die **Bevölkerungsentwicklung** des Landkreises Bamberg ist geprägt von einer hohen Dynamik und ständigem Wachstum. Sie zeichnet sich durch hohe Wanderungsgewinne, vor allem durch Menschen mit Migrationshintergrund und Familien mit Kindern aus. Für die kommenden Jahre wird ein weiteres Wachstum der Bevölkerung prognostiziert. Dabei wird sich die Altersstruktur trotz steigender Geburtenzahlen deutlich in Richtung einer älteren Bevölkerung verschieben. Auf dem **Arbeitsmarkt** des Landkreises Bamberg zeigt sich seit Jahren ein positiver Trend. Die Zahl der Erwerbstätigen steigt kontinuierlich, die Arbeitslosenquote ist rückläufig und liegt bei unter zwei Prozent. Prägend für den Landkreis Bamberg sind intensive Pendlerbewegungen. Über 40.000 Erwerbstätige pendeln täglich aus dem Landkreis Bamberg hinaus. Dass der Landkreis Bamberg nicht nur als Wohnort, sondern auch als Arbeitsort immer attraktiver wird, zeigt die zunehmende Zahl an Einpendlern und der Menschen, für die der Landkreis Bamberg Arbeits- und Wohnort zugleich ist. Die **soziale Lage** der Bevölkerung ist stabil. Die SGB II-Quote liegt bei etwa zwei Prozent. Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren mit SGB II-Bezug zeigt jedoch eine leicht steigende Tendenz.

Ergebnisse

- Der Landkreis wächst durch stetigen Zuzug.
- Vorrangig ziehen junge Familien in den Landkreis.
- Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund steigt kontinuierlich, vorrangig durch Zuzug von Arbeitsmigranten.
- Auf Gemeindeebene zeigen die Bevölkerungsentwicklungen und -prognosen ein heterogenes Bild.
- Seit 2012 werden wieder mehr Kinder geboren.
- Der Anteil der Bevölkerung über 60 Jahre wird stark zunehmen.
- Die Bevölkerung zwischen 16 bis 25 Jahren nimmt ab und wird weiterhin abnehmen (Ausbildungsabwanderung).
- Die Beschäftigungszahlen steigen kontinuierlich.
- Die Arbeitslosenquote nimmt ab.
- Die soziale Lage der Bevölkerung ist stabil.
- Das Pendlersaldo ist negativ. Mehr Menschen pendeln zum Arbeiten aus dem Landkreis hinaus, als hinein.
- Das negative Pendlersaldo jedoch wird geringer. Die Zahl der Einpendler nimmt stetig zu. Auch die Zahl der Beschäftigten mit Wohn- und Arbeitsort im Landkreis Bamberg nimmt zu.
- Der Anteil der unter 15-jährigen mit SGB II-Bezug nimmt zu.

Schlussfolgerungen und mögliche Handlungsfelder

- Die Zielgruppe für Angebote zur Familienbildung und zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund erweitert sich.
- Der Bedarf an Angeboten frühkindlicher Betreuung nimmt zu.
- Der Bedarf an berufsbegleitenden Integrationsangeboten und Aufstiegsqualifizierungen nimmt zu.
- Für die Gemeinden ergeben sich daraus unterschiedliche Handlungsfelder und Herausforderungen.
- Mehr Kinder treten in das frühkindliche Bildungssystem und folgend in das Schulsystem ein.
- Die Zielgruppe für Angebote der Seniorenbildung wird sich erhöhen.
- Der Pflegebedarf und ein damit verbundener Arbeitskräftebedarf werden sich erhöhen.
- Diese Altersgruppe wird auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt weiterhin kleiner.
- Die Herausforderung, Auszubildende zu finden, nimmt weiterhin zu.
- Der Landkreis Bamberg blickt auf eine sehr gute wirtschaftliche Lage.
- Die hohen Pendlerströme stellen Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur innerhalb des Landkreises Bamberg und landkreisübergreifend.
- Die gute wirtschaftliche Lage des Landkreises Bamberg führt zu mehr Arbeitsplätzen und stärkerer Wirtschaftskraft. Dieser Standortfaktor wird weiterhin zu Zuzügen in den Landkreis führen.
- Die Inanspruchnahme von Unterstützungsbedarf im Bereich Bildung- und Teilhabe wird sich erhöhen.

B Frühkindliche Bildung und Betreuung

Steigende Geburtenzahlen führen zu einem erhöhten Bedarf frühkindlicher Betreuung. Hinzu kommt der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz und die insgesamt zunehmende Inanspruchnahme außerfamiliärer Betreuungsangebote. Im Landkreis Bamberg wurde das Angebot frühkindlicher Betreuung in den letzten Jahren deutlich ausgebaut. Dies zeigt sich in der steigenden Zahl verfügbarer Plätze und betreuter Kinder. Vor allem in der Altersgruppe der unter 3-jährigen hat sich die Zahl betreuter Kinder fast verdoppelt (Betreuungsquote: 31,8 Prozent). In der Altersgruppe der 3- bis unter 6-jährigen besuchen durchschnittlich neun von zehn Kindern eine Kindertageseinrichtung (Betreuungsquote 96,8 Prozent). Die öffentlich geförderte Kindertagespflege stellt insbesondere für Kinder unter drei Jahren eine Alternative zur Betreuung in einer Kindertageseinrichtungen dar. Die Teilnehmerzahlen in den „Vorkursen Deutsch“ zeigen eine stete Steigerung. Die Sprachförderung im letzten Kindergartenjahr spielt nicht nur für Kinder mit Migrationshintergrund eine wichtige Rolle, sondern gewinnt auch für Kinder mit Deutsch als Muttersprache immer mehr an Bedeutung.

Ergebnisse

- In den Ausbau der frühkindlichen Betreuungsangebote wurde durch Erweiterung und Neubau investiert.
- Die Zahl der verfügbaren Plätze und der betreuten Kinder ist gestiegen.
- Die Betreuungsquote der unter Dreijährigen ist gestiegen.
- Die Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen bleibt stabil auf hohem Niveau.
- Die Zahl der betreuten Schulkinder in Kindertageseinrichtungen stagniert.
- Die Zahl betreuter Kinder unter drei Jahren in der Kindertagespflege ist schwankend und leicht rückläufig.
- Die Zahl der Kinder in Vorkursen zur Sprachförderung nimmt zu.

Schlussfolgerungen und mögliche Handlungsfelder

- Die Investitionen in den Ausbau der Betreuung unter Dreijähriger zeigen auf den gesamten Landkreis bezogene Wirkung.
- Bei stetigem Zuzug von Familien und höheren Geburtenzahlen ist von einem anhaltenden Bedarf an frühkindlicher Betreuung auszugehen.
- Durch den parallelen Ausbau der Ganztagsbetreuung in Schulen werden immer mehr Kinder direkt in den Räumen der Schule betreut. Der weitere Ausbau der Ganztagsbetreuung in Schulen kann zu einem weiteren Rückgang in den Kindertageseinrichtungen führen.
- Der Bedarf an Angeboten der Kindertagespflege geht mit dem Ausbau der Betreuung unter Dreijähriger in Kindertageseinrichtungen zurück.
- Für Randzeitenbetreuung und wohnortnahe Betreuung in kleinen Gruppen bleibt die Kindertagespflege eine wichtige Alternative.
- Der Bedarf an ausgebildetem Personal bleibt bestehen.
- Sprachliche Defizite können Auswirkungen auf den Schulerfolg haben.
- Die frühe Sprachförderung in Kitas bleibt ein wichtiger Bestandteil, nicht nur für Kinder mit Migrationshintergrund, sondern auch für Kinder mit Deutsch als Muttersprache.

C Schulische Bildung

Die Zahl der neu eingeschulten Schülerinnen und Schüler zeigt eine ansteigende Tendenz. Seit dem Schuljahr 2014/15 ist insbesondere die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund gestiegen. Die Gesamtschülerzahl an den Schulen des Landkreises ist seit Jahren rückläufig, wobei sich der Rückgang an den einzelnen Schularten unterschiedlich zeigt. Vor allem an den Realschulen und Gymnasien sind abnehmende Schülerzahlen noch auf die schwächeren Geburtenjahrgänge von 2009 bis 2012 zurückzuführen. Die seit 2012 wieder steigenden Geburtenzahlen und der Zuzug junger Familien in den Landkreis zeigen sich nun in einem Anstieg der Schülerzahlen an den Grundschulen. Die Übertrittsquoten auf weiterführende Schulen sind seit Jahren stabil. Knapp 40 Prozent der Schülerinnen und Schüler wechseln auf ein Gymnasium und etwa ein Drittel jeweils auf eine Realschule oder eine Mittelschule. Knapp die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen verlässt die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife, die andere Hälfte mit einem Mittelschulabschluss oder einem mittleren Schulabschluss. Die Zahl der Schulkinder in einer Ganztagsbetreuung hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Hier zeigt sich an den Grundschulen eine Verschiebung von der Mittagsbetreuung hinzu einer Betreuung in offenen und gebundenen Ganztagsangeboten. Die Schullandschaft des Landkreises Bamberg ist eng mit der Stadt Bamberg, aber auch mit umliegenden Landkreisen verbunden, was sich in hohen Pendlerzahlen zeigt. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ein Gymnasium des Zweckverbands auf dem Gebiet der Stadt besuchen, liegt seit Jahren bei etwa 60 Prozent.

Ergebnisse

- Die Einschulungszahlen schwanken in Anhängigkeit von geburtenstarken und -schwachen Jahrgängen.
- Die Zahl der Schulanfänger mit Migrationshintergrund nimmt zu.
- 50 Prozent der Absolventen verlassen die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife. Es zeigt sich ein Trend zu höheren Schulabschlüssen.
- In den Ausbau ganztägiger Betreuung an Schulen wurde insbesondere an den Mittelschulen investiert.

Schlussfolgerungen und mögliche Handlungsfelder

- Geburtenstarke Jahrgänge und Zuzüge junger Familien führen zu langfristig höheren Einschulungszahlen und Schülerzahlen an den Grundschulen.
- Zukünftige geburtenstarke Jahrgänge und Zuzüge junger Familien führen zu langfristig mehr Grundschulern.
- Zeitverzögert sind steigende Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen zu erwarten.
- Für Kinder mit Migrationshintergrund behält die sprachliche Förderung auch in der Schule eine hohe Bedeutung.
- Nehmen die Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen wieder zu, wird sich der Trend zu höheren Abschlüssen fortsetzen.
- Absolventen mit hohen Abschlüssen passen als Auszubildende weniger zu den Bedarfen der regionalen und vor allem handwerklichen Betriebe. Die Zahl der Jugendlichen, die für eine Ausbildung den Landkreis verlassen, wird sich weiter erhöhen.
- Parallel zum Ausbau der vorschulischen Betreuung wird der Bedarf ganztägiger Betreuung auch an den Schulen weiter steigen. Eltern nehmen eine berufliche Tätigkeit bereits in der Kindergartenzeit wieder auf.
- Es ist zu erwarten, dass eine Angebotsschaffung zu steigender Nachfrage führt.

D Berufliche Bildung, Weiterbildung und Hochschule

Die dominierende Ausbildungsform in der Region Bamberg ist die duale Ausbildung. Etwa 80 Prozent der Berufsschülerinnen und Berufsschüler wählen diese Form der Ausbildung. Im Schulberufssystem lässt sich eine Tendenz zu höheren Bildungsabschlüssen erkennen, denn die Zahl der Schüler an den höheren beruflichen Schulen, wie Fachakademien nimmt zu. Deutlich angestiegen ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem.

Die gute wirtschaftliche Lage des Landkreises Bamberg spiegelt sich auch in der steigenden Zahl der Betriebe. Jedoch beschäftigen immer weniger Betriebe Auszubildende. Hatten im Jahr 2010 noch 25 Prozent der Betriebe mindestens eine/n Auszubildende/n, so waren es in 2017 nur noch 20 Prozent. Insbesondere für die kleinen Betriebe wird es immer schwerer, Auszubildende und Fachkräfte in der Region und für die Region zu finden. Die Zahl der freien Ausbildungsstellen nimmt von Jahr zu Jahr zu, gleichzeitig geht die Zahl gemeldeter Bewerber kontinuierlich zurück.

Eine Hochschulausbildung ist in der Region Bamberg und in Bayern an zahlreichen Standorten und mit einem vielfältigen Fächerangebot möglich. Etwa 40 Prozent der Abiturienten der Region Bamberg entscheiden sich für ein Studium an der Universität Bamberg. Weitere 40 Prozent gehen an eine der anderen Hochschulen in Bayern. Rechts- und Sozialwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften gehören zu den beliebtesten Studiengängen.

Angebote zur beruflichen Fort- und Weiterbildung finden sich in der gesamten Region Bamberg bei unterschiedlichen Anbietern. Eine wichtige Rolle spielen hier

die Angebote der Kammern, der Bundesagentur für Arbeit und des Jobcenters, der beruflichen Schulen, der Volkshochschulen und weiterer Institutionen und Träger. Die Studie der Bertelsmann Stiftung hat dem Landkreis eine herausragende Stärke im Bereich der beruflichen Weiterbildung bescheinigt. Es gilt daher, darauf aufzubauen, das qualitativ hochwertige Angebot zu erhalten und den aktuellen Bedürfnissen anzupassen. Insbesondere Angebote, die der Orientierung und Beratung dienen, könnten die Teilnahmequoten erhöhen und den Fachkräftebedarf sichern.

Ergebnisse

- Die Schülerzahlen an den Berufsfachschulen, insbesondere in Gesundheits- und Pflegeberufen, sind rückläufig.
- Bewerber konzentrieren sich auf Ausbildungsstellen in wenigen „Trendberufen“.
- Das Angebot zur beruflichen Weiterbildung im Landkreis Bamberg ist qualitativ hoch und vielfältig.

Schlussfolgerungen und mögliche Handlungsfelder

- Auszubildende Betriebe und Unternehmen sind mit einem steigenden Fachkräftemangel konfrontiert.
- Eine weiter zunehmende Ausbildungsabwanderung und der Trend zu höheren Berufsabschlüssen werden diese Situation verstärken.
- Der Bedarf an Beschäftigten im Gesundheitswesen und der Pflege wird mit der Alterung der Bevölkerung weiter zunehmen.
- Insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Pflege wird ein hoher Bedarf an Weiterbildung entstehen. Gut aus- und weitergebildete Fachkräfte können zu einem wichtigen Standortfaktor für den Landkreis Bamberg werden.

E Non-formale Bildung und lebenslanges Lernen

Der Landkreis Bamberg bietet Kindern, Jugendlichen und Familien sowie Seniorinnen und Senioren ein breites Angebot non-formaler und kultureller Bildung. Wichtig sind hierbei die gut ausgebauten Strukturen der Jugendarbeit und die vielfältige Vereins- und Verbandslandschaft in den einzelnen Gemeinden. Durch die räumliche Nähe zur Stadt Bamberg wird das Angebot für die Landkreisbürgerinnen und -bürger noch erweitert. Im Bereich der non-formalen Bildung wird ein Großteil der Arbeit von Ehrenamtlichen geleistet, die durch Einrichtungen, wie die Freiwilligenagentur oder den Kreisjugendring, unterstützt werden. Viele Institutionen von Musikschulen über Büchereien, Theater, Bühnen und Engagierte im Bereich der ökologischen Bildung leisten eine besondere Bildungsarbeit auch durch Kooperationen mit Schulen und Kindertageseinrichtungen. Hier entstehen zahlreiche Projekte, die den Kindern und Jugendlichen Wissen und Werte vermitteln, die Inhalte des Lehrplans erweitern und darüber hinaus mit zahlreichen Veranstaltungen zur kulturellen Bereicherung in den Gemeinden beitragen.

Ergebnisse

- Für unterschiedliche Zielgruppen bietet der Landkreis Bamberg vielfältige Angebote non-formaler Bildung.
- Die Angebote sind breit über den gesamten Landkreis verteilt.
- In den Büchereien des Landkreises zeigt sich eine kontinuierlich steigende Nutzerzahl der Bevölkerung über 60 Jahren.
- Die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Bamberg sind in mehr als 1.500 Vereinen und Verbänden beschäftigt und engagiert.

Schlussfolgerungen und mögliche Handlungsfelder

- Die bevorstehende Veränderung der Altersstruktur der Gesellschaft stellt die Anbieter non-formaler Bildung vor die Herausforderungen, die Angebote immer wieder an die sich ändernden Bedarfe anzupassen.
- Die Alterung der Gesellschaft wird diesen Trend weiter verstärken.
- Die Ansprüche an die Nutzerfreundlichkeit und Erreichbarkeit von Büchereien nehmen zu.
- Die Relevanz der Büchereien als Ort der Begegnung nimmt zu. Dies eröffnet Möglichkeiten generationenübergreifender Konzepte.
- Vereine und Verbände sind wesentliche Träger der kulturellen Bildung des Landkreises Bamberg und hängen stark vom ehrenamtlichen Engagement der Bürgerinnen und Bürger ab.

A

Rahmenbedingungen von Bildung



Die Bildungslandschaft eines Landkreises kann nur im Kontext seiner spezifischen demographischen, ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen beschrieben und interpretiert werden. Insbesondere die demographische Entwicklung wirkt sich in direkter Form auf die Zahl und Zusammensetzung aktueller und auch zukünftiger Bildungsteilnehmer aus. Merkmale wie Geburtenzahlen, Zuzüge und Fortzüge oder eine steigende Lebenserwartung führen zu veränderten Anforderungen an den Themenbereich Bildung in allen Lebensphasen. Der Zuzug junger Familien beispielsweise geht mit einer erhöhten Nachfrage an frühkindlicher und schulischer Betreuung einher und erfordert von einer Kommune oder Gemeinde eine entsprechende Steuerung der institutionellen Bildungsangebote. Eine steigende Lebenserwartung auf der anderen Seite führt dazu, dass sich der Anteil der älteren Bevölkerung erhöht und insbesondere Bildungsangebote non-formaler Art erforderlich sind und gut erreichbar sein müssen.

Das folgende Kapitel beschreibt die Rahmenbedingungen von Bildung im Landkreis Bamberg von der Entwicklung und Zusammensetzung der Bevölkerung, über die Wirtschaftsstruktur und den Arbeitsmarkt bis hin zur sozialen Lage. Vereinzelt Kennziffern werden darüber hinaus für die einzelnen Gemeinden des Landkreises berichtet.

Der Landkreis Bamberg ist der westlichste Landkreis des Regierungsbezirks Oberfranken und gehört mit einer Fläche von 1.176 km² zu einem der größeren der 71 Landkreise in Bayern. Im Westen und Süden grenzt er an die Regierungsbezirke Unter- und Mittelfranken. Der Landkreis ist Teil der Metropolregion Nürnberg und umfasst 36 Gemeinden, Städte und Märkte. 13 der Gemeinden sind in fünf Verwaltungsgemeinschaften zusammengeschlossen. Zum Gebiet des Landkreises Bamberg gehören darüber hinaus zehn gemeindefreie Gebiete mit einer Gesamtfläche von 90,85km².

Tabelle 1: Übersicht der Gemeinden des Landkreises Bamberg nach Fläche und Einwohnerzahl

Gemeinde	Fläche	Einwohnerzahl 30.09.2018	Gemeinde	Fläche	Einwohnerzahl 30.09.2018
Landkreis Bamberg	1.176 km ²	147.063	Pettstadt	9,9 km ²	2.007
Altendorf	8,6 km ²	2.111	Pommersfelden	35,7 km ²	3.048
Baunach, Stadt	30,9 km ²	4.051	Priesendorf	8,4 km ²	1.521
Bischberg	17,5 km ²	6.084	Rattelsdorf, Markt	39,6 km ²	4.635
Breitengüßbach	16,9 km ²	4.506	Reckendorf	13,1 km ²	2.023
Burgebrach, Markt	87,9 km ²	6.867	Scheßlitz, Stadt	94,9 km ²	7.232
Burgwindheim, Markt	37,4 km ²	1.300	Schönbrunn im Steigerwald	24,7 km ²	1.842
Buttenheim, Markt	30,0 km ²	3.633	Stadelhofen	40,9 km ²	1.246
Ebrach, Markt	29,6 km ²	1.830	Stegaurach	23,9 km ²	7.070
Frensdorf	43,9 km ²	5.070	Strullendorf	31,7 km ²	8.073
Gerach	7,8 km ²	963	Viereth-Trunstadt	15,8 km ²	3.550
Gundelsheim	3,8 km ²	3.466	Walsdorf	16,2 km ²	2.626
Hallstadt, Stadt	14,5 km ²	8.557	Wattendorf	22,2 km ²	647
Heiligenstadt i.Ofr. Markt	76,7 km ²	3.509	Zapfendorf, Markt	30,6 km ²	5.019
Hirschaid, Markt	41 km ²	12.321	Schlüsselfeld, Stadt	70,2 km ²	5.976
Kemmern	8,3 km ²	2.564	Gemeindefreie Gebiete	90,85 km ²	–
Königsfeld	42,7 km ²	1.279			
Lauter	12,8 km ²	1.154			
Lisberg	8,4 km ²	1.750			
Litzendorf	25,9 km ²	6.080			
Memmelsdorf	26,2 km ²	8.828			
Oberhaid	27,2 km ²	4.625			

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

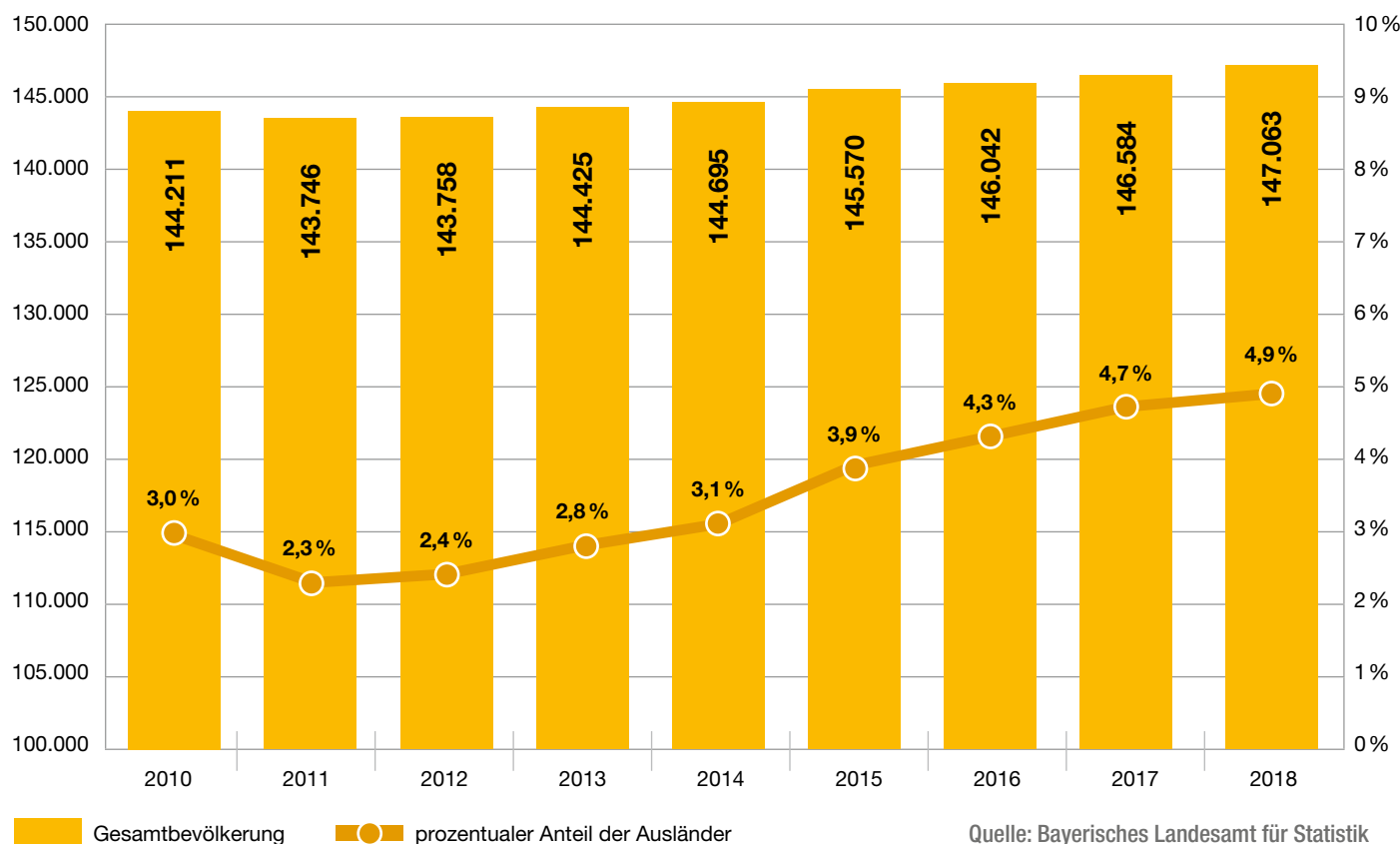
A 1 Bevölkerung im Landkreis Bamberg

A 1.1 Entwicklung und Zusammensetzung der Bevölkerung

Erläuterungen

In der Bevölkerungsstatistik wird der Begriff *Nicht-deutsch* bzw. *Ausländer* für die in Deutschland mit Hauptwohnsitz lebenden Menschen verwendet, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Doppelstaatler fallen nicht darunter, wenn sie neben einer anderen auch die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Diese Menschen werden in der Statistik der deutschen Bevölkerung zugeordnet. Die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund – diejenigen, die im Ausland geboren wurden oder deren Eltern aus dem Ausland kommen – ist deutlich größer und liegt für den Landkreis Bamberg bei etwa 20 Prozent.

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Bamberg und prozentualer Anteil der Ausländer, 2010 bis 2018



Zum Stichtag 30.09.2018 waren insgesamt 147.063 Einwohner mit Hauptwohnsitz im Landkreis Bamberg gemeldet. Seit dem Jahr 2011 ist eine kontinuierliche Bevölkerungszunahme zu beobachten, die durch steigende Geburtenzahlen und zunehmende Zuzüge in den Landkreis Bamberg bedingt ist. Der Anteil der

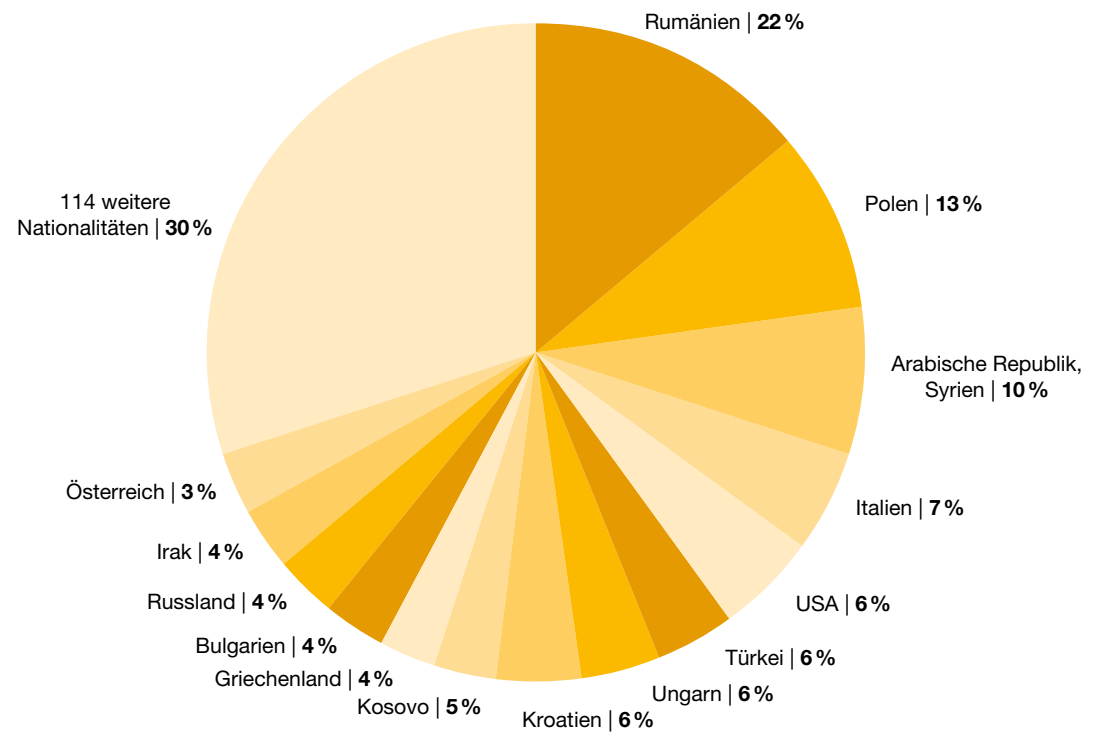
Bevölkerung nichtdeutscher Herkunft hat seit 2011 ebenfalls zugenommen. Mit einem Anteil von 4,9 Prozent im Jahre 2018 liegt er unter dem oberfränkischen Durchschnitt von sieben Prozent und dem bayerischen Durchschnitt von 12,6 Prozent.

A 1.2

Herkunftsländer der Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Zum Stichtag 31.12.2018 lebten insgesamt 7.409 Menschen nichtdeutscher Herkunft im Landkreis Bamberg.¹ Davon kommen 3.583 Personen aus den Herkunftsländern Rumänien, Polen, Syrien, Italien, den Vereinigten Staaten, der Türkei, Ungarn und Kroatien und Weiteren. Dies entspricht etwa zwei Drittel aller ausländischen Bewohner des Landkreises Bamberg. Ein letztes Drittel umfasst insgesamt 114 weitere Herkunftsländer wie Afghanistan, Eritrea, die Ukraine oder Tschechien.

Abbildung 2: Prozentualer Anteil der Herkunftsländer der ausländischen Bevölkerung im Landkreis Bamberg, 31.12.2018



Quelle: BASE-Datenbank des Fachbereichs 31.2 Ausländer des Landratsamtes Bamberg

¹ Dazu gehören auch etwa 560 Asylbewerber, die zu diesem Stichtag im Landkreis Bamberg lebten, in der amtlichen Einwohnermeldestatistik jedoch nicht erfasst sind.

A 1.3

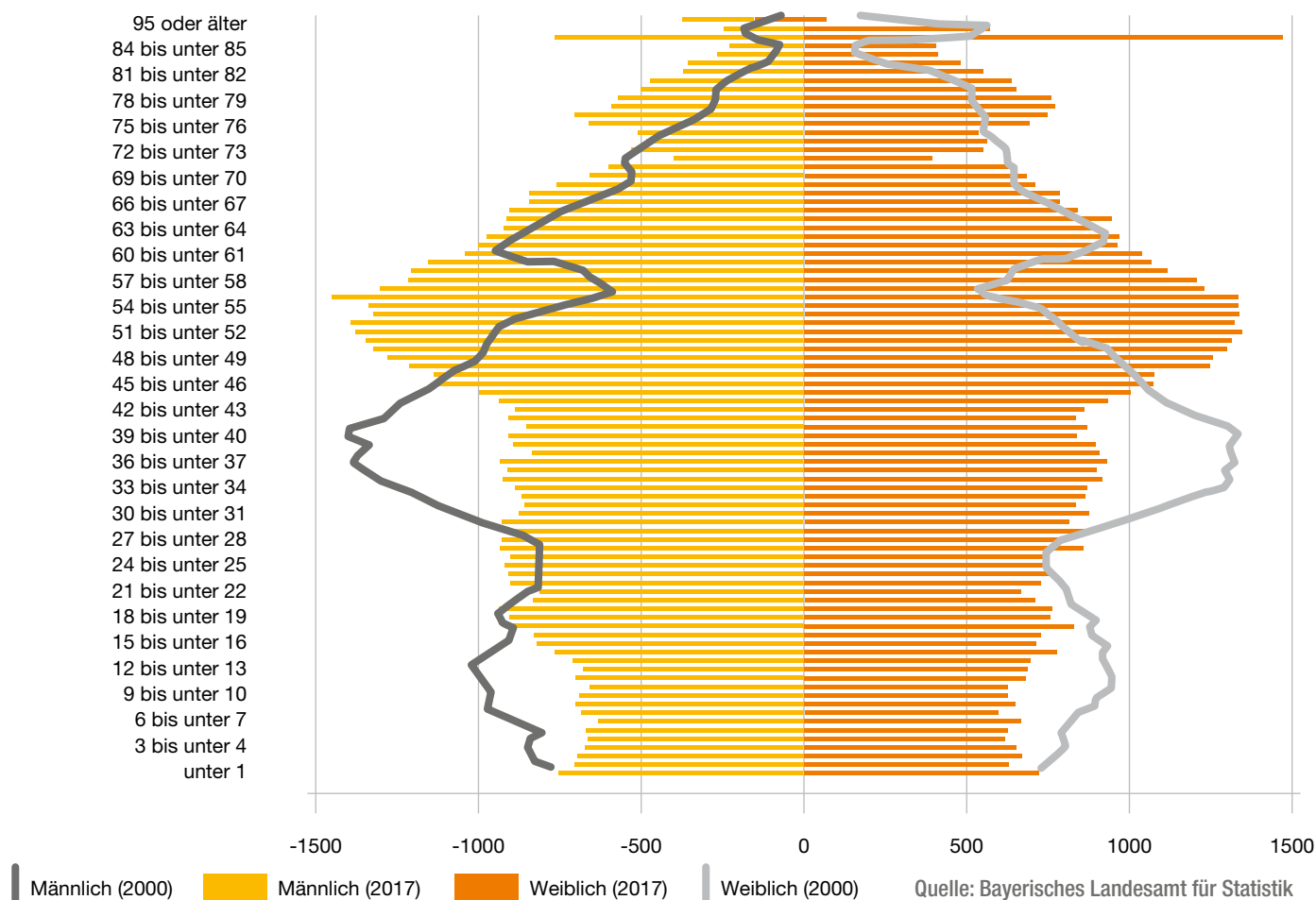
Altersstruktur der Bevölkerung

Wie sich die Bevölkerung in ihrer Altersstruktur zusammensetzt und verändert, verdeutlicht die Abbildung 3. In Form einer Bevölkerungspyramide ist die Verteilung der Gesamtbevölkerung nach Geschlecht und Altersjahren für das Jahr 2000 (Linie) im Vergleich zu 2017 (Balken) dargestellt. Deutlich wird, dass sich die Bevölkerung nicht in ihrer grundlegenden Zusammensetzung verändert hat, sondern älter geworden ist. Änderungen der Bevölkerungszahlen einzelner Altersgruppen durch beispielsweise Ausbildungszuzüge oder andere Faktoren sind nicht erkennbar.

Deutlich sichtbar sind die geburtenstarken Jahrgänge Mitte der 1950er bis Mitte der 1960er Jahre, die im Jahr 2017 einen hohen Anteil der Bevölkerung im Alter von 45 bis etwa 60 Jahre ausmachen. Der Rückgang der Geburten ab 1965 (Pillenknick) lässt sich ebenfalls gut erkennen. Bis auf wenige geburtenstarke Jahrgänge Anfang und Ende der 1990er Jahre wird der Anteil der jugendlichen Bevölkerung von keinen weiteren Faktoren beeinflusst. Dass die Geburten seit dem Jahr 2011 wieder zunehmen, wird an der größeren Altersgruppe der ein- bis etwa sechsjährigen Kinder sichtbar.

Die Erkenntnis, dass die ältere Bevölkerung auf der einen Seite weiterhin zunehmen wird, auf der anderen in den kommenden Jahren wieder mehr Kinder in das Bildungssystem eintreten, sollte in der Planung der Bildungsangebote des Landkreises Bamberg besondere Berücksichtigung finden.

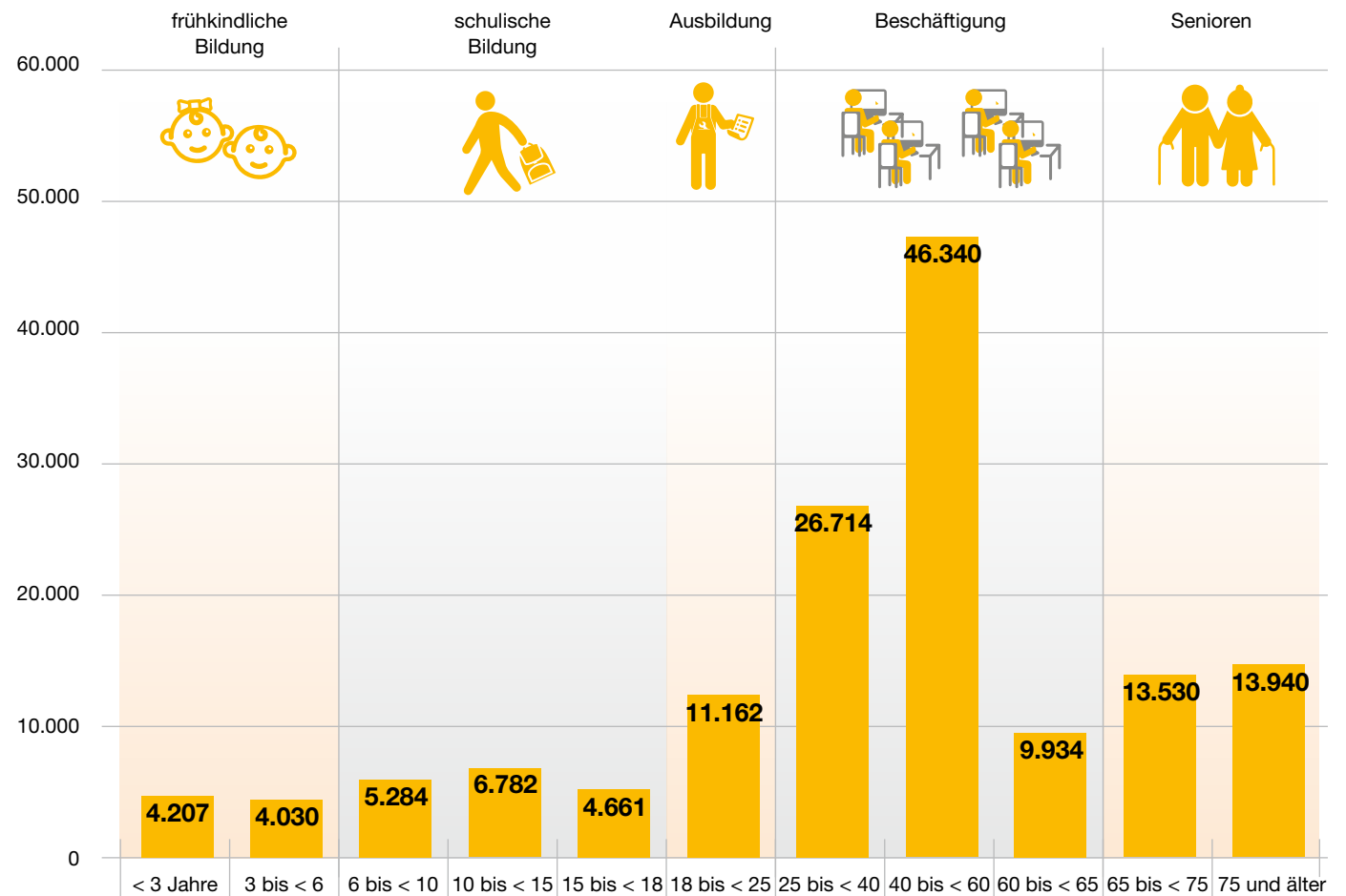
Abbildung 3: Zusammensetzung der Bevölkerung nach Altersjahren und Geschlecht (2000 und 2017)



Hinweis: Ab dem 85. Lebensjahr werden in den Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik die Jahrgänge zu größeren Altersgruppen zusammengefasst. Daher ist die Gruppe mit 764 Männern und 1470 Frauen im Jahr 2016 deutlich größer als die Einzeljahrgänge davor.

Die Differenzierung der Bevölkerung nach Altersgruppen und der damit verbundenen Bildungsphasen ist für die Planung von Bildungsangeboten relevant. Sie gibt einen Hinweis darauf, wie groß die Gruppe der Personen ist, für die ein Angebot vorgehalten werden muss. Zum Stichtag 31.12.2017 machten Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 25 bis unter 65 Jahren mit 56,6 Prozent den größten Anteil der Bevölkerung aus. Etwas mehr als fünf Prozent der Bevölkerung sind Kinder unter sechs Jahren, acht Prozent Schülerinnen und Schüler und 10,7 Prozent junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren, die einer (beruflichen) Ausbildung nachgehen oder bereits erwerbstätig sind. Die Bevölkerung über 65 Jahre macht einen Anteil von knapp 20 Prozent aus.

Abbildung 4: Verteilung bildungsrelevanter Altersgruppen im Landkreis Bamberg, 31.12.2017



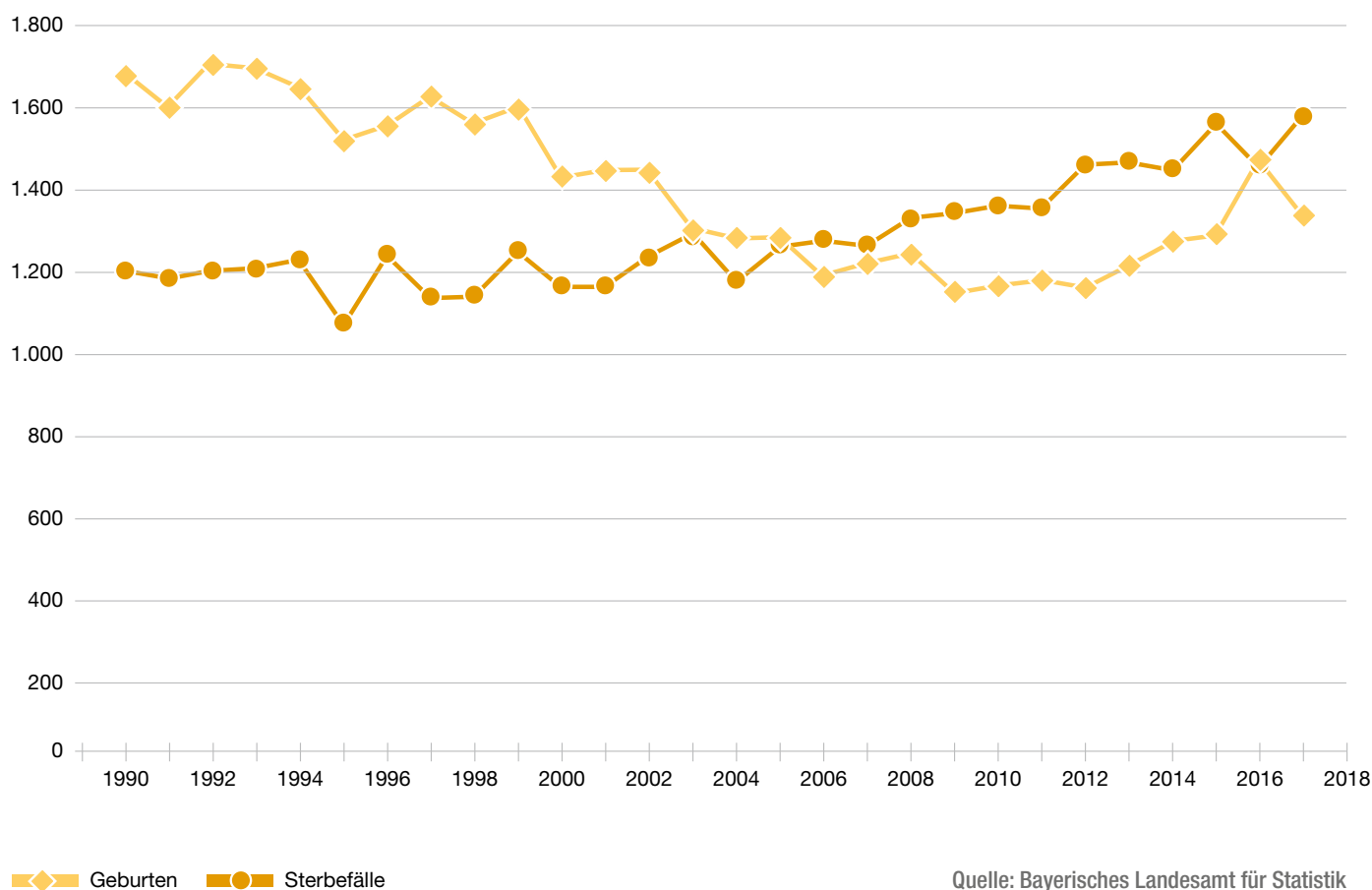
A 1.4

Geburtenentwicklung und Wanderungsbewegungen

Zwei Faktoren haben Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerung in einem begrenzten Gebiet wie dem Landkreis Bamberg. Auf der einen Seite führt das Verhältnis von Geburten und Sterbefällen zu einer natürlichen Bevölkerungsentwicklung. Ist die Zahl der Geburten höher als die der Sterbefälle, nimmt die Bevölkerung auf natürlichem Wege zu. Auf der anderen Seite tragen externe Einflüsse wie die Differenz aus Zu- und Fortzügen (der sogenannte Wanderungssaldo) zu einer Veränderung der Bevölkerungszahlen bei. Bei einem positiven Wanderungssaldo liegt die Zahl der Zuzüge über der der Fortzüge und die Bevölkerung wächst.

Bis zum Jahr 2002 ist der Landkreis Bamberg aufgrund einer natürlichen Bevölkerungsentwicklung gewachsen. Die Zahl der Geburten lag immer höher als die der Sterbefälle. Seit dem Jahr 2006 ist dieser natürliche Saldo erstmals negativ. Seitdem liegt die Zahl der Sterbefälle über der der Geburten. Aus eigener Kraft ist die Bevölkerung des Landkreises demnach nicht mehr gewachsen. Auch die Zunahme der Geburten wird vorerst zu keinem natürlichen Bevölkerungswachstum führen, denn durch den hohen Anteil der älteren Bevölkerung wird auch die Zahl der Sterbefälle vorerst zunehmen.

Abbildung 5: Entwicklung der Anzahl der Geburten und Sterbefälle im Landkreis Bamberg, 1990 bis 2017 (jeweils 31.12.)



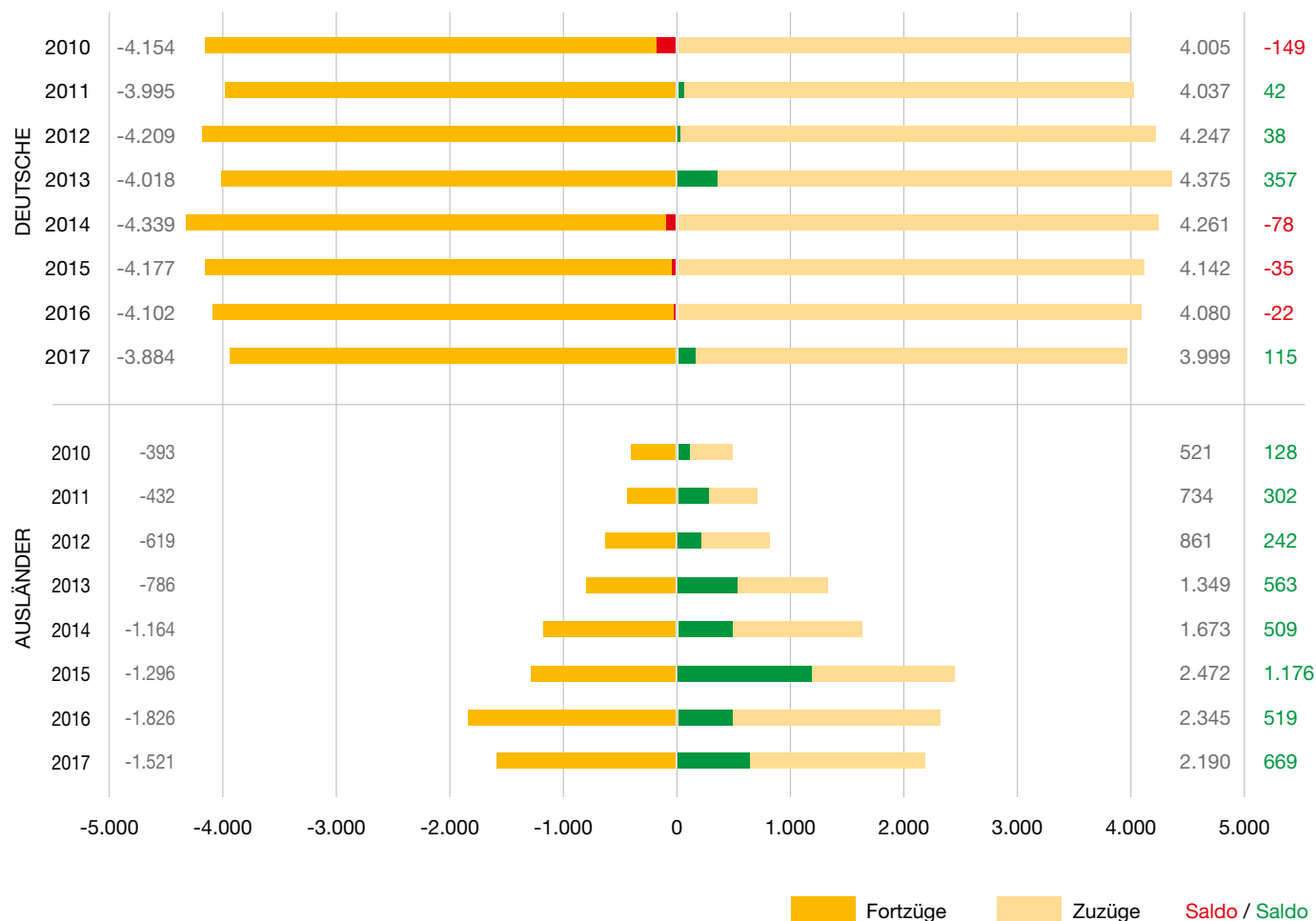
Hinweis: Ein Kind gilt dann als im Landkreis Bamberg geboren, wenn die Mutter mit Erstwohnsitz im Landkreis Bamberg gemeldet ist. Eine Person gilt dann als im Landkreis Bamberg gestorben, wenn sich ihr Erstwohnsitz im Landkreis Bamberg befindet.

Der Zuwachs der Bevölkerung im Landkreis Bamberg wurde in den letzten Jahren durch einen positiven Wanderungssaldo hervorgerufen. Dieser Saldo errechnet sich aus dem Verhältnis der Zu- und Fortzüge und ist in Abbildung 6 in grün bzw. rot dargestellt. So zeigt sich beispielsweise für das Jahr 2017 ein positiver Wanderungssaldo für die Bevölkerungsgruppen deutscher und nichtdeutscher Herkunft. Insgesamt sind in diesem Jahr 784 Personen mehr in den Landkreis gezogen, als aus dem Landkreis heraus. Davon sind 115 Personen deutscher und 669 Personen nichtdeutscher Herkunft.

Deutlich wird, dass das Wachstum der Bevölkerung in den letzten Jahren überwiegend durch die Zuwanderung nichtdeutscher Bevölkerung verursacht wurde. Der Großteil dieser Zuwanderer sind Arbeitsmigranten (vgl. Abbildung 2). Zu außergewöhnlich hohen Zuzugszahlen im Jahr 2015 trug die Zuwanderung zahlreicher Flüchtlinge bei. Im Jahr 2017 zeigt sich nun erstmals wieder ein Wachstum der Bevölkerung auch durch Zuzug der Bevölkerung deutscher Herkunft.

Diese Entwicklung der letzten Jahre - die Zunahme der Bevölkerung durch Zuwanderung von Menschen nichtdeutscher Herkunft - ist nicht nur im Landkreis Bamberg zu beobachten. In zahlreichen Landkreisen wie beispielsweise Coburg, Bayreuth, Hof, Kronach oder Kulmbach zeigten sich bis zum Jahr 2016 vergleichbare Zahlen.

Abbildung 6: Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo deutscher und nicht deutscher Bevölkerung, 2010 bis 2017



Hinweis: Für den Anstieg des Wanderungssaldos zum Jahr 2013, insbesondere bei der deutschen Bevölkerung, gibt es keine eindeutige Erklärung. Dies kann sowohl mit der Bereinigung der Daten nach dem Zensus 2011 zusammenhängen als auch durch stärkere Zuwanderung in einzelnen Gemeinden bestimmt sein. Der höchste Saldo in 2013 zeigte sich in den Gemeinden Hirschaid, Stegaurach, Schlüsselfeld, Memmelsdorf und Scheßlitz.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Dass sich die Wanderungsbewegungen nach Altersgruppen stark unterscheiden, verdeutlicht Abbildung 7, in der das Wanderungssaldo der Gesamtbevölkerung für die Jahre 2010, 2013 und 2017 für verschiedene Altersgruppen dargestellt ist. Eine starke Abwanderung ist für alle drei Zeitpunkte in der Altersgruppe der 18- bis 25-jährigen zu erkennen. Der Wegzug von Personen dieser Altersgruppe wird als sogenannte Ausbildungsabwanderung bezeichnet. In allen anderen Altersgruppen findet eine Zuwanderung in den Landkreis Bamberg statt. In den Altersgruppen der 30- bis 50-jährigen und der unter 18-jährigen spricht man von Familienwanderung - Familien ziehen mit ihren Kindern in den Landkreis (zurück). Ein positiver Wanderungssaldo in diesen Altersgruppen ist damit auch immer ein Indikator für die Attraktivität einer Region für Familien. Im Jahr 2017 ist der hohe Wanderungssaldo bei Familien zu großen Teilen durch den Zuzug von Flüchtlingen und dem damit verbundenen Familiennachzug erklärbar. Der Zuzug älterer Menschen nimmt kontinuierlich ab.

Abbildung 7: Wanderungssaldo nach Altersgruppen (2010, 2013, 2017)



A 1.5

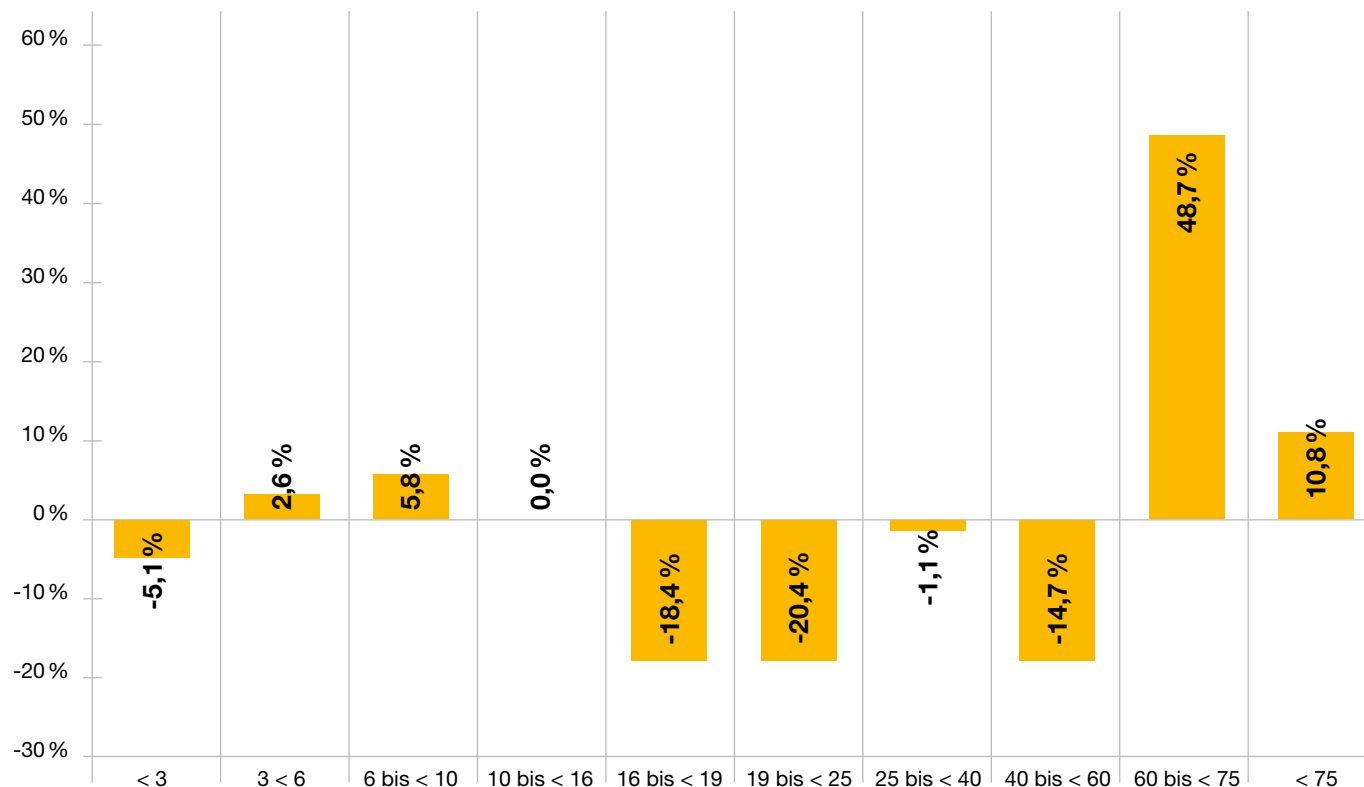
Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung
bis zum Jahr 2028

Methodischer Hinweis

Die regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik sind Modellrechnungen, die Geburten, Sterbefälle und Wanderungsbewegungen einbeziehen.

Sie wurden auf Basis der Bevölkerung zum 31.12.2014 berechnet und seit diesem Zeitpunkt nicht angepasst. Regionale Faktoren wie Ausweisungen von Bauland oder die Ansiedlung oder Schließung von Betrieben finden keine Berücksichtigung. Auch die Zuwanderung von Flüchtlingen wurde in die Bevölkerungsprognose noch nicht mit einbezogen. Da das Bevölkerungswachstum des Landkreises Bamberg in den letzten Jahren auch deutlich durch die Zuwanderung von Menschen nichtdeutscher Herkunft bestimmt wurde, sollten die vorliegenden Prognosen als Richtwerte und zurückhaltend interpretiert werden. Insbesondere in kleinen Gemeinden ändern sich Rahmenbedingungen, die einen großen Effekt auf die Bevölkerungsentwicklung haben können.

Abbildung 8: Prozentuale Veränderung der Bevölkerung bis 2028 nach Altersgruppen



Quelle: regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Die regionalisierte Bevölkerungsprognose des Bayerischen Landesamtes für Statistik nimmt für den Landkreis Bamberg einen Zuwachs der Bevölkerung um insgesamt 1,4 Prozent bis zum Jahr 2028 an. Leben im Jahr 2017 noch etwa 146.000 Einwohner im Landkreis, werden es bis 2028 bereits 148.600 Einwohner sein. Die Prognose für einzelne Altersgruppen zeigt, dass

sich der Trend der letzten Jahre fortsetzt. Die Zahl der 60- bis 75-jährigen wird sich nahezu verdoppeln und die jüngeren Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren werden weniger. Eine leichte Zunahme des Anteils von Kindern bis zum Alter von zehn Jahren ist in der derzeitigen Zunahme der Geburtenzahlen begründet.

A 1.6

Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden des Landkreises Bamberg

Sowohl die Entwicklung der Bevölkerung der letzten Jahre als auch die Prognosen bis zum Jahr 2028 variieren je nach Region innerhalb des Landkreises. Die Abbildungen 9 und 10 stellen diese Entwicklungen in den einzelnen Gemeinden gegenüber. In insgesamt 20 Gemeinden war in den letzten Jahren ein Zuwachs der Bevölkerung zu beobachten. In acht dieser Gemeinden lag der Zuwachs bei bis zu 2,5 Prozent, in weiteren acht Gemeinden bei bis zu fünf Prozent. Vier Gemeinden haben einen Zuwachs von mehr als fünf Prozent zu verzeichnen. Aus der Karte wird ersichtlich, dass wachsende Gemeinden verkehrstechnisch günstig an den Autobahnen und im Umkreis der Stadt Bamberg bzw. im südlichen Landkreis im Einzugsgebiet der Metropolregion liegen. Ein Rückgang der Bevölkerung zeigte sich in 14 Gemeinden, davon in sechs Gemeinden von bis zu fünf Prozent in einer Gemeinde über fünf Prozent. Dies sind vor allem Gemeinden am östlichen und westlichen Rand des Landkreises.

Auch die Bevölkerungsprognosen bis zum Jahr 2028 sind nicht für alle Gemeinden des Landkreises gleich. In 16 der 36 Gemeinden wird eine stabile Bevölkerung mit nur leichten Zuwächsen und Abnahmen vorhergesagt. Positiv ist, dass nun einigen Gemeinden im westlichen Landkreis eine stabile Bevölkerungszahl prognostiziert wird, die in den letzten Jahren einen Bevölkerungsrückgang aufwiesen.

In fünf Gemeinden sieht die Prognose einen Bevölkerungszuwachs zwischen 2,5 und fünf Prozent, in dreien sogar um mehr als fünf Prozent. Aus Abbildung 10 wird auch ersichtlich, dass die Nähe zur Metropolregion scheinbar keinen so großen Einfluss auf die Zuzüge in die Gemeinden mehr hat. Vielmehr verschiebt sich die Bevölkerungszunahme in Richtung der Stadt Bamberg und um die Stadt herum.

Abnehmende Bevölkerungszahlen werden für elf Gemeinden des Landkreises vorhergesagt, insbesondere denen, die am östlichen Rand des Landkreises liegen.

Insgesamt sind im Vergleich der Abbildungen 9 und 10 drei Entwicklungen auffällig:

- In den Gemeinden des östlichen Landkreises hat die Bevölkerungszahl in den letzten Jahren abgenommen und ein weiterer Rückgang wird prognostiziert.
- Der bisherige Rückgang der Bevölkerung einzelner Gemeinden im westlichen Landkreis scheint zu stagnieren. Die Bevölkerungszahlen bleiben stabil.
- Die Bevölkerungszunahme verschiebt sich leicht in die Gemeinden, die im Einzugsbereich der Stadt Bamberg liegen. In den letzten Jahren war dies überwiegend im Einzugsgebiet der Metropolregion zu beobachten. Aber auch hier wird sich die Bevölkerung in einzelnen Gemeinden stabilisieren oder weiter wachsen.

Abbildung 9: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden des Landkreises Bamberg in Prozent, 2010 bis 2017

Methodischer Hinweis

Angegeben ist die prozentuale Veränderung der Bevölkerung im Zeitraum von 2010 bis 2017. Positive Werte spiegeln ein Bevölkerungswachstum, negative Werte einen Bevölkerungsrückgang wider. Beispielsweise hat die Einwohnerzahl der Gemeinde Baunach von 2010 bis 2017 um 2,9 Prozent zugenommen.

- Stark zunehmend (+5 % und mehr)
- Zunehmend (+2,5 % bis 5 %)
- Stabil (-2,5 % bis +2,5 %)
- Abnehmend (-2,5 % bis -5 %)
- Stark abnehmend (-5 % und mehr)

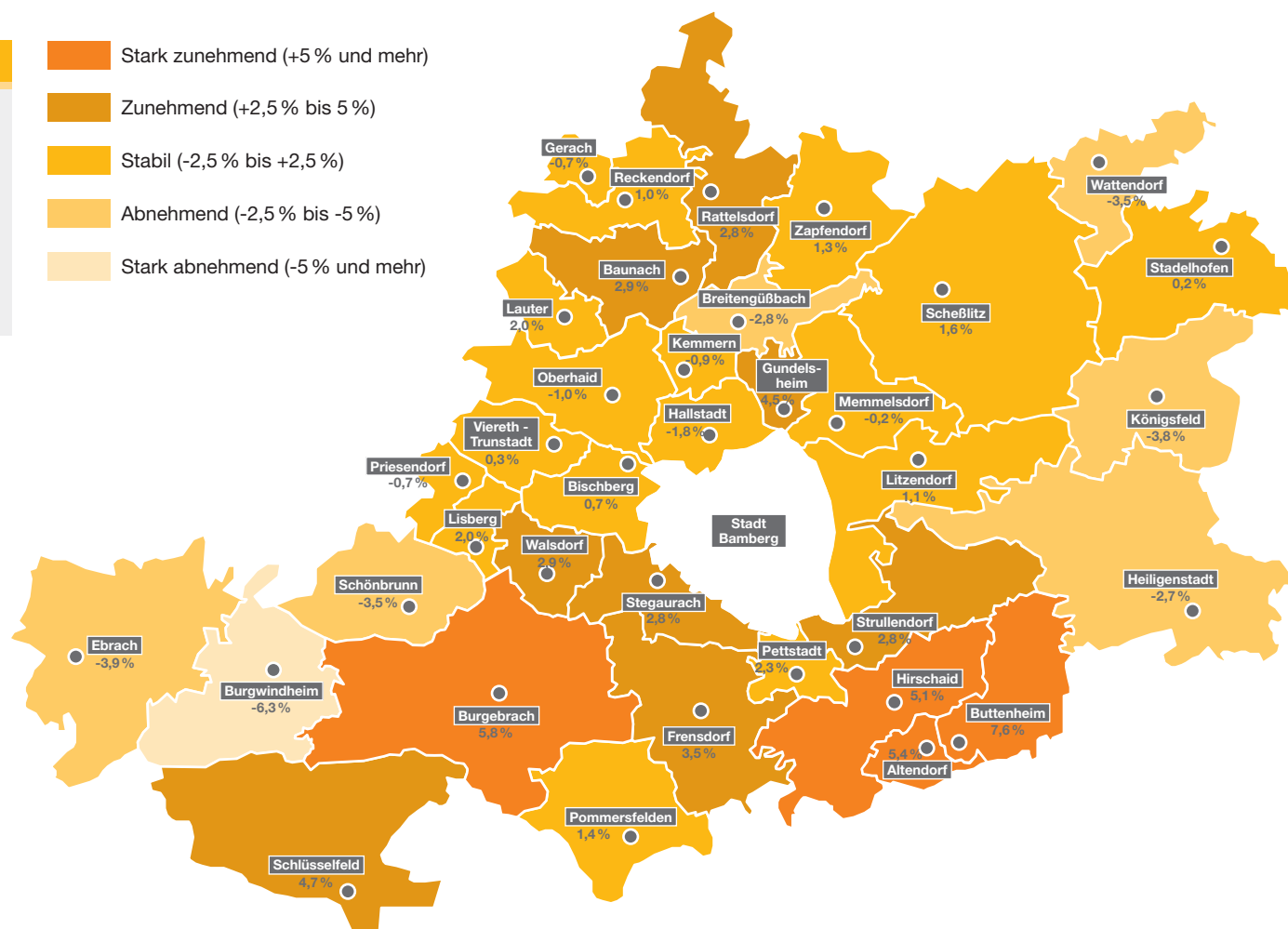
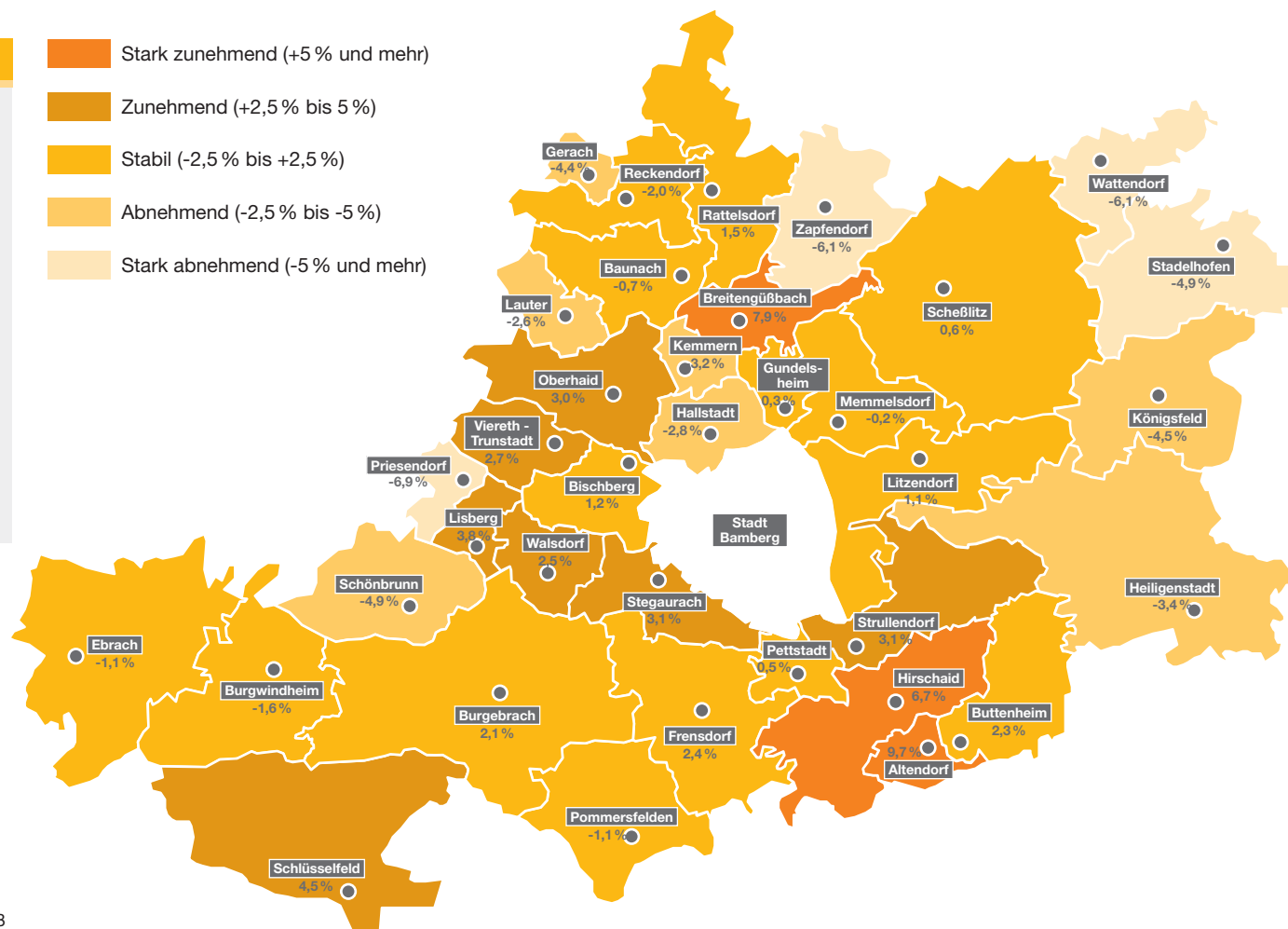


Abbildung 10: Bevölkerungsprognose für die Gemeinden des Landkreises Bamberg in Prozent, 2017 bis 2028

Methodischer Hinweis

Angegeben ist die prognostizierte Zu- oder Abnahme der Bevölkerung. Positive Werte prognostizieren einen Zuwachs, negative Werte einen Rückgang der Bevölkerung. Beispielsweise wird der Gemeinde Strullendorf eine Zunahme der Bevölkerung um 3,1 Prozent bis zum Jahr 2028 prognostiziert. Da die Prognosen auf einer nicht angepassten Berechnung aus dem Jahr 2014 basieren und keine gemeindespezifischen Faktoren einbeziehen, sind die Zahlen als Tendenz zu interpretieren. Neue Bevölkerungsprognosen des Bayerischen Landesamtes für Statistik werden im Jahr 2019 erwartet.



Hinweis: Für Gemeinden, Städte und Märkte über 5.000 Einwohner liegen Prognosen bis zum Jahr 2036, für Gemeinden unter 5.000 Einwohner bis 2028 vor. Für eine einheitliche Darstellung der Bevölkerungsentwicklung des gesamten Landkreises Bamberg wurden daher die Prognosen bis 2028 verwendet.

Quelle: regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung, Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

A 2 Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt und soziale Lage

Die Faktoren Wirtschaft und Bildung bedingen sich in einer Region gegenseitig. Eine gute wirtschaftliche Lage führt zu mehr Ausbildungsplätzen und steigert die Steuereinnahmen, wodurch mehr finanzielle Ressourcen für den Bildungsbereich zur Verfügung stehen. Ansässige Unternehmen und Handwerksbetriebe sind auf eine ausreichende Zahl gut ausgebildeter Fachkräfte angewiesen. Ebenso spielt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Unternehmen eine immer größere Rolle. Ein Unternehmen wird sich dort ansiedeln, wo die sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen für Mitarbeiter aller Altersgruppen gegeben sind. Dieser Faktor ist in den letzten Jahren neben der Lage des Standortes immer mehr in den Fokus gerückt. Die wirtschaftliche Lage des Landkreises lässt sich anhand der Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter sowie der Arbeitslosenquote beschreiben und ist Inhalt des folgenden Abschnittes.



A 2.1

Beschäftigungsstruktur

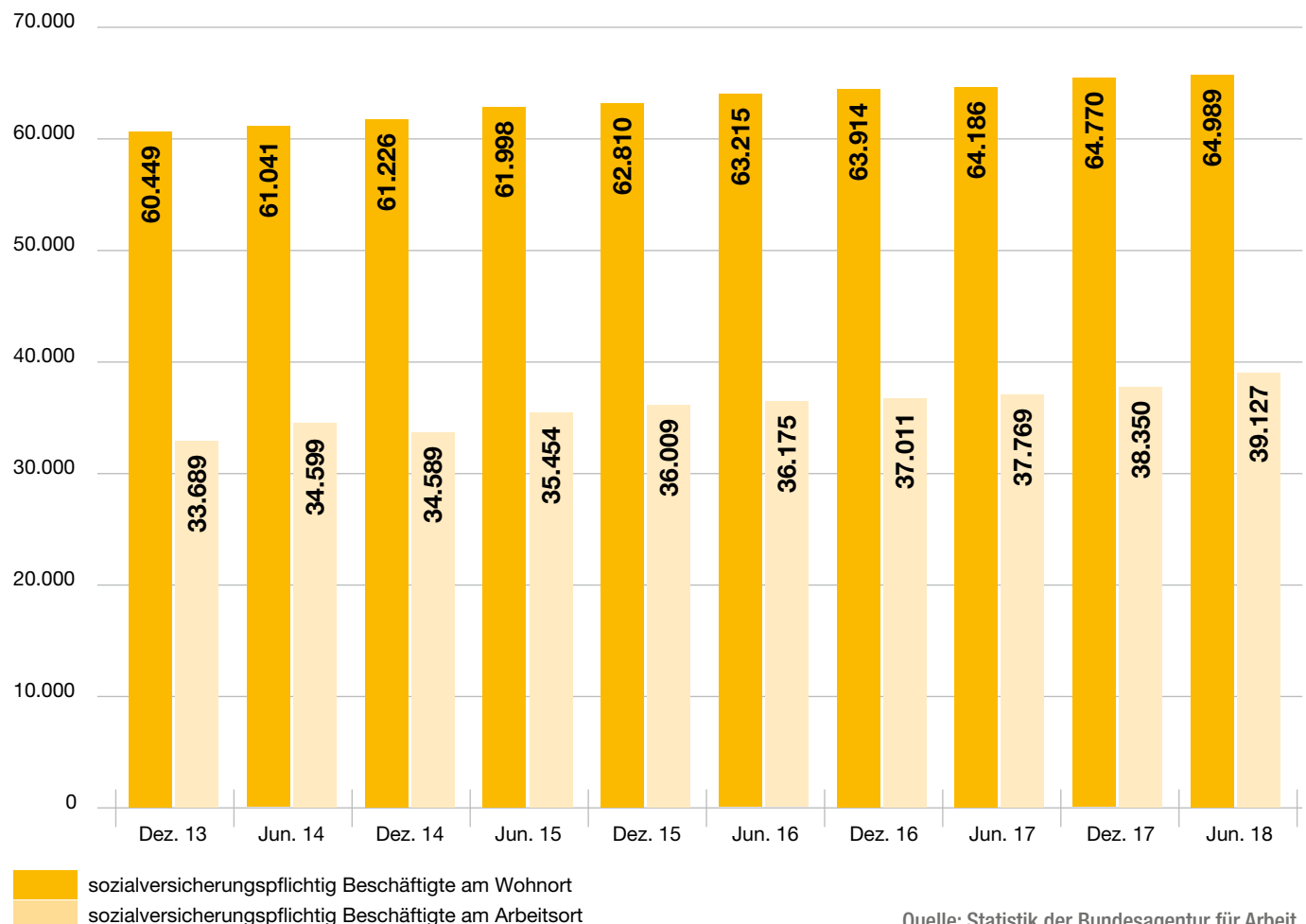
Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Bamberg hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Hierbei sind die „Beschäftigten am Wohnort“ alle erwerbstätigen Personen mit Wohnsitz im Landkreis Bamberg, unabhängig davon, wo sie arbeiten. Im Dezember 2013 waren dies 60.449 Personen, im Juni 2018 bereits 64.989. Dies entspricht einem Zuwachs von 7,5 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten, die im Landkreis Bamberg ihren Arbeitsort haben – unabhängig davon, wo sie wohnen – hat ebenfalls zugenommen, sogar um 16 Prozent. Für insgesamt 22.847 Beschäftigte ist der Landkreis Bamberg sowohl Wohn- als auch Arbeitsort.

Erläuterungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort sind alle Personen, die im Landkreis Bamberg leben und in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeits- und Dienstverhältnis stehen (inklusive Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten). Wo die Personen tatsächlich arbeiten, ist davon unabhängig.

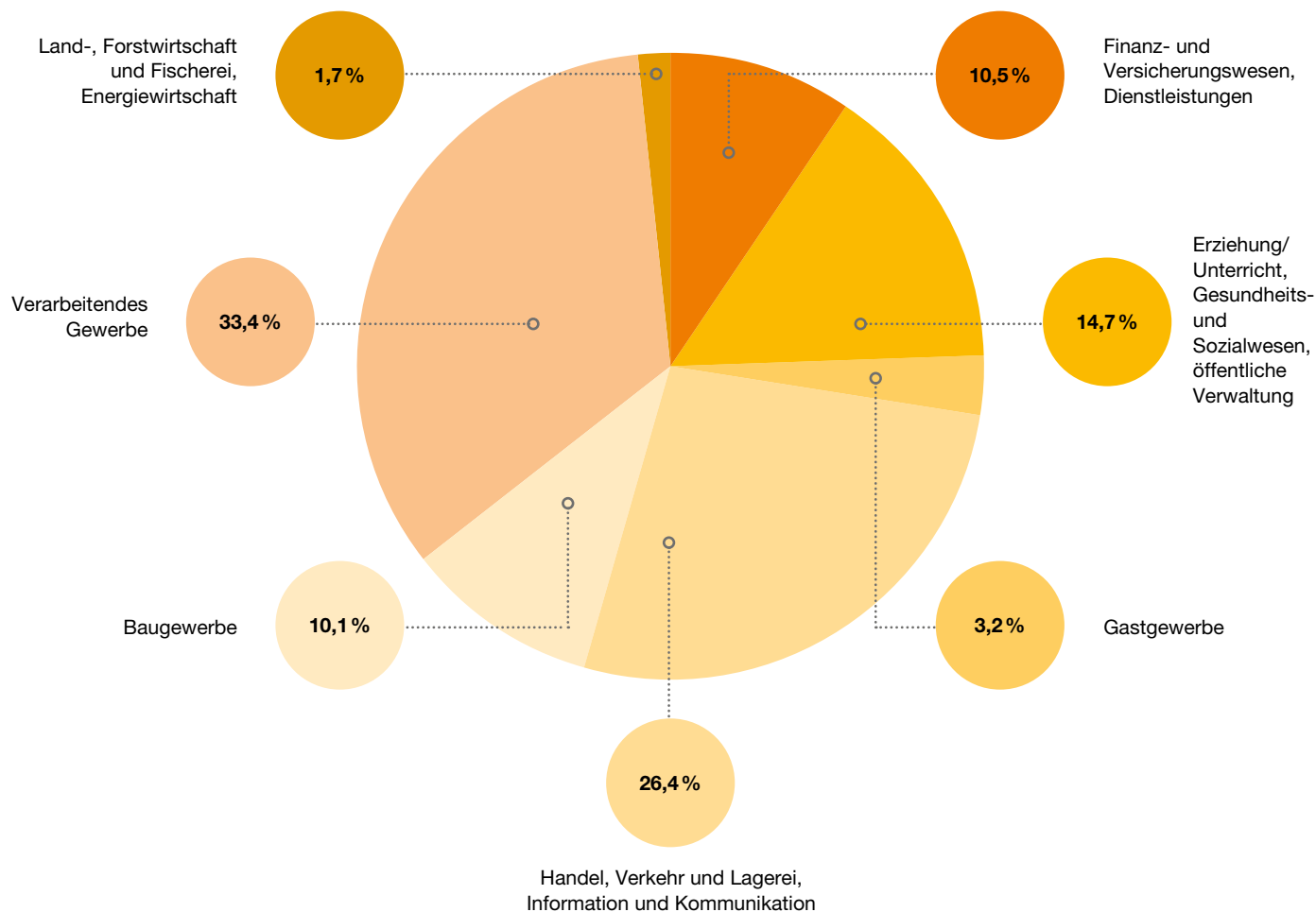
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort sind alle Personen, die im Landkreis Bamberg ihre Arbeitsstätte haben unabhängig davon, wo sie wohnen.

Abbildung 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort und Arbeitsort, Dezember 2013 bis Juni 2018



Die Wirtschaftsstruktur im Landkreis Bamberg ist maßgeblich durch verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und die Bereiche Handel und Verkehr geprägt. In diesen Wirtschaftsbereichen sind 70 Prozent der Beschäftigten, die im Landkreis Bamberg arbeiten, tätig. Zehn Prozent sind im Finanz- und Versicherungswesen und etwa 15 Prozent im Bereich Bildung, Gesundheits- und Sozialwesen beschäftigt. Wie auch für Bayern und andere Kommunen zu beobachten, ist die Beschäftigung in Land- und Forstwirtschaft gering und liegt im Landkreis Bamberg bei 1,7 Prozent.

Abbildung 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen (Juni 2018)



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

A 2.2

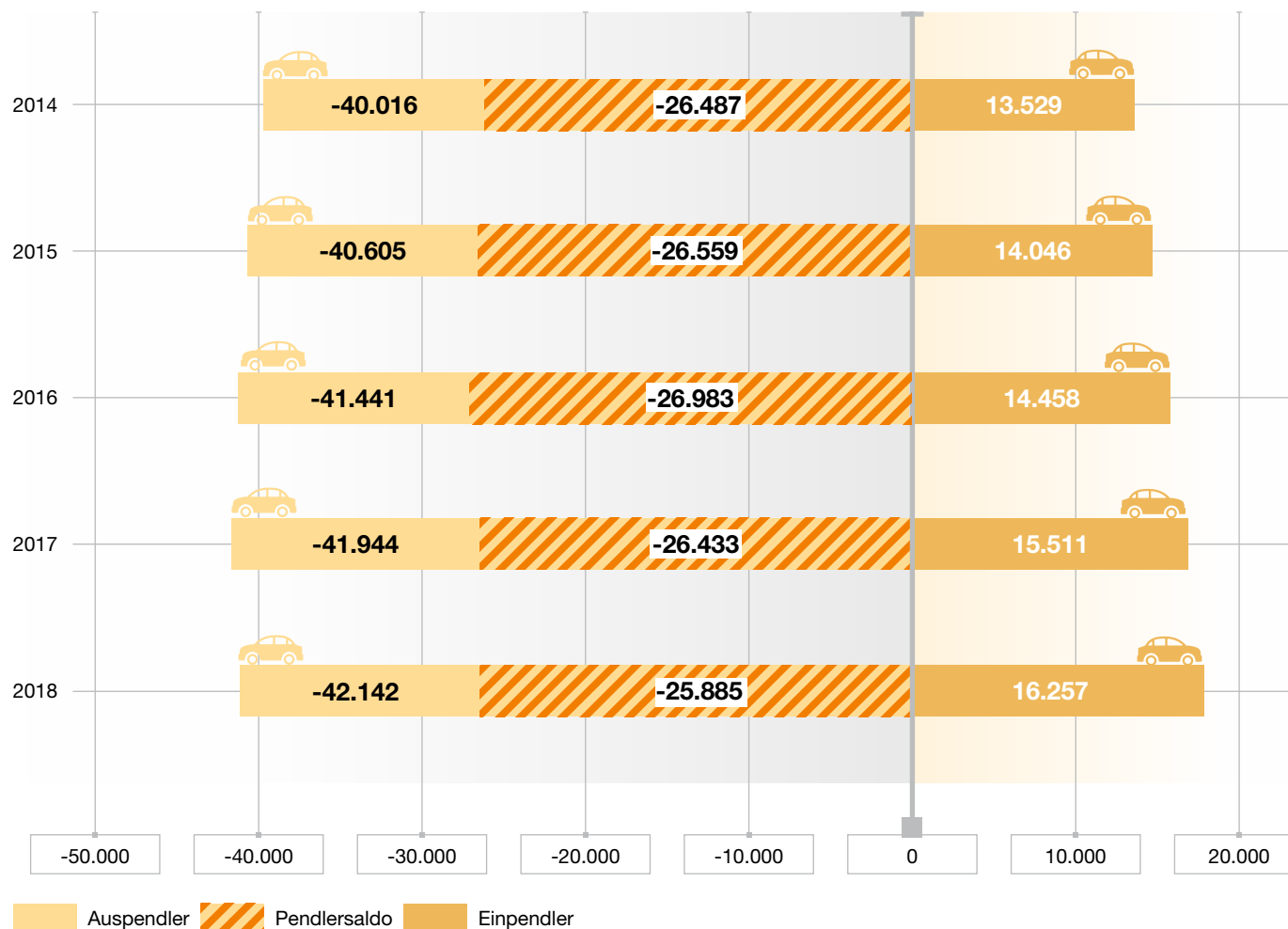
Pendlerverhalten

Die Mobilität der Erwerbsfähigen gewinnt in der Gesellschaft einen immer größeren Stellenwert und wird insbesondere auf dem Arbeitsmarkt häufiger gefordert. Im Landkreis Bamberg, der aus unterschiedlich großen Gemeinden besteht und die kreisfreie Stadt Bamberg umfasst, spielen Pendlerströme der Erwerbstätigen eine wesentliche Rolle.

Etwa 42.000 Erwerbstätige pendeln täglich aus dem Landkreis Bamberg an Arbeitsstätten außerhalb des Landkreises (Auspendler). Davon mit 23.000 Personen mehr als die Hälfte in die Stadt Bamberg. Etwa 16.000 Erwerbstätige pendeln zum Arbeiten in den Landkreis (Einpendler). Die Differenz beider Zahlen – der Pendlersaldo – ist negativ. Deutlich mehr Personen pendeln demnach täglich aus dem Landkreis hinaus als in den Landkreis hinein.

Dass die Attraktivität des Landkreises Bamberg als Arbeitsort in den letzten Jahren zugenommen hat, zeigt die insgesamt steigende Zahl der Einpendler. Im Jahr 2014 waren es noch 13.529, im Jahr 2018 bereits 16.257, was einer Zunahme von 20 Prozent entspricht. Auch die Zahl der Beschäftigten, die im Landkreis Bamberg Wohn- und Arbeitsstätte haben, ist gestiegen. Hier lässt sich ein Zusammenhang zum positiven Wanderungssaldo der Altersgruppe der 30- bis 50-jährigen erkennen. Offenbar ziehen Familien verstärkt in den Landkreis Bamberg, weil sie dort nicht nur wohnen, sondern auch arbeiten können.

Abbildung 13: Ein- und Auspendler und Pendlersaldo, 2014 bis 2018 (jeweils 30.06.)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

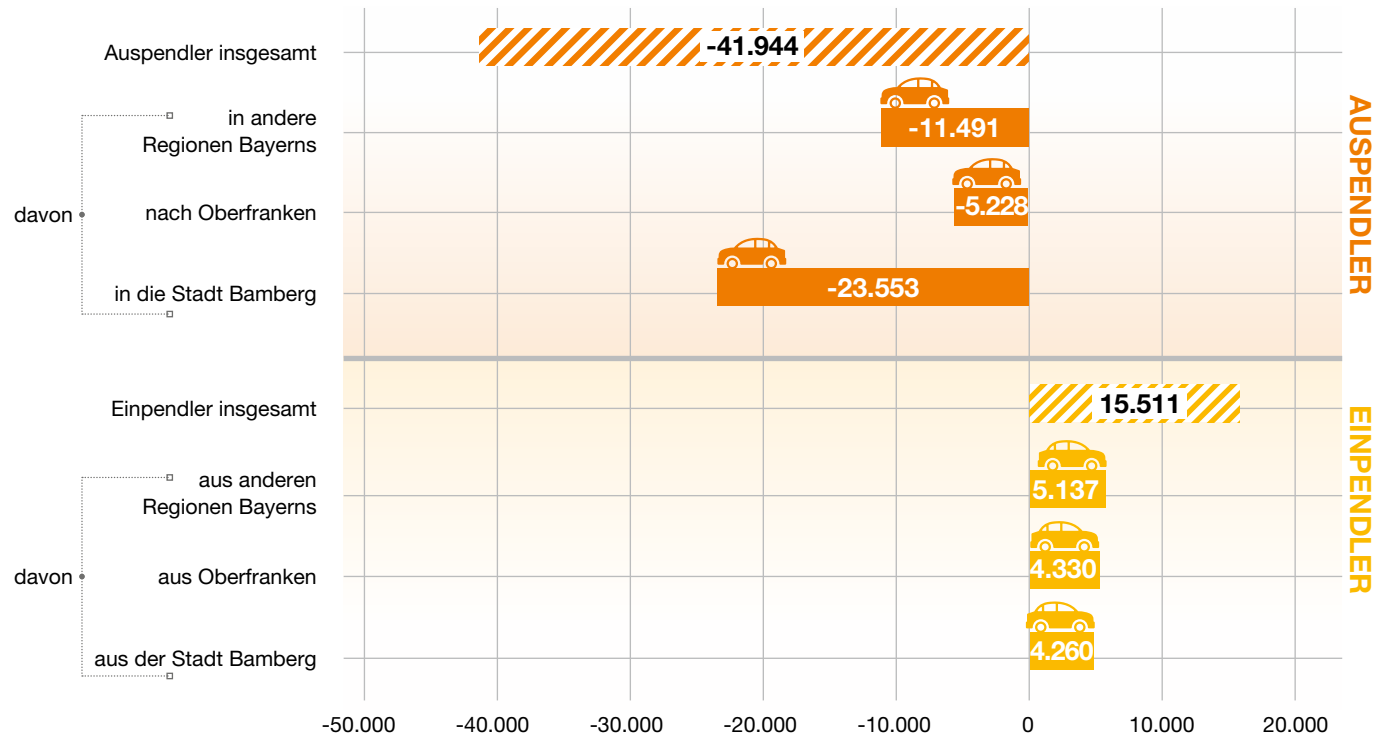
Erläuterungen

Einpendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die im Landkreis Bamberg arbeiten, aber nicht dort wohnen. Sie pendeln zum Arbeiten in den Landkreis Bamberg hinein.

Auspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die im Landkreis Bamberg wohnen, aber außerhalb des Landkreises arbeiten. Sie pendeln zum Arbeiten aus dem Landkreis Bamberg hinaus.

Der **Pendlersaldo** ergibt sich aus der Differenz der Einpendler und Auspendler. Wenn mehr Pendler zum Arbeiten in eine Region kommen, spricht man von einem Pendlerüberschuss. Dieser steht in engem Zusammenhang mit der relativen Arbeitsplatzdichte und gilt als Indikator für die Wirtschaftskraft einer Region.

Abbildung 14: Ein- und Auspendler nach Regionen, 2017



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Abbildung 14 betrachtet die Ein- und Auspendler im Jahr 2017 genauer. Von den 15.511 Einpendlern kommen etwa ein Drittel aus der Stadt Bamberg und ein weiteres Drittel aus den umliegenden Landkreisen und Kommunen, insbesondere aus dem Einzugsgebiet der Metropolregion Nürnberg. Das letzte Drittel setzt sich zusammen aus Pendlern, die zu großen Teilen aus

mittel- und unterfränkischen Regionen in den Landkreis Bamberg einpendeln. Mehr als die Hälfte der Beschäftigten des Landkreises Bamberg – insgesamt 41.944 Personen – pendeln an Arbeitsstätten außerhalb des Landkreises. Über 50 Prozent dieser Auspendler haben ihre Arbeitsstätte in der Stadt Bamberg. Etwa zwölf Prozent pendeln in

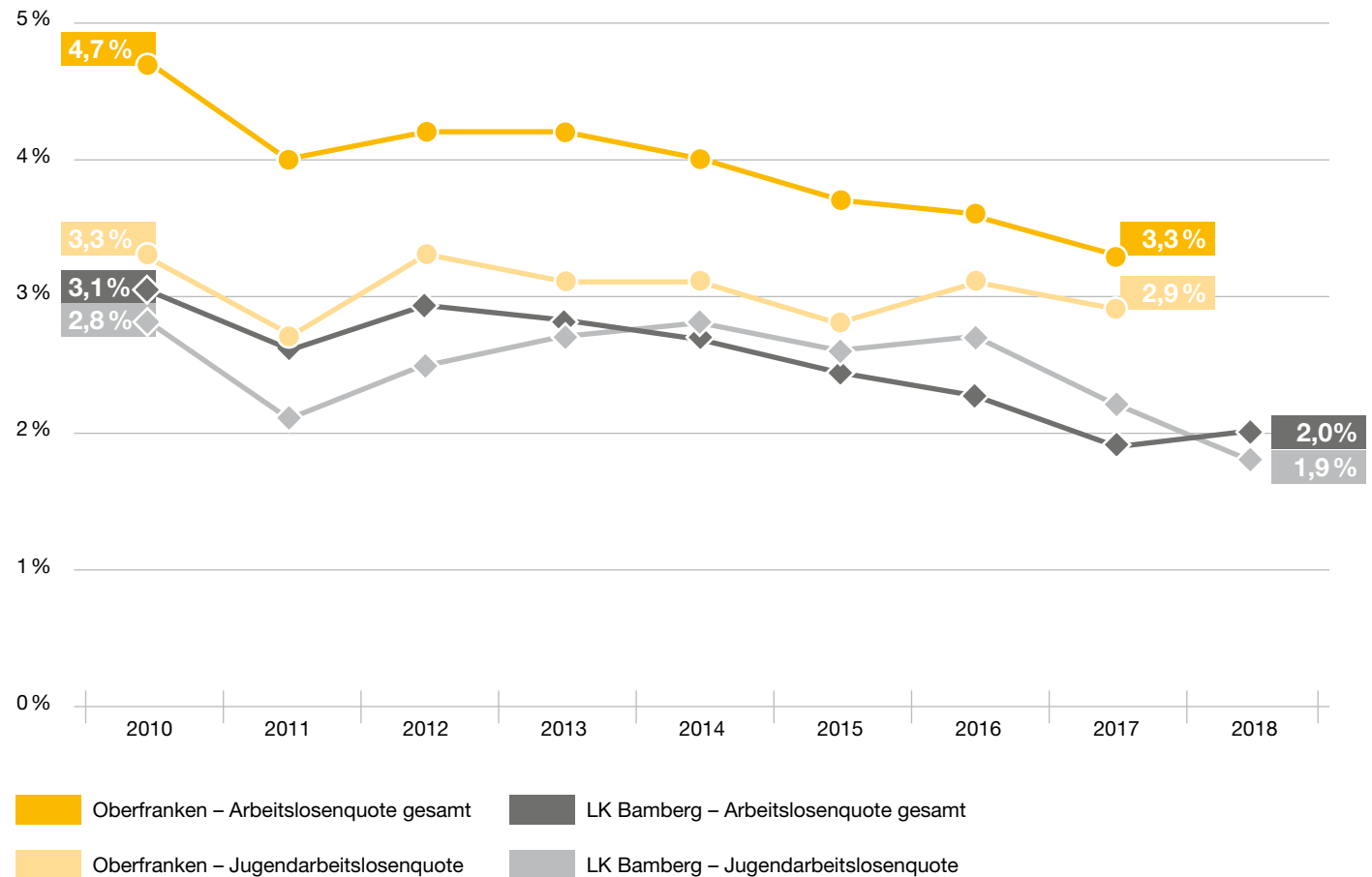
oberfränkische Landkreise und Kommunen, insbesondere nach Forchheim und Lichtenfels. Ein Drittel der Auspendler arbeitet in mittel- und unterfränkischen Regionen, vor allem in Erlangen, Nürnberg, im Landkreis Erlangen-Höchstädt und im Landkreis Haßberge. Die übrigen Pendler pendeln jeweils in das Bundesgebiet ein oder aus dem Bundesgebiet.

A 2.3 Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote dient als Indikator für die Integrationskraft des Arbeitsmarktes. Zu unterscheiden ist die Gesamt-Arbeitslosenquote von der Quote der erwerbsfähigen Personen unter 25 Jahren – der sogenannten Jugendarbeitslosenquote.

Im Landkreis Bamberg nimmt die Gesamt-Arbeitslosenquote kontinuierlich ab. Lag sie im Jahr 2010 noch bei 3,1 Prozent, sind es im Dezember 2018 nur noch 2,0 Prozent. Dabei liegt die Quote mit 1,9 Prozent bei den Frauen geringfügig niedriger, als bei den Männern mit 2,0 Prozent. Auch die Gesamt-Arbeitslosenquote des Regierungsbezirks Oberfranken nimmt in den letzten Jahren ab. Sie liegt mit 3,3 Prozent in 2017 jedoch deutlich über der des Landkreises Bamberg. Die Jugendarbeitslosenquote des Landkreises Bamberg liegt mit 1,9 Prozent ebenfalls unter der Quote des Regierungsbezirks Oberfranken.

Abbildung 15: Gesamt- und Jugendarbeitslosenquote im Landkreis Bamberg und Oberfranken, jeweils Dezember 2010 bis 2017



Hinweis: Eine Sonderauswertung der Arbeitslosenquote in Oberfranken liegt für das Jahr 2018 noch nicht vor.

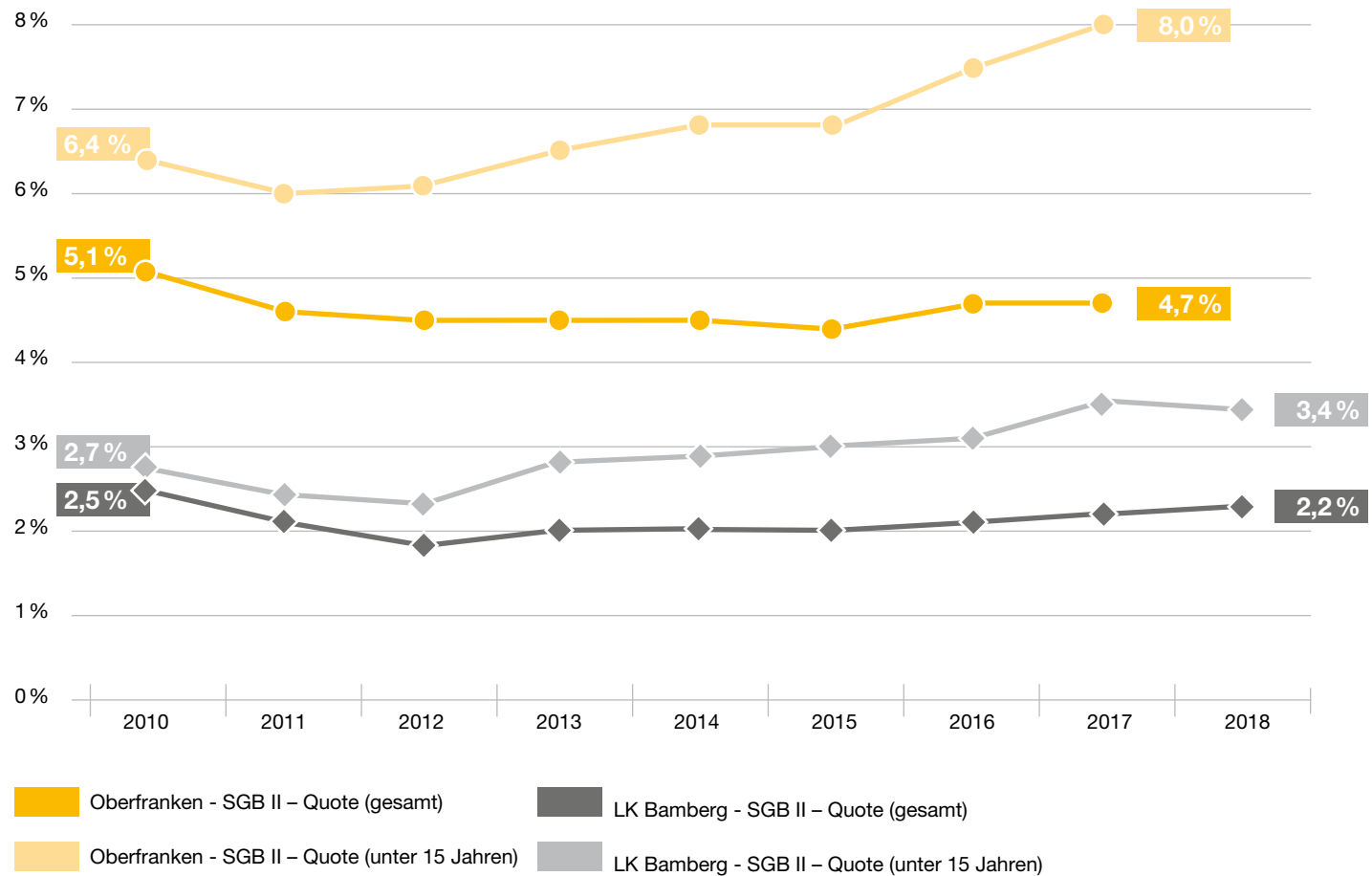
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

A 2.4 Soziale Lage

Die soziale Lage der Bevölkerung einer Region kann mit Hilfe der SGB II-Quote² beschrieben werden. Sie umfasst die Zahl der Personen, die eine Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II empfangen und berechnet sich an der Gesamtzahl der Bevölkerung unter 65 Jahren. Dabei wird unterschieden, ob die Personen grundsätzlich erwerbsfähig, also über 15 Jahre oder nicht erwerbsfähig unter 15 Jahre alt sind. Die SGB II-Quote wird als Maß der sozialen Belastung einer Region herangezogen.

Im Landkreis Bamberg ist die SGB II-Quote seit 2011 stabil bei knapp über zwei Prozent und damit etwa halb so hoch wie im oberfränkischen Durchschnitt mit knapp fünf Prozent. Aussagen zur sozialen Lage von Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren lassen sich mit Hilfe der Quote nicht erwerbsfähiger Hilfsbedürftiger – der so genannten nEf-Quote treffen. Diese liegt im Landkreis Bamberg mit etwa drei Prozent und zeigt eine leicht steigende Tendenz, die auf die steigende Zahl junger Menschen mit Fluchthintergrund zurückzuführen ist. Ebenfalls über der SGB II-Quote und deutlich höher als im Landkreis Bamberg, liegt die nEf-Quote im oberfränkischen Durchschnitt mit inzwischen acht Prozent.

Abbildung 16: SGB II-Quote gesamt und der unter 15-Jährigen im Landkreis Bamberg und Oberfranken, jeweils Dezember 2010 bis 2017



Hinweis: Eine Sonderauswertung der SGB II-Quote in Oberfranken liegt für das Jahr 2018 noch nicht vor.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

² Das Zweite Buch Sozialgesetzbuch (SGB) regelt die Grundsicherung für Arbeitssuchende und die Leistungsansprüche von erwerbsfähigen Personen ab 15 Jahren bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze sowie ihrer im Haushalt lebenden Eltern, unverheirateten Kinder und Partner, soweit diese ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten können (§ 7 SGB II).

A 2.5

Arbeitsmarkt und Soziale Lage in den Gemeinden des Landkreises Bamberg

Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Arbeitslose und Pendlersaldo in den Gemeinden des Landkreises Bamberg

	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.2018)	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.2018)	Pendlersaldo (30.06.2018)	Arbeitslose (Stand 31.12.2018)	Arbeitslose mit SGB II-Bezug (30.06.2018)
Altendorf	947	1.040	92	27	8
Baunach	1.708	949	-759	47	11
Bischberg	2.480	877	-1.604	72	22
Breitengüßbach	1.995	1.192	-804	52	20
Burgebrach	3.218	3.037	-184	76	35
Burgwindheim	512	275	-237	10	3
Buttenheim	1.616	1.503	-115	47	15
Ebrach	659	460	-199	28	16
Frensdorf	2.299	421	-1.878	50	21
Gerach	441	*	*	12	4
Gundelsheim	1.301	284	-1.017	36	80
Hallstadt	3.780	7.392	3.610	156	80
Heiligenstadt i. Oberfranken	1.534	745	-790	30	10
Hirschaid	5.887	4.258	-1.631	161	52
Kemmern	1.185	264	-921	23	3
Königsfeld	611	230	-381	13	*
Lauter	526	116	-410	13	5
Lisberg	824	291	-533	24	11
Litzendorf	2.592	744	-1.848	62	12
Memmelsdorf	3.617	984	-2.634	112	37
Oberhaid	1.980	552	-1.428	56	22

	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.2018)	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.2018)	Pendlersaldo (30.06.2018)	Arbeitslose (Stand 31.12.2018)	Arbeitslose mit SGB II-Bezug (30.06.2018)
Pettstadt	865	376	-489	19	4
Pommersfelden	1.377	673	-704	26	9
Priesendorf	662	204	-458	23	14
Rattelsdorf	2.016	607	-1.409	57	26
Reckendorf	907	187	-720	17	7
Scheßlitz	3.158	2.984	-174	65	18
Schönbrunn im Steigerwald	889	127	-762	23	6
Stadelhofen	602	149	-453	6	3
Stegaurach	2.961	715	-2.246	70	26
Strullendorf	3.600	2.409	-1.195	127	43
Viereth-Trunstadt	1.660	528	-1.132	34	12
Walsdorf	1.153	400	-753	35	14
Wattendorf	327	*	*	5	*
Zapfendorf	2.208	939	-1.269	66	15
Schlüsselfeld	2.892	2.955	58	61	20
Landkreis Bamberg	64.989	38.867	-25.377	1.741	616

* Die erhobenen Daten unterliegen der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Deshalb werden aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung geringe Zahlenwerte mit * anonymisiert.



B

Frühkindliche
Bildung und Betreuung

Im Sinne lebenslangen Lernens ist der Blick nicht nur auf die Schulzeit und die danach folgende Zeit der Aus- und Weiterbildung zu richten, sondern auch auf die ersten Lebensjahre eines Kindes und die frühkindliche Bildung und Betreuung. Im Fokus steht hierbei das Wissen, dass in den ersten Lebensjahren die Weichen für einen erfolgreichen Bildungsweg eines Kindes gestellt werden. Neben dem ersten Bildungsort – der Familie – werden weitere Möglichkeiten der Bildung und Betreuung geschaffen, um eine Förderung möglichst frühzeitig anzubieten. Die Zahl der Familien mit zwei erwerbstätigen Elternteilen nimmt zu, die Erwerbspausen nach der Geburt werden kürzer und die Geburtenzahlen steigen. All dies führt zu einer kontinuierlich steigenden Nachfrage an Betreuungsplätzen, insbesondere im Krippenbereich.

Die Bedeutung der frühkindlichen Bildung wurde im August 2013 durch den formulierten Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem vollendeten ersten Lebensjahr untermauert (Kinder- und Jugendhilfegesetz § 24 Abs. 2 SGB VIII) und ist in vielen Kommunen und Landkreisen verstärkt in den Fokus bildungspolitischer Entscheidungen gerückt. Die Entwicklungen sind dabei nicht nur gekennzeichnet durch Erweiterungen des Betreuungsangebotes, sondern auch durch eine Ausweitung der Aufgaben in der frühkindlichen Betreu-

ung. So wurde intensiv in den Ausbau der Betreuung unter dreijähriger Kinder und auch in die nachmittägliche Betreuung von Schulkindern in Kindertageseinrichtungen investiert. Viele Einrichtungen entwickelten sich zu so genannten „Häusern für Kinder“, in denen Kinder unterschiedlichen Alters gemeinsam betreut werden und lernen. Eine alternative Betreuungsform hat sich im Bereich der Kindertagespflege entwickelt, die Kinder einzeln oder in Gruppen in einem familiennahen Umfeld betreut.

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die Entwicklung der frühkindlichen Bildung und Betreuung im Landkreis Bamberg in den letzten Jahren und betrachtet die aktuelle Betreuungssituation. Darüber hinaus gibt es Informationen über die Betreuungsquote und den Betreuungsumfang der Kinder unterschiedlichen Alters. In einem gesonderten Abschnitt werden die Kindertagespflegen beschrieben. Abschließend leiten Informationen zum Übergang Kindertagesstätte – Grundschule zum nachfolgenden Kapitel der schulischen Bildung über.

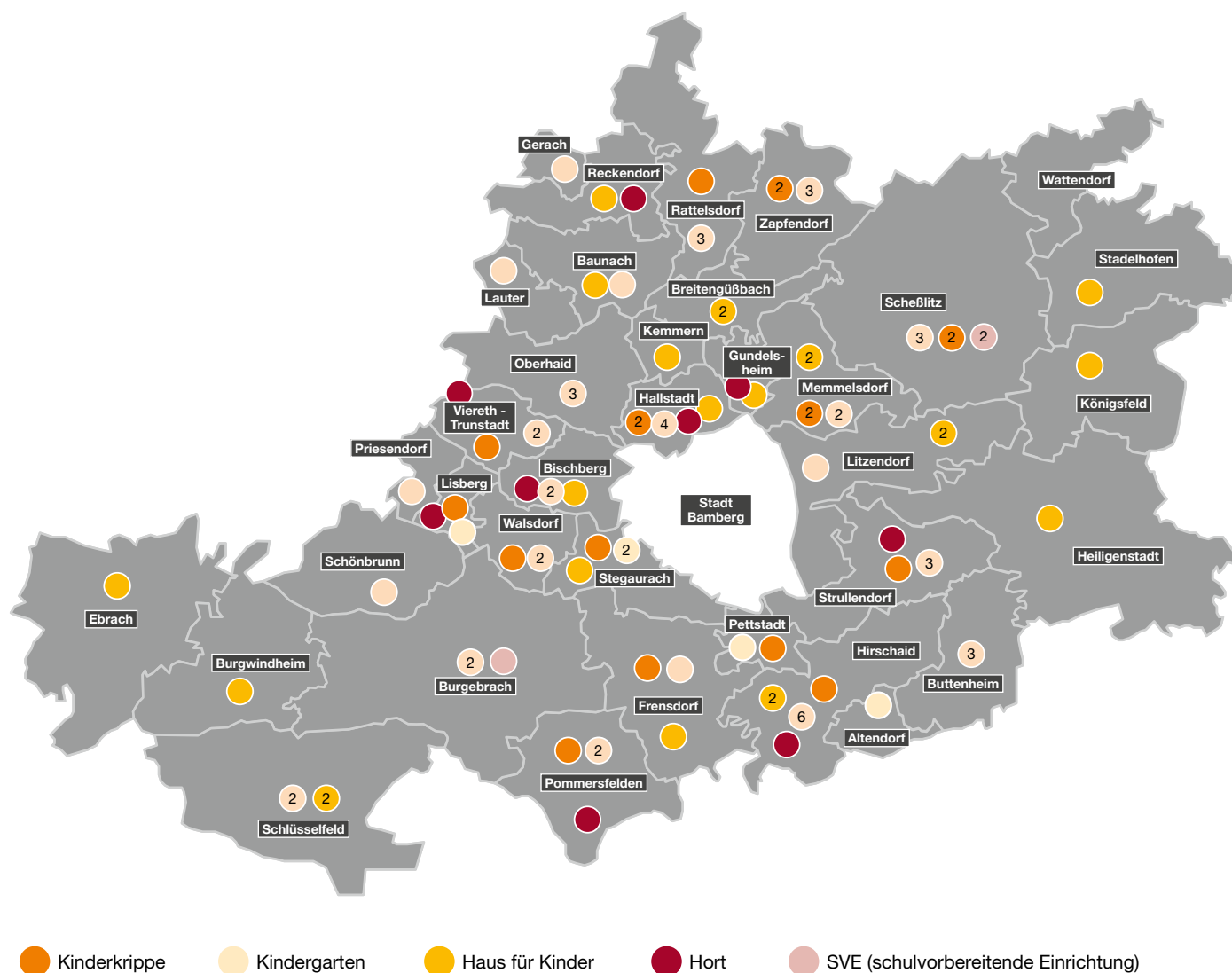
B 1

Einrichtungen zur frühkindlichen Bildung und Betreuung im Landkreis Bamberg

Methodischer Hinweis

Die Betreuung von Schulkindern in Horten kann in der Bildungsberichterstattung sowohl dem Bereich der frühkindlichen als auch der schulischen Bildung zugeordnet werden. Um die institutionelle Kindertagesbetreuung des Landkreises Bamberg vollumfänglich darzustellen und insbesondere dem Charakter altersübergreifender Einrichtungen gerecht zu werden, wird die Schulkindbetreuung in Horten in dieses Kapitel zur frühkindlichen Bildung und Betreuung einbezogen. Für diese Vorgehensweise spricht zudem, dass die amtlichen Zahlen zur frühkindlichen Betreuung die Hortkinder beinhalten, die darin aber nicht separat ausgewiesen sind und daher nicht herausgerechnet werden können.

Abbildung 17: Standorte der Einrichtungen zur frühkindlichen Bildung, Kindergartenjahr 2018



Die Kindertagesstätten berichten jährlich die Zahl der verfügbaren Plätze und der betreuten Kinder in ihren Einrichtungen. Im Kindergartenjahr 2018 gab es insgesamt 105 Kindertageseinrichtungen im Landkreis Bamberg. Sie verteilen sich über den gesamten Landkreis auf 19 reine Kinderkrippen, 54 Kindergärten, 23 altersübergreifende Häuser für Kinder und neun Horte. Die Einrichtungen liegen im Verantwortungsbereich kommunaler, kirchlicher und freier Träger. Insbesondere die Zahl der Einrichtungen freier Träger hat sich in den letzten Jahren erhöht. Waren es im Jahr 2012 noch zwölf, sind es im aktuellen Kindergartenjahr bereits 18 Einrichtungen. Insgesamt stehen im Jahr 2018 7.680 Betreuungsplätze für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr zur Verfügung, die sich auf verfügbare Plätze der unterschiedlichen Altersgruppen verteilen (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Überblick über Einrichtungen der frühkindlichen Bildung im Landkreis Bamberg, Kindergartenjahr 2018

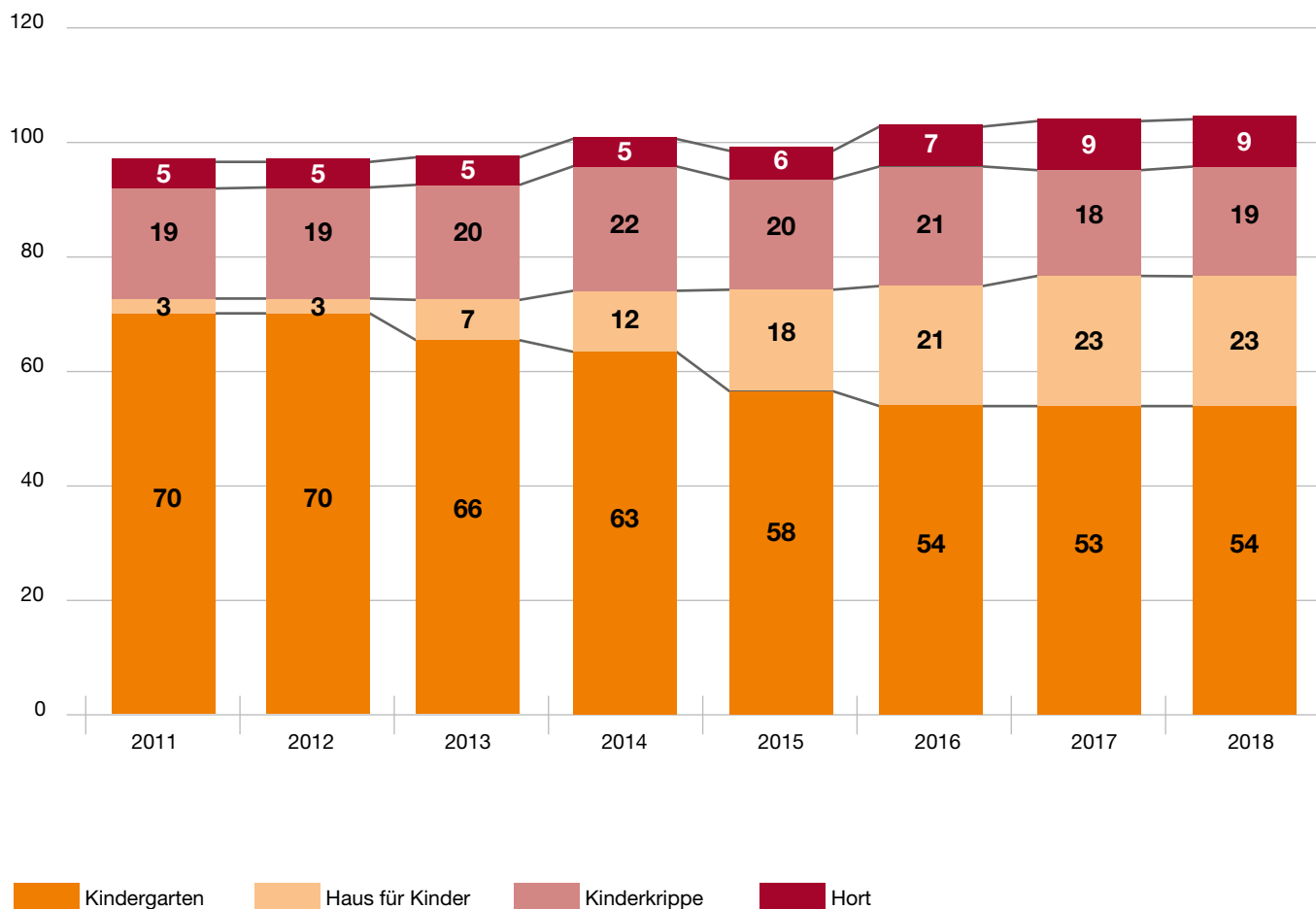
Träger	Anzahl der Einrichtungen	Anzahl der Plätze gesamt	Plätze für unter drei-jährige Kinder	Plätze für drei–unter sechs-jährige Kinder	Plätze für Schulkinder	Schwerpunkt-Kita
Kommunale Träger	22	1.656	358	1.223	75	1
Kirchliche Träger	65	4.647	906	3.196	545	2
katholisch	57	4.030	794	2.796	440	1
evangelisch	7	555	100	350	105	0
Dillinger Franziskanerinnen Provinzialat Bamberg	1	62	12	50	0	1
Freie Träger	18	1.377	257	680	440	3
Arbeiterwohlfahrt	12 ¹	977	207	410	360	3
Netzwerk e.V. für Kinder u. Jugendliche	3	164	24	140	0	0
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Regionalverband Oberfranken–Neustadt/Aisch	1	107	12	75	20	0
Zweckverband Kindergarten Stadelhofen	1	85	14	55	16	0
Heinershof e.V.	1	44	0	0	44	0
Summe	105	7.680	1.521	5.099	1.060	6

Hinweis: Die angegebenen Zahlen weichen aufgrund der unterschiedlichen Quellen von denen in der Abbildung 19 und der Tabelle 5 ab.

¹ Die Kinderkrippe AWOLinchen befindet sich auf dem Gebiet des Landkreises Bamberg. Diese Einrichtung gehört jedoch zur Stadt Bamberg und wird daher in der Tabelle nicht erfasst.

In den letzten Jahren hat sich die Gesamtzahl der Einrichtungen zur frühkindlichen Bildung nur leicht erhöht. Verändert hat sich jedoch das Verhältnis der unterschiedlichen Einrichtungsarten, denn altersübergreifende Einrichtungen haben immer mehr an Bedeutung gewonnen. Im Jahr 2011 gab es drei Häuser für Kinder, im Jahr 2018 waren es bereits 23. Dagegen ist die Zahl der reinen Kindergärten, die Kinder im Alter vom dritten bis zum sechsten Lebensjahr betreuen, zurückgegangen. Auch die Sicherheit einer nachmittäglichen Betreuung von Schulkindern hat für arbeitstätige Familien eine hohe Relevanz. Die Zahl der Horte ist von fünf auf neun Einrichtungen gestiegen.

Abbildung 18: Kindertageseinrichtungen im Landkreis Bamberg differenziert nach Einrichtungsart, 2011 bis 2018



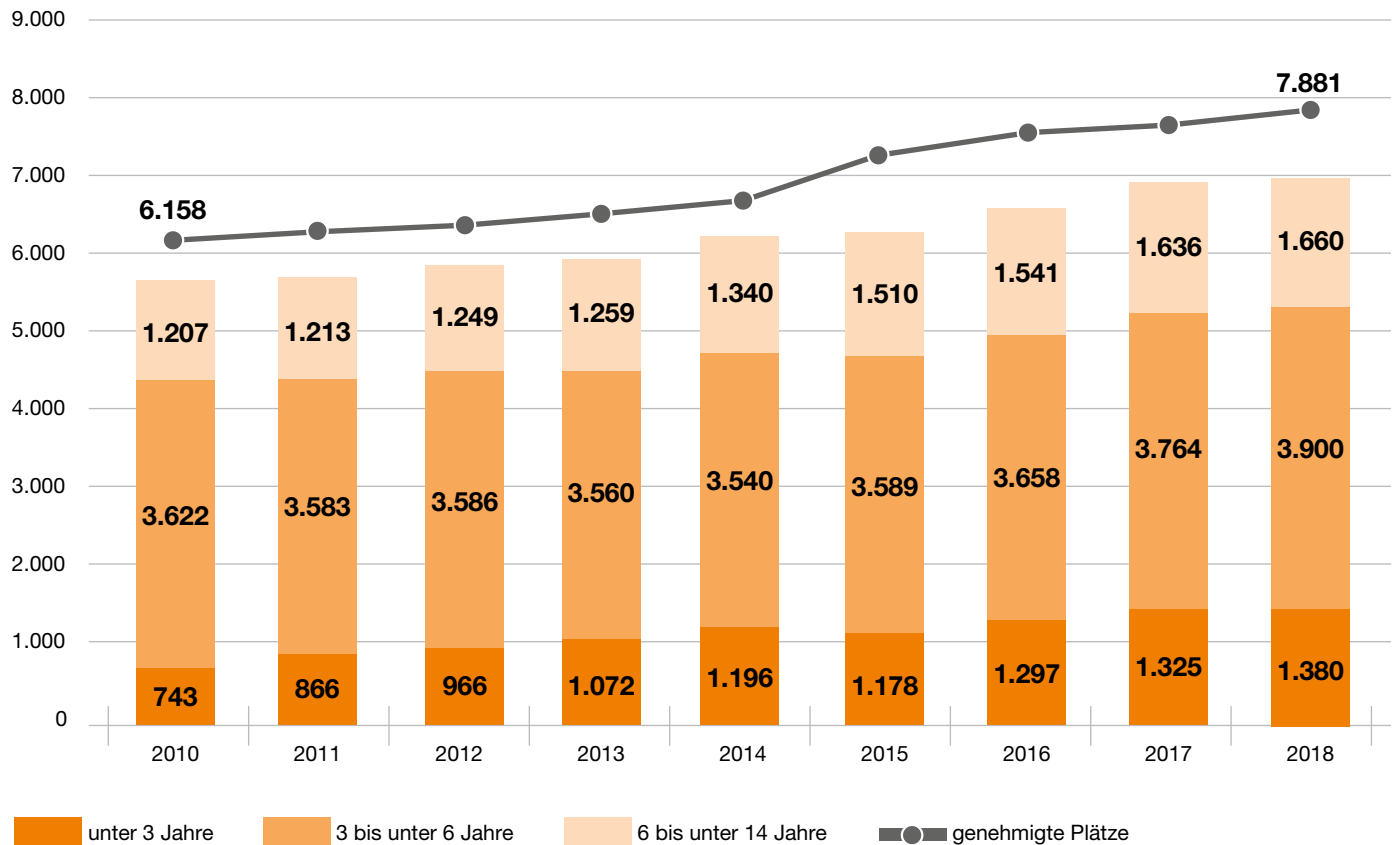
B 2 Betreuungsplätze und Bildungsbeteiligung

B 2.1

Zahl der verfügbaren Plätze und der betreuten Kinder in Kindertageseinrichtungen

Abbildung 19 zeigt die Entwicklung der Zahl betreuter Kinder in Kindertageseinrichtungen im Verhältnis zu den genehmigten Plätzen für die einzelnen Altersgruppen. Die Zahl der betreuten Kinder unter drei Jahren hat sich im Zeitraum von 2010 bis 2018 von 743 auf 1.380 Kinder erhöht. Dies entspricht nahezu einer Verdopplung und zeigt deutlich den erhöhten Bedarf und den damit einhergehenden Ausbau der frühkindlichen Betreuung für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr. Die Zahl der betreuten Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren ist ebenfalls, jedoch in geringerem Maße, gestiegen. Der Anstieg von 3.622 Kindern im Jahr 2010 auf 3.900 Kinder im Jahr 2018 entspricht einer prozentualen Zunahme von etwa acht Prozent. Dass auch der Bedarf einer nachmittäglichen Betreuung von Schulkindern zugenommen hat, wird an den Zahlen der betreuten Kinder im Alter von sechs bis unter 14 Jahren deutlich. Im Jahr 2010 wurden 1.207 Schulkinder in Horten betreut. Im Kindergartenjahr 2018 sind es 1.660 und damit 38 Prozent mehr.

Abbildung 19: Genehmigte Plätze und tatsächlich betreute Kinder nach Altersgruppen in Kindertageseinrichtungen, 2010 bis 2018 (jeweils 31.03.)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik

Methodischer Hinweis**Hinweis zu Abbildung 19–Verhältnis verfügbarer Plätze und tatsächlich betreuter Kinder:**

Der Vergleich von insgesamt genehmigten Plätzen und tatsächlich betreuten Kindern lässt den Eindruck entstehen, dass im Landkreis Bamberg ausreichend bzw. sogar mehr Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, als benötigt werden. Die scheinbar freien Plätze sind jedoch ein statistisches Phänomen und entsprechen nicht der Realität.

Die Gründe dafür sind vielfältig:

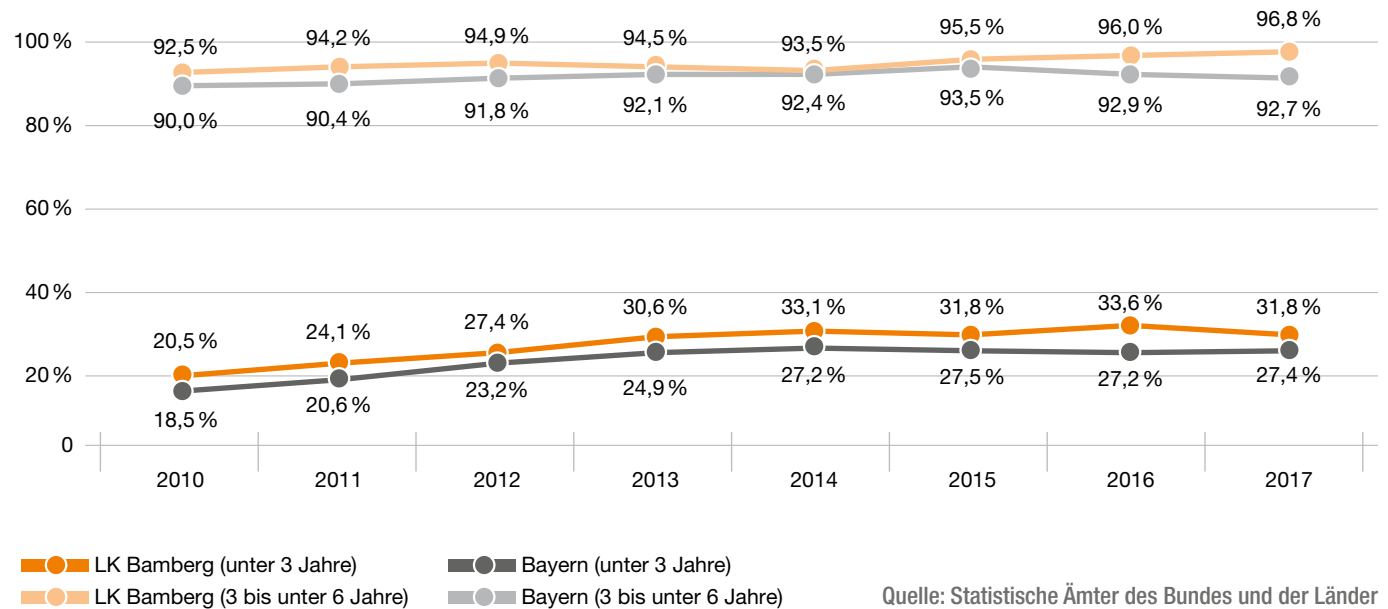
- > Kinder unter drei Jahren belegen in Regelgruppen offiziell zwei Plätze.
Die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze stimmt demnach nicht mit der Zahl der Kinder überein, die diese Plätze besetzen können.
- > Auch für die Aufnahme von Kindern mit Migrationshintergrund und besonderem Förderbedarf gilt ein anderer Platzschlüssel.
- > Scheinbar freie Betreuungsplätze erscheinen auch dann, wenn beispielsweise einem Kind ein Platz bereits zugesagt wurde, dieses Kind jedoch erst einige Monate später das notwendige Alter dafür erreicht. Da ein Kind nicht zwei Plätze belegen kann, geht der zugesagte Platz vorerst als verfügbar in die Statistik ein, ist tatsächlich jedoch bereits vergeben.
- > Zudem werden Kinder teilweise bereits vor Vollendung des dritten Lebensjahres in eine Kindergartengruppe aufgenommen. In der Statistik erscheinen diese Kinder entsprechend ihres aktuellen Alters in der Gruppe der unter Dreijährigen, belegen aber einen Platz eines drei- bis sechsjährigen Kindes.
- > Schließlich beschreiben die Zahlen die Situation zum 1. März eines Jahres. Werden Kinder innerhalb des Jahres in eine Einrichtung aufgenommen, steigt die Zahl der betreuten Kinder weiter an. Die Zahl der verfügbaren Plätze dagegen bleibt gleich und wird erst zum neuen Stichtag aktualisiert.

B 2.2

Betreuungsquoten in Kindertageseinrichtungen

Bildungsangebote der frühen Kindheit sind freiwillige Angebote. Die so genannte Betreuungsquote gibt keinen Hinweis darauf, ob ein ausreichendes Angebot an Betreuungsplätzen zur Verfügung steht, sondern in welchem Maße es von den Familien genutzt wird. Gerade in der Altersgruppe der unter Dreijährigen entscheiden sich noch viele Eltern vorerst für eine Betreuung in der Familie und nutzen eine außerfamiliäre Betreuung ihres Kindes erst ab dem dritten Lebensjahr. Die Betreuungsquote der Kinder unter drei Jahren ist im Landkreis Bamberg von 2010 bis 2014 von 20,5 auf 33,1 Prozent gestiegen. In den folgenden Jahren blieb die Quote relativ stabil und lag im Kindergartenjahr 2017 bei 31,8 Prozent. Dieser Wert bewegt sich leicht über dem bayerischen Durchschnitt von 27,4 Prozent und dem der Stadt Bamberg mit 27,6 Prozent. Die Betreuungsquote in der Altersgruppe der drei- bis unter sechsjährigen Kinder lag bereits im Jahr 2010 bei 92,5 Prozent und hat sich bis zum Kindergartenjahr 2017 noch einmal auf 96,8 Prozent erhöht. Der bayerische Durchschnitt liegt hier bei 92,7 Prozent, die Betreuungsquote in der Stadt Bamberg bei 90,1 Prozent. In einer Kindertagespflege wurden insgesamt 0,5 Prozent der Kinder betreut, so dass die Gesamt-Betreuungsquote der unter Dreijährigen im Landkreis Bamberg bei 32,3 Prozent lag. Für die Altersgruppe der Drei- bis unter Sechsjährigen liegt sie bei 96,9 Prozent.

Abbildung 20: Betreuungsquoten nach Altersgruppen in Kindertageseinrichtungen – ohne Kindertagespflege, 2010 bis 2017



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder
Betreuungsquote = Zahl der in den Einrichtungen betreuten Kinder/Zahl der Kinder im entsprechenden Alter in der Bevölkerung

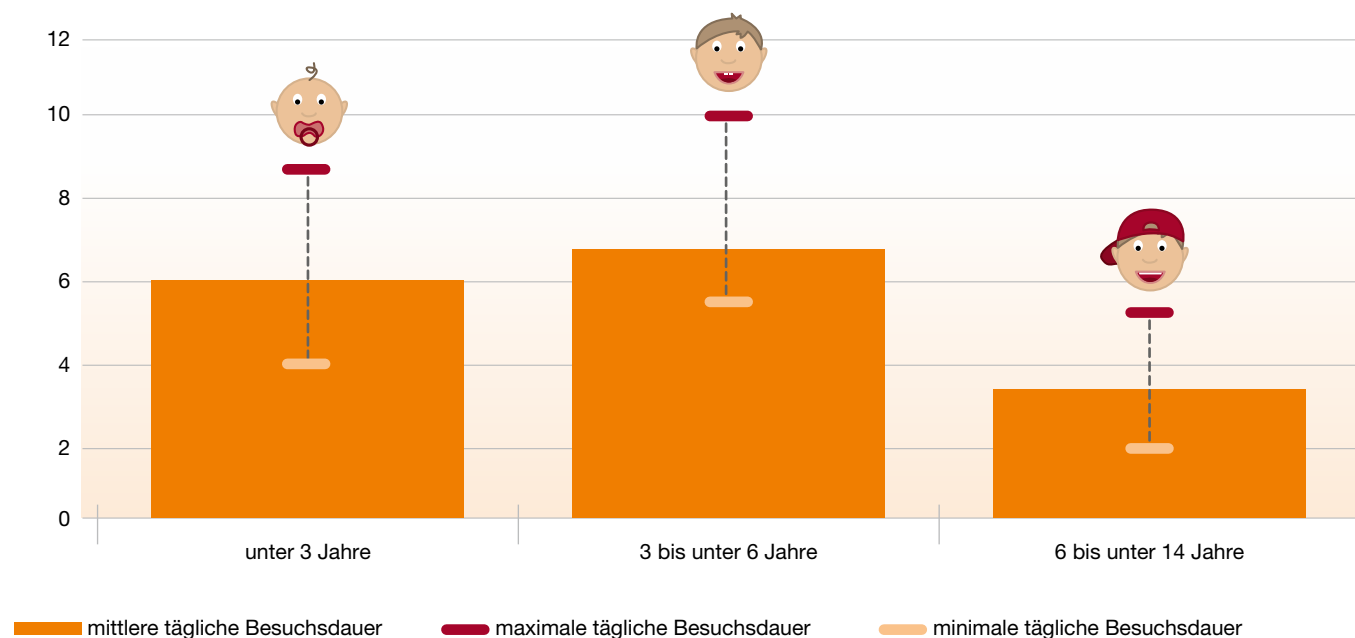
Hinweis: Für die Altersgruppe der Kinder ab sechs Jahren wird keine Besuchsquote berechnet. Für diese Gruppe kommen neben der außerschulischen Betreuung auch Betreuungsangebote an den unterschiedlichen Schultypen in Frage (Mittagbetreuung, Ganztagsbetreuung). Durch diese Vielzahl an Möglichkeiten lässt sich keine verlässliche Quote berechnen. Weitere Informationen zur ganztägigen Betreuung gibt das Kapitel „Schulische Bildung“.

B 2.3

Betreuungsumfang in Kindertageseinrichtungen

Kinder unter drei Jahren sind im Durchschnitt sechs Stunden am Tag in einer Kinderkrippe oder einer altersübergreifenden Einrichtung. Dabei liegt das Minimum bei vier Stunden und die maximale Betreuungszeit bei knapp neun Stunden. Im Alter von drei bis unter sechs Jahren ist die mittlere Betreuungszeit mit 6,9 Stunden geringfügig höher. Die Buchungszeiten betragen jedoch minimal 5,5 Stunden, maximal knapp zehn Stunden. Die tägliche Betreuungszeit der Schulkinder ist erwartungsgemäß niedriger, da sie nur nach der Schule den Hort oder ein Haus für Kinder besuchen. Die mittlere Betreuungszeit liegt bei 3,7 Stunden (minimal zwei Stunden, maximal 5,4 Stunden).

Abbildung 21: Durchschnittlicher täglicher Betreuungsumfang in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen, Kindergartenjahr 2017/18



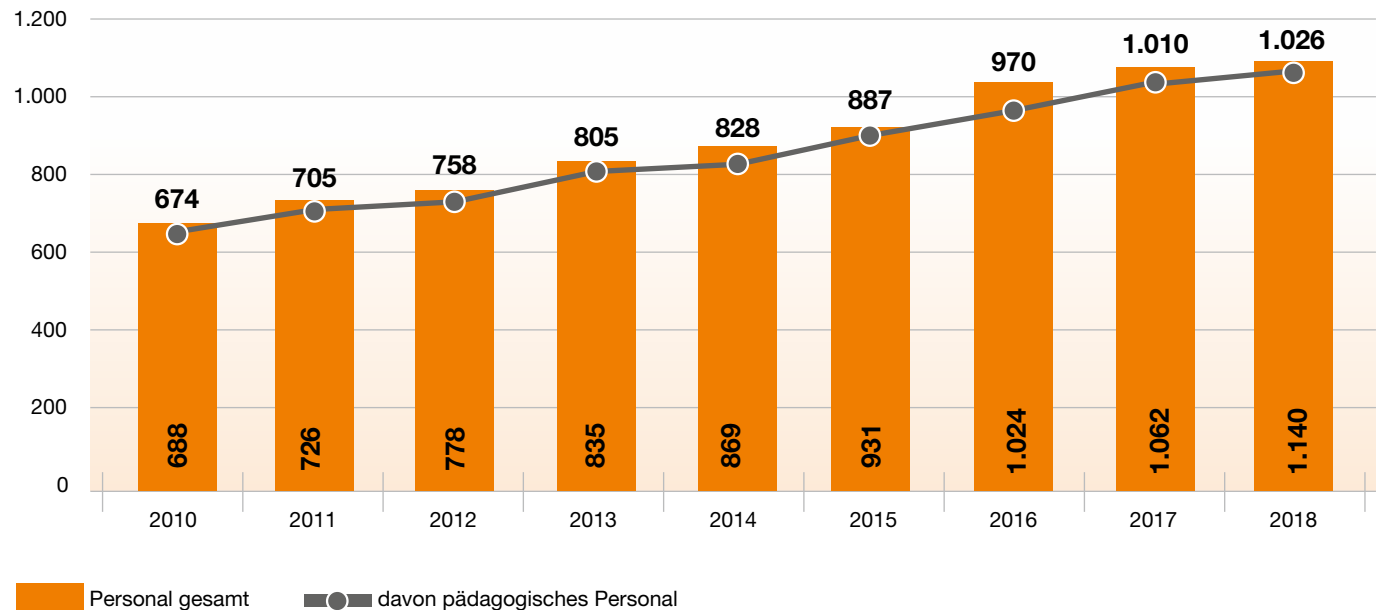
B 3

Personal in Kindertageseinrichtungen

In Abbildung 23 ist die Entwicklung der Personalstellen in Kindertageseinrichtungen des Landkreises Bamberg für den Zeitraum 2010 bis 2018 dargestellt. Die Gesamtzahl der Personen, die in einer Einrichtung frühkindlicher Betreuung tätig sind, ist in den letzten sieben Jahren um mehr als 50 Prozent von 688 auf 1.140 Beschäftigte gestiegen. Der Anteil des pädagogischen Personals am Gesamtpersonal ist dabei rückläufig und liegt im Jahr 2018 bei etwa 90 Prozent. Hierbei handelt es sich um Personen, die mit dem Hauptanteil der vertraglich vereinbarten Wochenarbeitszeit in den Arbeitsbereichen Gruppenleitung, Zweit- bzw. Ergänzungskraft, tätig sind. Die Entwicklung des Personals verläuft nahezu parallel zum bayesischen Durchschnitt und der Stadt Bamberg. Auch hier nimmt die Zahl der Beschäftigten deutlich zu und der Anteil pädagogischen Personals wird geringer. Im bayerischen Durchschnitt liegt dieser im Jahr 2018 bei 89 Prozent, in der Stadt Bamberg etwas geringer bei 85 Prozent.

Der Anteil des weiblichen Personals ändert sich im beobachteten Zeitraum nicht. Er liegt konstant bei 97 Prozent.

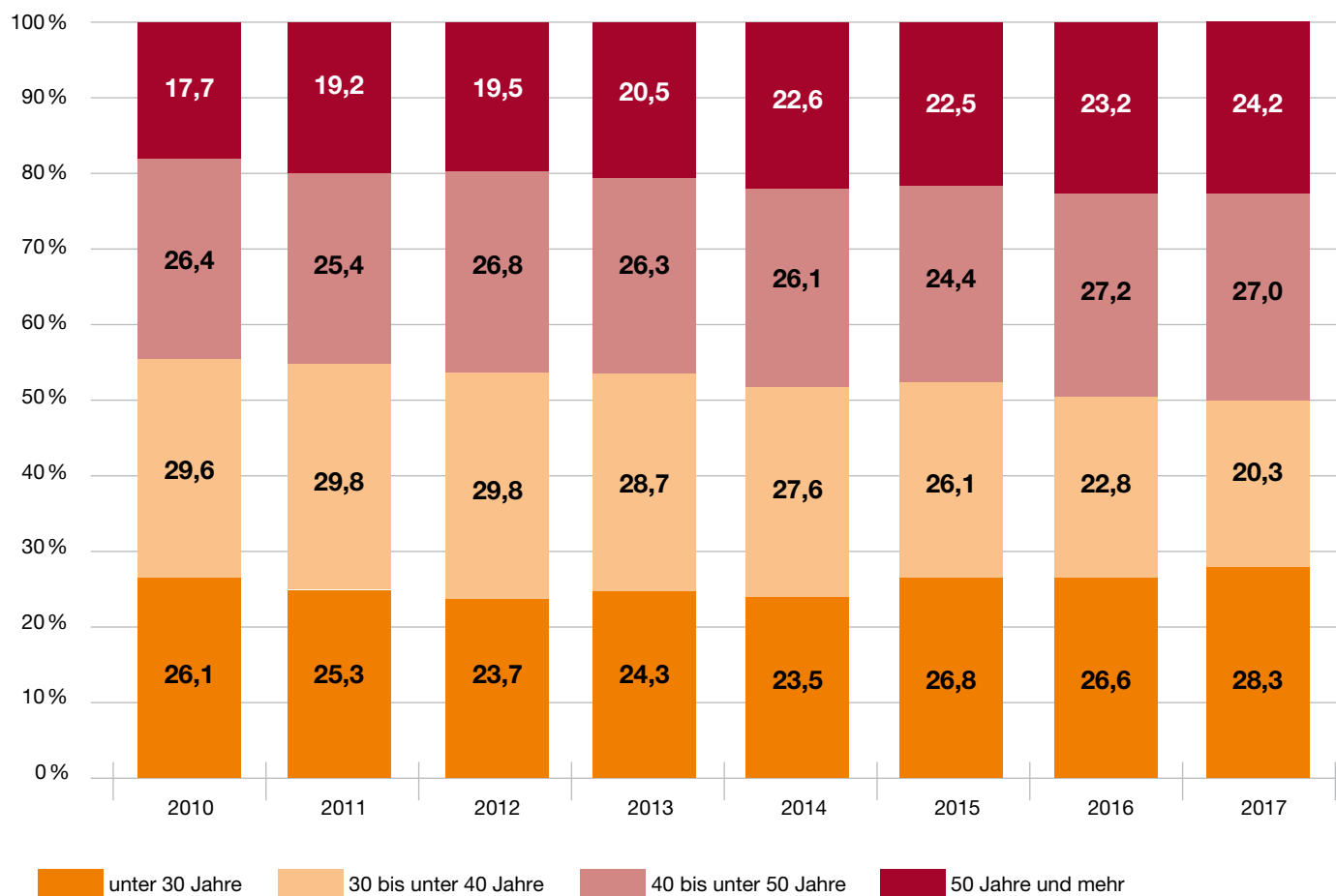
Abbildung 22: Entwicklung der Personalstellen in Kindertageseinrichtungen und Anteil des pädagogischen Personals, 2010 bis 2018



Eine differenzierte Betrachtung des pädagogischen Personals nach Altersgruppen liegt nur bis zum Jahr 2017 vor. Hier lässt sich erkennen, dass der Anteil der Personen über 50 Jahren in den letzten Jahren zugenommen hat. Seit 2015 steigt auch der Anteil junger Erzieherinnen und Erzieher wieder. Es ist davon auszugehen, dass die Gruppe der Personen zwischen 40 und 50 Jahren den Anteil des älteren Personals in den kommenden Jahren noch weiter erhöhen wird. Deutlich geringer geworden ist in den letzten Jahren die Altersgruppe der Beschäftigten zwischen 30 und 40 Jahren. Eine Investition in junges Personal kann dann zu einer gemischten und ausgeglichenen Altersstruktur führen.

Im Vergleich zur Stadt Bamberg lässt sich für das Jahr 2017 ein Unterschied insbesondere für die Gruppen der älteren Beschäftigten feststellen. Während der Anteil des Personals unter 30 Jahren in der Stadt mit 28,5 Prozent vergleichbar ist (Durchschnitt Bayern = 22 Prozent), liegt der Anteil des Personals über 50 Jahren in der Stadt mit 29 Prozent höher als im Landkreis (Durchschnitt Bayern = 23 Prozent).

Abbildung 23: Altersstruktur des Personals in Kindertagesstätten, 2010 bis 2017



Koordinierende Kinderschutzstelle KOKI – Netzwerk frühe Kindheit

Die koordinierende Kinderschutzstelle ist eine Fachstelle innerhalb des Kreisjugendamtes. Sie ist Anlaufstelle für werdende Eltern, Eltern und Alleinerziehende mit Kleinkindern von 0 bis 3 Jahren, die Unterstützung wünschen bzw. diese aufgrund von besonderen Belastungen benötigen. Die Hauptaufgabe der KOKI-Fachkräfte liegt in der Vernetzung von Gesundheits- und Jugendhilfe. Darüber hinaus organisieren, koordinieren und pflegen sie das „Netzwerk frühe Kindheit“ vor Ort und helfen Eltern bei der Suche nach der bestmöglichen Unterstützung. Etwaige Hemmschwellen von Familien und Netzwerkpartnern gegenüber der Kinder- und Jugendhilfe sollen so abgebaut und unterstützende Angebote für Eltern gebündelt und bekannt gemacht werden. Die Mitarbeiterinnen des „Netzwerk frühe Kindheit“ im Landkreis Bamberg unterstützen Familien durch Aufbau, Pflege und Weiterentwicklung systematischer, interdisziplinärer Netzwerke der am Kinderschutz beteiligten Akteure. Sie vermitteln frühzeitige und individuelle Beratung, Entlastungsmöglichkeiten in Überforderungssituationen, unterstützen bei der Kontaktaufnahme mit Behörden, Einrichtungen und Fachkräften, vermitteln Familienhebammen oder entwicklungspsychologische Beratung. Die KOKI-Stellen wurden 2009 bayernweit im Rahmen eines Landesförderprogramms des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales eingerichtet.

In der Fallarbeit wurde in den letzten Jahren ein Anstieg der Fallzahlen verzeichnet. Die gute Kooperation mit den Netzwerkpartnern wird sowohl in der Anzahl

Tabelle 4: Nutzung der Angebote der Koordinierenden Kinderschutzstelle, 2015 bis 2018

Angebote	2015	2016	2017	2018
Beratungskontakte	138	146	138	153
Gespräche mit Netzwerkpartnern	144	130	191	199
Zahl der Weitervermittlungen an Einrichtungen und Dienste des Netzwerkes	47	43	65	55
durch Familienhebammen betreute Familien	31	34	30	22
Zahl der Familienpatenschaften	8	6	3	5*
videogestützte Beratung und die Entwicklungspsychologische Betreuung (EPB)	2	8	4	10

der Gespräche mit den Netzwerkpartnern, als auch der Weitervermittlungen von Familien deutlich. Insbesondere hat die Zahl der Selbstmelder zugenommen. Waren dies im Jahr 2015 noch 15 Personen, so sind es mit Stand Oktober 2018 bereits 40 Personen bzw. Familien.



Quelle: Koordinierende Kinderschutzstelle KOKI
*20 Anfragen von Familien können derzeit nicht bedient werden.

B 4 Kindertagespflege

Die öffentlich geförderte Kindertagespflege stellt angesichts des Mangels an Betreuungsplätzen und insbesondere im ländlichen Raum als Angebot vor Ort eine Alternative zur Betreuung in einer Kindertageseinrichtungen dar.

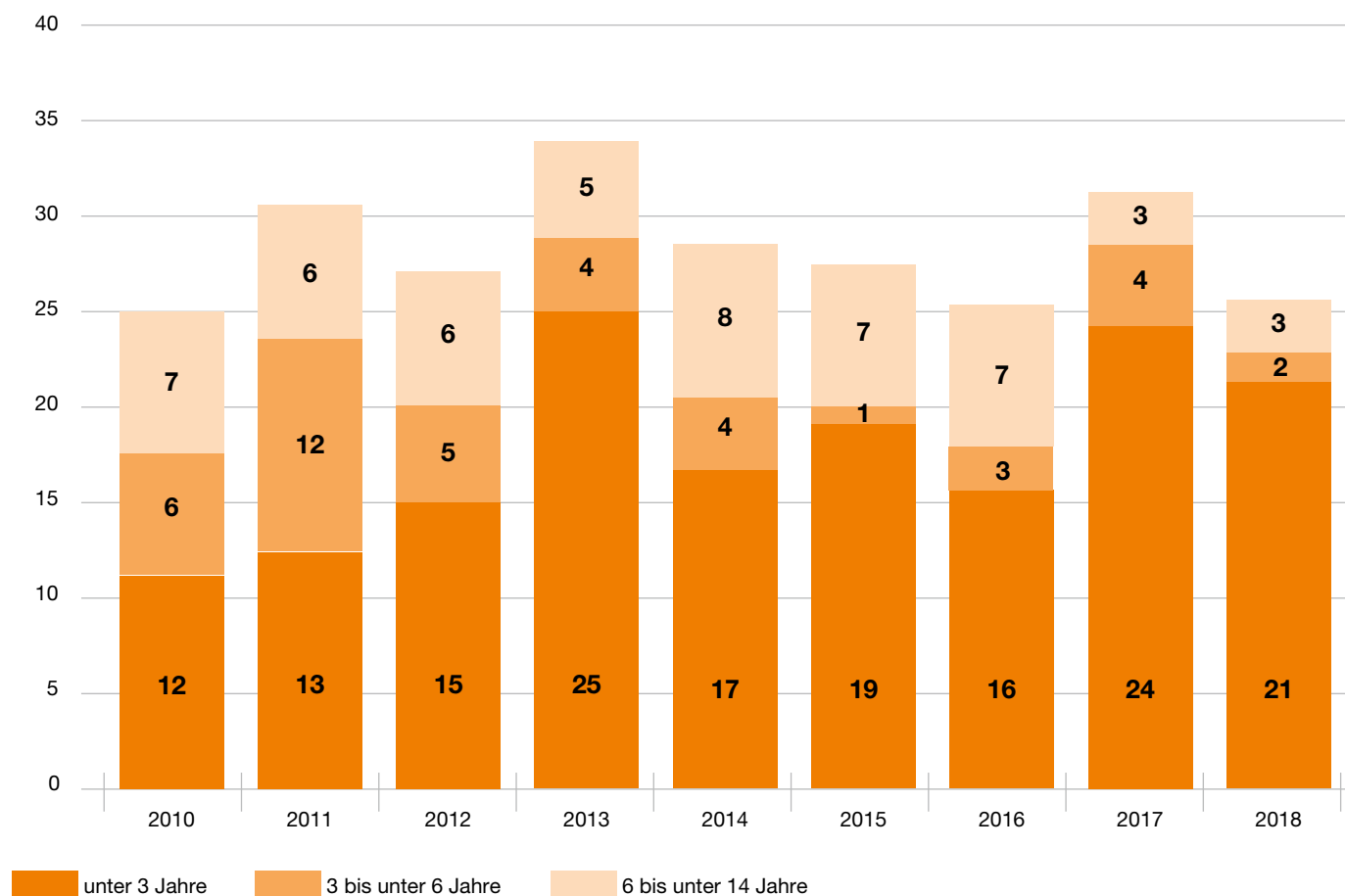
Erläuterungen

Bei der öffentlich geförderten Kindertagespflege handelt es sich um eine gesetzlich anerkannte Betreuungsform für Kinder, die in einem familien-nahen Umfeld stattfindet. Sie ist als Angebot der Jugendhilfe etabliert und hat wie die Kindertageseinrichtungen die Aufgabe der Erziehung, Bildung und Betreuung eines Kindes. Auch der Rechtsanspruch auf eine Förderung für Kinder ab dem ersten Geburtstag kann in der Kindertagespflege erfüllt werden. Die Betreuung richtet sich an Kinder aller Altersstufen und kann als alleinige Betreuungsform oder ergänzend zu Kindertageseinrichtungen und Schule gewählt werden. In letzterem Fall deckt sie die Zeiten außerhalb der Institution (Tageseinrichtung oder Schule) ab.



Im Jahr 2018 gab es mehr als 30 Personen mit einer Tagespflegeerlaubnis, die insgesamt 90 Tagespflegeplätze zur Verfügung stellen. Elf Tagespflegepersonen praktizierten im Jahr 2018 auch und betreuten insgesamt 26 Kinder. Der größte Teil dieser Kinder war jünger als drei Jahre, was verdeutlicht, dass die Tagespflege vor allem für diese Altersgruppe eine alternative Betreuungsform darstellt. Nachdem im Jahr 2013 bereits 25 Kinder unter drei Jahren in der Kindertagespflege betreut wurden, ging die Zahl im darauf folgenden Jahr leicht zurück und liegt nun bei etwa 20 betreuten Kindern. Differenziert man die mittleren Betreuungszeiten nach den drei Altersgruppen, zeigt sich, dass die Kinder unter drei Jahren etwa fünf Stunden in der Kindertagespflege sind. Deutlich weniger – knapp drei Stunden – werden Kinder von drei bis sechs Jahren betreut. Für diese Altersgruppe stellt die Kindertagespflege in den meisten Fällen ein Angebot für Familien dar, die eine Betreuung des Kindes nur für den Vor- oder Nachmittag brauchen.

Abbildung 24: Zahl betreuter Kinder in der Kindertagespflege nach Altersgruppen, 2010 bis 2017



B 5

Einrichtungen zur frühkindlichen Betreuung
in den einzelnen Gemeinden

Gemeinde/Markt/Stadt	Kindergartenjahr 2018			
	Zahl der Einrichtungen	Genehmigte Plätze	Betreute Kinder	Tagespflegeeinrichtung
Altendorf	1	145	129	
Baunach	2	241	225	1
Bischberg	4	310	291	1
Breitengüßbach	2	218	186	
Burgebrach	2	312	274	2
Burgwindheim	1	65	63	1
Buttenheim	3	200	170	
Ebrach	1	91	81	
Frensdorf	3	308	288	2
Gerach	1	25	19	
Gundelsheim	2	212	205	
Hallstadt	8	525	485	1
Heiligenstadt	1	200	172	
Hirschaid	10	853	717	
Kemmern	1	155	133	
Königsfeld	1	101	110	
Lauter	1	50	45	
Lisberg	3	95	70	
Litzendorf	3	297	275	

Tabelle 5: Einrichtungen frühkindlicher Betreuung, Zahl der Plätze und betreute Kinder in den Gemeinden des Landkreises Bamberg

Gemeinde/Markt/Stadt	Kindergartenjahr 2018			
	Zahl der Einrichtungen	Genehmigte Plätze	Betreute Kinder	Tagespflegeeinrichtung
Memmelsdorf	6	345	325	1
Oberhaid	3	232	171	1
Pettstadt	2	138	146	1
Pommersfelden	4	222	199	1
Priesendorf	1	92	79	
Rattelsdorf	4	249	204	
Reckendorf	2	132	109	
Scheßlitz	5	310	268	1
Schönbrunn	1	87	60	
Schlüsselfeld	4	329	244	
Stadelhofen	1	74	66	
Stegaurach	5	259	232	1
Strullendorf	5	348	306	1
Viereth-Trunstadt	4	235	212	
Walsdorf	3	112	105	
Wattendorf	-	-	-	
Zapfendorf	5	314	276	
Gesamt	105	7.881	6.940	15

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik

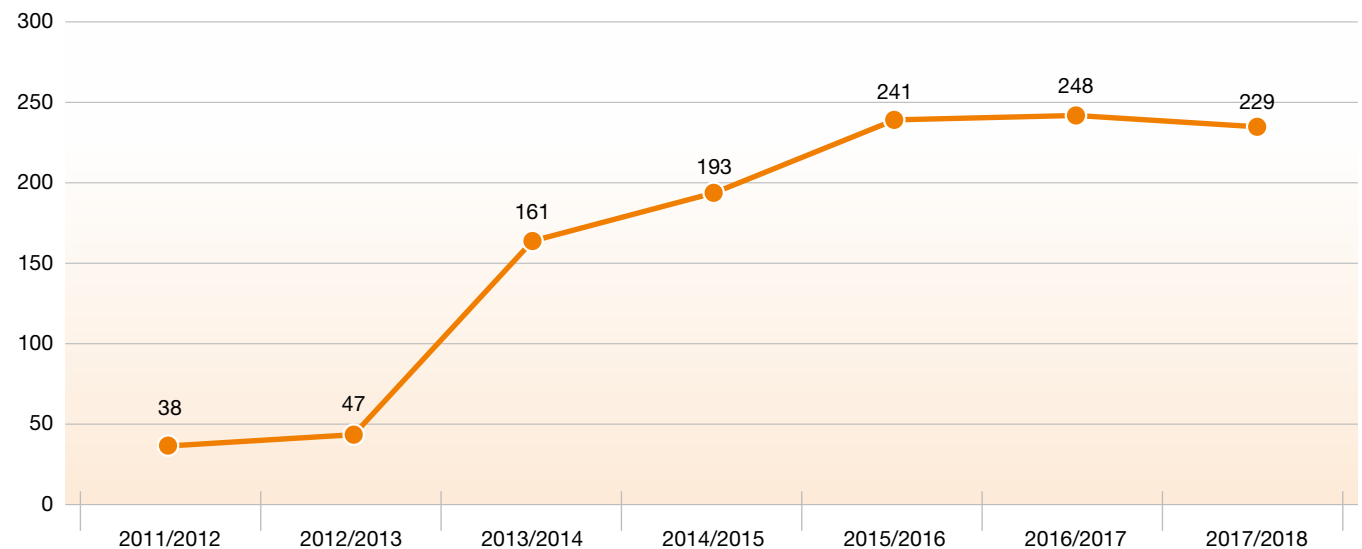
B 6

Übergang vom Kindergarten
in die Grundschule

Der erste und für alle Beteiligten wichtige Übergang in der Bildungsbiografie eines Kindes ist der Übergang von einer Kindertagesstätte oder der familiären Betreuung in die Schule. Dieser Schritt stellt ein Kind – beispielsweise durch die Veränderungen des sozialen Umfeldes – aber auch die Familie vor große Herausforderungen. Um den Übergang zu erleichtern, gibt es diverse Maßnahmen und Kooperationen zwischen den Kindertagesstätten und Grundschulen.

Eine dieser Maßnahmen ist der Vorkurs „Deutsch 240“. Er soll zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Kindern im Vorschulalter beitragen. Zielgruppe sind vor allem Kinder aus Familien mit nichtdeutscher Herkunftssprache, die Deutsch als Zweitsprache erwerben und bei denen Deutsch nicht die Familiensprache ist. Aber auch Kinder mit Deutsch als Muttersprache nehmen an den Vorkursen teil, wenn Sprachförderbedarf festgestellt wurde. Ihr Anteil nahm in den vergangenen Jahren kontinuierlich zu. Die Vorkurse werden in Kooperation zwischen Kindergärten und Grundschulen durchgeführt. Im ersten halben Jahr durch eine pädagogische Fachkraft im Kindergarten, danach arbeiten Grundschullehrkräfte und pädagogische Fachkräfte zusammen.

Abbildung 25: Zahl der Kinder im Vorkurs 240, 2011/12 bis 2017/18



Projekt „Schultüte“ – ein Vorhaben zum harmonischen Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule

Die neue Zeit kommt, die alte Zeit geht – Ein Kooperationsprojekt zwischen den Kindertageseinrichtungen der Marktgemeinde Hirschaid und der Grund- und Mittelschule Hirschaid zum Thema „Übergänge gestalten“

Die Schultüte wurde von Erzieherinnen und Lehrkräften als Symbol des Schuleintritts in die erste Klasse gewählt, um die Phase des Übergangs zeitlich zu visualisieren. Zur Herstellung der Schultüte aus Holz, die aus fünf Puzzleteilen besteht, wurde ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem Fachoberlehrer Mario Simon ins Leben gerufen. Bei den Kooperationstreffen unter der Leitung von Alexandra Kappauf, 1. Konrektorin an der Grund- und Mittelschule Hirschaid, wurde festgelegt, dass die Vorschulkinder in regelmäßigen Abständen in die Schule kommen, um einen möglichst harmonischen Übergang herbeizuführen.

Mögliche Veranstaltungen, von denen sich die Kindertagesstätten jeweils fünf auswählen, ergeben sich aus dem Schuljahr:

- Schulische Adventsfeiern
- Gemeinsamer Theaterbesuch in der Weihnachtszeit
- Vorführungen der AG Schulspiel und der JeKi-Kinder aus den 1./2. Jahrgangsstufen
- Besuch im leeren Klassenzimmer
- Teilnahme an einer Pause
- Unterrichtsbesuch bei den derzeitigen Erstklässlern
- Projekt: Gemeinsames Singen in Bayern (Schulmensa)
- Sommertheater an der Schule

Bei jedem Schulbesuch wird ein Puzzleteil der Schultüte in den Kindergärten abgenommen und in die Schule gebracht. So werden im Laufe der Zeit die Teile im Kindergarten immer weniger und in der Schule erhält man am Ende des Vorschuljahres pro Tagesstätte eine vollständige Schultüte. Der Tag der Einschulung naht.



C

Schulische
Bildung

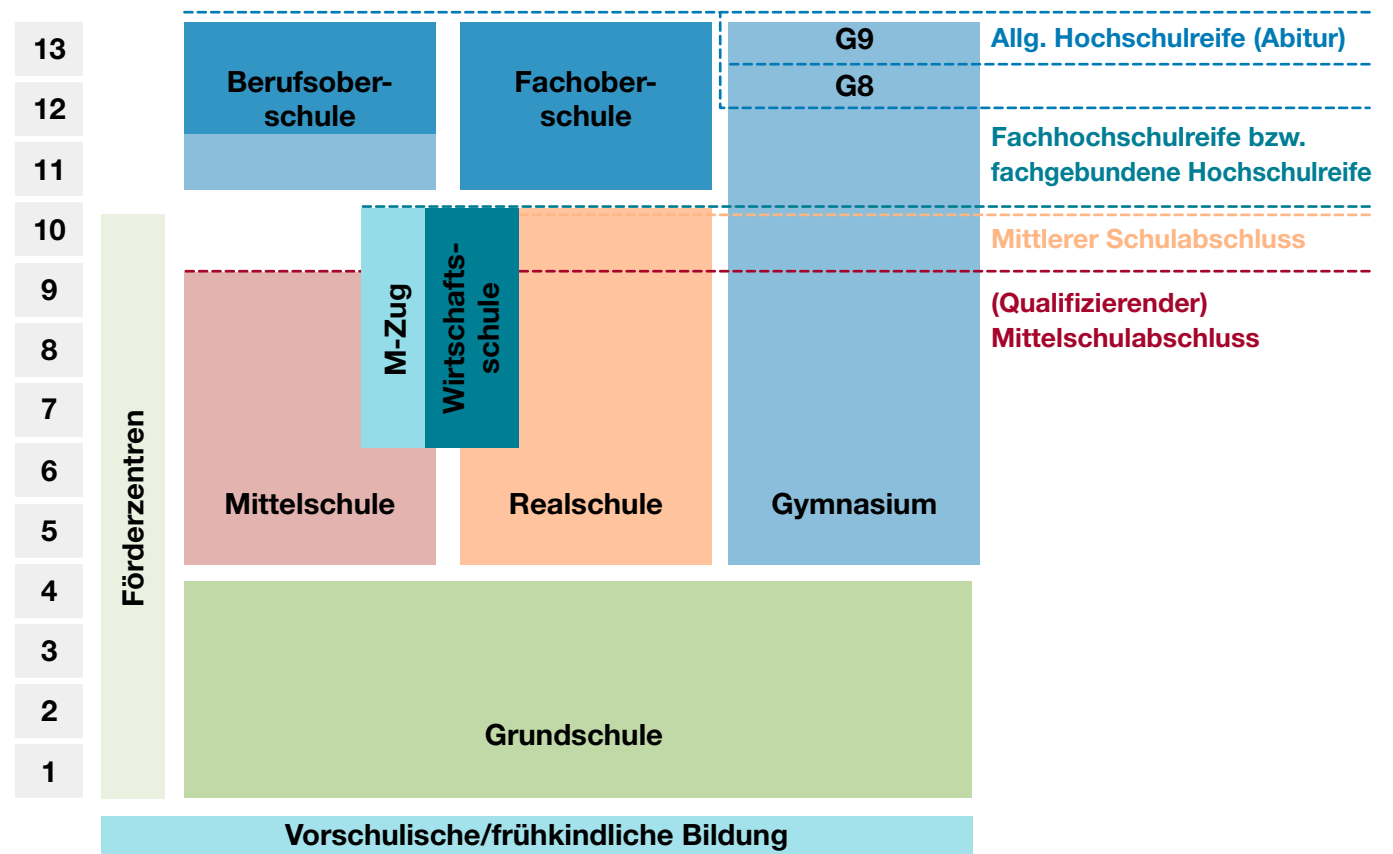


C 1

Das Bayerische Schulsystem
bis zur Sekundarstufe II

In Bayern gilt eine allgemeine Vollzeitschulpflicht von neun Schuljahren. Während in der Grundschulzeit (Primarstufe) noch fast alle Kinder gemeinsam lernen, trennen sich nach der vierten Klasse die Klassenverbände mit dem Übertritt an die weiterführenden Schulen (Sekundarstufe): Mittelschule, Realschule, Gymnasium. Auch weiterführende Schulen wie die Wirtschaftsschule oder die Fachober- und Berufsober-schule gehören im bayerischen Bildungssystem zu Schulen der Sekundarstufe II und führen zu einem allgemeinbildenden Abschluss. An sonderpädagogischen Förderzentren lernen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Grund- und Mittelschulstufe von der ersten bis zur zehnten Jahrgangsstufe (vgl. §§ 35 bis 44 BayEUG).

Abbildung 26: Das bayerische Schulsystem bis zur Sekundarstufe II



Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus

In der **Grundschule** lernen die etwa sechs- bis zehnjährigen Kinder gemeinsam in den Jahrgangsstufen 1 bis 4. Nach der Grundschule kann gemäß der Übertrittsregelungen die Mittelschule, die Realschule oder das Gymnasium besucht werden. Zusätzlich sind die **sonderpädagogischen Förderzentren** ein Lernort, in denen Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf bis zur 10. Klasse unterrichtet und gefördert werden.

Der Übertritt an eine weiterführende Schule stellt bereits früh Weichen in der Bildungskarriere eines Kindes. Ein späterer Wechsel auf eine höhere Schulart ist eher selten. Um den selektierenden Charakter dieses Übergangs etwas abzufedern, wurden in den letzten Jahren zahlreiche bildungspolitische Maßnahmen in die Wege geleitet. Sie sollen die Chancengleichheit unterschiedlicher Bildungswege erhöhen, indem die Durchlässigkeit des Schulsystems verbessert und auch spätere Schulartwechsel bzw. der Erwerb höherer Schulabschlüsse ermöglicht werden. An Mittelschulen wurde beispielsweise ein Mittlerer-Reife-Zug (M-Zug) eingeführt, der es leistungsstarken Mittelschülerinnen und Mittelschülern ermöglicht, an dieser Schulart den mittleren Schulabschluss zu erwerben. Dieser hat eine gleichwertige Stellung, wie der Wirtschafts- und Realschulabschluss.

Die **Mittelschule** umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 10. Sie vermittelt eine grundlegende Allgemeinbildung, praxisorientiertes Wissen und Können und führt zu einem erfolgreichen Abschluss bzw. zu einem qualifizierenden Mittelschulabschluss nach der 9. Jahrgangsstufe oder einem Mittleren Schulabschluss nach der 10. Jahrgangsstufe. Die **Realschule** umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 10 und zielt auf eine fundierte berufsvorbereitende Bildung. Sie endet mit einer Abschlussprüfung und verleiht den Realschulabschluss, also einen mittleren Schulabschluss. Das **Gymnasium** vermittelt in den Jahrgangsstufen 5 bis 12 bzw. 13 eine vertiefte, fächerübergreifende Bildung. Der Abschluss der Allgemeinen Hochschulreife (Abitur) wird für ein Universitätsstudium vorausgesetzt.

Die **Fachoberschule (FOS)** wurde zum Schuljahr 2008/09 mit der **Berufsoberschule (BOS)** zur Beruflichen Oberschule Bayern (BOB) zusammengefasst. Die Fachoberschule baut auf einem mittleren Schulabschluss auf und umfasst die Jahrgangsstufen 11 und 12. Sie schließt nach Ablegen der Fachabiturprüfung mit der Fachhochschulreife ab. Überdurchschnittlich qualifizierte Absolventen der Fachabiturprüfung können in eine Jahrgangsstufe 13 geführt werden. Diese verleiht nach bestandener Abiturprüfung die fachgebun-

dene Hochschulreife sowie bei Nachweis der notwendigen Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache die allgemeine Hochschulreife. Die Berufsoberschule baut ebenfalls auf einem mittleren Schulabschluss und einer der jeweiligen Ausbildungsrichtung entsprechenden abgeschlossenen Berufsausbildung oder entsprechenden mehrjährigen Berufserfahrung auf. Sie umfasst die Jahrgangsstufen 12 und 13, schließt mit der Abiturprüfung ab und verleiht die fachgebundene Hochschulreife sowie bei Nachweis der notwendigen Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache die allgemeine Hochschulreife.

Eine Besonderheit des bayerischen Schulsystems ist die **Wirtschaftsschule (WS)**. Sie ist eine berufsvorbereitende Schule, die eine allgemeine Bildung und eine berufliche Grundbildung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung ermöglicht. Sie zählt gemäß Art. 14 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) zu den beruflichen Schulen. Da sie jedoch einen allgemeinbildenden Abschluss zum Ziel hat, wird sie in diesem Kapitel gemeinsam mit den allgemeinbildenden Schulen behandelt.

C 2

Überblick über allgemeinbildende Schulen

Auf dem Gebiet des Landkreises Bamberg gibt es im Schuljahr 2018/19 insgesamt 30 Grundschulen und 15 Mittelschulen sowie drei Realschulen. Für die Grund- und Mittelschulen bestehen unterschiedliche Schulverbände. Die Mittelschule Hirschaid ist über einen öffentlichrechtlichen Vertrag mit den beteiligten Kommunen Hirschaid, Buttenheim und Altendorf verbunden.

Erläuterungen

Informationen zu den Gymnasien des Zweckverbands Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg

Clavius-Gymnasium – naturwissenschaftlich-technologisches, wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Gymnasium mit wirtschaftswissenschaftlichem Profil

Dientzenhofer-Gymnasium – neusprachliches und naturwissenschaftlich-technologisches Gymnasium

Eichendorff-Gymnasium – sprachliches, wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Gymnasium mit sozialwissenschaftlichem Profil für Mädchen

E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium – musisches Gymnasium

Franz-Ludwig-Gymnasium – sprachlich-humanistisches Gymnasium

Kaiser-Heinrich-Gymnasium – sprachliches und humanistisches und naturwissenschaftlich-technologisches Gymnasium

Tabelle 6: Informationen zu den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Bamberg, Schuljahr 2018/19

Schuljahr 2018/19			
Schultyp	Schulen	Klassen	Schüler(innen)
Grundschulen	30	248	5.180
Mittelschulen	15*	123	2.097
Realschulen	3	82	2.071
private sonderpädagogische Förderzentren	3	53	493
Gymnasien des Zweckverbands Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg	6	147	4.934 (davon 2.896 aus dem Landkreis Bamberg)

*an der Mittelschule Priesendorf-Lisberg-Walsdorf konnte im Schuljahr 2018/19 keine Klasse gebildet werden. Die Schule ist in diesem Schuljahr inaktiv.

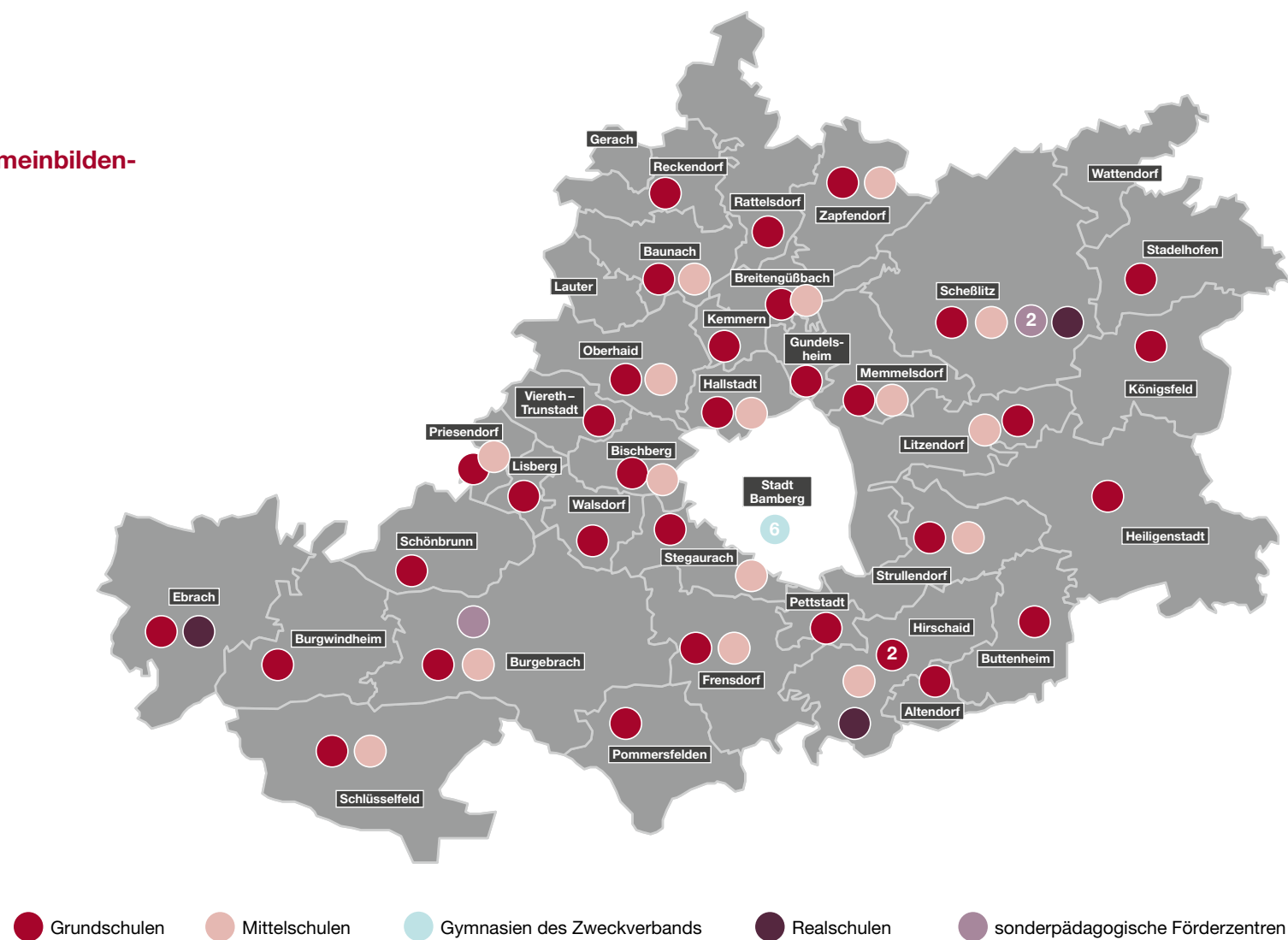
Quelle: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Bamberg, Fachbereich Schulen Landratsamt Bamberg; Abfrage der Schulen

Die Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 9 der Gemeinde Königsfeld besuchen die Gesamtschule in Hollfeld. Die Kommune ist daher Mitglied im Zweckverband Gesamtschule Hollfeld. Darüber hinaus sind die Mittelschulen in fünf Schulverbänden zusammengeschlossen. Im Landkreis Bamberg gibt es zudem drei sonderpädagogische Förderzentren, von denen zwei – Giechburgschule Scheßlitz und Don-Bosco-Schule Stappenbach – in der Trägerschaft des Vereins „Hilfe für Schüler an Förderschulen im Landkreis Bamberg e. V.“ sind. Eine strukturelle Besonderheit im Sekundarbereich ist,

dass Stadt und Landkreis Bamberg für die Gymnasien zu einem **Zweckverband Gymnasien** zusammengeschlossen sind. In diesem gibt es sechs Gymnasien, die auf dem Gebiet der Stadt Bamberg liegen. Der Landkreis unterhält kein eigenes Gymnasium, so dass es zahlreiche Bildungspendlerinnen und -pendler in die Stadt Bamberg gibt. Darüber hinaus liegen auf dem Gebiet der Stadt Bamberg das private Maria-Ward-Gymnasium sowie das erzbischöfliche Abendgymnasium und das Spätberufenen-Kolleg Theresianum.

Abbildung 27: Schulstandorte der allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Bamberg

Hinweis: Der Standort der Mittelschule Priesendorf ist im Schuljahr 2018/2019 inaktiv.



C 3

Einschulung und Schulanfängerinnen und Schulanfänger

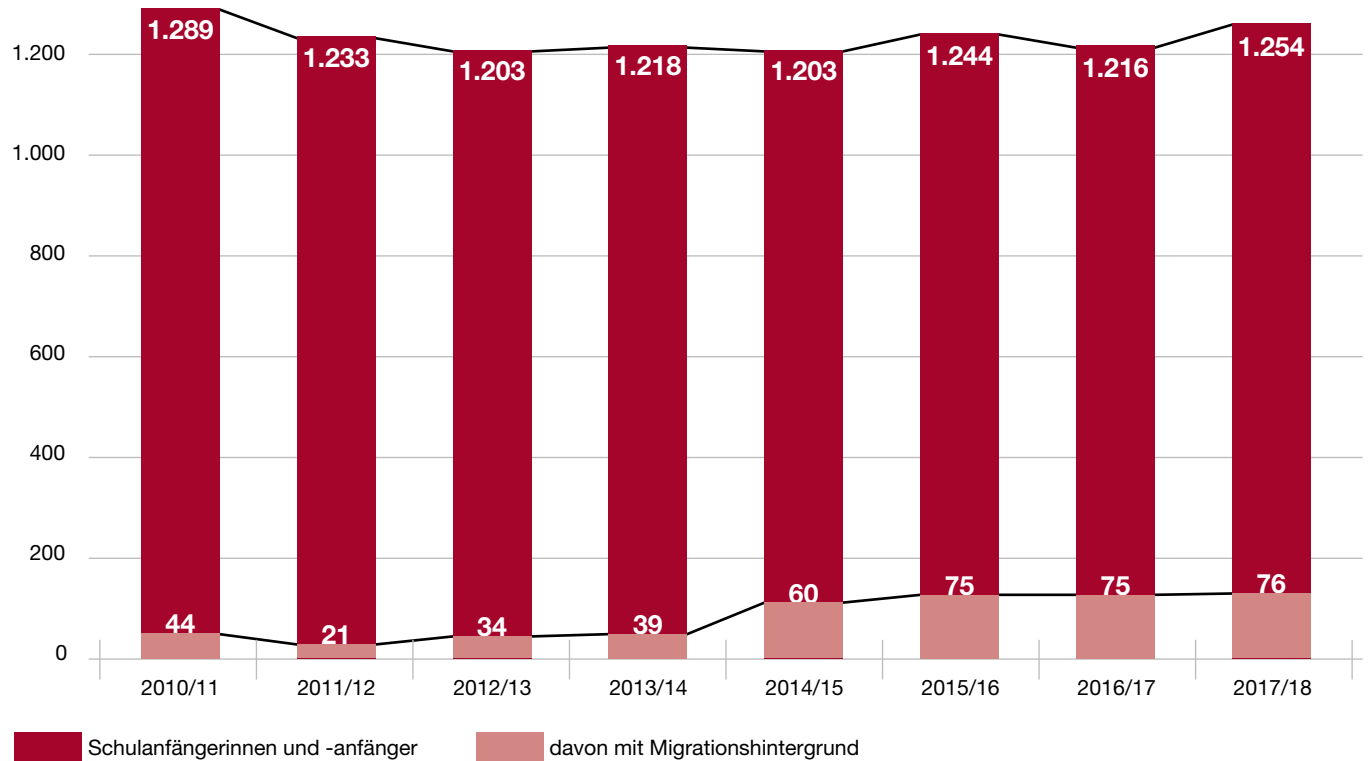
Die Zahl der Schulanfängerinnen und Schulanfänger unterliegt im Zeitraum von 2011 bis 2018 leichten Schwankungen, die auf die Geburtenzahlen der entsprechenden Jahrgänge zurückgeführt werden können. Seit dem Jahr 2012 nimmt die Zahl der Geburten wieder zu, was sich bereits in der höheren Anzahl der Schulanfängerinnen und Schulanfänger der letzten Schuljahre zeigt. Auch für die kommenden Schuljahre ist demnach davon auszugehen, dass diese Zahlen

Methodischer Hinweis

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass die amtliche Schulstatistik das Merkmal Migrationshintergrund für jene Personen annimmt, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und/oder im Ausland geboren sind. Entgegen der Bevölkerungsstatistik wird aber auch das Merkmal Familiensprache hinzugezogen. Wenn die Familiensprache eine andere als Deutsch ist, wird ein Migrationshintergrund angenommen. Daher fallen in die Gruppe der Schulanfänger mit Migrationshintergrund wesentlich mehr Kinder, als in der Altersgruppe der Bevölkerungsstatistik mit dem Merkmal „nichtdeutsch“ erfasst werden.

Abbildung 28: Schulanfängerinnen und Schulanfänger mit und ohne Migrationshintergrund, 2010/11 bis 2017/18



weiter steigen werden und sich der Trend zeitverzögert an den weiterführenden Schulen zeigt. In der Abbildung ebenfalls erkennbar ist die Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger mit Migrationshintergrund. Ihr Anteil liegt im Schuljahr 2017/18 bei 6,1 Prozent.

Hinweis: Berücksichtigt sind die Schulanfängerinnen und Schulanfänger an Grundschulen und Förderzentren. Die Daten der privaten Schulen unterliegen der Geheimhaltung.

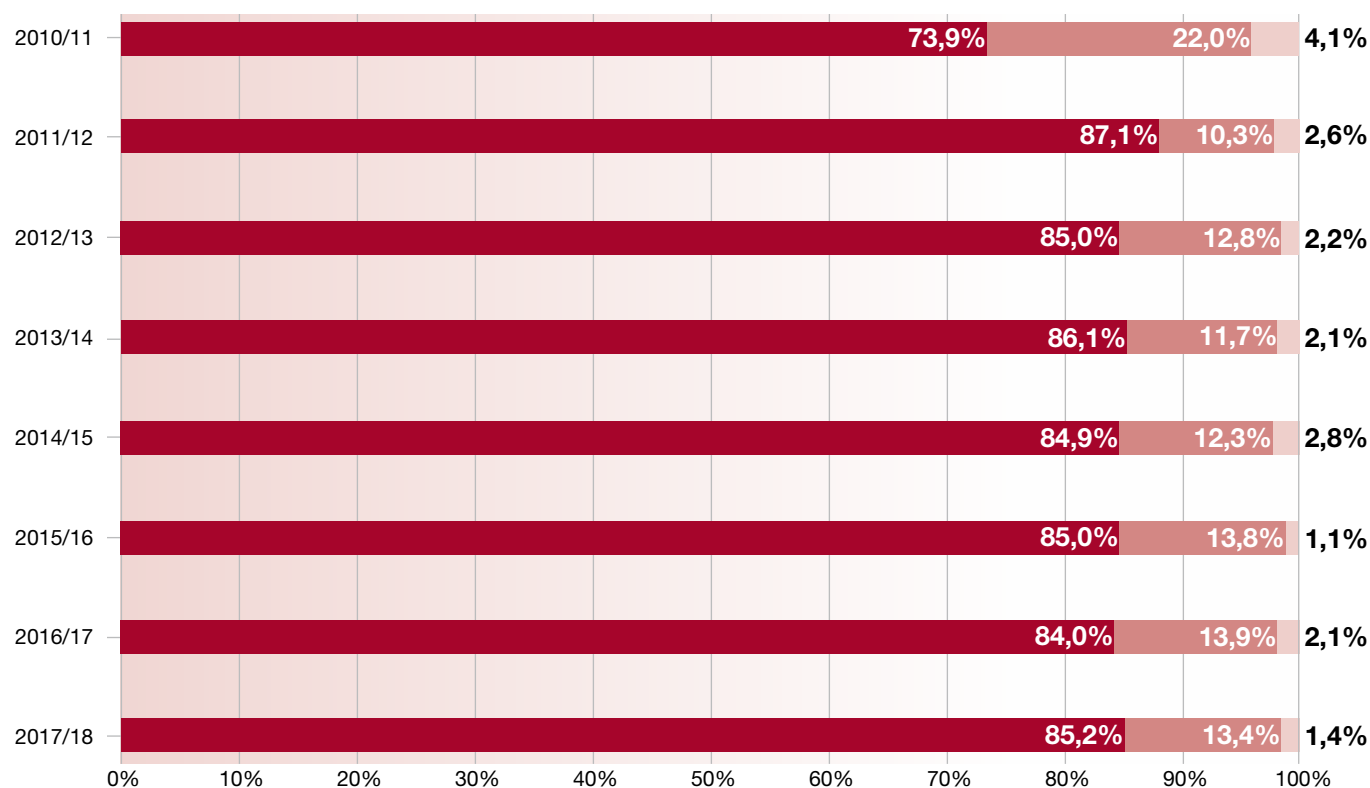
Quelle: Amtliche Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Anteil der regulär, früh und spät eingeschulten Kinder

In Bayern beginnt für jedes Kind, das im entsprechenden Jahr bis zum 30. September sechs Jahre alt wird, die Schulpflicht. Durch die Umstellung des Stichtags im Jahr 2010 (siehe Hinweis) nahm der prozentuale Anteil der spät eingeschulter Kinder zum Jahr 2011 sprunghaft ab und der Anteil der regulär eingeschulter Kinder entsprechend zu. Seitdem bewegt sich ihr Anteil bei etwa 85 Prozent. Der Anteil der spät eingeschulter, d.h. zurückgestellten Kinder liegt bei 14 Prozent und nur ein geringer Teil der Kinder – etwa ein bis zwei Prozent – werden bereits vor ihrem sechsten Geburtstag eingeschult. Ein Vergleich hinsichtlich des Geschlechts zeigt, dass tendenziell mehr Jungen später eingeschult werden, während frühzeitig eingeschulte Kinder häufiger Mädchen sind.

Hinweis: Seit dem 1. August 2010 sind in Bayern Kinder, die bis zum 30. September eines Jahres sechs Jahre alt werden, schulpflichtig und müssen eingeschult werden. Bis 2004 galt als Stichtag der 30. Juni. Ab 2005 wurde dieser Stichtag jährlich um einen Monat nach hinten verschoben. Im Jahr 2009 lag er damit auf dem 30. November.

Abbildung 29: prozentualer Anteil regulär, früh und spät eingeschulter Kinder, 2010/11 bis 2017/18



■ prozentualer Anteil regulär eingeschulter Kinder
 ■ prozentualer Anteil spät eingeschulter Kinder
 ■ prozentualer Anteil früh eingeschulter Kinder

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank

C 4

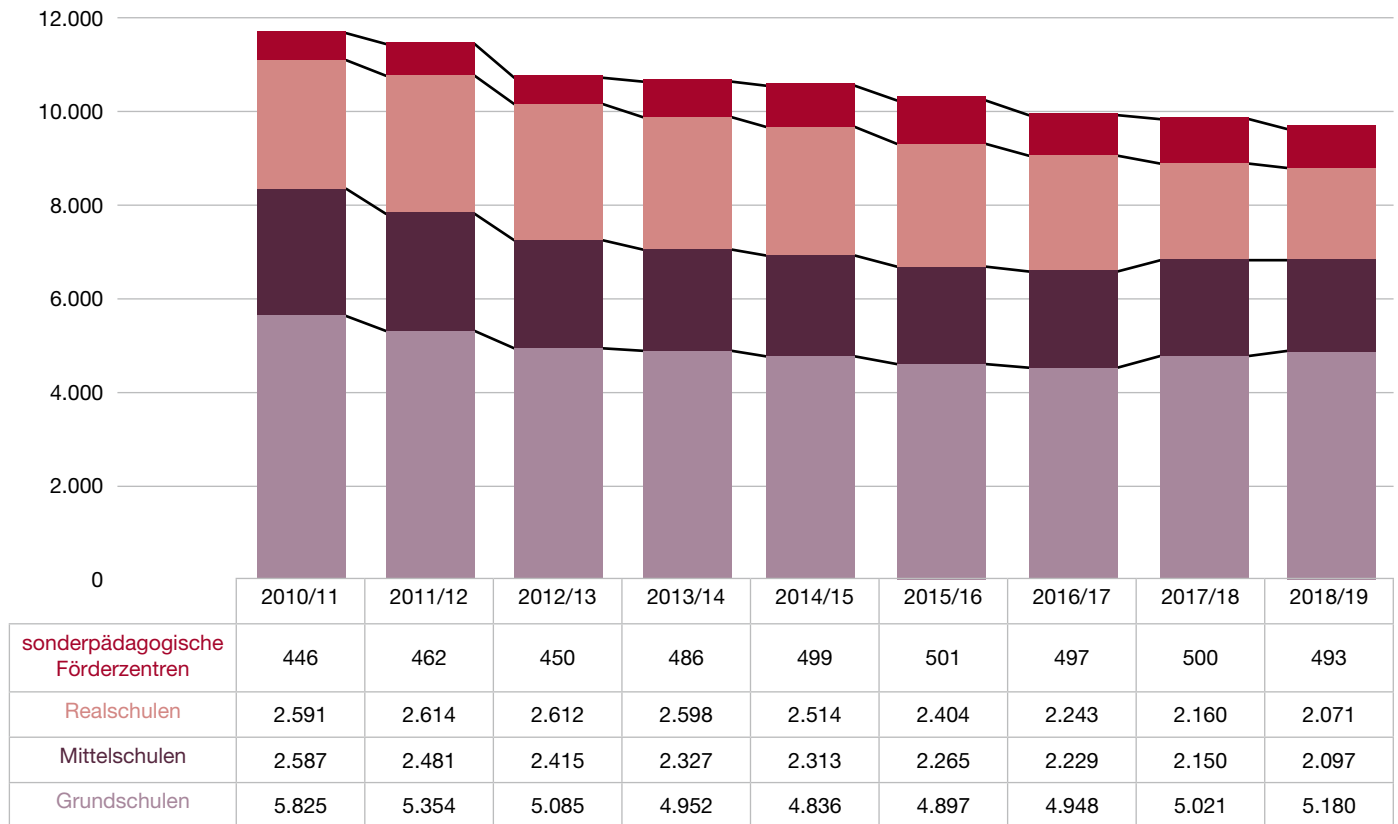
Entwicklung der Schülerzahlen
an den allgemeinbildenden
Schulen im Landkreis Bamberg

C 4.1

Grundschulen, Mittelschulen, Realschulen,
sonderpädagogische Förderzentren

Die Gesamtschülerzahl aller allgemeinbildenden Schulen des Landkreises Bamberg liegt im Schuljahr 2018/19 bei 9.841 Schülerinnen und Schülern. Im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 ist die Schülerschaft um etwa 15 Prozent kleiner geworden. Betrachtet man die Entwicklung der Schülerzahlen an den einzelnen Schularten, wird deutlich, dass der größte Rückgang der Schülerschaft an den Realschulen stattgefunden hat (minus 16 Prozent). Während auch an den Mittelschulen die Schülerschaft in den letzten neun Jahren kontinuierlich kleiner wurde, nimmt die Zahl an den Grundschulen seit einem Tiefstand im Schuljahr 2014/15 wieder zu. Dies ist zurückzuführen auf die Geburtenzunahme seit dem Jahr 2012 (vgl. Abbildung 5) und auf den kontinuierlichen Zuzug in den Landkreis Bamberg. Setzt sich dieser Trend fort, ist in den kommenden Jahren auch mit steigenden Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen zu rechnen. Die Schülerzahl an den drei sonderpädagogischen Förderzentren zeigt sich in den letzten Schuljahren stabil bei etwa 500 Schülerinnen und Schülern.

Abbildung 30: Entwicklung der Schülerzahlen an Grund-, Mittel- und Realschulen sowie sonderpädagogischen Förderzentren im Landkreis Bamberg, 2010/11 bis 2018/19



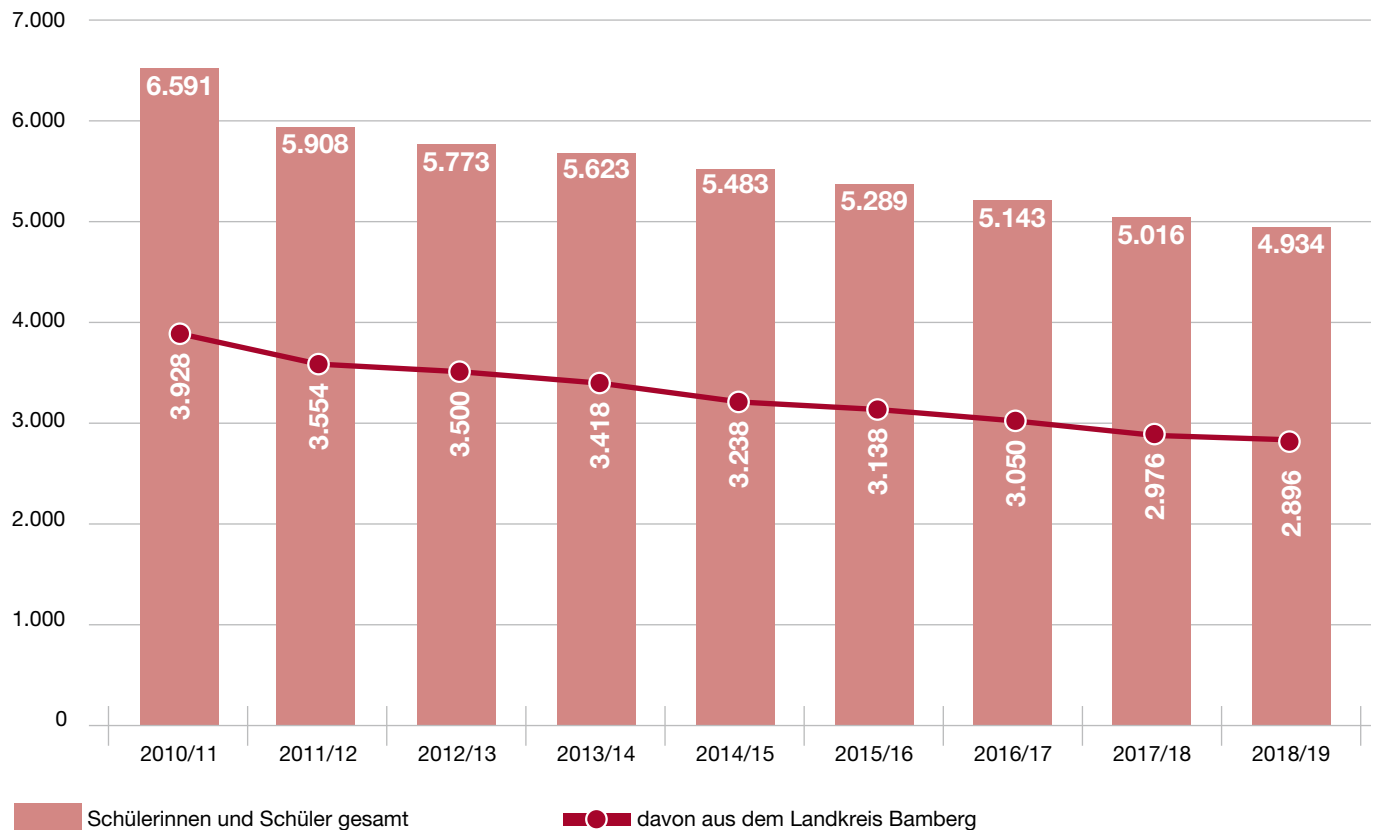
Quellen: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Bamberg, Fachbereich Schulen Landratsamt Bamberg, Geschäftsstelle des Zweckverbands Gymnasien, Johannes-Schule Scheßlitz

C 4.2

Schulen im Zweckverband Gymnasien

Für die sechs Gymnasien des Zweckverbandes sind in der Abbildung 31 sowohl die Gesamtschülerzahlen als auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Bamberg dargestellt. Die Schülerzahlen zeigen auf den ersten Blick eine sprunghafte Abnahme zum Schuljahr 2011/12. Insgesamt 683 Schülerinnen und Schüler weniger entsprechen ziemlich genau einem Jahrgang. Ausgelöst wurde dieser Rückgang durch die Einführung des achtjährigen Gymnasiums in Bayern zum Schuljahr 2004/05. In der Folge legten im Schuljahr 2010/11 die Abiturienten des acht- und des neunjährigen Gymnasiums gemeinsam die Abiturprüfung ab, so dass am Ende des Schuljahres zwei Jahrgänge die Gymnasien verließen. Auffällig ist in der Betrachtung der darauf folgenden Schuljahre, dass trotz einer gleichbleibenden Übertrittsquote aus der Grundschule an die Gymnasien (vgl. Abbildung 32) die Zahl noch einmal um weitere etwa 1.000 Schülerinnen und Schüler zurück geht. Eine detailliertere Analyse zeigt, dass dieser Rückgang sowohl für Schüler in der Stadt als auch im Landkreis zu beobachten ist. Im Landkreis Bamberg nahm die Zahl der Gymnasiasten bis 2017/2018 um etwa 25 Prozent, in der Stadt um etwa 17 Prozent ab. Im Landkreis Bamberg wurde dies verursacht durch die Abnahme der Bevölkerungsgruppe schulpflichtiger Kinder in den letzten zehn Jahren. Demnach lebten im Landkreis grundsätzlich weniger Kinder, die auf ein Gymnasium gehen könnten. Durch die seit 2012 steigenden Geburtenzahlen ist jedoch da-

Abbildung 31: Entwicklung der Schülerzahl an Gymnasien des Zweckverbands und Anteil der Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Bamberg, 2010/11 bis 2018/19



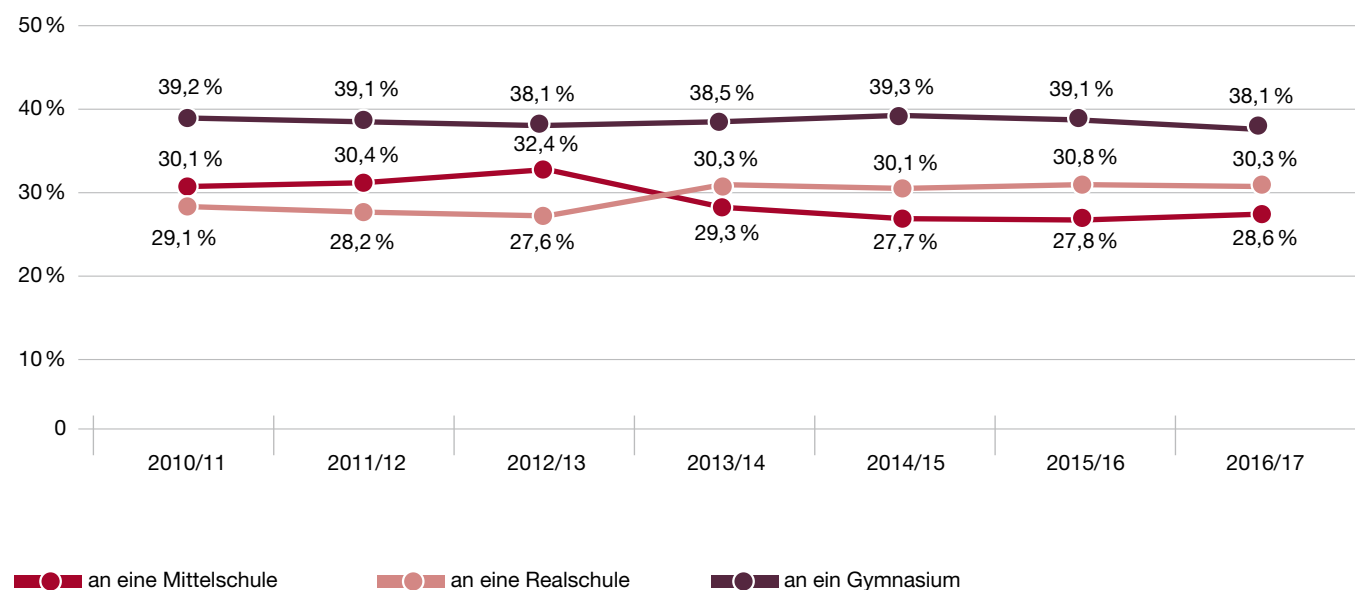
von auszugehen, dass bei gleichbleibenden Übergangsquoten auf Gymnasien ab dem Jahr 2020 auch die Zahl der Gymnasiasten wieder steigen wird.

Quelle: Geschäftsstelle des Zweckverbands
Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg

C 5 Übergänge an weiterführende Schulen

Bedeutende Schritte stellen die Übergänge im Bildungssystem dar. Der Übertritt an eine weiterführende Schule nach der 4. Jahrgangsstufe stellt bereits früh Weichen in der Bildungskarriere eines Kindes. Ein späterer Wechsel auf eine höhere Schulart ist eher selten. Die so genannte Übergangsquote gibt Auskunft darüber, welcher Anteil der Schülerinnen und Schüler von der Grundschule an die unterschiedlichen weiterführenden Schularten wechselt. Insgesamt hat sich das Übertrittsverhalten der Schülerinnen und Schüler im Landkreis Bamberg in den letzten Jahren nur geringfügig verändert. Knapp 40 Prozent wechseln nach der Grundschule auf ein Gymnasium, was sehr nah am bayerischen Durchschnitt von 39,3 Prozent liegt. Ein Drittel der Grundschülerinnen und -schüler wechselt auf eine Mittelschule (bayerischer Durchschnitt = 28,6 Prozent). Ein weiteres Drittel entscheidet sich für eine Realschule (bayerischer Durchschnitt = 30,0 Prozent).

Abbildung 32: Übergangsquoten an weiterführende Schulen nach der 4. Jahrgangsstufe, 2010/11 bis 2016/17



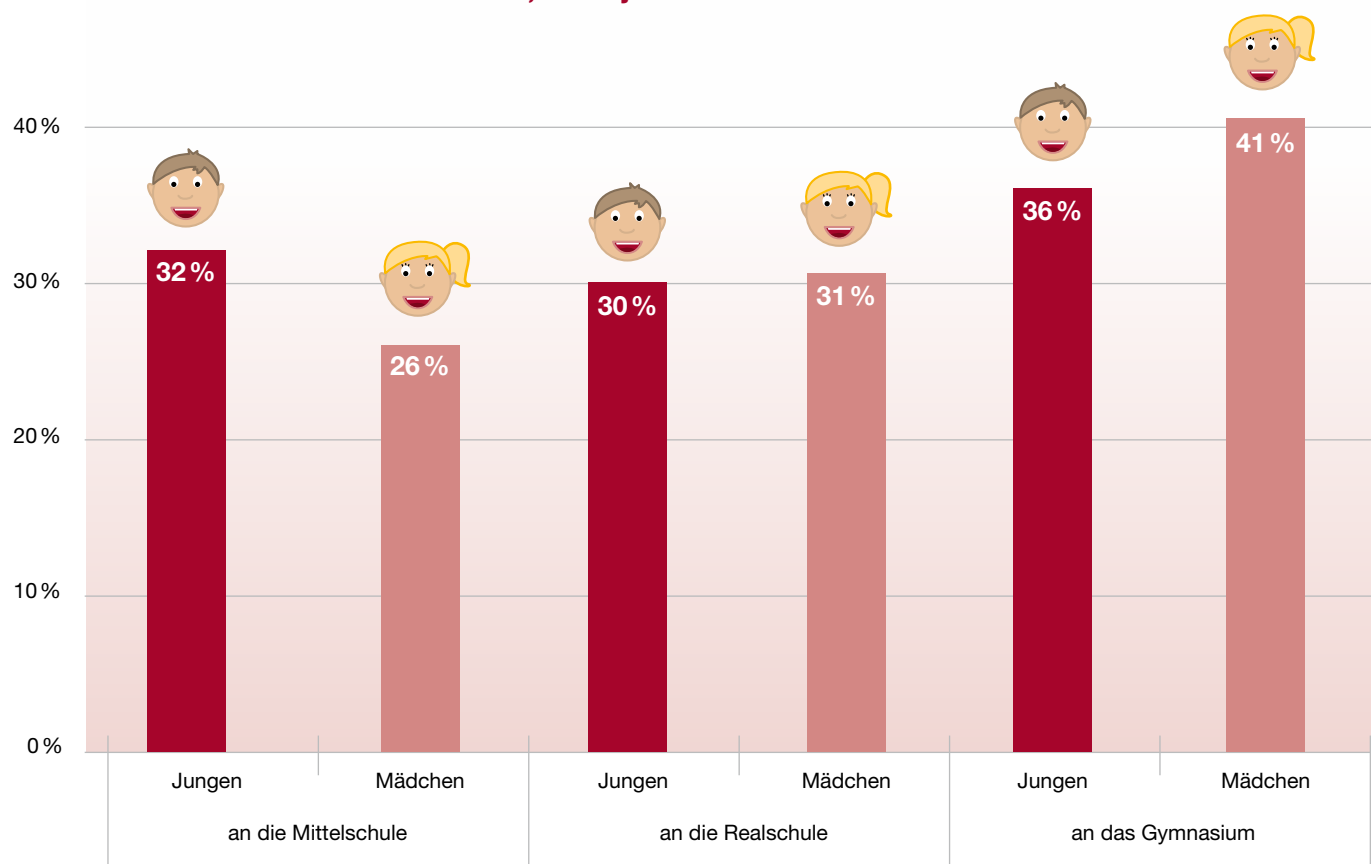
Die Zahlen beziehen sich jeweils auf das Schuljahr, nach dem Schülerinnen und Schüler an eine weiterführende Schule übergehen. Für das Schuljahr 2017/18 liegen bisher keine Übertrittszahlen für den Landkreis Bamberg vor.

Quelle: Amtliche Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik

In der Abbildung 33 sind die Übergangsquoten aus den Grundschulen an die Mittelschule, die Realschule und das Gymnasium differenziert nach Geschlecht dargestellt. Die Differenz zu 100 Prozent ergibt sich durch Übertritte an sonstige Schularten und Nichtversetzung.

Nach dem Schuljahr 2016/17 wechselten etwa 41 Prozent der Mädchen auf ein Gymnasium, 31 Prozent auf eine Realschule und 26 Prozent auf eine Mittelschule. Der Anteil der Jungen, die auf ein Gymnasium gehen, ist mit 36 Prozent etwas geringer. Dagegen wechseln mit 32 Prozent mehr Jungen auf eine weiterführende Mittelschule als Mädchen. Hinsichtlich der Übertritte auf Realschulen lässt sich kein Unterschied zwischen Jungen und Mädchen erkennen.

Abbildung 33: Übergangsquote an weiterführende Schulen nach Schulart und nach Geschlecht, Schuljahr 2016/17



Quelle: Amtliche Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik

C 6

Schulabschlüsse

Der Schulabschluss steht am Ende der Schullaufbahn und eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten eines weiteren (Aus)bildungswegs, wie einer Berufsausbildung oder den Zugang zu einer weiterführenden Schule. Unter **Schulabgängern** werden in der amtlichen Schulstatistik alle Absolventinnen und Absolventen allgemeinbildender Schulen verstanden, die im Verlauf oder am Ende des Schuljahres mit einem Abschluss- oder Abgangszeugnis die Schulen verlassen, unabhängig davon, ob sie anschließend an eine andere allgemeinbildende Schule wechseln.

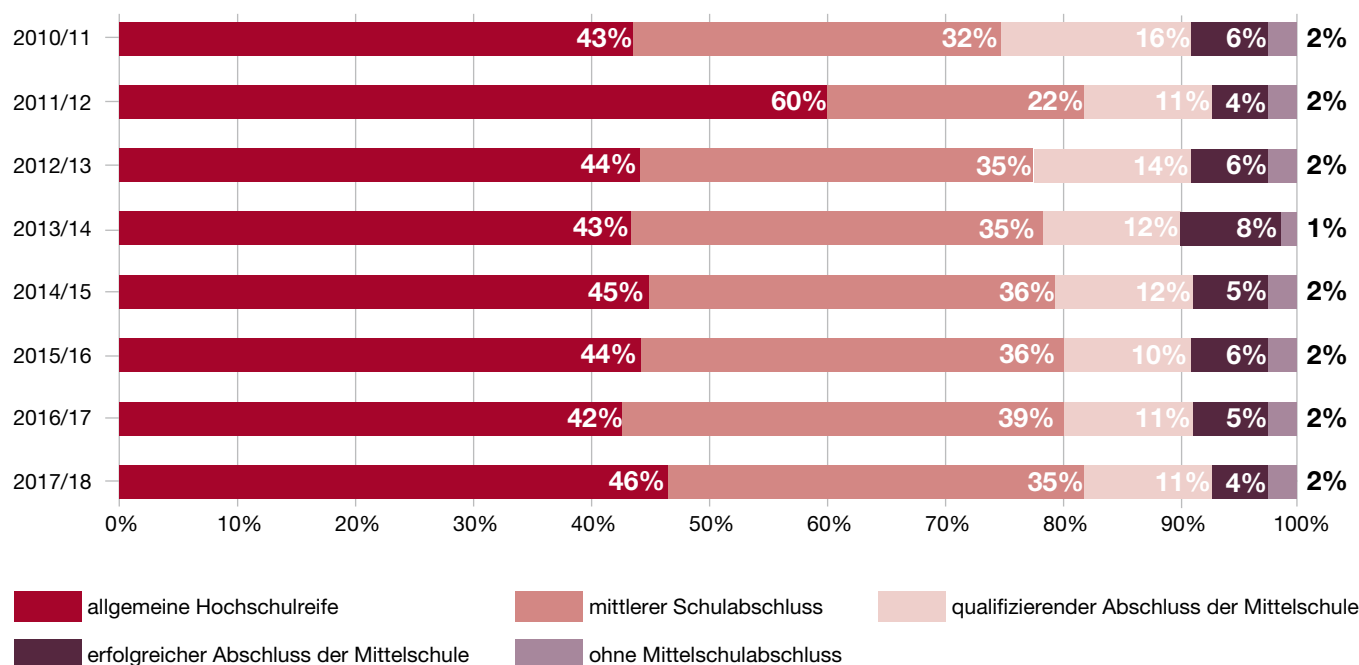
Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler mit einem allgemeinbildenden Abschluss ist infolge des Rückgangs der Schülerzahlen ebenfalls rückläufig. Im Schuljahr 2017/18 waren dies an allen allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Bamberg (inklusive Gymnasien des Zweckverbands) 1.661, im Schuljahr 2010/11 noch 1.798.

Nach einer hohen Abgängerzahl mit Hochschulabschluss durch den doppelten Abiturjahrgang im Schul-

Methodischer Hinweis

Die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die mit einer allgemeinen Hochschulreife das Gymnasium verlassen, können hier nur für alle Schülerinnen und Schüler an den Gymnasien berichtet werden. Der Anteil derjenigen, die ihren Wohnsitz im Landkreis Bamberg haben, liegt in den amtlichen Statistiken nicht vor.

Abbildung 34: Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen an allgemeinbildenden Schulen nach Art des Abschlusses, 2010/11 bis 2017/18



jahr 2010/11 bewegte sich der Anteil der Absolventen mit Hochschulreife um etwa 44 Prozent. Den zweithöchsten Anteil mit etwas unter 40 Prozent machen die Absolventen mit einem mittleren Schulabschluss aus. Etwa 15 Prozent verlassen die allgemeinbildenden Schulen mit einem einfachen oder qualifizierenden Mittelschulabschluss, zwei Prozent ohne Mittelschulab-

schluss. Dieser Wert liegt im deutschlandweiten Schnitt mit 6,3 Prozent und im bayerischen Schnitt mit 4,5 Prozent deutlich höher.

Quelle: Amtliche Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik

C 7

Bildungspendlerinnen
und Bildungspendler

Nicht nur erwerbstätige Erwachsene pendeln zu ihrer Arbeitsstätte, sondern auch Schülerinnen und Schüler in eine Bildungseinrichtung. Diejenigen, die eine Grund- oder Mittelschule außerhalb ihres Schulsprengels besuchen, sind an ihrer Schule so genannte Gast-schüler. An Realschulen oder Gymnasien gilt keine Sprengelpflicht, so dass an diesen weiterführenden Schulformen zahlreiche Schülerinnen und Schüler an andere Bildungseinrichtungen pendeln.

Realschulen

An den drei Realschulen des Landkreises Bamberg lernten im Schuljahr 2017/18 insgesamt 276 Schülerinnen und Schüler, die nicht im Landkreis leben (so genannte Einpendler). An die Realschule Ebrach pendeln sie aus den Landkreisen Kitzingen (ca. 60), Haßfurt (ca. 60) und Schweinfurt (ca. 20). An die Realschule Hirschaid aus dem Landkreis Forchheim (ca. 70) und der Stadt Bamberg (ca. 30). Etwa 30 Gast-schüler aus der Stadt Bamberg lernen an der Realschule Scheßlitz. Etwa 550 Schülerinnen und Schüler mit Wonsitz im Landkreis Bamberg lernen an einer Realschule außerhalb des Landkreises – Auspendler. Der Großteil pendelt an die Realschulen in Ebern und Eltmann. Etwa 50 bis 75 Schülerinnen und Schüler pendeln jeweils an die Realschulen in Höchstadt a.d. Aisch, Ebermannstadt und die Graf-Stauffenberg-Realschule in der Stadt Bamberg.

Tabelle 7: Gast-schüler an den Realschulen des Landkreises Bamberg, Schuljahre 2013/14 bis 2017/18

Gast-schüler an der Realschule (Einpendler)	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Ebrach	146	161	146	142	139
Hirschaid	113	109	125	112	105
Scheßlitz	14	16	15	28	32
Einpendler gesamt	273	286	286	282	276

Quelle: Fachbereich Schulen Landratsamt Bamberg

Tabelle 8: Schülerinnen und Schüler des Landkreises Bamberg an Realschulen außerhalb des Landkreises, Schuljahre 2013/14 bis 2017/18

Landkreis-Schüler/innen an der Realschule (Auspendler)	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Ebermannstadt	64	59	58	52	57
Bad Staffelstein	7	7	17	31	30
Ebern	157	162	157	160	159
Eltmann	141	141	153	158	159
Höchstadt/Aisch	57	66	76	74	75
Stadt Bamberg (Graf-Stauffenberg)	62	70	76	74	73
weitere (Forchheim, Nürnberg, Schweinfurt)	6	4	3	2	1
Auspendler gesamt	494	509	540	551	554

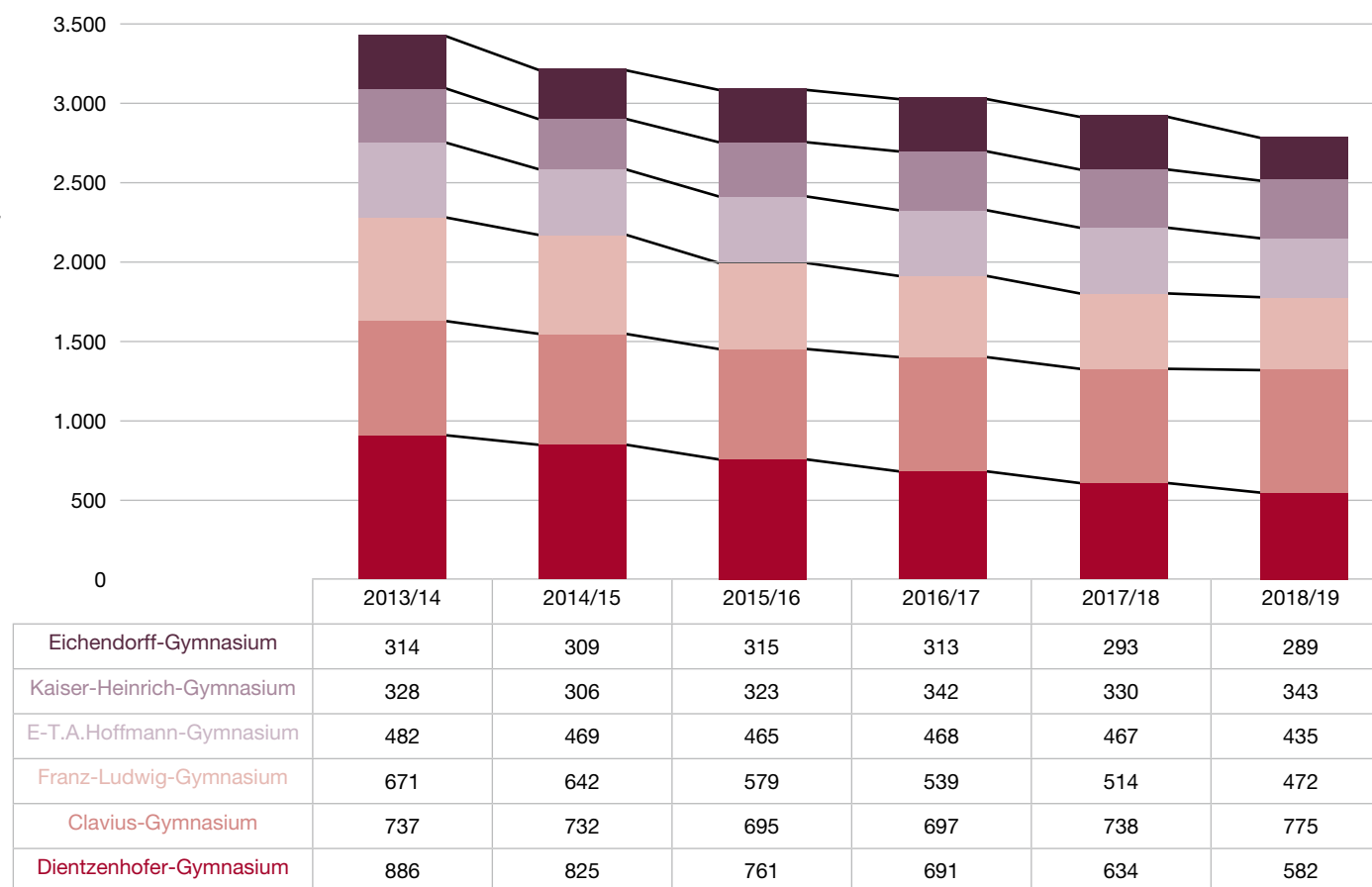
Quelle: Fachbereich Schulen Landratsamt Bamberg

Gymnasien

Viele Schülerinnen und Schüler des Landkreises Bamberg lernen an den Gymnasien des Zweckverbands Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg. Sie machen seit vielen Jahren zwei Drittel der Schülerschaft der Gymnasien aus. Durch den Zusammenschluss in einem Zweckverband gelten diese Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz im Landkreis Bamberg nicht als Gastschüler. Es fallen daher keine Gastschulbeiträge an. Schülerinnen und Schüler, die an einem Gymnasium außerhalb des Zweckverbands lernen, werden über Gastschulbeiträge finanziert. Dies sind knapp 500 Schülerinnen und Schüler (siehe Tabelle 9).

Im Schuljahr 2018/19 pendeln insgesamt 2.896 Schülerinnen und Schüler an Gymnasien des Zweckverbands Gymnasien. Mit 68 Prozent ist der Anteil der Pendler aus dem Landkreis am Dientzenhofer-Gymnasium am höchsten.

Abbildung 35: Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Bamberg an Schulen des Zweckverbands Gymnasien, Schuljahre 2013/14 bis 2018/19



Quelle: Geschäftsstelle Zweckverband
Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg

Weitere Schülerinnen und Schüler des Landkreises lernen an Gymnasien außerhalb des Zweckverbandes. 163 von ihnen pendeln an das Gymnasium in Ebern. Die Gesamtzahl der Pendlerinnen und Pendler hat in den letzten Jahren mit dem allgemeinen Rückgang der Schülerzahlen von 527 auf 470 abgenommen. Am deutlichsten ist der Rückgang am Gymnasium in Ebermannstadt von 110 Schülerinnen und Schülern auf 68 zu beobachten.

Tabelle 9: Zahl der Schülerinnen und Schüler des Landkreises Bamberg an Gymnasien außerhalb des Landkreises, Schuljahre 2013/14 bis 2017/18

	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
ZV Bayerische Landschulheime	60	63	51	51	45
Ebern	176	174	183	176	163
Höchstadt/Aisch	55	61	63	59	65
Ebermannstadt	110	96	84	79	68
Forchheim	30	30	28	29	32
Lichtenfels	10	11	11	14	13
Scheinfeld	83	87	79	73	79
Weitere (Erlangen, Nürnberg)	3	3	6	3	5
Gesamt	527	525	505	484	470

Quelle: Fachbereich Schulen Landratsamt Bamberg

C 8

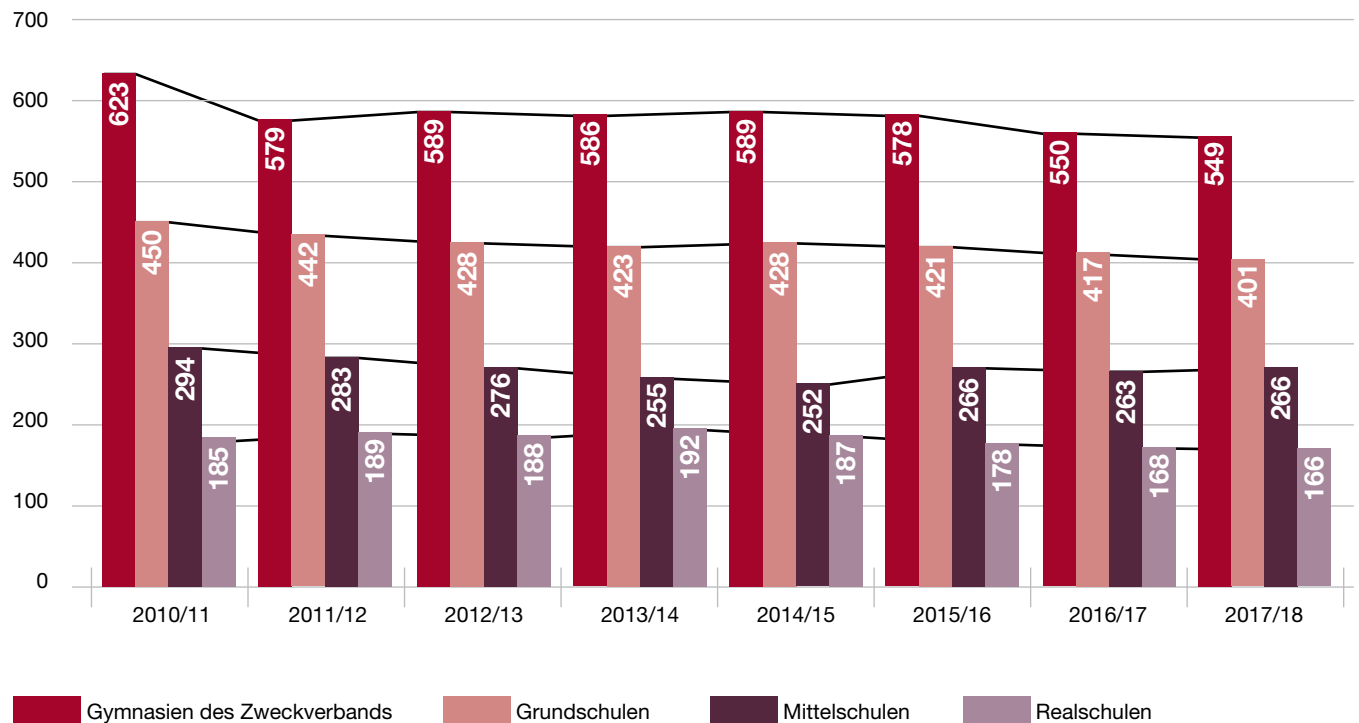
Personal an allgemeinbildenden Schulen

An allen Schularten zeigt sich parallel zur abnehmenden Schülerzahl auch ein Rückgang des Lehrpersonals. Während an den Grundschulen und Realschulen kontinuierlich weniger Lehrkräfte arbeiten, zeigt sich an den Mittelschulen das Personal weitgehend stabil. An den sechs Gymnasien lehrten im Schuljahr 2017/18 insgesamt 549 Lehrkräfte, von denen 498 hauptamtlich beschäftigt waren.

Betrachtet man die Altersstruktur des Lehrpersonals differenziert nach den einzelnen Schularten, so wird deutlich, dass an Grund- und Mittelschulen der Anteil der Lehrkräfte unter 30 Jahren mit etwa zwei Prozent sehr gering ist. Lehrkräfte über 60 Jahren machen hingegen einen Anteil von 18 bis 20 Prozent aus. Hier kam es infolge des Schülerrückgangs der letzten Jahre zu einem Stellenabbau durch Pensionierungen. Frei werdende Stellen wurden nicht durch jüngeres Personal besetzt. An den Realschulen ist der Anteil jüngerer Lehrerinnen und Lehrer mit etwa zehn Prozent höher. Durch die Einführung der sechsjährigen Realschule im Jahr 2000 entstand ein erhöhter Lehrerberdarf, der durch junges Personal gedeckt wurde.

Auch an den Gymnasien des Zweckverbands liegt der Anteil der Lehrkräfte unter 30 Jahren bei nur zwei Prozent. Lehrpersonal über 60 Jahren macht hier einen Anteil von 17 Prozent aus.

Abbildung 36: Zahl der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Bamberg, 2010/11 bis 2017/18



C 9

Fachoberschule, Berufs-
oberschule und Wirtschaftsschule

Zu den Schulen der Sekundarstufe II, die einen allgemeinbildenden Abschluss vermitteln, gehören auch die Wirtschaftsschule und die Fachober- und Berufsoberschule (FOS/BOS). In Oberfranken gibt es insgesamt neun städtische, staatliche oder private Wirtschaftsschulen. Über 500 Schülerinnen und Schüler des Landkreises Bamberg lernen an den Schulen auf dem Gebiet der Stadt Bamberg. Im Schuljahr 2017/18 machten sie an der Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule mit 39,1 Prozent (ca. 180 Schülerinnen und Schüler) mehr als ein Drittel der Schülerschaft aus. Eine von acht oberfränkischen Fachober- und Berufsoberschulen liegt ebenfalls in der Stadt Bamberg. Hier lernten im Schuljahr 2017/18 insgesamt 338 Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Bamberg, was einem Anteil von 47,6 Prozent entsprach.

**Wirtschaftsschulen im Regierungsbezirk
Oberfranken**

- Private Wirtschaftsschule Bamberg der gemeinnützigen Quadriga GmbH Bamberg
- Städtische Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule Bamberg
- Private Wirtschaftsschule Bayreuth der Gemeinnützigen Schul-GmbH
- Städtische Wirtschaftsschule Bayreuth
- Staatliche Wirtschaftsschule Coburg-Cortendorf
- Staatliche Wirtschaftsschule Hof
- Private Wirtschaftsschule Lichtenfels der Gemeinnützigen Schul-GmbH
- Staatliche Wirtschaftsschule Wunsiedel
- Staatliche Wirtschaftsschule Neuenmarkt

**Fachober- und Berufsoberschulen
im Regierungsbezirk Oberfranken**

- Staatliche Fachober- und Berufsoberschule Bamberg
- Adalbert-Raps-Schule – Staatliche Fachoberschule Kulmbach
- Staatliche Fachoberschule Bayreuth
- Regiomontanus-Schule – Staatliche Fachoberschule Coburg
- Staatliche Fachoberschule Hof
- Private Fachoberschule Fränkische Schweiz der SeniVita Fachoberschulen gemeinnützige GmbH, Ebermannstadt
- Private Fachoberschule im Wiesenttal der SeniVita Fachoberschulen gemeinnützige GmbH, Ebermannstadt
- Staatliche Fachoberschule Marktreidwitz

¹ Die Fachoberschule (FOS) wurde zum Schuljahr 2008/09 mit der Berufsoberschule (BOS) zur Beruflichen Oberschule Bayern (BOB) zusammengefasst.

C 10

Ganztägige Bildung an den Schulen im Landkreis Bamberg

Mit den sich verändernden Lebensverhältnissen und dem angestrebten Ziel der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf steigt auch der Bedarf an ganztägiger Betreuung kontinuierlich an. Diese kann sowohl in Horteinrichtungen außerhalb der Schule als auch in der Schule selbst in Form einer ganztägigen schulischen Betreuung stattfinden. Der Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten im vorschulischen Bereich hat dazu geführt, dass der Bedarf einer ganztägigen Betreuung nun auch in der Schulzeit besteht. Kinder aus schwierigen familiären Verhältnissen könnten zudem von individuellen Fördermöglichkeiten eines erweiterten Bildungs- und Betreuungsangebots profitieren.

In Bayern begann die flächendeckende und bedarfsgerechte Einführung von Ganztagsangeboten im Schuljahr 2002/03 als Zusammenarbeit von Kommunen und Staatsregierung. Ab dem Jahr 2025 soll es einen Rechtsanspruch auf eine Ganztagsbetreuung im Grundschulalter geben. Dazu sollen neben dem Ausbau der schulischen Betreuung auch 10.000 Hortplätze neu geschaffen werden.

Im bayerischen Schulsystem werden drei Formen der Ganztagsbetreuung unterschieden:

- gebundene Ganztagschule
- offene Ganztagschule
- (verlängerte) Mittagsbetreuung

Unter **gebundener Ganztagschule** wird verstanden, dass der Aufenthalt der Schülerinnen und Schüler an

mindestens vier Wochentagen mit einer Unterrichts- und Betreuungszeit von 8 bis 16 Uhr an der Schule verpflichtend ist. Der Pflichtunterricht ist auf Vormittag und Nachmittag verteilt und findet in einem festen Klassenverband rhythmisiert statt. Dies bedeutet, Übungs- und Lernzeiten stehen im Wechsel mit sportlich, musisch oder künstlerisch orientierten Angeboten. Ein Mittagessen wird angeboten und die Hausaufgabenhilfen sind Teil des pädagogischen Konzepts. Die Anmeldung für den Besuch der gebundenen Ganztagschule erfolgt verbindlich für ein ganzes Schuljahr.

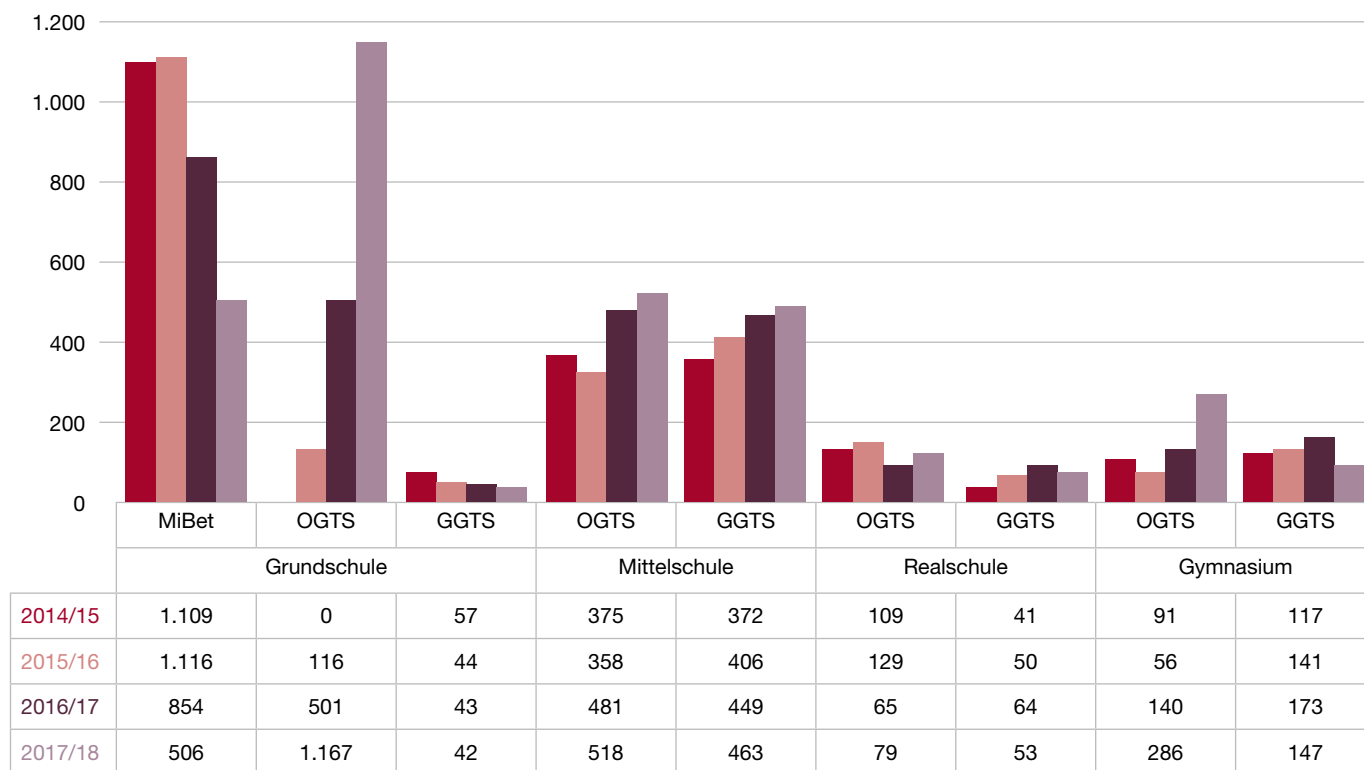
Im Rahmen der **offenen Ganztagschule** bietet die Schule im Anschluss an den Pflichtunterricht an vier bis fünf Wochentagen ein Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und diverse Nachmittagsangebote an. Die Teilnahme ist freiwillig und findet jahrgangsübergreifend im flexiblen Verband statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind nur an bestimmten Tagen anzumelden. Auch dies gilt dann für ein ganzes Schuljahr. Für beide Formen der Betreuung entstehen keine Elternbeiträge, außer für das Mittagessen und Zusatzangebote.

Die **Mittagsbetreuung** kann als sozial- und freizeitpädagogisch ausgerichtetes Betreuungsangebot im Anschluss an den Vormittagsunterricht an Grund- und Förderschulen eingerichtet werden. Sie gewährleistet eine verlässliche Betreuung in jahrgangsübergreifen-

den Gruppen nach dem Unterrichtsende bis etwa 14.00 Uhr (Kurzgruppen) oder als verlängerte Mittagsbetreuung darüber hinaus bis 16.00 Uhr (Langgruppen). Die Trägerschaft der Mittagsbetreuung liegt bei einem freien Träger oder bei der Kommune. Die Teilnahme ist freiwillig und die Kosten, die für die Eltern entstehen, sind abhängig vom Betreuungsumfang.

Die Entwicklung der ganztägigen Betreuung an den Schulen des Landkreises Bamberg ist in Abbildung 37 dargestellt. Im Verlauf der letzten vier Schuljahre zeigt sich eine deutliche Verschiebung von der Mittagsbetreuung hin zu offenen Ganztagsangeboten im Bereich der Grundschule. Die Zahl der Schüler in gebundenen Ganztagsklassen bleibt über den Zeitraum stabil. Auch an den Mittelschulen des Landkreises und den Gymnasien des Zweckverbandes nimmt die Zahl der Schülerinnen und Schüler im offenen und gebundenen Ganztagskontinuum kontinuierlich zu. An den Realschulen zeigen sich die Schülerzahlen in gebundenen Ganztagsangeboten relativ stabil. Im offenen Ganztags ist ein Rückgang der Schüler zu beobachten. Die Zahlen des aktuellen Schuljahres 2018/19 sind für die einzelnen Schulen der Gemeinden in den Tabellen 10 bis 14 dargestellt.

Abbildung 37: Schülerinnen und Schüler in ganztägiger Betreuung an Schulen des Landkreises Bamberg nach Schulart, 2014/15 bis 2017/18



Quelle: Bayerischer Landtag, Drucksachen
 MiBet = (verlängerte) Mittagsbetreuung; OGTS = offene Ganztagschule; GGTS = gebundene Ganztagschule
 Der offene Ganztags an Grundschulen wurde erst zum Schuljahr 2015/2016 eingerichtet.

Tabelle 10: Schülerzahlen und ganztägige Angebote an den Grundschulen im Landkreis Bamberg, Schuljahr 2018/19

Grundschulen*	Schüler/ innen	Klassen	davon		
			in der Mit- tagsbetreu- ung	im offenen Ganztag	im gebun- denen Ganztag
			Schüler/innen (Gruppen/Klassen)		
GS Baunach	291	12	24 (2)		
GS Bischberg	212	9		112 (7)	
GS Breitengüßbach	148	7		115 (7)	
GS Burgebrach	216	10	93 (6)		
GS Burgwindheim	65	4			
GS Buttenheim	233	11	85 (7)		44 (2)
GS Ebrach	59	3			
GS Frensdorf- Pettstadt	273	12	15 (1)		
GS Gundelsheim	134	7	26 (2)		
GS Hallstadt	266	11			
GS Heiligenstadt	131	8			
GS Hirschaid	233	11		103 (7)	
GS Kemmern	96	5			
GS Königsfeld	58	3			
GS Litzendorf	195	9		85 (5)	
GS Memmelsdorf	287	12		196 (13)	

Grundschulen*	Schüler/ innen	Klassen	davon		
			in der Mit- tagsbetreu- ung	im offenen Ganztag	im gebun- denen Ganztag
			Schüler/innen (Gruppen/Klassen)		
GS Oberhaid	158	8	75 (5)		
GS Pommersfelden	157	8			
GS Priesendorf- Lisberg	119	7		68 (3)	
GS Rattelsdorf	177	8	87 (7)		
GS Sassanfahrt	206	9		113 (7)	
GS Scheßlitz	258	12	146 (11)		
GS Schlüßelfeld	206	9		75 (4)	
GS Schönbrunn- Ampferbach	68	4		24 (1)	
GS Stadelhofen	58	3			
GS Stegaurach	223	11		172 (9)	
GS Strullendorf	260	12		111 (8)	
GS Viereth- Trunstadt	130	8			
GS Walsdorf	93	5		56 (3)	
GS Zapfendorf	170	9		49 (3)	
Gesamt	5.180	248	551 (41)	1.279 (77)	44 (2)

*Einzelne Grundschulen verteilen sich auf mehrere Schulstandorte (Schulhäuser). Auch an diesen finden ganztägige Angebote statt.

Quelle: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Bamberg

Tabelle 11: Schülerzahlen und ganztägige Angebote an den Mittelschulen im Landkreis Bamberg, Schuljahr 2018/19

Mittelschulen	Schüler/ innen	Klassen	davon	
			im offenen Ganz- tag	im gebundenen Ganztag
			Schüler/innen (Gruppen/Klassen)	
MS Baunach	190	10	18 (1)	
MS Bischberg	133	6	16 (1)	
MS Breitengüßbach	47	3	18 (1)	14 (1)
MS Burgebrach	300	26	105 (3)	195 (10)
MS Frensdorf-Pett- stadt	119	7	22 (1)	
MS Hallstadt	119	6	85 (7)	119 (6)
MS Hirschaid	337	17	64 (2)	144 (8)
MS Litzendorf	21	2	15 (1)	
MS Memmelsdorf	113	7	30 (2)	
MS Oberhaid	72	4	17 (1)	
MS Scheßlitz	250	13	32 (2)	
MS Schlüsselfeld	136	8	26 (1)	
MS Stegaurach	53	3		
MS Strullendorf	106	6	42 (2)	
MS Zapfendorf	101	5	55 (2)	
Gesamt	2.097	123	545 (27)	472 (25)

Quelle: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Bamberg

Tabelle 12: Schülerzahlen und ganztägige Angebote an den sonderpädagogischen Förderzentren im Landkreis Bamberg, Schuljahr 2018/19

Private sonderpädagogische Förderzentren	Schüler/innen	Klassen	davon	
			im offenen Ganztag	im gebunde- nen Ganztag
			Schüler/innen (Gruppen/Klassen)	
Don-Bosco-Schule Stap- penbach (Burgebrach)	238	25	99 (8)	60 (5)
Johannes-Schule Scheßlitz	36	4	-	-
Giechburgschule Scheßlitz	219	24	58 (6)	41 (4)
Gesamt	493	53	157 (14)	101 (9)

Quelle: Fachbereich Schulen Landratsamt Bamberg

Tabelle 13: Schülerzahlen und ganztägige Angebote an den Realschulen im Landkreis Bamberg, Schuljahr 2018/19

Realschulen	Schüler/innen	Klassen	davon	
			im offenen Ganztag	im gebundenen Ganztag
			Schüler/innen (Gruppen/Klassen)	
RS Ebrach	512	21	38 (2)	-
RS Hirschaid	802	32	48 (2)	40 (2)
RS Scheßlitz	757	29	56 (2)	-
Gesamt	2.071	82	142 (6)	40 (2)

Quelle: Fachbereich Schulen Landratsamt Bamberg

Tabelle 14: Schülerzahlen und ganztägige Angebote an den Gymnasien des Zweckverbands, Schuljahr 2018/19

Gymnasien des Zweckverbandes Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg	Schüler/innen	Klassen	davon	
			im offenen Ganztag	im gebundenen Ganztag
			Schüler/innen (Gruppen/Klassen)	
Clavius-Gymnasium	1.276	36	-	-
Dientzenhofer-Gymnasium	854	24	62 (3)	-
Eichendorff-Gymnasium	455	14	32 (1)	-
E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium	829	28	49 (2)	-
Franz-Ludwig-Gymnasium	820	23	44 (2)	-
Kaiser-Heinrich-Gymnasium	700	22	-	170 (7)
Gesamt	4.934	147	187 (8)	170 (7)

Quelle: Geschäftsstelle Zweckverband Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg

C 11

Digitalisierung an Schulen
im Landkreis Bamberg

Ergebnisse einer Befragung
Ende des Schuljahres 2017/18

Ein Projekt des Bildungsbüros
des Landkreises Bamberg

Der Freistaat hat eine Förderrichtlinie veröffentlicht, nach der die IT-Ausstattung von 50.000 Klassenzimmern in Bayern mit über 200 Millionen Euro gefördert wird. Damit die Sachaufwandsträger diese Förderung beantragen können, müssen die Schulen eigene Medienkonzepte entwickeln, in denen sie darlegen, wie sie sich den zukünftigen Unterricht in Zeiten der Digitalisierung vorstellen. Der Ausgangspunkt für ein Medienkonzept ist für jede Schule gleich: sie muss auf der Basis der bereits vorhandenen Ausstattung ebenso wie der Kompetenzen der Lehrkräfte überlegen, welche Geräte und auch welche Fort- und Weiterbildungen des Personals benötigt werden.

An dieser Stelle wurden die Landkreisschulen vom Bildungsbüro unterstützt. Die Lehrkräfte der Schulen hatten die Möglichkeit, in einem Online-Fragebogen ihren bisherigen Einsatz digitaler Medien im Unterricht zu beschreiben sowie Wünsche und Bedarfe zu benennen. Das Bildungsbüro wertete die Ergebnisse aus und

stellte den Schulen ihre individuellen Angaben als fundierte Grundlage für die konkrete Ausgestaltung ihrer Medienkonzepte zur Verfügung.

An der Befragung nahmen 29 Schulen aus dem Landkreis teil, davon insgesamt 14 Grundschulen, 11 Grund- und Mittelschulen, 1 reine Mittelschule sowie die 3 Realschulen. Die sonderpädagogischen Förderzentren beteiligten sich nicht. Die Beteiligung unter den Lehrkräften lag bei 30,6 Prozent, denn von 885 Lehrkräften und Referendaren, die zum Zeitpunkt der Befragung an Landkreisschulen angestellt waren, nahmen 271 teil.



Zentrale Befunde der Befragung

Digitale Medien haben in den Unterricht an vielen Landkreisschulen Einzug gehalten. **Computer und ihre Peripheriegeräte sowie die dazugehörige Software** kommen in Grundschulen bei etwa jeder zweiten Lehrkraft mindestens einmal pro Woche zum Einsatz, an Mittelschulen schon bei etwa drei Viertel und in Realschulen beinahe bei allen Lehrkräften.

Digitale Medien werden vor allem zur **Recherche** genutzt. An den weiterführenden Schulen spielen Präsentationen und Medienproduktion ebenfalls eine wichtige Rolle.

Der weit überwiegende Teil der Lehrkräfte nutzt **E-Mails** zur dienstlichen Kommunikation. Mit Computer- bzw. Internetnutzung sollten alle Lehrkräfte vertraut sein. Darüber hinaus existieren jedoch Unterschiede zwischen den Lehrkräften vor allem hinsichtlich ihrer selbst eingeschätzten **Basiskompetenzen** und der **Nutzungshäufigkeit** digitaler Medien, wobei beides mit höherem Alter geringer eingeschätzt wird.

Lernplattformen werden in Grundschulen kaum genutzt, an den weiterführenden Schulen hingegen relativ häufig. Am weitesten verbreitet ist dabei mebis, denn nur jede zehnte Lehrkraft nutzt auch andere Plattformen wie 4teachers oder Geogebra.

Nur wenige Lehrkräfte arbeiten bereits nach einem **Medienkonzept** an ihrer Schule. Informationsangebote wie den **Medienführerschein** kennt der überwiegende Teil der Lehrkräfte nicht, und von denen orientieren nur wenige ihren Unterricht daran.

Viele Lehrkräfte, vor allem an Grundschulen, kennen die für sie zuständige **medienpädagogisch-informationstechnische Beratungsperson (MIB)** nicht.

Die **Einstellungen der Lehrkräfte** zu digitalen Medien und deren Verwendung im Unterricht unterscheiden sich deutlich zwischen den Schularten, teils auch in Abhängigkeit vom Alter der Lehrkräfte. Insgesamt findet **wenig Austausch** zu digitalen Medien im Kollegium statt, und auch Arbeitshilfen und digitale **Materialien werden selten genutzt**. Einige dieser Angebote setzen allerdings auch Klassensätze an Geräten voraus, die selten vorhanden sind. Insgesamt haben Lehrkräfte nur selten Schwierig-

keiten bei der Mediennutzung an Schulen. Nur vereinzelt gibt es größere Probleme. Als häufigster Hinderungsgrund für den Medieneinsatz wird schulartübergreifend die **ungeeignete Ausstattung** angegeben. Auch technische Probleme bezüglich der **Hardware** und der **Internetgeschwindigkeit** stellen Hürden dar. Die genannten Schwierigkeiten variieren teils deutlich zwischen einzelnen Schulen.

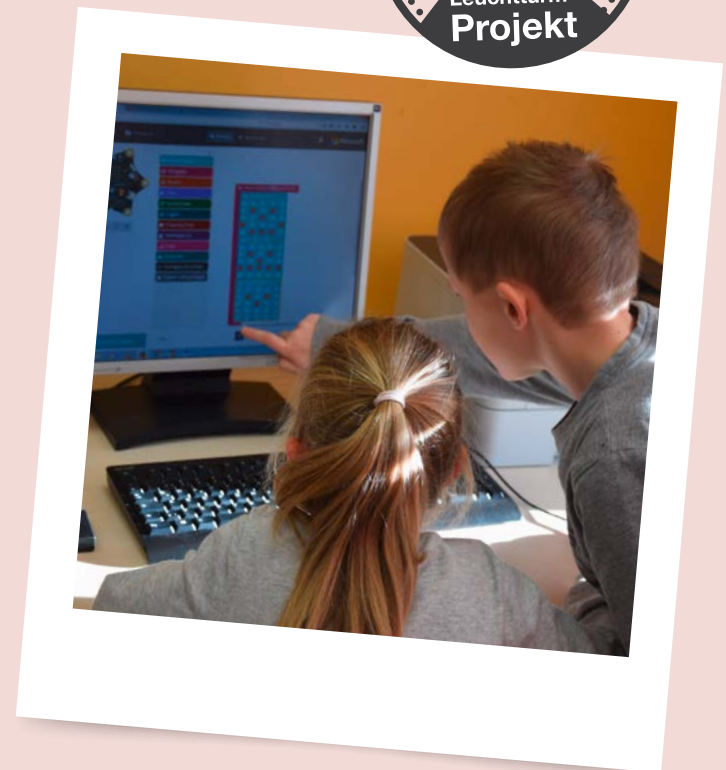
Lehrkräfte sehen überwiegend **Potenziale** in der Nutzung digitaler Medien, sind aber skeptisch, ob sich deren Einsatz positiv auf die **Schulleistungen** auswirkt.

Die meisten Lehrkräfte haben bereits an **Weiterbildungen** zum Thema „Digitale Medien in der Schule“ teilgenommen. Der Wunsch nach zusätzlichen Weiterbildungen ist insgesamt nicht besonders stark ausgeprägt. Am relevantesten scheinen Weiterbildungen zur didaktischen Nutzung digitaler Medien im Unterricht sowie zum Umgang mit fachspezifischer Software zu sein.

Innovative digitale Projekte in der Grundschule – Digitalisierte Grundschule Burgebrach

Seit dem Schuljahr 2017/18 werden an der Grundschule Burgebrach neue Wege digitalen Lernens beschritten. In einer Lernwerkstatt erarbeiten sich die Schüler der vierten Jahrgangsstufe in Kleingruppen handlungsorientiert ein informationstechnisches Grundwissen. Dafür stellte die interdisziplinäre Forschergruppe Elementarinformatik (FELI), initiiert vom Lehrstuhl „Angewandte Informatik“ der Otto-Friedrich-Universität Bamberg unter Leitung von Prof. Dr. Ute Schmid, die eigens für Kinder entwickelten Experimentierboxen „Informatik“ zur Verfügung. Sie bestehen aus sechs spielerisch angelegten Lern- und Erfahrungsstationen, an denen grundlegende Lerninhalte aus der Informatik wie z. B. „Was ist ein Pixel und was kann es?“, „Was versteht man unter Algorithmus? oder „Wie arbeitet ein Computer?“ erworben werden. Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das erworbene Grundwissen handlungsorientiert auszuprobieren. Sie bauen Pixelbilder mit Legobausteinen, wiegen Überraschungseier und sortieren sie nach Gewicht, um so den Sortier- und Suchvorgang eines Computers nachzuempfinden. Sie überprüfen, wie ein Laptop von innen aussieht und ordnen den Teilen die entsprechenden Bezeichnungen zu. Gekoppelt an diese Grundlagenarbeit programmieren die Dritt- und Viertklässler den Calliope-Mini, ein sternförmiges Mikrokontrollerboard. Hierbei liegt der Fokus auf einem logisch aufgebauten Vorgehen und dem ersten Programmieren mit dem freizugänglichen, webbasierten Editor PXT-MakeCode. Die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten, die die Kinder bei der Bearbeitung der

Experimentierboxen aufbauen, können sie wiederum sinnvoll als Hintergrundwissen nutzen, um mit mehr Verständnis die Abläufe beim Programmieren nachzuvollziehen. So ist es möglich, planvolles Handeln und logisches Denken systematisch zu fördern. Die Grundschule Burgebrach geht hier einen wichtigen Schritt in Richtung der fortschreitenden Digitalisierung und schafft es, Kinder bereits im Grundschulalter kindgerecht und auf anschauliche Weise an den Umgang mit neuen Medien heranzuführen.



D

Berufliche Bildung, Hochschule und Weiterbildung



Einleitung

Mit dem Ende der allgemeinen Schulpflicht beginnt in der Bildungsbiografie eines Menschen die letzte Phase des formalen Bildungssystems. Dabei stehen die Absolventen an einem entscheidenden Übergang, der mit dem ungebrochenen Trend zum Abschluss formal höherwertiger Schulabschlüsse von einer widersprüchlichen Dynamik geprägt ist. Auf der einen Seite besteht ein deutlicher Fachkräftemangel, auf der anderen Seite kämpft die duale Berufsausbildung mit einem Attraktivitätsproblem, zu dem auch die rückgängige Zahl ausbildender Betriebe beiträgt. Die Stabilisierung der beruflichen Ausbildung ist daher ein wichtiger Baustein zur Sicherung des zukünftigen Arbeitskräftebedarfs und zur Vermeidung entsprechender Engpässe. Die zentrale Herausforderung liegt hier in der Überwindung der Passungsproblematik durch die Schaffung eines effektiven und inklusiven Übergangssystems. Effektiv im Sinne der Vermeidung unbesetzter Ausbil-

dungsplätze auf der einen Seite und der erfolglosen Ausbildungsplatzsuche von Bewerberinnen und Bewerbern auf der anderen Seite. Inklusiv im Sinne der Gestaltung des Übergangs für die jungen Menschen, die eine allgemeinbildende Schule ohne klare berufliche Perspektive verlassen. Dies gilt insbesondere für Absolventinnen und Absolventen der Mittelschule mit und ohne Abschluss sowie ausländische Jugendliche. Damit diese jungen Menschen ebenfalls von der steigenden Bildungsbeteiligung profitieren können, ist das Übergangssystem mit einer berufsvorbereitenden oder berufsorientierenden Phase im Anschluss an die allgemeinbildende Schulzeit besonders in den Fokus gerückt.

D 1

Das berufliche Schulsystem

Das berufliche Schulsystem ist in drei Teilbereiche gegliedert: das Schulberufssystem, das duale Ausbildungssystem und das Übergangssystem.

Im **Schulberufssystem** erfolgt die Ausbildung in vollzeitschulischer Form mit dem Ziel eines schulischen Abschlusses an den Berufsfachschulen. Die Angebote der Berufsfachschulen sind auf eine berufliche Grundqualifizierung zur Weiterführung einer Berufsausbildung bzw. zur Ausübung einer beruflichen Tätigkeit ausgerichtet. Dabei dauern Bildungsgänge, die eine berufliche Grundqualifikation oder Teilbereiche einer Berufsausbildung vermitteln, ein bis zwei Jahre. Ausbildungsabschlüsse, die für eine Berufstätigkeit qualifizieren, können nach zwei bis drei Jahren erworben werden.

Das **duale Ausbildungssystem** an den Berufsschulen verbindet die berufliche Ausbildung im Betrieb mit der Berufsschulbildung in Teilzeit und verknüpft damit Theorie und Praxis. Die Dauer einer Berufsausbildung im dualen System variiert je nach gewähltem Beruf zwischen zwei und drei Jahren. Für den Zugang zur Ausbildung im dualen System bestehen formal keine Zugangsvoraussetzungen. Sie steht damit grundsätzlich allen jungen Menschen offen. Die Mehrzahl der Auszubildenden verfügt bei Ausbildungseintritt jedoch über den Mittleren Schulabschluss oder sogar über eine Hochschulzugangsberechtigung.

Abbildung 38: Das berufliche Schulsystem



Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Das **Übergangssystem** ist eine berufsvorbereitende oder berufsorientierende Phase im Anschluss an die allgemeinbildende Schulzeit, um Jugendliche auf eine berufliche Ausbildung vorzubereiten. In Bayern zählen dazu das Berufsgrundschuljahr und das Berufsvorbereitungsjahr an den Berufsschulen sowie das Berufsgrundbildungsjahr an den Berufsfachschulen.

Höhere berufliche Schulen sind die **Fachakademien** und die **Fachschulen**. Der Besuch einer Fachakademie

dauert zwischen zwei und drei Schuljahren und hat zum Ziel, auf eine gehobene Berufslaufbahn vorzubereiten. Als Abschluss wird durch die Staatliche Abschlussprüfung die jeweilige staatlich festgelegte Berufsbezeichnung verliehen. Die **Fachschule** bietet eine vertiefte berufliche Fortbildung. Ihr Ziel ist es, Schüler zu befähigen, mittlere Führungsaufgaben zu übernehmen. Der Unterricht umfasst neben allgemeinbildenden vor allem berufsbezogene Fächer.

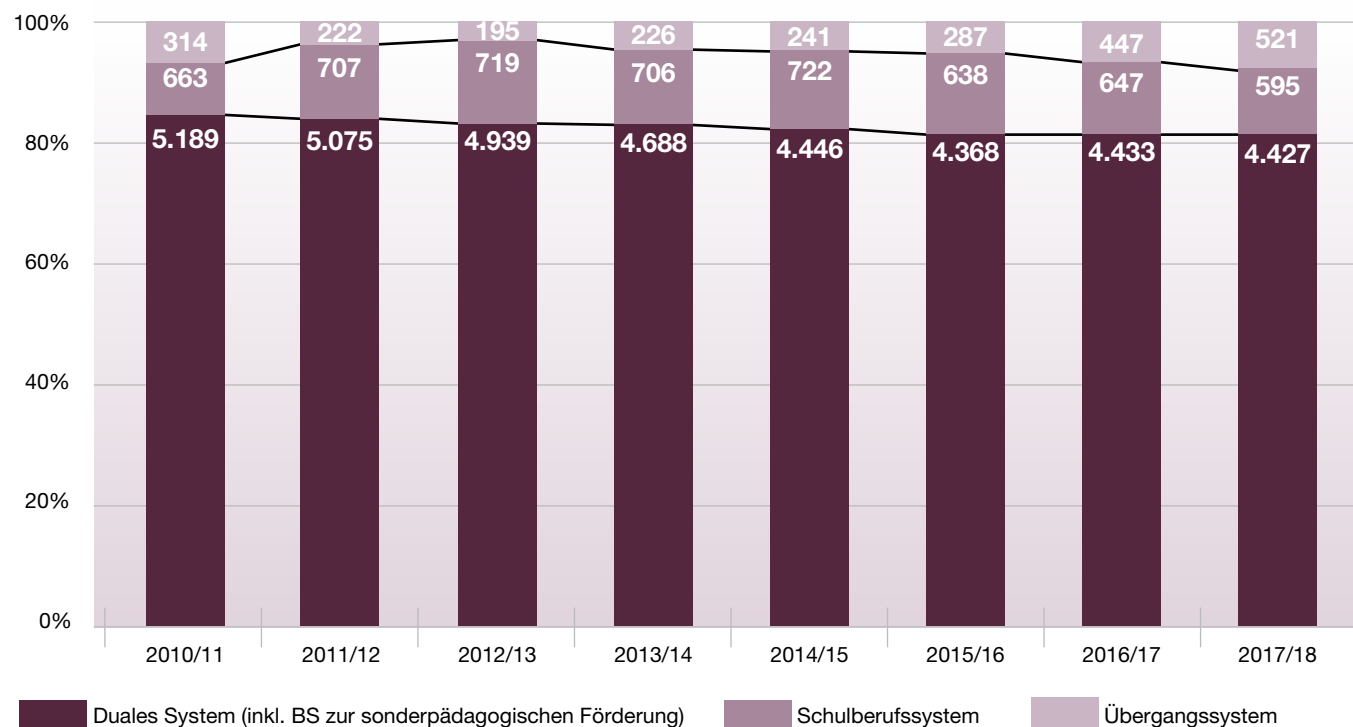
D 1.1

Anteil der Schülerinnen und Schüler in den Teilbereichen des beruflichen Schulsystems

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems gibt Aufschluss über die Bedeutung der einzelnen Bereiche. Auf kommunaler Ebene dienen diese Zahlen dazu, den Bedarf unterschiedlicher Ausbildungsarten abzuschätzen und insbesondere auf mögliche Veränderungen am Übergang Schule – Beruf zu reagieren.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler im dualen System ist seit dem Schuljahr 2010/11 um 762 zurückgegangen. Mit 80 Prozent ist der Anteil an der Gesamtschülerschaft jedoch weiterhin am größten. Auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Schulberufssystem zeigt seit dem Schuljahr 2012/13 einen abnehmenden Verlauf. Dagegen ist im Übergangssystem vorerst ein Rückgang, dann aber ein deutlicher Anstieg der Schülerschaft bis zum Jahr 2017/18 zu beobachten. Dies liegt insbesondere an der Zahl ausländischer Schülerinnen und Schüler im berufspflichtigen Alter.

Abbildung 39: Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Teilbereichen des beruflichen Schulsystems, 2010/11 bis 2017/18



Quelle: Amtliche Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik
Auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte unterliegen die Daten der privaten Schulen der Geheimhaltung, daher sind auf Kreisebene keine Daten der privaten Schulen enthalten.

D 2

Informationen zu berufsbildenden Schulen

Der Landkreis Bamberg unterhält keine eigene Berufsschule, sondern ist mit der Stadt Bamberg in einem Zweckverband Berufsschulen zusammengeschlossen. Die drei Staatlichen Berufsschulen liegen auf dem Gebiet der Stadt Bamberg. Ebenfalls in der Stadt Bamberg befinden sich eine private Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung mit dem Förderschwerpunkt Lernen, zehn Berufsfachschulen diverser Ausbildungsrichtungen sowie drei Fachschulen und drei Fachakademien. Weitere berufliche Schulen befinden sich in den angrenzenden Landkreisen und Kommunen, die im folgenden Kapitel jedoch nicht gesondert betrachtet werden.¹

D 2.1

Berufsschulen in Stadt und Landkreis Bamberg

**Tabelle 15: Informationen zu den Schulen des Zweckverbands
Berufsschulen und der Adolph-Kolping-Berufsschule**

Berufsschulen Die Berufsschule umfasst die Jahrgangsstufen 10 bis 12 bzw. 10 bis 13 und vermittelt Allgemeinbildung sowie theoretische berufliche Kenntnisse im dualen System.	Einrichtungen	Fachrichtungen
Schulen des Zweckverbands Berufsschulen Stadt und Landkreis Bamberg	Staatliche Berufsschule I	Agrarwirtschaft/Gärtner/Floristen; Bau- und Holztechnik; Elektrotechnik; Metalltechnik
	Staatliche Berufsschule II	Drucktechnik/ Mediengestalter; Gastronomie; Ernährung (Backgewerbe, Fleischgewerbe); Körperpflege; Maler und Lackierer; Hauswirtschaft
	Staatliche Berufsschule III	Gesundheit; Wirtschaft und Verwaltung
Adolph-Kolping-Schule (private Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung)	private Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung, Förderschwerpunkt Lernen	Farbtechnik; Gartenbau; Gastronomie; Hauswirtschaft/Ernährung; Holztechnik; Friseurhandwerk; Metalltechnik/KFZ; Betreuung und Pflege; Verkauf und Lager

¹ Eine Übersicht der beruflichen Schulen des gesamten Regierungsbezirks Oberfranken findet sich auf der Homepage der Regierung von Oberfranken (www.regierung.oberfranken.bayern.de).

D 2.2

Schülerinnen und Schüler an den Schulen
des Zweckverbands Berufsschulen

Durch den Zusammenschluss von Stadt und Landkreis Bamberg in einem Zweckverband Berufsschulen ist es möglich, die Schülerzahlen differenziert nach Wohnort zu berichten. Aus Abbildung 40 geht hervor, dass die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an den drei Berufsschulen bis zum Schuljahr 2015/16 rückläufig war. Betrachtet man die Schülerzahlen der einzelnen Berufsschulen, zeigte sich dieser Rückgang deutlich an der Berufsschule II. Die Schülerzahlen der Berufsschulen I und III sind dagegen relativ stabil. Seit 2016/17 nehmen die Schülerzahlen an den Berufsschulen wieder zu. Die Zahl der Schüler aus dem Landkreis an der Berufsschule II geht jedoch weiterhin zurück.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die aus dem Landkreis Bamberg kommen, liegt bei insgesamt 32 Prozent und hat in den letzten Jahren um zwei Prozent zugenommen. Am höchsten ist ihr Anteil an der Berufsschule I mit 38 Prozent.

An der Adolph-Kolping Berufsschule lernten im Schuljahr 2017/18 etwa 350 Schülerinnen und Schüler. Die Zahl derjenigen aus dem Landkreis Bamberg ist nicht bekannt.

**Abbildung 40: Schülerzahlen an den Schulen des
Zweckverbands Berufsschulen, 2010/11 bis 2018/19**



Quelle: Zweckverband Berufsschulen Stadt und Landkreis Bamberg

D 2.3

Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien in der Region Bamberg

Tabelle 16: Informationen zu den Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien in der Region Bamberg

Art der beruflichen Schule	Einrichtungen
Berufsfachschulen (des Gesundheitswesens) Berufsfachschulen vermitteln eine abgeschlossene Berufsausbildung oder bereiten auf eine Berufsausbildung vor.	Berufsfachschule des Bamberger Bildungszentrums für Altenhilfe gemeinnützige GmbH für Altenpflege und Altenpflegehilfe
	Berufsfachschule für Altenpflege "St. Marien" des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg e.V.
	Berufsfachschule des Deutschen Erwachsenen-Bildungswerks, gemeinnützige Schulträger-GmbH für Ergotherapie, Massage, pharmazeutisch-technische Assistenten, Physiotherapie
	Evangelische Berufsfachschule Bamberg des Diakonischen Werkes Bamberg-Forchheim e.V für Altenpflege, Altenpflegehilfe
	Berufsfachschule der Bamberger Akademie für Gesundheitsberufe gemeinnützige GmbH Altenpflege und Altenpflegehilfe, Hebammen, Krankenpflege, Kinderkrankenpflege
	Private Berufsfachschule Mariahilf der Erzdiözese Bamberg für Ernährung und Versorgung, Kinderpflege, Sozialpflege
	Bamberger Berufsfachschule für Kosmetik
	Euro-Berufsfachschule für Wirtschaft und Fremdsprachen gemeinnützige GmbH Bamberg für Euro-Management-Assistenten, Fremdsprachenberufe
	Berufsfachschule für Fremdsprachenberufe der Deutschen Angestellten-Akademie – Wirtschaftsfachschule GmbH in Bamberg
	Staatliche Berufsfachschule für technische Assistenten für Informatik
Fachschulen Die Fachschule dauert 1 bis 4 Schuljahre, teilweise in Teilzeitunterricht, in verschiedenen Ausbildungsrichtungen.	Fachschule der Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gemeinnützige GmbH für Heilerziehungspflege, Heilerziehungspflegehilfe
	Staatliche Fachschule (Technikerschule) für Mechatronik
	Landwirtschaftsschule
Fachakademien Die Fachakademie dauert 2 bis 5 Schuljahre und bereitet auf eine gehobene Berufslaufbahn vor.	Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik im Haus St. Elisabeth, Bamberg
	Fachakademie für Sozialpädagogik Bamberg der Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gemeinnützige GmbH
	Fachakademie für Übersetzen und Dolmetschen der Euro-Berufsfachschule für Wirtschaft und Fremdsprachen gemeinnützige GmbH Bamberg

D 2.4

Schülerinnen und Schüler an den Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien in der Region Bamberg

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Berufsfachschulen in der Region Bamberg hat in den letzten Jahren deutlich von 1.026 auf 878 abgenommen. Dies entspricht einem Rückgang von knapp 15 Prozent. Die Schülerschaft an den Fachschulen dagegen nahm bis zum Schuljahr 2014/15 leicht zu und ging dann zum Schuljahr 2017/18 wieder auf 121 Schülerinnen und Schüler zurück. Einen deutlichen Anstieg der Schülerschaft verzeichnen die Fachakademien. Im Schuljahr 2017/18 lernten hier 250 Schülerinnen und Schüler und damit 38 Prozent mehr als noch 2010/11. Dies zeigt einen deutlichen Trend zum Abschluss höherer schulischer und auch beruflicher Ausbildungen.

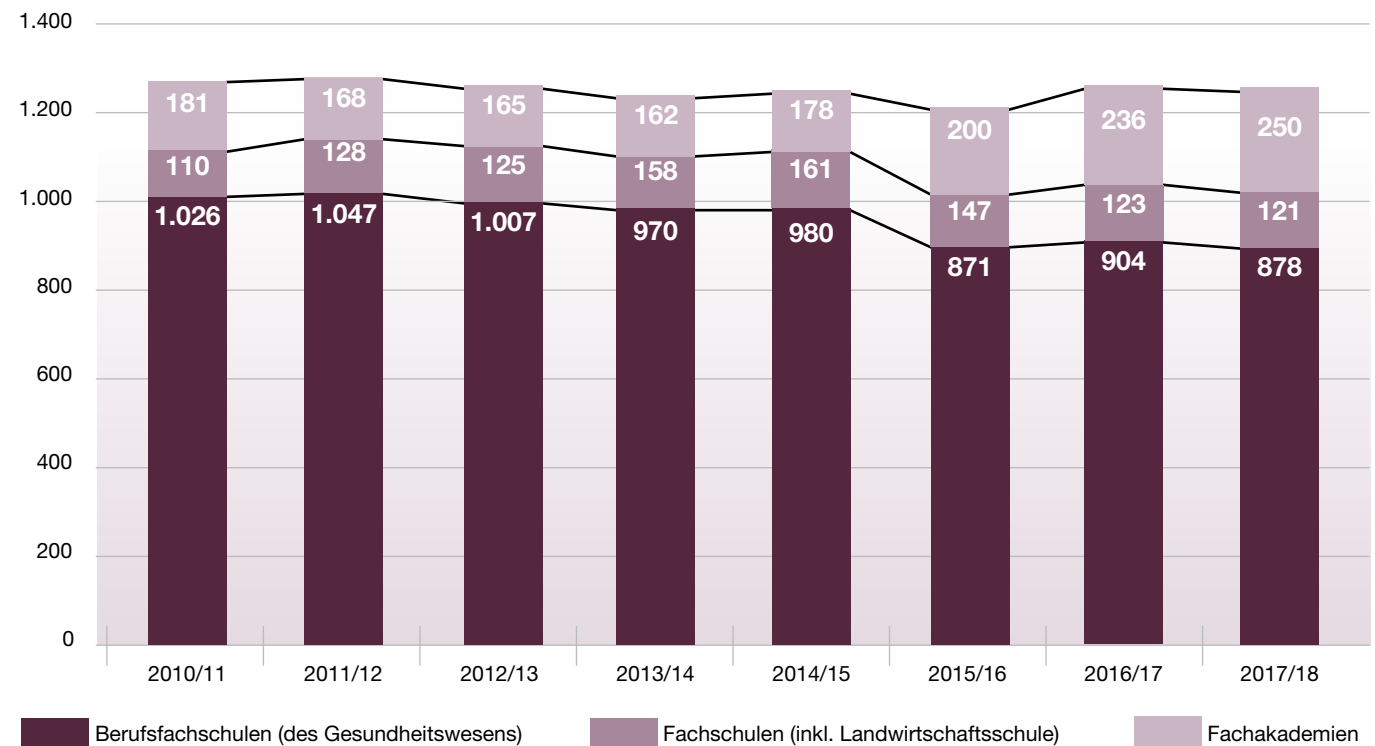
Methodischer Hinweis

Hinweis zu Abbildung 41

Da die beruflichen Schulen auf dem Gebiet der Stadt Bamberg liegen und es im Bereich der beruflichen Bildung überregionale Schulsprengel gibt, ist es nicht möglich, die Zahl der Schülerinnen und Schülern aus dem Landkreis Bamberg gesondert zu berichten

Die folgenden Zahlen können daher nur Auskunft zur jeweiligen Gesamtschülerschaft an den Schulen geben.

Abbildung 41: Entwicklung der Schülerzahlen an Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien, 2010/11 bis 2017/18



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

D 3

Ausbildungsmarkt im Landkreis Bamberg

Im Bereich der dualen Ausbildung ist es notwendig, die Struktur des regionalen Arbeitsmarktes zu beobachten. Hier spielt sowohl die Ausbildungsbereitschaft der ansässigen Betriebe als auch das Nachfrageverhalten der Auszubildenden bezüglich der diversen Ausbildungsbe-
reiche eine Rolle. Die Beobachtung dieser Zahlen kann der regionalen Politik als Diskussionsgrundlage für eine eventuell notwendige Erhöhung der Ausbildungsbereit-
schaft der Betriebe dienen, um eine möglichst gute Pas-
sung beider Ebenen herzustellen. Die Komplexität des
Bildungssektors, konjunkturelle Schwankungen und er-
gänzende Angebote aus anderen Kreisen beeinflussen
die Bildungsplanung jedoch maßgeblich und müssen
dementsprechend berücksichtigt werden.

Im folgenden Abschnitt werden beide Ebenen – die Be-
triebe im Landkreis Bamberg und die Auszubildenden –
eingehender betrachtet und einander gegenübergestellt.



D 3.1

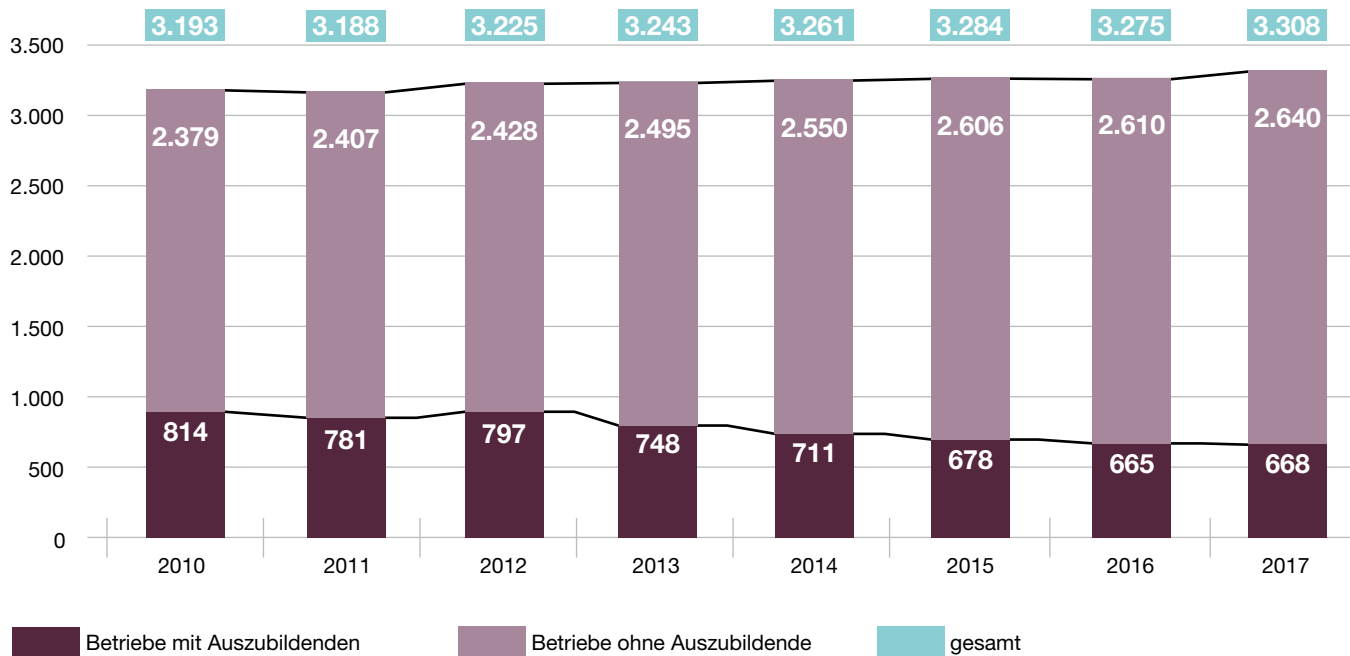
Ausbildungsbetriebe und Auszubildende

Die Gesamtzahl der Betriebe im Landkreis Bamberg ist im Zeitraum von 2010 bis 2017 von 3.193 auf 3.308 Betriebe leicht gestiegen. Die 2.634 kleinen Betriebe, die einen bis maximal zehn Mitarbeiter beschäftigen, machen dabei mit 79 Prozent den größten Anteil aus. Dreizehn Betriebe im Landkreis haben mehr als 250 Beschäftigte (siehe Abbildung 43).

Im Jahr 2010 gab es noch 814 Betriebe, die mindestens eine/n Auszubildende/n beschäftigen. Bis zum Jahr 2018 ging diese Zahl auf 668 Betriebe zurück, was einem Rückgang von 18 Prozent entspricht. Dies bedeutet, nur knapp ein Fünftel der ansässigen Betriebe bildet mindestens eine/n Auszubildende/n aus. Deutlich wird jedoch, dass die Gesamtzahl der Betriebe im gleichen Zeitraum zunimmt, immer weniger aber

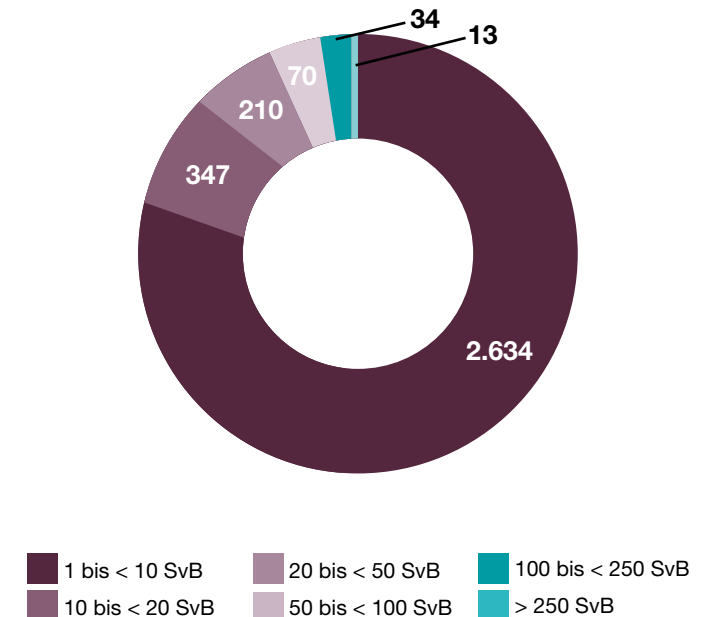
auch ausbilden. Im Jahr 2010 hatten noch 25,9 Prozent aller Betriebe eine/n Auszubildende/n, im Jahr 2017 nur noch 20,6 Prozent. In Zeiten des Fachkräftemangels lässt sich daher die Frage stellen, ob die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe grundsätzlich gesunken ist oder sie keine Bewerber mehr finden?

Abbildung 42: Betriebe mit und ohne Auszubildende, 2010 bis 2017



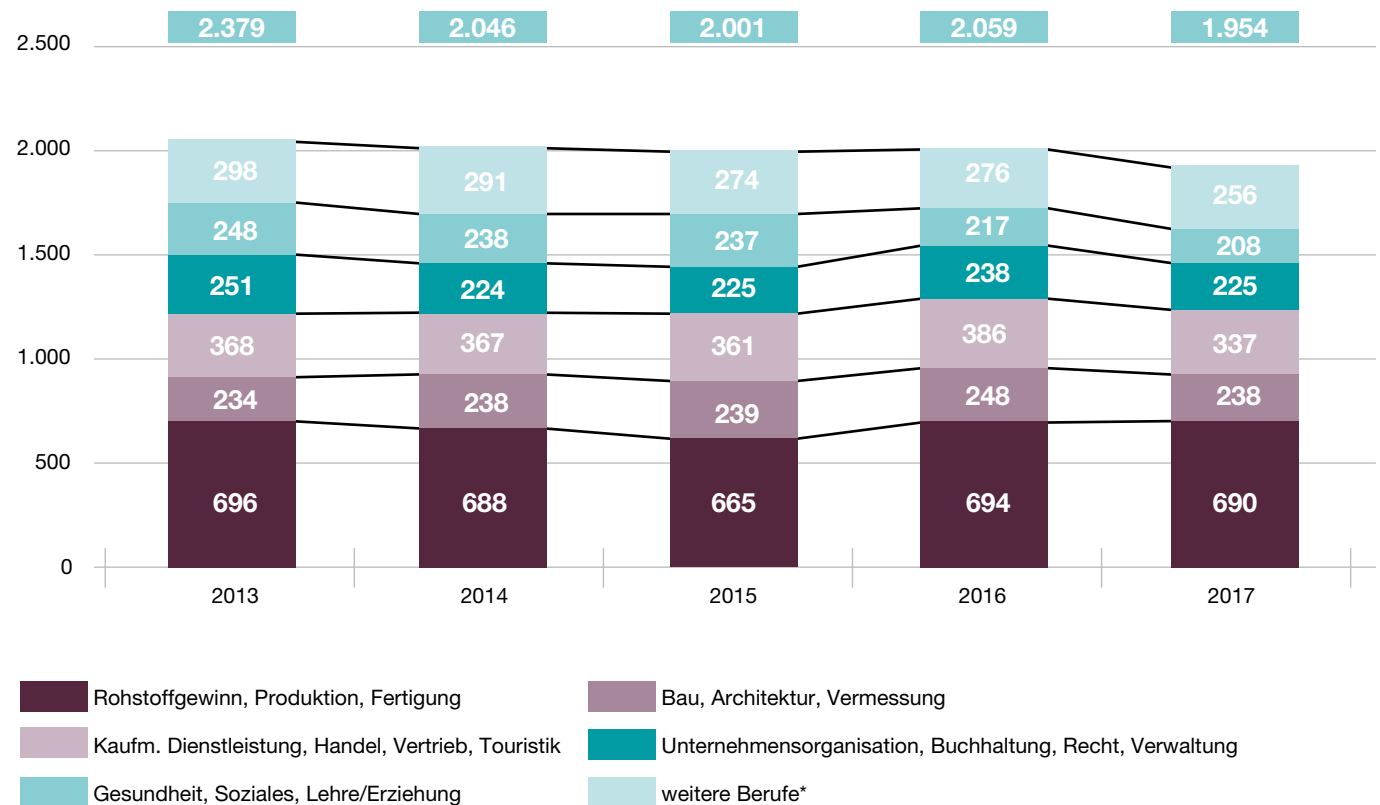
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 43: Betriebe nach Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB), 2017



Neben dem betrieblichen Angebot, das den Bewerbern auf eine Ausbildungsstelle zur Verfügung steht, sollten auch das Bewerberverhalten und die tatsächliche Nutzung des Angebots im Blick behalten werden. Die Zahl der Auszubildenden im Landkreis Bamberg zeigt einen schwankenden Verlauf mit insgesamt leicht rückläufiger Tendenz. Im Jahr 2013 gab es 2.379 Auszubildende. Bis zum Jahr 2017 ging die Zahl auf 1.954 zurück, was einem Rückgang 6,7 Prozent entspricht. Betrachtet man die Auszubildenden in den einzelnen Berufsbereichen, findet sich der größte Teil im Bereich Rohstoffgewinn, Fertigung und Produktion. Dies ist auch der Berufsbereich, in dem neben dem Baugewerbe kein Rückgang der Auszubildendenzahlen zu beobachten ist.

Abbildung 44: Auszubildende nach Berufsbereichen, 2013 bis 2017 (jeweils 31.12.)



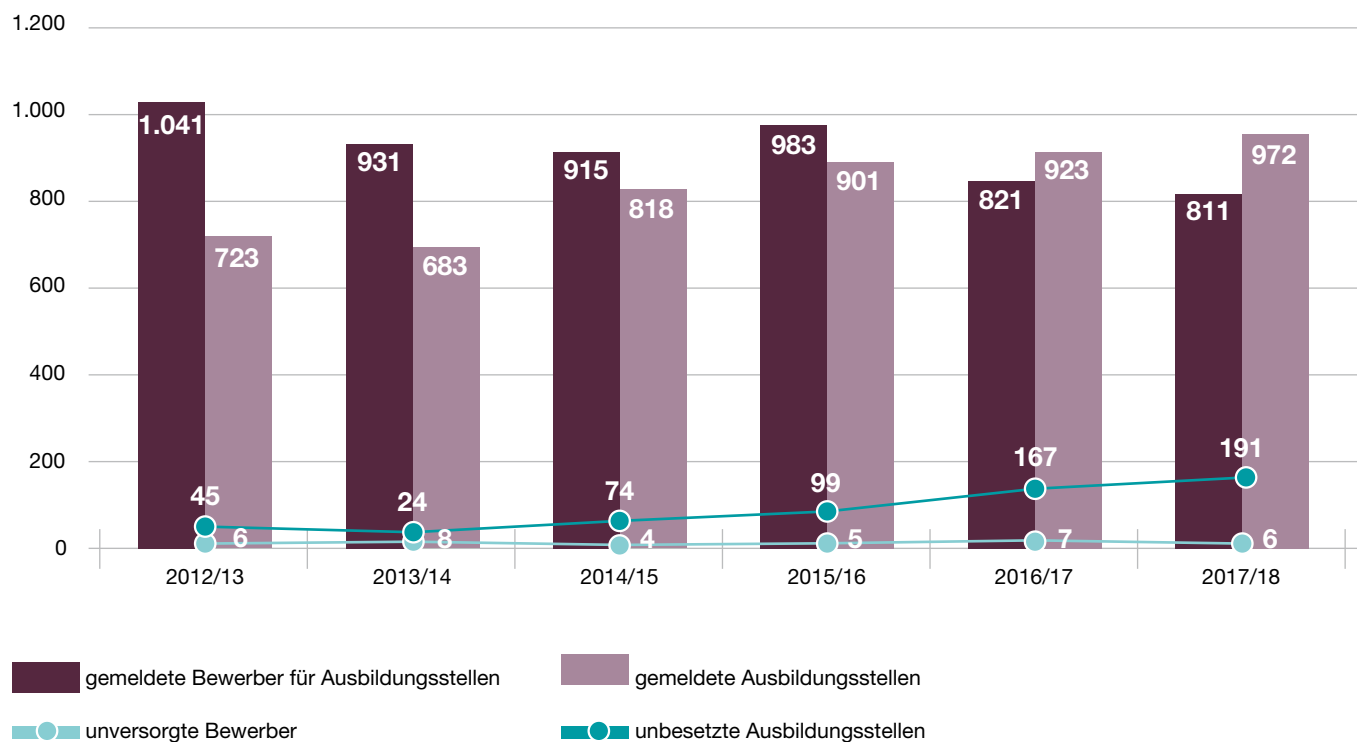
* weitere Berufe: Land-, Tier-, Forstwirtschaft; Gartenbau; Wissenschaften, Kultur, Gestaltung, Informatik; Verkehr, Logistik, Schutz, Sicherheit

D 3.2

Angebot und Nachfrage am dualen
Ausbildungsmarkt

In den letzten Jahren hat sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt des Landkreises Bamberg deutlich gewandelt. Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellen stieg, die Zahl der gemeldeten Bewerber ging deutlich zurück. Kamen im Berichtsjahr 2012/13 auf einen Ausbildungsplatz noch fast zwei Bewerber (0,69 Stellen pro Bewerber), so betrug das Verhältnis im Berichtsjahr 2017/18 bereits 1,2 Stellen pro Bewerber. Jeder Bewerber, der über die Bundesagentur für Arbeit sucht, könnte demnach zumindest theoretisch eine Ausbildungsstelle erhalten. Im Landkreis Bamberg sind fast alle Bewerber auf einen Ausbildungsplatz auch versorgt. Die Zahl der unversorgten Bewerber liegt seit Jahren bei einem Wert von unter zehn Jugendlichen. Deutlich zugenommen hat jedoch die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen. Sie ist im Zeitraum von 2013/14 bis 2017/18 von 24 auf 191 Stellen gestiegen. Damit blieben von 972 gemeldeten Stellen etwa 20 Prozent unbesetzt.

Abbildung 45: Gemeldete Ausbildungsstellen und Bewerber sowie versorgte Bewerber und unbesetzte Ausbildungsstellen im Landkreis Bamberg, 2012/13 bis 2017/18



Hinweis: Die Statistik der Agentur für Arbeit bildet nur die Stellen und Bewerber ab, die bei der Agentur gemeldet sind. Mit diesen Zahlen ist demnach nicht der gesamte Ausbildungsmarkt zu beschreiben.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ein Berichtsjahr geht jeweils vom 01.10. bis zum 30.09. eines Jahres

Tabelle 17: Top 10 der Bewerber, Ausbildungsstellen und unbesetzten Ausbildungsstellen, Berichtsjahr 2017/18

Aus der jährlichen Statistik der Agentur für Arbeit geht hervor, für welche Berufe die meisten Bewerber und Ausbildungsstellen gemeldet sind, aber auch in welchen Berufen es die meisten unbesetzten Ausbildungsstellen gibt. Die Top 10 der Berufe in diesen Kategorien für das Berichtsjahr 2017/18 ist in Tabelle 17 gelistet.

Berichtsjahr 01.10.2017 bis 30.09.2018						
Top 10 und Anzahl						
	der gemeldeten Bewerber	811	der gemeldeten Ausbildungsstellen	972	der unbesetzten Ausbildungsstellen	191
1	Kaufmann/-frau-Büromanagement	85	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	88	Anlagenmechaniker-Sanitär-/Heizung-Klimatechnik	16
2	Industriemechaniker/in	69	Verkäufer/in	56	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	13
3	Industriekaufmann/-frau	51	Anlagenmechaniker-Sanitär-/Heizung-Klimatechnik	43	Berufskraftfahrer	11
4	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	40	Kaufmann/-frau-Büromanagement	40	Koch/Köchin	10
5	Verkäufer/in	37	Feinwerkmechaniker/in	39	Maler/Lackierer-Gestaltung/Instandhaltung	10
6	medizinische/r Fachangestellte/r	29	Fachkraft-Lagerlogistik	35	Hotelfachmann/-frau	8
7	KFZ-Mechatroniker-PKW Technik	28	Industriemechaniker/in	34	Elektroniker – Energie-/Gebäudetechnik	6
8	Mechatroniker/in	28	Maler/Lackierer-Gestaltung/Instandhaltung	32	Klempner/in	6
9	Kaufmann-Groß- und Außenhandel	24	Handelsfachwirt/in	29	Verkäufer/in	6
10	Verwaltungsfachangestellte/r – Kommunalverwaltung	21	Hotelfachmann/-frau	25	Fachverkäuferin-Lebensmittel – Bäckerei	5
	übrige Berufe	399	übrige Berufe	551	übrige Berufe	100

D 3.3 Vorzeitige Auflösung von Ausbildungsverträgen

Eine unterbrochene oder abgebrochene Berufsbildungskarriere führt zu einem späteren Einstieg in den Arbeitsmarkt und spielt daher für die regionale Wirtschaft eine entscheidende Rolle.

Vertragslösungen sind vor Ablauf der im Berufsausbildungsvertrag genannten Ausbildungszeit gelöste Ausbildungsverträge. Dabei können die Lösungen sowohl durch die Auszubildenden als auch durch den Ausbildungsbetrieb erfolgen. Die Gründe für Vertragslösungen sind vielfältig und mitunter komplex. Sie reichen von Betriebsschließungen, revidierten Ausbildungsentscheidungen und gesundheitlichen Gründen bis hin zu Konflikten zwischen Ausbildern und Auszubildenden.

Hierbei ist zu beachten, dass eine Vertragslösung nicht unbedingt einen endgültigen Abbruch der Berufsausbildung bedeutet. Auch Betriebs- oder Berufswechsel innerhalb des dualen Systems können mit Vertragslösungen einhergehen.

Sachstand im Ausbildungsjahr 2018/19

Bei der Agentur für Arbeit Bamberg sprachen im Zeitraum von 01.09.-31.12.18 insgesamt 45 junge Menschen vor, die ihre Ausbildung abgebrochen haben. Dabei erfolgte die Lösung meist im Rahmen der Probezeit. Über die Hälfte der Auszubildenden, die ihren Vertrag vorzeitig gelöst haben, hat die Schule mit mittlerem Schulabschluss verlassen. Dies zeigt, dass es nicht nur Jugendliche mit niedrigeren Schulabschlüssen sind, die Ausbildungen abbrechen oder den Ausbildungsplatz wechseln.

Als Hauptgrund für die Vertragslösung geben Jugendliche zwischenmenschliche Probleme mit Kollegen oder dem Chef an. Für den Arbeitgeber liegt die Ursache meist im Verhalten des Jugendlichen oder häufigen Krankheitszeiten bereits in der Probezeit begründet. Vertragsauflösungen treten dabei in unterschiedlichen Ausbildungsberufen auf. Ein Schwerpunkt lässt sich im Einzelhandel erkennen, in dem jedoch auch die meisten neuen Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden. Ansonsten verteilen sich die Abbrecher auf 28 weitere Berufe. Sofern die Fortsetzung der Ausbildung nicht zeitnah klappt, bietet die Agentur für Arbeit Überbrückungsmöglichkeiten an, um die Zeit bis zum nächstmöglichen Ausbildungsbeginn sinnvoll zu nutzen. Darüber hinaus gibt es verschiedene Hilfen, die den Ausbildungsabbruch vermeiden helfen. So können fachtheoretische und fachpraktische Schwierigkeiten im Rahmen der ausbildungsbegleitenden Hilfen (AbH) bearbeitet werden. Auch der Betrieb kann sich über eine geförderte assistierte Ausbildung (AsA) eine Unterstützung holen.

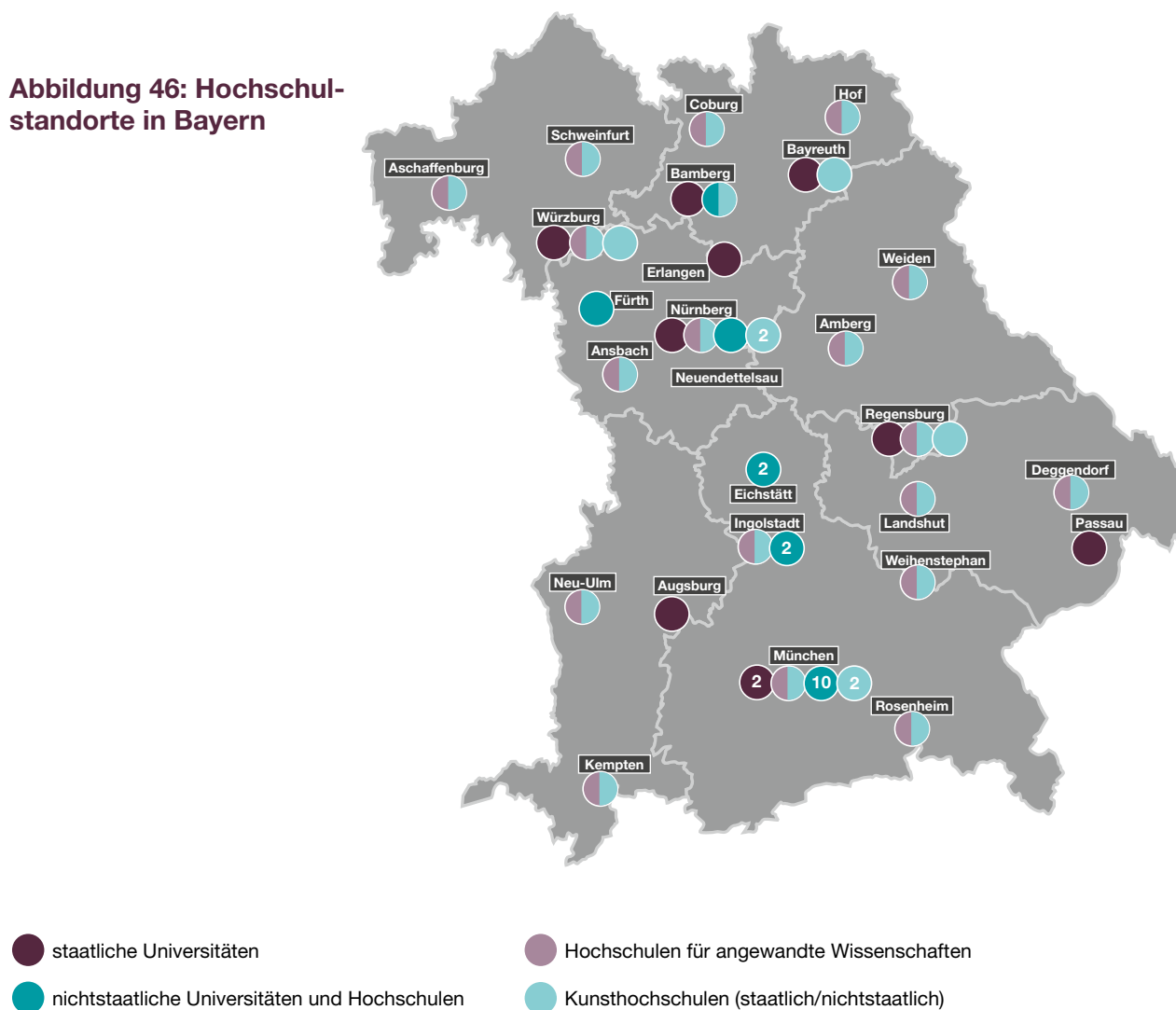
D 4

Hochschule und Studium

Der Landkreis Bamberg verfügt über keinen eigenen Hochschulstandort.

Die bayerische Hochschullandschaft ist jedoch vielfältig und differenziert: Neun staatliche Universitäten², 17 staatliche Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Fachhochschulen), sechs staatliche Kunsthochschulen sowie eine Reihe weiterer Hochschulen in kirchlicher oder privater Trägerschaft stellen ein breites Bildungsangebot bereit.

Abbildung 46: Hochschulstandorte in Bayern



² Die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg befindet sich an zwei Universitätsstandorten in Erlangen und Nürnberg.

³ Die Ostbayerisch-Technische-Hochschule Amberg Weiden befindet sich an zwei Standorten in Amberg und Weiden.

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kultus
Eine Liste der Universitäten und Hochschulen findet sich auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kultus. www.km.bayern.de.

D 4.1

Studierende aus dem Landkreis Bamberg
an Hochschulen Deutschlands

Im Wintersemester 2017/18 waren an den Hochschulen in Deutschland insgesamt 650 Studierende eingeschrieben, die im Schuljahr 2017/18 ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) an einem Gymnasium von Stadt und Landkreis Bamberg erworben haben. Davon kamen 59 Studierende aus dem Landkreis Bamberg. 563 dieser Studierenden und damit 86,6 Prozent haben sich an eine Universität in Bayern eingeschrieben. Dies unterstreicht das Angebot der vielfältigen Hochschullandschaft in Bayern. Insgesamt 226 Abiturienten des Schuljahres 2017/18 (40 Prozent) blieben sogar in der Region und studierten an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Hinsichtlich der gewählten Studiengänge entschieden sich 35 Prozent der Studierenden für die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und etwa 32 Prozent für Ingenieurwissenschaften. Weitere 15 Prozent studieren geisteswissenschaftliche Studienfächer, während sich die restlichen Studierenden für Fächer der Naturwissenschaften, Kunst oder Humanmedizin entschieden.

Tabelle 18: Studienorte und Fachrichtungen der Studierenden mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Bamberg, 2017/18

Standort im Wintersemester 2017/18	Studierende mit Erwerb der HZB in Bamberg in 2017/18
Baden-Württemberg	38
Bayern	563
Berlin	7
Brandenburg	1
Bremen	-
Hamburg	3
Hessen	8
Mecklenburg-Vorpommern	1
Niedersachsen	2
Nordrhein-Westfalen	9
Rheinland-Pfalz	-
Saarland	2
Sachsen	4
Sachsen-Anhalt	1
Schleswig-Holstein	-
Thüringen	11
Insgesamt	650

Fachrichtungen im Wintersemester 2017/18	Studierende mit Erwerb der HZB in Bamberg in 2017/18
Geisteswissenschaften	103
Sport	5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	227
Mathematik, Naturwissenschaften	78
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	11
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	7
Ingenieurwissenschaften	209
Kunst, Kunstwissenschaft	10
Insgesamt	650

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth; Sonderauswertung
HZB = Hochschulzugangsberechtigung

D 4.2

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

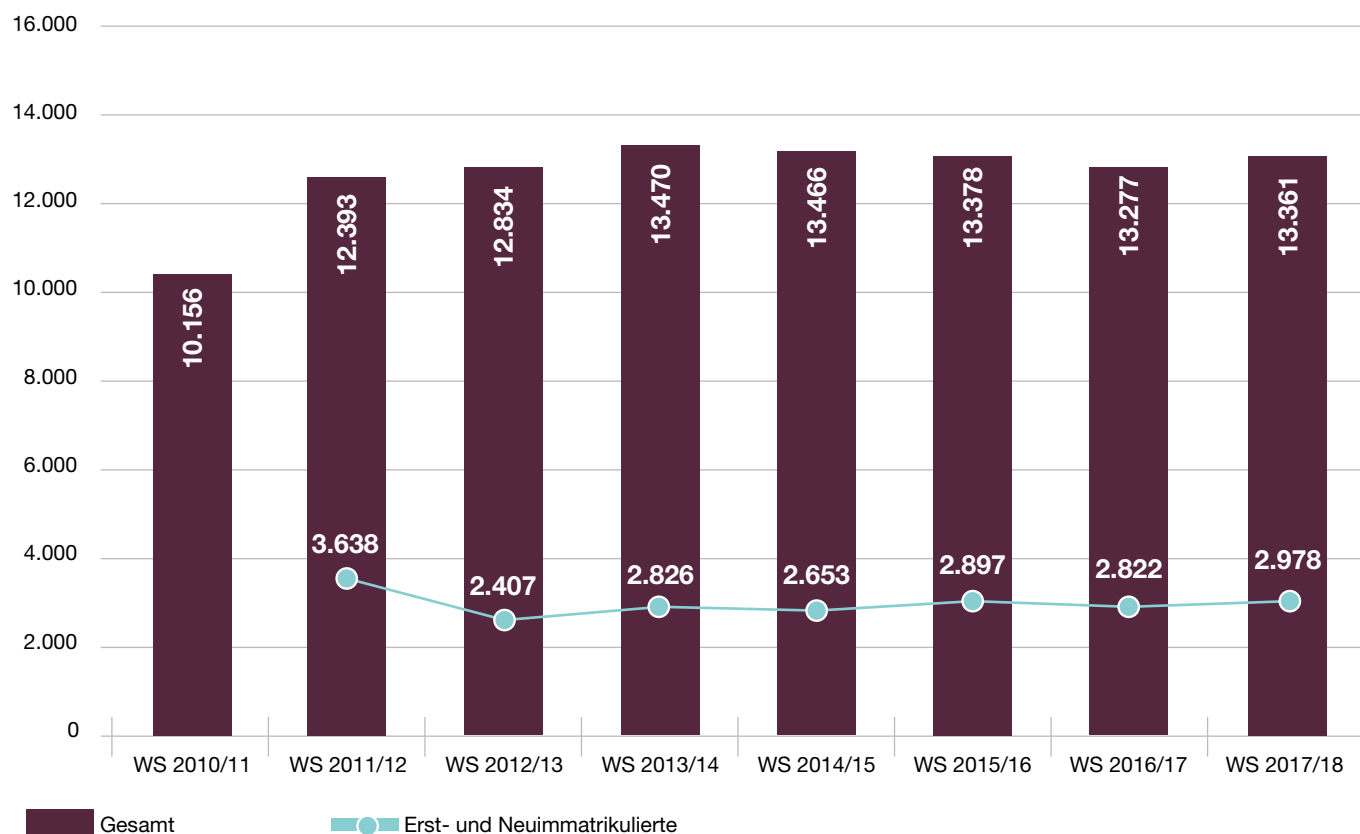
Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg ist eine von neun staatlichen Universitäten im Freistaat Bayern. Sie wurde bereits im 17. Jahrhundert gegründet und zählt zu den frühneuzeitlichen Universitäten in Europa. Das Studienangebot der Otto-Friedrich-Universität Bamberg umfasst derzeit an vier Fakultäten 28 Bachelor – und 57 Masterstudiengänge sowie Studiengänge der Lehrämter – sowohl für allgemeinbildende als auch für berufliche Schulen. Die Universität Bamberg bietet die Möglichkeit, zahlreiche Studiengänge in Teilzeit zu studieren oder ein Modulstudium zu absolvieren. Die universitären Einrichtungen befinden sich im Wesentlichen an drei Standorten innerhalb des Stadtgebiets. Im Wintersemester 2018/19 waren an der Universität Bamberg 13.119 Studentinnen und Studenten eingeschrieben. Die Studentenschaft macht damit gut 15 Prozent der Stadtbevölkerung aus.



Durch den doppelten Abiturjahrgang und den Wegfall der Wehrpflicht kam es zu einem deutlichen Anstieg der Studierendenzahlen von 10.156 im Wintersemester 2010/11 auf 13.470 im Wintersemester 2013/14. Seitdem sind die Studierendenzahlen mit leicht abnehmender Tendenz stabil.

Die Zahl der Erstimmatrikulierten war im Wintersemester 2011/12 mit 3.638 Studierenden relativ hoch. Das damalige Ziel der Universität war es, keine zusätzlichen Zulassungsbeschränkungen einzuführen und den Studieninteressierten weitgehend die Möglichkeit eines Studiums zu eröffnen. Die Studierenden verteilten sich nun schwerpunktmäßig auf bestimmte Fächer und die Kapazitäten waren (trotz Ausbau) erschöpft. Zum Wintersemester 2012/13 mussten daher die Zulassungsbeschränkungen für die Bachelorstudiengänge Pädagogik, Kommunikationswissenschaft, Betriebswirtschaftslehre und Internationale Betriebswirtschaftslehre wieder eingeführt werden. Die Zahl der Erstimmatrikulierten nahm daher zum Wintersemester 2012/13 um mehr als 1.000 Studierende ab. Bis zum WS 2017/18 stieg diese Zahl nun wieder auf 2.978 an.

Abbildung 47: Studierende und Erst- und Neuimmatrikulierte an der Universität Bamberg, WS 2014/15 bis WS 2017/18



Hinweis

Studierende aus dem Landkreis Bamberg an der Universität Bamberg

Aus der jährlichen Statistik der Universität Bamberg geht auch die Herkunft der Studierenden hervor. Zwischen 950 und 980 Studierende der Universität Bamberg kommen aus dem Landkreis Bamberg. Dies sind etwa sieben Prozent der Studierenden an der Universität Bamberg.

Quelle: Geschäftsstelle Zweckverband
Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg

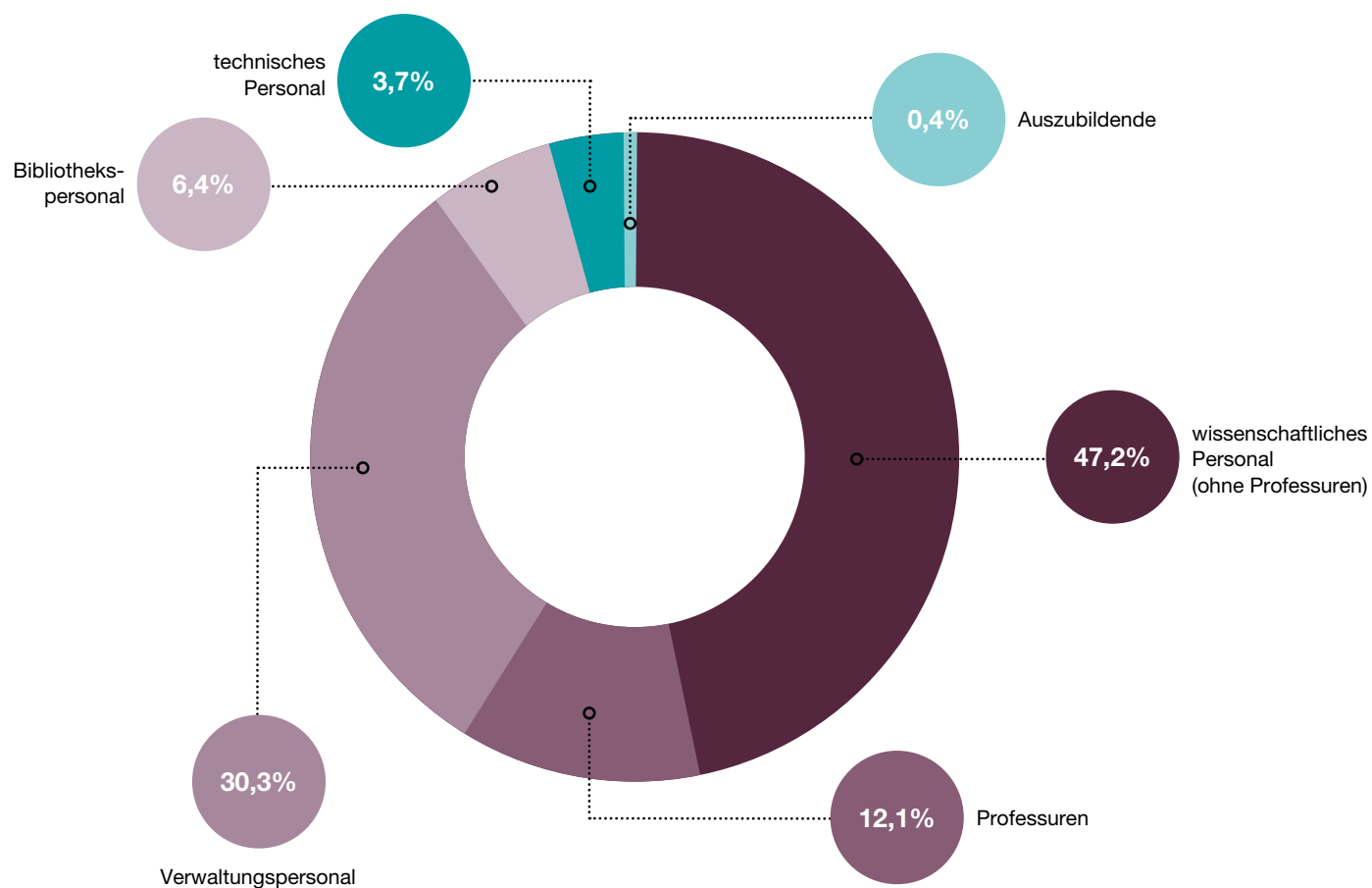
Die Tabelle 19 gibt einen Überblick über die Abschlüsse an der Universität Bamberg im Jahr 2017. Sie differenziert nach der Art des Abschlusses, dem Geschlecht der Studierenden und den einzelnen Fakultäten.

Tabelle 19: Abschlüsse an der Universität Bamberg nach Fakultäten, 2017

Fakultäten und Abschlüsse	Geistes- und Kulturwissenschaften	Sozialwissenschaften	Humanwissenschaften	Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik	Gesamt
Abschlüsse gesamt	784	1.248	623	167	2.822
weiblich	575	703	528	37	1.843
männlich	209	545	95	130	979
Promotionen gesamt	24	29	15	8	76
weiblich	11	14	10	0	35
männlich	13	15	5	8	41
Habilitationen gesamt	1	2	5	0	8
weiblich	0	0	2	0	2
männlich	1	2	3	0	6

Das Personal an der Universität Bamberg setzt sich aus wissenschaftlichen und wissenschaftsunterstützenden Beschäftigten zusammen. Zum wissenschaftlichen Personal gehören Professorinnen und Professoren sowie weitere wissenschaftliche Angestellte. Dieses machte im Jahr 2017 knapp 60 Prozent der Gesamtbeschäftigten aus. Zum wissenschaftlichen Personal gehören auch 762 wissenschaftliche Hilfskräfte, die jedoch keine bestehenden Stellen besetzen und daher in der Abbildung nicht erscheinen. Das wissenschaftsunterstützende Personal setzt sich zusammen aus dem Verwaltungspersonal mit einem Anteil von 30,3 Prozent, dem technischen Personal (3,7 Prozent) und den Beschäftigten in den Bibliotheken (6,4 Prozent). Einen Anteil unter einem Prozent machen die Auszubildenden aus.

Abbildung 48: Anteil der wissenschaftlichen und wissenschaftsunterstützenden Beschäftigten an der Universität Bamberg, 2017



Quelle: Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Jahresberichte
Stichtag ist jeweils der 01.12 des Kalenderjahres; inkl. beurlaubter und sonstiger abwesender Personen

Virtuelle Hochschule Bayern

Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) ist keine eigenständige Hochschule, sondern als Verbundinstitut eine gemeinsame Einrichtung der Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften des Freistaates Bayern. Der Verbundcharakter der Virtuellen Hochschule gewährleistet, dass das fachliche, technische und didaktische Potenzial der bayerischen Hochschulen im Bereich der Online-Lehre für die Studierenden unabhängig von ihrem Studien- und Wohnort nutzbar wird. Neben dem Nutzen für die Studierenden entstehen durch die Virtuelle Hochschule auch ein reger Austausch sowie eine gute Zusammenarbeit zwischen Hochschullehrenden der verschiedenen Hochschulen und Hochschularten. So werden die Trägerhochschulen auch bei der Gestaltung von zeitgemäßer, innovativer Lehre und bei den Herausforderungen einer diversen Studierendenschaft unterstützt.

Zu den 31 Trägerhochschulen gehören die neun staatlichen Universitäten, die 17 staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, die Hochschule für Philosophie München, die Katholische Stiftungshochschule München, die Universität der Bundeswehr München und die Evangelische Hochschule Nürnberg. Die Virtuelle Hochschule bietet rund 500 Hochschulkurse aus folgenden Fächergruppen an: Geistes- und Kulturwissenschaften, Gesundheitswissenschaften, Informatik, Ingenieurwissenschaften, Lehramt, Medizin, Naturwissenschaften, Rechtswissenschaft, Schlüssel-

qualifikationen, Soziale Arbeit, Sozialwissenschaften, Sprachen, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftswissenschaften und Einstiegskurse an. Im Studienjahr 2016/17 gab es 932 Kursdurchführungen, die von 60.361 Studierenden belegt wurde. Die Studierenden der bayerischen Hochschulen können unabhängig von ihrem Studienfach alle vhb-Lehrangebote entgeltfrei nutzen und ihr Studium damit örtlich und zeitlich flexibler gestalten. Sonstige Personen, die an wissenschaftlicher Weiterbildung interessiert sind, können die Kurse gegen ein Entgelt von 40 Euro pro Semesterwochenstunde belegen.



D 5

Berufliche Fort- und Weiterbildung

Weiterbildung und Lernen im Erwachsenenalter haben eine hohe Bedeutung für die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung. Beides gilt darüber hinaus auch als wichtiger Faktor für die Entwicklung einer Region. Ein breit gefächertes und qualitativ hochwertiges Weiterbildungsangebot erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Betriebe und steigert die Attraktivität für Neuansiedlungen. Unternehmen behaupten sich nur dann am Markt, wenn sie auf gut qualifiziertes Personal mit aktuellem Fachwissen zurückgreifen können. Zudem kann ein gut ausgebautes kommunales Weiterbildungssystem selbst als eigenständiger Wirtschaftsfaktor wirken, der das Angebot an Arbeitsplätzen erhöht und den regionalen Wirtschaftskreislauf unterstützt.

Laut des Deutschen Weiterbildungsatlas der Bertelsmann Stiftung liegt eine herausragende Stärke des Landkreises Bamberg in der beruflichen Weiterbildung. In der Kategorie Lernen im und für den Beruf belegte der Landkreis Bamberg in der Studie Rang 1 der 144 untersuchten Regionen und Kommunen. Insbesondere die Maßnahmen zur Berufsvorbereitung an den Schulen, das große Engagement der Unternehmen und ein hoher Stellenwert der beruflichen Bildung in der Bevölkerung waren wichtige Faktoren für dieses Ergebnis. Neben den Betrieben und Weiterbildungsträgern ermöglichen auch zahlreiche Initiativen der Landkreisverwaltung und kooperierender Partner vor allem Men-

schen mit ungünstigen Berufsaussichten eine berufliche Perspektive und den (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben.

Weiterbildung sollte jedoch nicht auf ihren wirtschaftlichen und beruflichen Aspekt begrenzt werden. Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Teilhabe gewinnt Weiterbildung durch die Vermittlung von Alltagswissen sowie politischen, sozialen oder ökonomischen Kenntnissen zunehmend an Bedeutung. Sie ermöglicht das Nachholen von Schulabschlüssen, begleitet die Schulbildung oder Ausbildung. Mit der zunehmenden Alterung der Gesellschaft ergeben sich neue Bildungsaufgaben für ältere Menschen. Sie können durch Weiterbildungsangebote dabei unterstützt werden, sich lange gesund zu erhalten und aktiv in die Gesellschaft einzubringen.

Die berufliche Fort- und Weiterbildung ist durch eine Vielzahl von Anbietern und Angebotsstrukturen für unterschiedliche Zielgruppen geprägt. Neben schulischen Angeboten an Fachschulen und Fachakademien werden von der Industrie- und Handelskammer (IHK) und der Handwerkskammer (HWK) Fortbildungsprüfungen abgenommen. Ebenfalls zur beruflichen Weiterbildung zählen die Qualifizierungsangebote der Agentur für Arbeit und des Jobcenters, die als arbeitsmarktpolitische Instrumente zur Förderung geringqualifizierter Personen im SGB II- oder SGB III-Bezug eingesetzt

werden. Darüber hinaus finden zahlreiche Kurse und Veranstaltungen an der Volkshochschule und bei staatlich anerkannten Landesorganisationen und Trägern statt.

Berufliche Fort- und Weiterbildung an beruflichen Schulen

Berufliche Fort- und Weiterbildung erfolgt im schulischen Bereich in Bayern an Fachschulen und an Fachakademien. In der Region Bamberg sind dies jeweils drei Institutionen, von denen hier jeweils eine beispielhaft genannt wird. So bietet die Fachschule für Heilerziehungspflege/-hilfe der Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz gGmbH) eine Weiterqualifizierung im Anschluss an eine abgeschlossene Ausbildung oder während der Erstausbildung an. Sie besteht aus einer theoretischen Unterrichtsphase im Wahlfach „Frühkindliche Bildung“ und umfasst Themen wie entwicklungspädagogische Grundlagen, pädagogisches Handeln, Bindungs-, Sprach- und Spielentwicklung, Entwicklungsrisiken und rechtliche Grundlagen. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zum/-r Heilerziehungspfleger/-in ist eine sechsmonatige Praxisphase in einer Kindertageseinrichtung nach dem BayKiBiG zu absolvieren. Begleitend findet an vier Seminartagen die Reflexion der praktischen Tätigkeit statt. Nach einem Abschluss können die Absolventinnen und Absolventen als Fachkraft in Regelkindertagesstätten eingesetzt werden.

Auch an der Fachakademie für Übersetzen und Dolmetschen der Euro-Berufsfachschule für Wirtschaft und Fremdsprachen gGmbH in Bamberg können mit individuell zugeschnittenen Fort- und Weiterbildungen zusätzliche berufliche Qualifikationen erworben werden. Die Angebote richten sich an kaufmännische Fach- und

Führungskräfte, aber auch an Berufseinsteiger und Berufsrückkehrer, die ihre beruflichen Kenntnisse erweitern und vertiefen wollen. Sie umfassen Themenbereiche wie Sprachen und international anerkannte Sprachprüfungen, Interkulturelle Kompetenzen, Rhetorik, Moderation und Präsentation, Selbst- und Zeitmanagement, Arbeitstechniken, Verwaltung und Betriebswirtschaft, Marketing und Vertrieb, IT und Finanzen sowie Führung und Management.

Berufliche Fort- und Weiterbildung an den Kammern

Aufgrund der ungebrochenen Nachfrage der Wirtschaft nach gut ausgebildeten Fach- und Führungskräften haben die Fort- und Weiterbildungsangebote der Kammern einen hohen Stellenwert. Absolventen können die Angebote nutzen, um Zusatzqualifikationen zu erwerben, ihr fachliches Wissen zu erweitern und sich so den verändernden beruflichen Anforderungen anzupassen.

An der **Industrie- und Handelskammer (IHK)** kann eine berufliche Weiterbildung auf Grundlage der bisherigen Ausbildung und der Berufspraxis besucht werden. Einen Schwerpunkt der Fort- und Weiterbildungen bietet die kaufmännische und die industriell-technische Aufstiegsbildung. In berufsbegleitenden Tagesveranstaltungen oder Seminaren bilden sich Teilnehmende zu Themenbereichen wie Betriebswirtschaftslehre, Digitalisierung, Einkauf, Immobilienwirtschaft oder Sprachen weiter. IHK-zertifizierte Lehrgänge, die etwa ein halbes Jahr dauern, gliedern sich in kaufmännische, technische und fachspezifische Qualifizierungen und schließen nach einem bestandenen Abschlusstest mit dem entsprechenden IHK-Zertifikat ab. Neue Medien und Lernformate machen Fort- und Weiterbildungen individuell und flexibel möglich. Die IHK bietet im Rahmen von Kooperationen die Lernmethode „e-learning“ in Form von Online-Trainings ohne tutorielle Betreuung an. Diese lassen sich in den betrieblichen Arbeitsprozess integrieren. Auch Studierende der Hochschulen können sich an der IHK weiterbilden. Ein Lehrgang

zum Grundlagenwissen BWL für Studenten vermittelt unterschiedliche Aspekte der Betriebswirtschaft eines Unternehmens.

Im Jahr 2017 wurden am IHK-Bildungszentrum am Standort Bamberg insgesamt 96 Kurse zur beruflichen Weiterbildung angeboten. An diesen nahmen 1.329 Teilnehmerinnen und Teilnehmer teil. Die Kurse wurden von insgesamt 107 Lehrkräften durchgeführt.

Am Berufsbildungs- und Technologiezentrum Bamberg der **Handwerkskammer (HWK)** für Oberfranken gilt die berufliche Weiterqualifizierung als ein wichtiges Fundament zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit des Einzelnen und zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe. Der schnelle Wandel in Handwerk und Technik stellt an die Betriebe und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer höhere Anforderungen, um jederzeit wettbewerbsfähig zu sein. Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen finden in diversen Berufsbereichen statt, wie beispielsweise Bauhandwerk, Betriebswirtschaft & Unternehmensführung, Elektrophandwerk, Friseurhandwerk, Installateur und Heizungsbau, Kfz-Handwerk, Malerhandwerk, Metallhandwerk, Schreinerhandwerk, Steuerungs- und Regelungstechnik und weitere.

Am Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer in Bamberg waren im Jahr 2017 in 56 Kursen insgesamt 662 Teilnehmende, davon 95 Prozent männlich. Die Zahl der Lehrenden liegt bei 44 und ist seit Jahren stabil.

Förderung der beruflichen Weiterbildung durch die Bundesagentur für Arbeit und das Jobcenter

Die Bundesagentur für Arbeit und das Jobcenter fördern Weiterbildungsmaßnahmen, um durch berufliche Qualifikation die Chancen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Die Angebote sind vielfältig und umfassen beispielsweise aufstiegsorientierte Weiterbildungen, die für anspruchsvolle oder spezielle berufliche Aufgaben qualifizieren oder den Weg in die Selbstständigkeit erleichtern. Darüber hinaus gibt es berufliche Qualifizierungen, bei denen Kenntnisse und Fertigkeiten erweitert oder an neue technische Entwicklungen angepasst werden. Auch ein Berufsabschluss kann auf diesem Weg nachgeholt werden. Ebenso finden Berufswwechsler passende Fort- und Weiterbildungsangebote. Wird beispielsweise ein erlernter Beruf nicht mehr nachgefragt oder sind Arbeitnehmende berufsunfähig, gibt es Möglichkeiten, beruflich neue Wege zu gehen. Weiterbildungen werden von der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter über Bildungsgutscheine gefördert. Liegen die Voraussetzungen für eine Weiterbildung vor, erhalten Teilnehmende einen Bildungsgutschein, mit dem die Übernahme der Weiterbildungskosten und ggf. die Weiterzahlung des Arbeitslosengeldes zugesichert wird. Auf diesem sind das Bildungsziel, die Dauer der Maßnahme und Angaben darüber, welche Weiterbildungskosten übernommen werden, vermerkt. Die Gutscheine können innerhalb eines vorgegeben Zeitraums bei einem Weiterbildungsanbieter eingelöst werden.

Für junge Erwachsene ohne abgeschlossene Berufsausbildung gibt es mit der Initiative *Zukunftsstarter* ein Weiterbildungsprogramm, das darauf zugeschnitten ist, 25- bis 35-jährige zu qualifizieren und ihnen das Nachholen eines Berufsabschlusses zu ermöglichen. Gefördert werden Qualifizierungen in Vollzeit oder Teilzeit, die auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiten. Bei der Umschulung in einem Betrieb werden die Teilnehmenden durch eine Ausbildungsvergütung gefördert. Förderbar sind darüber hinaus Lehrgangs-, Fahrt- und Kinderbetreuungskosten.

Weitere Anbieter beruflicher Weiterbildung in der Region Bamberg

Neben der Volkshochschule Bamberg-Land (siehe Kapitel E 2.1) bieten zahlreiche Institutionen berufliche Fort- und Weiterbildungen an. Die Tabelle 20 fasst eine

Auswahl der Anbieter beruflicher Fort- und Weiterbildungen in der Region Bamberg zusammen.

Tabelle 20: Anbieter beruflicher Fort- und Weiterbildung in der Region Bamberg (Auswahl)

Volkshochschule Bamberg-Land	berufsrelevante Kenntnisse, Fertigkeiten und Qualifikationen in den Themenbereichen Betriebswirtschaft, Marketing, Kommunikation oder EDV und Sprachen	www.vhs-bamberg-land.de
Euro-Schulen Bamberg	berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungsangebote im sprachlichen und kaufmännischen Bereich	www.eso.de
Deutsche Angestellten-Akademie (DAA)	Umschulungen und berufliche Qualifizierungen im kaufmännischen Bereich	www.daa-bamberg.de
bfz Bamberg – Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH gfi – Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration Bamberg gemeinnützige GmbH	Fort- und Weiterbildungen und Umschulungen im kaufmännischen, gewerblichen und sozialen Bereich	www.bfz.de www.die-gfi.de
Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk (DEB)	berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung und Fernlehrgänge in den Bereichen Physiotherapie, Massage, Pflege, Pädagogik, Gesundheitsförderung	www.deb.de
Kolping Bildung	Förderung beruflicher Weiterbildung und Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (von schwerbehinderten Menschen)	www.kolpingbildung.de
Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V. (bbw)	berufliche Fort- und Weiterbildungen für die Bereiche Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Digitalisierung und Pflege	www.bbww.de
Leibniz Bildungsinstitut	Weiterbildung, Fortbildung oder Umschulung in über 20 Fachbereichen	www.leibniz-bildungsinstitut.de
Universität Bamberg	Weiterbildungsstudiengänge, Zertifikatslehrgänge, Lehrerinnen- und Lehrerbildung Bamberg (ZLB)	www.uni-bamberg.de

Quelle: eigene Recherche und Zusammenstellung



E

Non-formale Bildung
und lebenslanges Lernen

Den Grundstein für private und berufliche Chancen legen neben der Familie vor allem die Schule, eine Berufsausbildung oder ein Studium. Lern- und Bildungsprozesse spielen aber nicht nur in klassischen Bildungseinrichtungen und nicht nur im Kindes- und Jugendalter eine Rolle. Sie haben auch im Erwachsenenalter für die Teilhabe am Erwerbsleben sowie am gesellschaftlichen und kulturellen Leben eine wichtige Bedeutung. Neben dem bewussten Lernen, etwa dem Erlernen einer neuen Sprache, ist das so genannte informelle Lernen eine natürliche Begleiterscheinung des täglichen Lebens. Hier wird Wissen erweitert, ohne von den Lernenden unbedingt als solches wahrgenommen zu werden. Der Besuch eines Naturparks mit diversen Informationstafeln beispielsweise kombiniert Freizeit und unbewusste Wissensvermittlung. Lern- und Bildungsgelegenheiten sind ein wichtiger Teil des regionalen Bildungsangebots des Landkreises Bamberg. Sie bilden Standortfaktoren, die Menschen in die Region ziehen und werden von großen Teilen der Bevölkerung als selbstverständliche Bildungsressourcen wahrgenommen. Die vollständige Beschreibung dieser Bildungsgelegenheiten gestaltet sich schwieri-

ger als im Bereich des formalen Lernens. Die Vielfalt der Angebote ist in ihrer Gesamtheit kaum zu erfassen. Viele Angebote lassen sich nicht eindeutig definieren und nur schwer zielgruppenspezifisch zuordnen. Darüber hinaus ist die Datenlage sehr eingeschränkt, so dass sich nur wenige Bereiche mit Kennzahlen abbilden lassen.

Im folgenden Kapitel werden in einem ersten Abschnitt die außerschulischen Bildungsgelegenheiten von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie Seniorinnen und Senioren herausgestellt. In einem zweiten Abschnitt wird die vielfältige kulturelle Bildungslandschaft des Landkreises Bamberg unter der Überschrift „Lebenslanges Lernen für alle“ dargestellt. Zu den diversen kulturellen Lerngelegenheiten für alle Bürgerinnen und Bürger gehören beispielsweise die Bibliotheken und Musikschulen, die Volkshochschule, Theater, Museen und Vereine sowie Orte ökologischer Bildung und Umweltbildung. Auch die kulturellen Angebote der Stadt Bamberg spielen eine wichtige Rolle und werden an einigen Stellen mit aufgenommen, beispielsweise im Bereich der Theater, Museen und Bühnen.

E 1

Bildung für Kinder, Jugendliche und Familien

Familienbildung gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Angebote der Familienbildung dienen der Stärkung und Förderung von Beziehungs- und Erziehungskompetenzen. Sie sollen Familien stabilisieren, Überforderung auffangen sowie Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern verbessern. Der Landkreis Bamberg hält bedarfs- und altersspezifische Angebote für Familien vor. Diese orientieren sie sich an Lebensphasen und -ereignissen und finden an vielfältigen Lebensorten der Familien statt.

E 1.1

Kreisjugendring Bamberg-Land

Der Kreisjugendring (KJR) Bamberg-Land ist eine Gliederung des Bayerischen Jugendrings und agiert als Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er vertritt als Arbeitsgemeinschaft der Jugendvereine und -verbände die Interessen der Kinder und Jugendlichen des Landkreises Bamberg. Im Jahr 2017 feierte der Kreisjugendring bereits sein 70-jähriges Bestehen. Die Ziele des Kreisjugendringes sind die Schaffung von Angeboten und Aktionen für Jugendliche im Landkreis Bamberg, die Förderung zur Bereitschaft der Zusammenarbeit innerhalb der Jugend und die Vertretung der Interessen Jugendlicher gegenüber der Öffentlichkeit, der Politik und Verwaltung. So bringt der KJR mit zwei Stimmen die Themen und Interessen der Jugendlichen in den re-

gelmäßig tagenden Jugendhilfeausschuss ein. Der Kreisjugendring wird durch einen von der Vollversammlung der Vereine und Verbände gewählten ehrenamtlichen Vorstand geführt. Darüber hinaus sind im Kreisjugendring aktuell zwei hauptamtliche Mitarbeiter beschäftigt. Neben dem fünfköpfigen ehrenamtlichen Vorstand unterstützen etwa 20 weitere ehrenamtliche Jugendliche und Erwachsene den Kreisjugendring in der Durchführung der breiten Palette an Angeboten. Finanziert wird der Jugendring über ein Globalbudget, das der Landkreis zur Verfügung stellt. Mit diesen Geldern leistet er selbst Jugendarbeit und bezuschusst die Arbeit seiner Mitgliedsverbände. Aktuell vereint der Kreisjugendring Organisationen und Vereine aus 23 Mitgliedsverbänden. Insgesamt vertreten diese Verbände über 34.000 Jugendliche im Landkreis Bamberg. Um die Akteure der Jugendarbeit im Landkreis Bamberg miteinander zu vernetzen, hat der KJR in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Landkreises Bamberg so genannte Regionalkonferenzen ins Leben gerufen. In den bisherigen Treffen konnten alle 36 Gemeinden erreicht werden.

Die Angebotsvielfalt des Kreisjugendringes umfasst Tagesaktionen, Freizeiten, Sportfeste und kulturelle Veranstaltungen, aber auch Schulungen für Jugendliche zu Themen wie Aufsichtspflicht, Erste-Hilfe oder jugendpolitische Angebote. Dabei nimmt die Zahl der Teilnehmer seit Jahren kontinuierlich zu.

Bei den Jugendlichen beliebt sind nicht nur die Ausflüge in Freizeitparks, sondern auch der Besuch von Theaterbühnen oder Museen. In jedem Jahr haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, an mehr-tägigen Freizeiten teilzunehmen. Hier finden sich Orte und Aktivitäten für Jungen und Mädchen aller Altersgruppen.

Kulturelle Angebote wie der jährliche Vorlesewettbewerb oder der Kinderfotopreis, aber auch Veranstaltungen wie das Präventionstheater „Voll in Ordnung“ runden das breite Angebot des Kreisjugendringes ab. Im Jahr 2017 besuchten insgesamt 450 Schülerinnen und Schüler das Theaterstück zum Thema Sucht. Beteiligt waren die Mittelschulen aus Schlüsselfeld, Burgebrach und Scheßlitz, die Realschulen Hirschaid und Scheßlitz sowie die Giechburgschule.

Ein neues Projekt des KJR startet im Jahr 2019: das KJR Kinder-, Kunst- und Kulturmobil – ein mobiles Kulturangebot für Kinder von sechs bis 12 Jahren. Das Kulturmobil, bestückt mit vielfältigen Materialien, fährt in die Gemeinden und führt Angebote kultureller Bildung durch. Das Angebot umfasst vier Module, in denen es um Fotografie, Theater und Farben, Malen und Kunst mit allen Sinnen geht. Das Projekt wird aus Mitteln der Oberfrankenstiftung gefördert.



E 1.2

Jugendarbeit in den Gemeinden des Landkreises Bamberg

Insgesamt 65 **Jugendbeauftragte** wurden in den Gemeinden des Landkreises Bamberg ernannt. Sie sind – mit wenigen Ausnahmen – Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Jährlich finden Austauschtreffen der Jugendbeauftragten statt, die unterschiedliche Themen in den Fokus stellen. Im Jahr 2018 trafen sich 50 Jugendbeauftragte zum Thema „Cyber-Kriminalität“ und erfuhren in einem hochklassigen Vortrag Neues aus der Welt der Cyber-Kriminalität. Eine traditionell große Bedeutung als Anbieter von Jugendhilfeangeboten kommt den kirchlichen Trägern zu. Eine Vielzahl von Angeboten, seien es Jugendtreffs oder Formen ehrenamtlicher Angebote, stehen unter der Schirmherrschaft des Erzbistums Bamberg oder dem Diakonischen Werk Bamberg-Forchheim zur Verfügung.

Die Gestaltung von Jugendarbeit in der Zusammenarbeit von Verwaltung, Schulen, Vereinen und Bezugsgruppen vor Ort ist das Ziel von **JAM** (JugendArbeits-Modell). Durchgeführt wird JAM im Landkreis Bamberg als Kooperationsprojekt der teilnehmenden Gemeinden, des Landratsamtes Bamberg und iSo e.V. (Innovative Sozialarbeit e.V.). Die Jugendarbeit kann sich so an der konkreten Situation vor Ort orientieren, flexibel auf die Bedarfslagen von Jugendlichen sowie auf die Anforderungen in den Gemeinden reagieren. Die Tätigkeitsfelder sind vielseitig und reichen von Planung, Initiierung und Koordination der Jugendsozialarbeit bis hin zur Unterstützung von Jugendlichen und deren Bezugsgruppen. Hierbei geht es insbesondere um die

Begleitung, Beratung und Unterstützung in besonderen Lebenslagen und Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen. Neben den Jugendlichen finden auch Eltern und Ehrenamtliche beim JAM Ansprechpartner zu jugendrelevanten Themen und können Freizeittermine und Angebote für ihre Kinder in Erfahrung bringen.

E 1.3

Jugendsozialarbeit an Schulen

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) ist eine kommunale Pflichtaufgabe der Jugendhilfe vor Ort, die eigenständig arbeitet, aber eng mit der Schule kooperiert. Ihr Ziel ist die Unterstützung junger Menschen bei der Überwindung persönlicher Beeinträchtigungen und die Förderung ihrer sozialen Integration. Dabei findet die Jugendsozialarbeit an Schulen in der Regel an Grund- und Mittelschulen, Förderschulen und Berufsschulen, ggf. auch an Realschulen statt. Durch den Einsatz von sozialpädagogischem Fachpersonal schafft JaS ein niederschwelliges Angebot an der Schule, kann schnell Hilfe leisten und präventiv handeln. Sie richtet sich nicht an die gesamte Schülerschaft, sondern gezielt an junge Menschen, die durch ihr Verhalten auffallen, Probleme in der Familie oder der Schule haben oder denen es schwerfällt, sich sozial oder beruflich zu integrieren. Außerdem berät das sozialpädagogische Fachpersonal Lehrkräfte und Eltern. Im Landkreis verfügen zehn Mittelschulen und zwei sonderpädagogische Förderzentren über JaS-Stellen. An den Realschulen im Landkreis Bamberg gibt es derzeit noch keine Jugendsozialarbeit. An der Giechburgschule in Scheßlitz und der Don-Bosco-Schule in Stappenbach sind Jugendsozialberater mit einem Stellenanteil von jeweils 0,75 Prozent eingesetzt. Seit Jahresbeginn 2017 sind alle drei Berufsschulen in Bamberg mit einem Umfang von insgesamt 2,1 Stellen ebenfalls mit Jugendsozialarbeit an Schulen versorgt.

Tabelle 21: Jugendsozialarbeit an Schulen im Landkreis Bamberg, Schulen, Träger und Stellenanteile im Schuljahr 2018/19

Schulen	Träger	Stellenanteil
Mittelschule Baunach	iSo e.V.	0,75
Mittelschule Bischberg	AWO Bamberg Stadt und Land e.V.	0,5
Mittelschule Burgebrach	Netzwerk Soziale Dienste e.V.	1,0
Mittelschule Hallstadt	AWO Bamberg Stadt und Land e.V.	1,0
Mittelschule Hirschaid	Netzwerk Soziale Dienste e.V.	1,5
Mittelschule Memmendorf	iSo e.V.	0,75
Mittelschule Oberhaid	AWO Bamberg Stadt und Land e.V.	0,5
Mittelschule Scheßlitz	gfi gGmbH	0,5
Mittelschule Schlüsselfeld	Netzwerk Soziale Dienste e.V.	0,5
Mittelschule Strullendorf	Netzwerk Soziale Dienste e.V.	0,5
Giechburgschule Scheßlitz	iSo e.V.	0,75
Don-Bosco-Schule Stappenbach	iSo e.V.	0,75
Berufsschule I Bamberg	gfi gGmbH	0,8
Berufsschule II Bamberg	gfi gGmbH	0,8
Berufsschule III Bamberg	gfi gGmbH	0,5
Gesamt		11,1

E 1.4

Familienstützpunkte

Zur Weiterentwicklung der kommunalen Aufgabe zur Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16 Sozialgesetzbuch Achtes Buch – SGB VIII) unterstützt der Freistaat Bayern die Landkreise und kreisfreien Städte bei der Planung, Organisation und Vernetzung der örtlichen Angebote der Eltern- und Familienbildung sowie bei der Einrichtung von Familienstützpunkten. Im Landkreis Bamberg gibt es aktuell neun Familienstützpunkte (vgl. Abbildung 49). Sie sind Anlaufpunkte für Familien – für Kinder, Eltern und Großeltern. Die Familienstützpunkte haben eine Wegweiser- und Lotsenfunktion und können bei Bedarf passende Beratungsstellen oder weiterreichende Hilfsangebote empfehlen. Sie organisieren und finanzieren informative Familienbildungsangebote in Form von Vorträgen, Kursen, Eltern-Kind-Gruppen und andere Veranstaltungen, die sich abwechselnd an verschiedene Familienmitglieder richten. Darüber hinaus beraten sie hilfesuchende Eltern und machen Öffentlichkeitsarbeit für die Familienbildung im Landkreis Bamberg.

Um die Nutzung der Angebote für Familien zu prüfen und noch besser auf deren Bedürfnisse reagieren zu können, wurde im Januar 2019 eine Familienbefragung in Stadt und Landkreis Bamberg durchgeführt. In Kooperation mit den Bildungsbüros wurde ein Onlinefragebogen konzipiert und an zufällig ausgewählte Familien mit Kindern bis 18 Jahren versandt. Im Landkreis Bamberg waren dies 5.000 Familien, von denen sich mehr als 1.000 an der Befragung beteiligten. Die Antworten der Familien werden derzeit im Bildungsbüro ausgewertet und im 2. Quartal 2019 für den gesamten Landkreis, aber auch die einzelnen Gemeinden veröf-

fentlicht. Einen besonderen Schwerpunkt legte die Befragung auf die Wünsche der Familien in der Region, die mit einer Vielzahl an Vorschlägen geäußert wurden. Diese Informationen eröffnen dem Landkreis und den einzelnen Gemeinden konkrete Handlungsfelder, um die Familienfreundlichkeit noch weiter zu verbessern. Einen besonders hohen Stellenwert haben hier der weitere Ausbau der Kindergarten- und Hortbetreuung, bessere Busanbindungen, Radwege und der Wunsch nach mehr Freizeit- und Sportangeboten insbesondere für Jugendliche.

Neben den dargestellten Angeboten zur Familienbildung im Landkreis Bamberg sind in der Tabelle 22 weitere wichtige Träger gelistet.



Tabelle 22: Träger von Angeboten der Familienbildung im Landkreis Bamberg (Auswahl)

Träger	Angebote	Kontakt
Arbeiterwohlfahrt (AWO)	Träger von Kinderkrippen, Kindergärten und Horten; schulische Betreuungen (Mittagsbetreuung, offene Ganztagsbetreuung); Jugendsozialarbeit an Schulen: Familienstützpunkte in Frensdorf, Bischberg	www.awo-bamberg.de
Netzwerk e.V. Hirschaid	Träger der integrativen Kindertagesstätte MIKADO; offene Ganztagschule an der Grundschule Sassanfahrt und dem Förderzentrum Don Bosco e.V. in Stappenbach; Jugendzentrum in Hirschaid mit Freizeit- und Lernmöglichkeiten für Jugendliche; Familienzentrum mit Räumen für offene Treffen und Beratungs- und Familienangeboten	www.netzwerk-hirschaid.de
Innovative Sozialarbeit e.V.	Familienorientierte Sozialarbeit (FAMOS); flexible Einzelfallhilfe (mit ergänzenden Hilfen); aufsuchende systemische Familienberatung (ASF)	www.iso-ev.de
Diakonisches Werk Bamberg-Forchheim e.V.	Träger von Kinderkrippen, Kindergärten, Horten; Information, Beratung und Unterstützung von Hilfesuchenden (Clearingstelle); Vermittlung adäquater Hilfsangebote	www.dwbf.de
Caritas Landkreis Bamberg e.V.	Beratung in wirtschaftlichen Notlagen und Krisensituationen zu sozialrechtlichen Ansprüchen oder zum Thema Mutterkur, Mutter/Vater-Kind-Kur	www.caritas-landkreis-bamberg.de
Diözesanverband Bamberg (Familienbund der Katholiken, Kolpingwerk)	Information und Weitervermittlung zu verschiedenen Beratungsstellen; Aktionen/Veranstaltungen zur Eltern- und Familienbildung sowie Familien- und Bildungspolitik; Unterstützung bei der Durchführung von Erziehungskursen; Freizeiten in Kooperation mit der Katholischen Landvolkshochschule (KLVHS) Feuerstein	www.familienbund-bamberg.de
Familienpflegewerk des Katholischen Deutschen Frauenbundes	Beratung zu Familienpflege und Haushaltshilfe; Begleitung und Hilfe bei Antragsstellung an den Kostenträger Vernetzung und Vermittlung von Netzwerkpartnern und Arbeitskreismitgliedern; Haushaltsorganisationstraining	www.frauenbund-bamberg.de
KoKi – Netzwerk frühe Kindheit	Beratung, Begleitung oder Vermittlung bei Fragen zu Kindern bis zum 3. Lebensjahr; Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen; Entwicklungspsychologische Beratung	www.landkreis-bamberg.de

E 1.5

Seniorenbildung

Zum Stichtag 31.12.2017 lebten im Landkreis Bamberg knapp 25.000 Menschen, die älter als 65 Jahre sind. Diese Bevölkerungsgruppe macht einen Anteil von fast 20 Prozent an der Gesamtbevölkerung aus. Die Bevölkerungsprognosen zeigen auf, dass sich der Anteil der älteren Bevölkerung in den kommenden Jahren fast verdoppeln wird. Diese Entwicklung hat auch Auswirkungen auf den Bildungsbereich, da Seniorinnen und Senioren über Interesse und Zeit verfügen, sich weiterhin zu bilden und aktiv an der Gesellschaft zu beteiligen. Damit kommt dem Bereich der non-formalen Bildung eine wesentliche Bedeutung bei der Bereitstellung von Angeboten zu. Darüber hinaus sollte es der Gesellschaft ein Anliegen sein, das Wissen und die Erfahrungen, das ältere Menschen im Laufe ihres Lebens erworben haben, an andere Bevölkerungsgruppen weiterzugeben. Dies kann beispielsweise im Rahmen ehrenamtlichen Engagements umgesetzt werden.

Seniorenarbeit findet direkt in den Gemeinden des Landkreises Bamberg statt. Dabei gilt die Gemeinde als zentraler Ansprechpartner für die Belange der Seniorinnen und Senioren vor Ort oder stellt einen oder mehrere Seniorenbeauftragte(n). Diese sind Ansprechpartner für Fragen zum Thema Älterwerden, beraten die Gemeinden in allen Belangen, die Senioren betreffen, koordinieren lokale Netzwerke, haben einen Überblick über Angebote für ältere Menschen oder führen eigene Aktivitäten durch. Ein wichtiger Aufgabenbereich ist der intensive Austausch über geplante Veranstaltungen in der Seniorenarbeit, das Erkennen von Angebotsdoppelungen und Schließen möglicher Angebotslücken. Hier spielt der

ständige Austausch über die Anliegen und Wünsche der Akteure vor Ort eine entscheidende Rolle.

Gebündelt und strukturiert wird die Seniorenarbeit des Landkreises Bamberg mit Hilfe des seniorenpolitischen Gesamtkonzepts. Für die Erstellung des Konzepts wurden zunächst alle bestehenden Angebote sowie Wünsche und Anregungen der Seniorinnen und Senioren erfasst. Auf dieser Basis konnten konkrete und auf die Gemeinden angepasste Maßnahmenempfehlungen ermittelt und umgesetzt werden. Ziel des Konzepts ist die Stärkung der Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren in Bereichen der Bildung, Gesundheit, Gemeinschaft und Geselligkeit sowie die Unterstützung durch nachbarschaftliche Hilfeleistungen.

Die Volkshochschule (VHS) Bamberg Land ist ein zentraler Partner für die Seniorenarbeit vor Ort. Durch die räumliche Präsenz mit knapp 100 Außenstellen im Landkreis bietet die VHS ein dezentrales Bildungsangebot am Wohnort, das von vielen Seniorinnen und Senioren genutzt wird. Etwa zehn Prozent aller Kursteilnehmer der VHS sind über 65 Jahre. Dies waren im Jahr 2017 etwa 1.700 Personen, von denen 1.400 an Veranstaltungen zum Themenbereich Gesundheit teilnahmen. Die Volkshochschule Bamberg Land schafft so ein Angebot, das Bildung und Bewegung miteinander verbindet und älteren Menschen hilft, ihr geistiges und körperliches Wohlbefinden zu erhalten. Sie unterstützt damit nicht nur lebenslanges Lernen, sondern durch die Begegnung mit anderen Menschen auch die gesellschaftliche Teilhabe der Seniorinnen und Senioren.

Mehrgenerationenhaus Strullendorf

Mehrgenerationenhäuser sind Begegnungsorte, an denen unterschiedliche Generationen aktiv miteinander leben. Sie bieten Raum für gemeinsame Aktivitäten und schaffen ein nachbarschaftliches Miteinander in der Kommune. Der generationenübergreifende Ansatz gibt den Häusern ihren Namen und ist das Merkmal des Hauses: Jüngere helfen Älteren und umgekehrt. Der Mittelpunkt der Mehrgenerationenhäuser ist der Offene Treff. Dies können Caféstube, Spielzimmer, Treffpunkte der Generationen und Wohnzimmer für alle sein. Orte, an denen die Generationen miteinander ins Gespräch kommen, ihre Erfahrungen und Fähigkeiten einbringen und zugleich vom Wissen und Können der Anderen profitieren. Darüber hinaus finden in Mehrgenerationenhäusern zahlreiche Angebote statt. Dazu gehören Lern- und Kreativangebote für Kinder und Jugendliche, Weiterbildungskurse, Betreuungsangebote und Unterstützungsangebote für Pflegebedürftige und deren Angehörige. In den Mehrgenerationenhäusern leisten neben den Hauptamtlichen vor allem freiwillig Engagierte einen wesentlichen Beitrag. Sie engagieren sich als Leihgroßeltern, geben Computer-Nachhilfe oder stellen Theaterprojekte auf die Beine. In den Kommunen orientieren sich die Mehrgenerationenhäuser an den bestehenden Bedürfnissen vor Ort und stehen dabei im engen Austausch mit der Kommune und weiteren Akteuren.

Eines von 540 Mehrgenerationenhäusern in Deutschland befindet sich in der Gemeinde Strullendorf. Es versteht sich als offener Tagesstreffpunkt, in dem generationsübergreifende, interkulturelle Begegnungen aktiv gelebt werden. Das Mehrgenerationenhaus ist ein Projekt des

Vereins Innovative Sozialarbeit (iSo e.V.) und der Gemeinde Strullendorf als Partner. Seit 2012 ist die Einrichtung zudem Familienstützpunkt (FSP) im Landkreis Bamberg und leistet damit einen Beitrag zur Bildung und Unterstützung von Familien in der Region. Aktuell arbeiten knapp 20 Ehrenamtliche im Mehrgenerationenhaus.

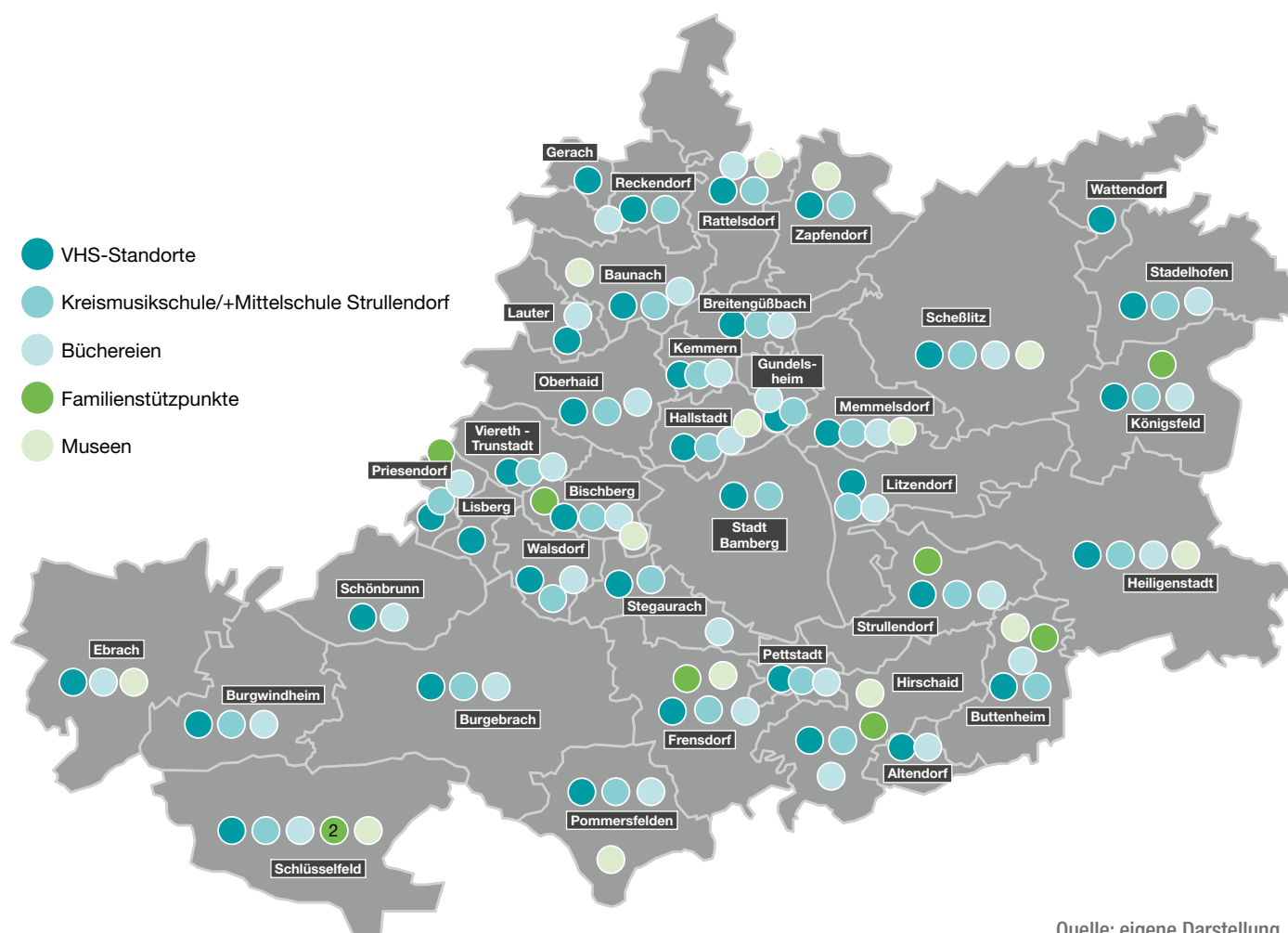


E 2

Lebenslanges Lernen für alle

Das vielfältige Angebot non-formaler und kultureller Bildung des Landkreises Bamberg verteilt sich auf nahezu alle Gemeinden und ist in Auszügen in Abbildung 49 dargestellt.

Abbildung 49: Standorte non-formaler Bildungsstätten im Landkreis Bamberg (Auswahl)



Quelle: eigene Darstellung

E 2.1

Volkshochschule Bamberg-Land

Ein großer Träger der Erwachsenenbildung sind deutschlandweit die Volkshochschulen. Sie sind bayernweit im bayerischen Volkshochschulverbund und bundesweit im deutschen Volkshochschulbund zusammengeschlossen. Die Volkshochschule (VHS) Bamberg-Land ist eine Einrichtung des Landkreises Bamberg. Sie ist die kommunale Weiterbildungseinrichtung für die Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises und ermöglicht der Bevölkerung Bildungsangebote in jeder Lebensphase. Durch ein großes ehrenamtliches Engagement ist die VHS mit 90 Außenstellen im gesamten Landkreis präsent. Auch die vielfältige Angebotsstruktur spiegelt den umfassenden Bildungsauftrag der Volkshochschule wider. Die Angebote umfassen Vorträge, Kurse, Seminare, Ausstellungen, Konzerte sowie Fahrten und Reisen.

Im Programmbereich **Gesellschaft & Leben** finden interessierte Bürger Angebote zur Erweiterung ihres zeitgeschichtlichen und politischen Wissens und zur Auseinandersetzung mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Menschen. Im Programmbereich **Beruf** werden maßgeschneiderte Bildungskonzepte, Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramme angeboten. Sie unterstützen beim Erreichen beruflicher Ziele mit Zertifikatskursen und Fortbildungen zu den Themen Betriebswirtschaft, Marketing, Kommunikation oder EDV. Sich in einer fremden Sprache verständigen zu können, eine Zeitung oder Literatur in der Originalversion zu lesen, bereichert den Menschen. Daher bietet die VHS im Bereich **Sprachen** Kurse für Anfänger, Wiedereinsteiger oder Fortgeschrittene an. Körperlich und psychisch fit

bleiben, gesunde Ernährung, Bewegung, Auspowern, Gesundheitsressourcen und -kompetenzen stärken sind nur einige der vielfältigen Angebote aus dem Themenbereich **Gesundheit**. Der Bereich Kultur und Gestalten umfasst Musik, Tanz, Kunst, Literatur, Medien, Theater, traditionelle Handwerkstechniken und vieles mehr. Der Themenbereich **Grundbildung** bietet Deutsch- und Erstorientierungskurse für Flüchtlinge und Asylbewerber sowie regelmäßige Einbürgerungstests. Damit reagierte die Volkshochschule schnell auf die neuen Herausforderungen der Flüchtlingswelle und bot in zahlreichen Kursen und Klassen an den Berufsschulen II und III in Bamberg ein umfassendes Kursprogramm an. Als offizielle Prüfstelle ist die VHS zur Abnahme des Einbürgerungstest berechtigt.

Tabelle 23: Entwicklung der Angebotsstruktur an der Volkshochschule Bamberg-Land anhand der tatsächlichen Doppelstunden, 2010 bis 2017

Themenbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Gesellschaft	1.284	959	474	461	366	462	315	247
Kultur	2.883	2.332	1.939	1.387	1.448	1.358	1.195	1.196
Gesundheit	6.734	6.766	6.694	7.133	7.651	8.368	8.749	8.765
Sprachen	669	613	638	591	683	2.395	5.303	3.628
Beruf	294	286	276	347	287	193	224	120
Doppelstunden Gesamt	11.864	10.956	10.021	9.919	10.435	12.776	15.786	13.956

Quelle: Volkshochschule Bamberg-Land

Angebotsstruktur an der Volkshochschule Bamberg-Land

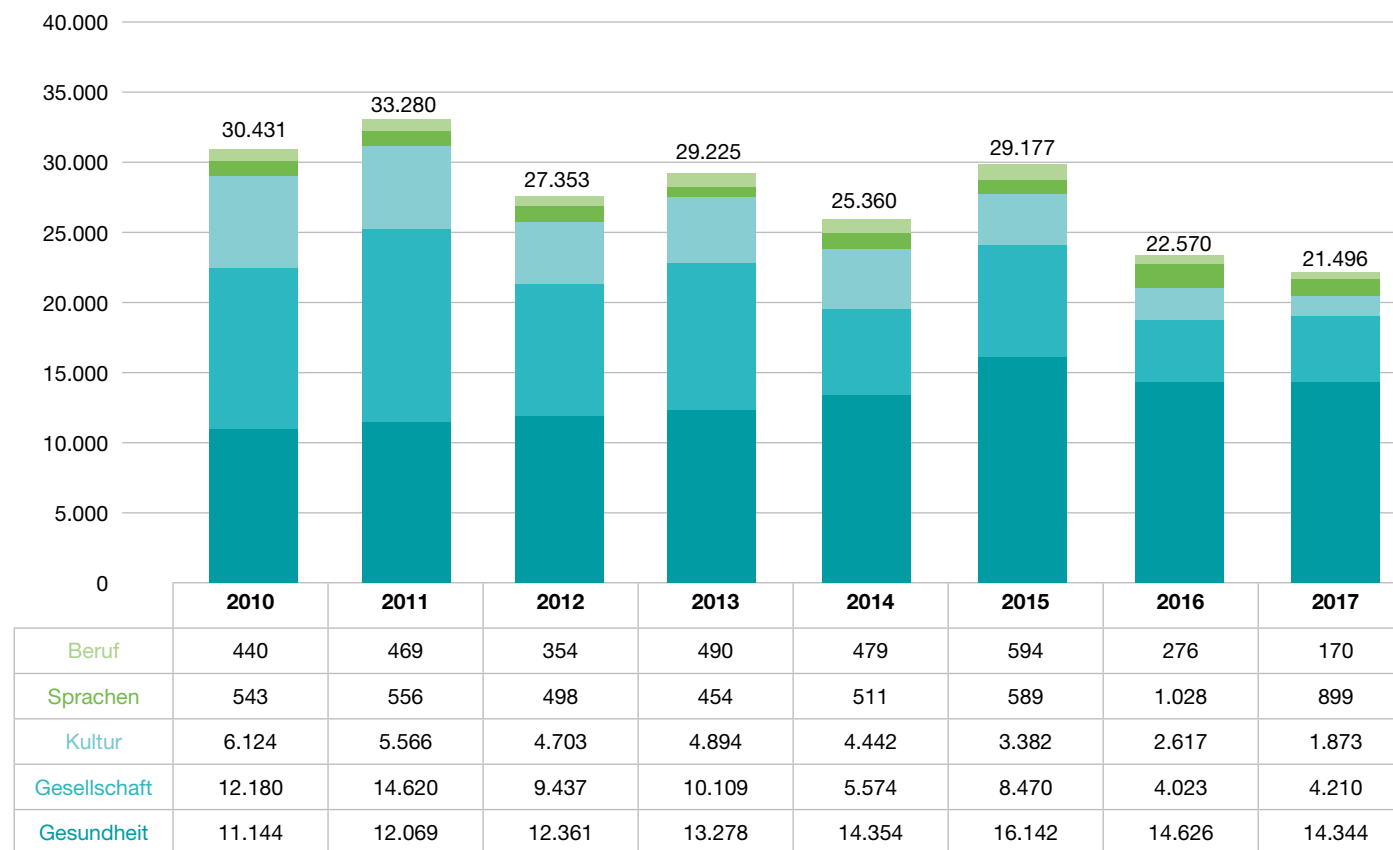
Die Größe und Dauer der Veranstaltungen an der Volkshochschule sind sehr unterschiedlich. Um die Angebotsstruktur realistisch zu beschreiben, wird die Zahl der tatsächlichen Doppelstunden (entspricht 1,5 Stunden) erhoben. An der VHS Bamberg-Land nahm die Zahl der durchgeführten Doppelstunden in den letzten Jahren insgesamt um etwa 2.000 Doppelstunden zu. Dies gilt jedoch nicht für alle Themenbereiche gleichermaßen. Das größte Interesse besteht am Themenfeld Gesundheit. In über 1.000 Veranstaltungen wurden im Jahr 2017 insgesamt 8.765 Doppelstunden belegt. Im Vergleich zum Jahr 2010 entspricht dies einer Zunahme von 30 Prozent. Im Themenbereich Sprachen zeigt sich eine Zunahme der Stunden zum Jahr 2015. Zu diesem Zeitpunkt hat die VHS ihre Schwerpunktarbeit der aktuellen Situation angepasst und intensiv Deutsch- und Alphabetisierungskurse für Ge-

flüchtete angeboten. Nach einem Höhepunkt in 2016 mit 5.303 Doppelstunden, geht die Zahl nun langsam wieder zurück. In den Themenbereichen Gesellschaft, Kultur und Beruf nahm die Zahl der tatsächlichen Doppelstunden kontinuierlich ab.

Abbildung 50: Zahl der Teilnehmenden an den Veranstaltungen der VHS Bamberg-Land, 2010 bis 2017 (Gesamtzahl über den Balken)

Bildungsbeteiligung an der Volkshochschule Bamberg-Land

Die Gesamtzahl der Teilnehmenden an den Veranstaltungen der Volkshochschule unterliegt im Zeitraum von 2010 bis 2017 regelmäßigen Schwankungen. Aktuell ist wieder ein Abwärtstrend zu beobachten. Die Schwankungen entstehen durch unterschiedliche Schwerpunktsetzungen in den einzelnen Jahren und damit verbundenen Sonderveranstaltungen. So wird ein Tag der offenen Tür oder ein Konzert von deutlich mehr Teilnehmenden besucht als ein Deutschkurs, der in kleiner Gruppe jedoch über einen längeren Zeitraum stattfindet. Ein Blick auf die Teilnehmerzahlen in den einzelnen Programmbereichen macht deutlich, dass im Themenbereich Gesundheit die Zahl der Teilnehmenden insgesamt zugenommen hat. In den Bereichen Gesellschaft und Kultur ist dagegen ein Rückgang der Teilnehmerzahlen zu verzeichnen. Dies betrifft insbesondere Angebote wie Theaterabonnements, Studienreisen oder Kulturangebote.



E 2.2

Büchereien und Bibliotheken

Durch ihr offenes Angebot ermöglichen Büchereien einer breiten Bevölkerungsschicht den Zugang zu Literatur und Informationen. Darüber hinaus bieten sie einen Begegnungsort für Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum lebenslangen Lernen. Häufig sind die Büchereien in den Gemeinden ein wichtiger sozialer Treffpunkt für Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder Familien mit kleinen Kindern. Grundlegendes Ziel der Bibliotheken ist es, die Bildungs- und Chancengleichheit innerhalb der Gesellschaft herzustellen oder zu verbessern. Durch die Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen oder auch Krankenhäusern können die Büchereien ihr Angebot bürgerorientiert gestalten und gleichzeitig einem größtmöglichen Publikum zugänglich machen. Insbesondere durch die Kooperationen mit Schulen gelingt es, Kinder auch aus bildungsfer-

nen Elternhäusern zu erreichen. Mit zahlreichen Veranstaltungen und Projekten leisten die Büchereien außerdem einen großen Beitrag zur Leseförderung von Kindern und Jugendlichen.

Die Deutsche Bibliotheksstatistik listet für das Jahr 2017 insgesamt 35 Büchereistandorte in 31 Gemeinden des Landkreises Bamberg in kommunaler oder kirchlicher Trägerschaft. Dabei ist die Größe der einzelnen Büchereien gemessen an ihrem Medienbestand sehr unterschiedlich. Während die Bücherei der Stadt Hallstadt einen Bestand von über 30.000 Medien hat, gibt es auch zahlreiche kleinere Büchereien mit einem Bestand von etwa 5.000 bis 10.000 Medien wie beispielsweise die Gemeindebüchereien in Heiligenstadt, Kemmern oder Pettstadt. Die Zahl der Besucher der Büchereien im Landkreis Bamberg stieg im Zeitraum von 2010 bis 2017

von 191.802 auf 228.480 Personen. Dies entspricht einem Zuwachs von über 20 Prozent.

Medienbestand der Büchereien

Der Gesamtmedienbestand der Büchereien im Landkreis Bamberg ist in den letzten Jahren größer geworden. Standen im Jahr 2010 noch 292.462 Medien zur Verfügung, sind es im Jahr 2017 nun knapp 310.000. Zu diesen Medien gehören Printmedien, deren Bestand mit leichten Schwankungen kontinuierlich größer geworden ist. Zu den Non-Book-Medien gehören sowohl digitale Medien, als auch Spiele, Noten, Bilder oder ähnliches. Der Bestand der Non-Book-Medien ist insgesamt größer geworden, unterliegt jedoch auch leichten Schwankungen. Dabei lässt sich kein Unterschied im Bestand von digitalen Medien oder Spielen erkennen.

Tabelle 24: Entwicklung des Medienbestands der Büchereien, 2010 bis 2017

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Medienbestand gesamt	292.462	290.381	282.301	299.614	303.519	305.347	311.940	309.253
Printmedien	244.948	255.743	248.275	264.236	267.045	266.160	273.254	270.391
Non-Book Medien	34.426	34.638	34.026	35.378	36.474	39.187	38.686	38.862

Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik
Hinweis: Gezählt werden die Freihandbestände der Printmedien und Non-Book-Medien.
Die zum Gesamtmedienbestand fehlenden Werte umfassen den Magazinbestand.

Nutzung der Büchereien (Entleihungen und Entleiher)

Die Zahl der Entleihungen verhält sich im Zeitraum von 2010 bis 2017 schwankend und liegt zwischen 540.000 bis 560.000 Medien pro Jahr. Dabei hat die Zahl der entliehenen Printmedien bis zum Jahr 2013 zugenommen, zeigte dann kurzzeitig eine abnehmende Tendenz und liegt nun bei etwa 450.000 entliehenen Medien. Betrachtet man hier die unterschiedlichen Kategorien, zeigt sich ein Rückgang der Entleihungen im Bereich der Sachlite-

ratur und Belletristik um zehn bis 15 Prozent. Die entliehene Jugendliteratur dagegen zeigt eine leichte, aber kontinuierliche Zunahme.

Die zunehmende Zahl entliehener Jugendliteratur findet sich auch bei der Betrachtung der Entleiher wieder. Knapp 8.500 Kinder unter 12 Jahren haben im Jahr 2017 Medien in den Büchereien entliehen. Diese Zahl nahm

ab dem Jahr 2010 zunächst ab, zeigt nun aber wieder eine aufsteigende Tendenz. Die Zahl der Entleiher, die älter als 60 Jahre sind, nahm im Zeitraum von 2010 bis 2017 zu und liegt bei 1.567 Personen. Dieser stetige Zuwachs zeigt, dass die Büchereien im Landkreis Bamberg eine wichtige Bildungs- und Begegnungsstätte für junge aber auch immer mehr für ältere Bürgerinnen und Bürger sind.

Tabelle 25: Entwicklung der Entleihungen in den Büchereien des Landkreises Bamberg, 2010 bis 2017

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Entleihungen gesamt	564.877	557.149	542.376	565.206	568.712	537.245	546.443	545.841
davon Entleihungen Print	431.022	434.962	460.202	479.898	478.704	444.296	451.633	448.904
davon Entleihungen Non-Book	98.337	89.425	82.174	85.308	87.140	86.819	86.937	86.700

Tabelle 26: Entwicklung der Zahl der Entleiher nach Altersgruppen in den Büchereien des Landkreises Bamberg, 2010 bis 2017

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Entleiher gesamt	18.414	16.798	17.573	17.859	16.839	16.473	16.687	18.290
darunter Entleiher < 12 Jahre	8.488	7.663	7.896	8.019	7.614	7.585	8.091	8.498
darunter Entleiher > 60 Jahre	938	1.037	1.180	1.552	1.380	1.290	1.321	1.567

Universitätsbibliothek Bamberg

Personal in Büchereien

Die Dienstleistungen der Bibliotheken werden hauptsächlich von ehrenamtlich Beschäftigten getragen. Laut der Deutschen Bibliotheksstatistik sind in den Büchereien des Landkreises Bamberg nur vier sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Dies macht weniger als ein Prozent der insgesamt tätigen Personen aus. Mehr als 500 Personen engagieren sich ehrenamtlich in den Büchereien. Diese Zahl nimmt seit Jahren kontinuierlich zu.

Über die Büchereien hinaus bietet das **Kreismedienzentrum** ein Onlineportal, dessen Nutzung vor allem Schulen und Bildungseinrichtungen zur Verfügung steht. Über einen Medienkatalog ist die Auswahl von Medien wie Filmen, Videos, CD-ROMs und weiteren digitalen Medien möglich.

Als zentrale Einrichtung der Universität umfasst die Universitätsbibliothek deren gesamten Buch- und Medienbestand. Sie hat die Aufgabe, die Literatur- und Informationsversorgung für Forschung, Lehre und Studium an der Universität sicherzustellen. Neben der Entleiherung der Medien können diese in Lern- und Arbeitsräumen genutzt werden. Darüber hinaus steht die Universitätsbibliothek für wissenschaftliche und berufliche Zwecke sowie für Aus- und Fortbildung allen Interessierten offen und stellt zu digitalen Ressourcen auch den Online-Zugang bereit. Im Jahr 2018 hat die Universitätsbibliothek 815 Bibliothekseinführungen, Schulungen und Kurse mit insgesamt 8.373 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Diese Angebote werden auch auf Schulen der Region Bamberg erweitert. In sechs Teilbibliotheken umfasst das Angebot der Universitätsbibliothek zum 31.12.2018 folgende Medien²:

1.633.370	Bände beziehungsweise Medieneinheiten
956.802	lizenzierte und frei zugängliche E-Books
1.105	Zeitschriften in gedruckter Form
50.574	lizenzierte elektronische Zeitschriften
966	lizenzierte Datenbanken

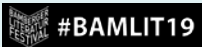
Die Zahl der Besucher der Universitätsbibliothek ist seit Jahren stabil bei knapp 1 Million pro Jahr. Sie umfasst die Anzahl der Bibliotheksbesuche aller Benutzer in einem Jahr und wird von den Einrichtungen automatisch oder manuell erhoben. Davon zu unterscheiden ist die

Zahl der Benutzer der Universitätsbibliothek, die in den letzten Jahren rückläufig ist. Ein Benutzer bzw. Entleiher wird jährlich nur einmal gezählt, wenn er im Berichtsjahr aus der Bibliothek tatsächlich entliehen hat. Im Jahr 2017 waren das insgesamt 16.123 Personen, davon 3.969 externe nicht universitätsangehörige Personen oder Institutionen. Auch die Zahl der entliehenen Medien hat abgenommen. Im Jahr 2017 wurden knapp 700.000 Medien entliehen. Dies sind mehr als 20 Prozent weniger als noch im Jahr 2010. Nur etwa 50 Prozent der entliehenen Medien wurde tatsächlich auch ausgeliehen, die andere Hälfte in den Leseräumen an den Arbeitsplätzen genutzt. Im Jahr 2010 war der Anteil der ausgeliehenen Medien mit 68 Prozent noch deutlich höher. Hier zeigt sich, dass durch den Ausbau der Benutzerarbeitsplätze von 654 auf 1.012 Plätze der Anteil derer größer geworden ist, die die Bibliothek auch als Arbeits- und Lernraum nutzen.

² Quelle: Homepage der Universitätsbibliothek Bamberg

Tabelle 27: Entwicklung der Besucher, Benutzung und des Personals der Universitätsbibliothek Bamberg, 2010 bis 2017

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Bibliotheksbesuche	898.734	923.265	982.296	984.109	990.487	955.835	982.554	991.798
Benutzer (mind. eine Entleihung/Jahr)	17.392	15.669	16.478	16.726	17.329	17.007	16.609	16.123
davon externe Benutzer	7.021	3.863	3.887	3.929	4.144	3.997	3.911	3.969
Entleihungen	887.758	888.107	769.836	749.983	743.076	742.395	749.377	692.402
davon Ausleihen	598.896	519.975	465.677	450.274	444.447	419.861	388.208	348.962
Benutzerarbeitsplätze	654	694	757	825	854	840	858	1.012
Personalstellen	74	73	73	73	73	73	73	73
studentische Hilfskräfte	10	12	11	14	13	14	9	12



Bamberger Literaturfestival

Sein Debüt gab das Bamberger Literaturfestival im Jahr 2016, wurde zu einem vollen Erfolg und verzeichnet seitdem steigende Besucherzahlen. Neben zahlreichen Lesungen hochkarätiger regionaler und überregionaler Schriftsteller und Autoren ist ein Hauptanliegen der Initiatoren die Leseförderung von Kindern. Im Jahr 2019 wurden vom St. Michaelsbund bereits 42 kostenlose Kinderlesungen organisiert, an denen über 4.300 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Im Jahr 2016 waren es noch 2.500. Diese finden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen in den Büchereien in Stadt und Landkreis Bamberg statt. Im Jahr 2019 konnten sich die Kinder unter anderem auf Maja Nielsen, Johannes Herwig, Charlotte Habersack, Sabine Städing und Paul Maar, den Ideengeber des Literaturfestivals, freuen. Für die gesamte Region Bamberg bietet das Literaturfestival Kultur und kulturelle Bildung für alle Altersgruppen. Literatur kann hautnah erlebt werden, die Besucher haben die Möglichkeit, mit den Autorinnen und Autoren ins Gespräch zu kommen und so mehr über die Hintergründe der Bücher zu erfahren. Insgesamt 8.800 Besucher nutzten im Jahr 2019 diese Chance und nahmen an einer oder mehreren der 30 abendlichen Lesungen teil. Das vielseitige Programm war mit hochkarätigen Schriftstellern und bekannten Erfolgsautoren besetzt. Dabei wird sowohl gesellschaftskritische und politische Literatur, aber auch pure Unterhaltung, Krimis und nicht zuletzt mit Tanja Kinkel, Paul Maar und Thomas Kastura regionale Literatur geboten. Zu den populärsten Gästen des Jahres 2019 gehörten Alice Schwarzer, Gregor Gysi und Désirée Nick. Im

Rahmen der Veranstaltungen „Neue Literatur“ und „Poetry Slam“ können die Zuhörerinnen und Zuhörer junge Nachwuchsautoren entdecken. Das Bamberger Literaturfestival wird veranstaltet vom Landkreis Bamberg. Die Bamberger Literaturfestival Unternehmungsgesellschaft verantwortet die Planung und Durchführung der Lesungen. Im Jahr 2020 wird das Bamberger Literaturfestival in seine fünfte Runde gehen.



E 2.3 Musikalische Bildung

Öffentliche Musikschulen, private Anbieter und Musikvereine sind zentrale Orte musikalischer Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie erfüllen als Bildungseinrichtungen einen gesellschaftlichen Auftrag, der über die Sensibilisierung für das Musizieren, das Erlernen musikalischer Fertigkeiten hinaus auch die Persönlichkeit, Kreativität, Ausdauer und Konzentration entwickelt und fördert. Musikschulen führen an die Musik heran, finden und fördern musikalische Begabungen, und vermitteln lebenslange Freude an der Musik. Die musikalische Grundbildung, die Kinder und Jugendliche an den allgemeinbildenden Schulen erhalten, wird durch die Arbeit an Musikschulen intensiviert und erweitert. Der Begriff „Musikschule“ ist in Bayern geschützt und darf nur unter Einhaltung der Bayerischen Sing- und Musikschulverordnung genutzt werden. Im Landkreis Bamberg gibt es eine Kreismusikschule und eine Musikschule der Gemeinde Strullendorf. Darüber hinaus gibt es in den Gemeinden zahlreiche Musikinstitute und Musikvereine.

Kreismusikschule Bamberg

Die Kreismusikschule des Landkreises Bamberg ist seit 1989 an inzwischen 44 Unterrichtsorten ein verlässlicher Partner für die musikalische Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Der Förderverein der Kreismusikschule feiert am 05. Mai 2019 bereits sein 26-jähriges Bestehen. Er beteiligt sich finanziell nicht nur an den Proben des Musikschulorchesters und anderer Ensembles, sondern auch an der Anschaffung von Instrumenten. Seit mittlerweile elf Jahren gibt es eine Elternvertretung, die die Kreismusikschule vor allem ideell unterstützt. Durch die Einbindung der Kreismusikschule in den Verband deutscher Musikschulen (VdM) und den Verband bayerischer Sing- und Musikschulen (VBSM) garantiert sie mit hoch qualifizierten Musikpädagogen ein umfassendes musikalisches Bildungsangebot. Der Bildungsauftrag besteht dabei nicht nur in der Vermittlung musikalischen und instrumentalen Grundwissens, sondern auch in der Vermittlung kultureller und sozialer Traditionen und Werte. In Kooperationen mit Schulen, Kindergärten und Vereinen werden die musikalische Früherziehung und der Unterricht sinnvoll und nachhaltig ergänzt. Darüber hinaus tragen die Schülerinnen und Schüler der Musikschule mit über 200 Konzerten pro Jahr wesentlich zum kulturellen Leben im Landkreis bei.

Die Basis der musikalischen Ausbildung legen die musikalischen Grundfächer. Sie richtet sich an Vor- und Grundschulkinder und eröffnen diesen spielerisch einen Zugang zur Welt der Musik. So wird den Kindern eine ganzheitliche musikalische Grundausbildung

vermittelt, die gleichzeitig Voraussetzung für den nachfolgenden Instrumentalunterricht ist. Das Unterrichtskonzept ist auf zwei Jahre ausgelegt und dauert wöchentlich 45 Minuten. Der Instrumentalunterricht umfasst eine breite Palette aus Streich-, Zupf-, Holzblas-, Blechblas-, Schlag- und Tasteninstrumenten. Jährlich Ende April richtet die Kreismusikschule einen Tag der offenen Tür mit einer Instrumentenralley und Schnupperstunden aus. So können sich Kinder mit ihren Eltern über verschiedene Instrumente informieren und sich auf dieser Basis entscheiden. Das Angebot der Kreismusikschule umfasst die folgenden Instrumente: Trompete, Flügelhorn, Waldhorn, Tenorhorn, Bariton, Euphonium, Tuba, Posaune, Schlagzeug, Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Blockflöte, Oboe, Querflöte, Klarinette, Saxophon, Fagott, Akkordeon, Klavier, Gitarre, E-Gitarre, E-Bass, Harfe.

Zu musikalischer Bildung gehört nicht nur das Erlernen musikalischer Fähigkeiten, sondern das gemeinsame Singen und Musizieren mit Anderen – im Chor, im Orchester, in einer Band und weiteren Ensembles. Die kontinuierliche Ensemblearbeit bildet an den Musikschulen mit dem Unterricht im Instrumental- oder Vokalfach eine aufeinander abgestimmte Einheit und stellt ein herausragendes Merkmal öffentlicher Musikschularbeit dar. Die Kreismusikschule bietet hier eine Vielzahl an Angeboten, beispielsweise einen Kinderchor, Streicherensemble, Jazzcombo, Rockband, und viele mehr. Angebote für Erwachsene umfassen Musizierkreise für verschiedene Instrumente, Chore

Tabelle 28: Basisinformationen zur Kreismusikschule, 2013 bis 2018

	Unterrichtsorte	Unterrichtsstätten	Schülerzahl	Belegungen	Jahreswochenstunden	Lehrerzahl
2013	39	69	2.832	4.197	912,0	44
2014	41	68	2.783	4.806	915,4	45
2015	42	66	2.603	4.617	912,2	46
2016	44	70	2.764	4.252	898,6	47
2017	45	72	3.082	4.431	897,4	47
2018	44	68	3.237	4.351	886,7	48

unterschiedlicher Altersgruppen oder Instrumental- und Gesangsunterricht.

Im Jahr 2018 bot die Kreismusikschule in insgesamt 68 Unterrichtsstätten an 44 Standorten musikalische Bildung für den Landkreis Bamberg an. Steigende Schülerzahlen sind seit dem Jahr 2016 zu beobachten, nachdem es in den Jahren zuvor einen Rückgang der Schülerzahlen gab. Ein Teil der Schülerinnen und Schüler nutzt mehr als ein Angebot der Musikschule, was sich in der Zahl der Belegungen widerspiegelt. Diese bewegen sich in den letzten Jahren mit leichten Schwankungen bei etwa 4.400 Belegungen. Naturgemäß ist die Belegung in den Elementarfächern am stärksten nachgefragt, denn sie bilden die Grundlage für die Musikschiullaufbahn der Schülerinnen und Schüler. Bei den Instrumentalfächern liegen die Holzblasinstrumente (inkl. Blockflöte) vorne, gefolgt von den Zupfinstrumenten. Die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer ist mit dem Anstieg der Schülerschaft ebenfalls größer geworden. Im Jahr 2018 lehrten an den Unterrichtsorten der Kreismusikschule insgesamt 48 Lehrerinnen und Lehrer.

Die Kreismusikschule arbeitet in enger Kooperation mit Kindertagesstätten, Schulen und Musikvereinen. Die Zahl der schulischen Kooperationen und derer mit Musikvereinen liegt in den letzten Jahren stabil bei etwa zehn. Die Zusammenarbeit mit Einrichtungen der frühkindlichen Bildung hat an Bedeutung gewonnen. Hier gibt es drei feste Partnerschaften zwischen der Kreismusikschule und Kindertagesstätten. Durchschnittlich 450 bis 500 Kinder kann die Musikschule pro Jahr durch das Projekt „JeKi“ (Jedem Kind ein Instrument) erreichen. In diesem besteht eine Kooperation mit vier Grundschulen des Landkreises.

Über 200 Veranstaltungen bietet die Kreismusikschule jährlich an und trägt damit einen wichtigen Teil zum kulturellen Leben des Landkreises bei. Tendenziell nimmt die Besucherschaft der Veranstaltungen zu. So nahmen im Jahr 2018 knapp 24.000 Menschen an den Veranstaltungen teil.

Tabelle 29: Informationen zu Kooperationen und Veranstaltungen der Kreismusikschule, 2013 bis 2018

	Kooperationen			Veranstaltungen		
	Schulen	Kindertagesstätten	Musikvereine	Anzahl	Mitwirkende	Besucher
2013	12	0	2	224	4.236	21.066
2014	8	0	9	206	3.804	20.516
2015	9	0	9	234	4.289	21.122
2016	9	3	9	253	4.334	25.072
2017	9	3	9	235	4.268	21.142
2018	10	3	10	233	3.988	23.939

Musikschule der Gemeinde Strullendorf

Das Angebot musikalischer Bildung im Landkreis Bamberg wird durch die Musikschule der Gemeinde Strullendorf erweitert. Sie hat ihren Ursprung bereits im Jahr 1972 mit der Gründung des Musikvereins Zeegenbachtal. Im September 1978 wurde die Musikschule Strullendorf dann offiziell ins Leben gerufen. Begonnen mit 55 Schülerinnen und Schülern im ersten Schuljahr, entwickelte sich in nur wenigen Jahren eine Schülerschaft von bis zu 350 Sing- und Musikschülern pro Schuljahr. Die Musikschule Strullendorf bietet heute an bis zu drei Unterrichtsstandorten einen wohnortnahen Musikunterricht. Die Angebote umfassen Unterricht im Elementarbereich, Instrumentalunterricht für diverse Instrumente, Bläserklassen für Kinder und Erwachsene und die Gesangsausbildung. Die Auftritte der Ensembles tragen durch öffentliche Konzerte einen wesentlichen Teil zur Kulturvielfalt in der Gemeinde bei. Die

Musikschüler nehmen erfolgreich an Wettbewerben und den offiziellen Musikprüfungen teil. Unterstützt wird die Musikschule durch einen Förderverein in der Anschaffung von Instrumenten und durch gemeinsame Aktionen und deren Erlöse.

Musikvereine und private Einrichtungen

Neben den öffentlichen Einrichtungen und Musikschulen gibt es im Landkreis Bamberg zahlreiche Musikvereine und private Anbieter. Auch diese tragen in hohem Maße zur musikalischen Bildung der Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen bei. Hier gibt es Angebote zur musikalischen Früherziehung, finden sich Kurse und Orchester zusammen. Der Nordbayerische Musikbund umfasst zahlreiche Musikvereine und ist federführend im Bereich der Blasmusik. Allein in diesem Verbund sind über 45 Mitgliedsvereine aus dem Landkreis Bamberg gelistet. Darüber hinaus gibt es in den einzelnen Gemeinden noch zahlreiche weitere Musikvereine.

E 2.4

Theater, Kunst und Bühnen

Das Theater blickt auf eine sehr lange Tradition zurück und gilt als ein bedeutsamer Ort der kulturellen Bildung. Theaterbühnen sind ein wichtiger Indikator für die non-formalen Bildungsmöglichkeiten einer Region. Dabei können die Bürgerinnen und Bürger Theater passiv, aber auch aktiv erleben. Die Theaterbühnen der Region Bamberg ziehen zahlreiche Besucherinnen und Besucher an, bieten ihnen aber auch die Möglichkeit, selbst mitzuwirken und ermöglichen so verschiedenste Bildungserfahrungen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene erleben beim Theaterspielen unterschiedliche Perspektiven und Realitäten und werden auf diese Weise in ihrer Kreativität gestärkt. Darüber hinaus ermöglicht der Theaterbesuch die Teilhabe an historischem und zeitgenössischem Kulturgut und bietet Gelegenheit zur kritischen Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Themen.

Die Region Bamberg verfügt über eine hohe Theater- und Bühnendichte. Die zehn Bühnen der Stadt Bamberg werden ergänzt durch zahlreiche Bühnen der Gemeinden des Landkreises Bamberg. Eine große Zahl Besucherinnen und Besucher aus Stadt und Landkreis verzeichnet das größte Theater – das ETA-Hoffmann-Theater. Knapp 50.000 Interessierte besuchen jährlich die Veranstaltungen des Theaters. Dazu gehören neben dem klassischen Schauspiel auch das Kinder- und Jugendtheater, szenische Lesungen, Koproduktionen und die jährlich stattfindenden Calderon-Festspiele, an denen allein etwa 7.000 Besucher teilnehmen. In der Spielzeit 2016/17 fanden insgesamt 226 Veranstal-

tungen am ETA-Hoffmann-Theater und neun auswärtige Gastspiele statt. Sie verteilten sich auf 18 Inszenierungen.

Zu den freien Theatern der Stadt Bamberg gehören unter anderen das Theater im Gärtner Viertel (TiG), das Theater am Michelsberg und das offiziell kleinste Theater Deutschlands – das Brentano Theater. Maximal 32 Besucher fasst der Zuschauerraum, die Bühne selbst ist nicht einmal zwei Quadratmeter groß. Aufgeführt werden unter anderem Stücke aus Romantik und Jugendstil, den Eintrittspreis bestimmen die Gäste – ganz im Sinne von Brentanos Traumtheater – selbst. Das Bamberger Marionettentheater bewahrt die Spielkultur des 19. Jahrhunderts auf einer einzigartigen historischen Bühne. Das Repertoire beinhaltet vorwiegend Stücke, die in ihrer Originalversion vorgestellt werden. Zu den freien Theatern im Landkreis Bamberg gehört Spielwerk Bamberg e.V., das spannende und heitere Stücke auf die Bühne bringt. Eine gute Vernetzung mit der Bamberger aber auch der überregionalen Theaterszene gewährleistet, dass für jede Aufführung hochkarätige Künstlerinnen und Künstler vor, auf und hinter der Bühne stehen. Diverse weitere kleine Theatergruppen in den Gemeinden des Landkreises Bamberg leisten einen besonderen Beitrag für die kulturelle Bildung und das soziale Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger vor Ort. So sorgt beispielsweise die „Kleine Komödie Gerach“ mit ausverkauften Vorstellungen nicht nur für Unterhaltung, sondern stellt Einnahmen der Veranstaltungen auch für gemeinnützige Zwecke in der Gemeinde zur Verfügung.



Einen Bildungsauftrag für Kinder und Jugendliche verfolgt das 1990 gegründete Theater „Chapeau Claque“. In enger Zusammenarbeit mit Künstlern vor und hinter den Kulissen entstehen hier Theaterstücke, die das gesellschaftliche Miteinander, Themen wie Hilfsbereitschaft, Freundschaft und Toleranz spielerisch und hintergründig auf die Bühne bringen. Dabei findet die Arbeit ausschließlich im Klassenzimmer statt und die Aufführungen vor maximal zwei Schulklassen.

Die theaterpädagogische Arbeit am ETA-Hoffmann-Theater umfasst sowohl die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern als auch mit dem Lehrpersonal. Diesem stehen umfangreiche Begleitmaterialien zu ausgewählten Inszenierungen zur Verfügung, die eine intensive Vor- und Nachbereitung eines Theaterbesuchs ermöglichen. Darüber hinaus können Schulklas-

sen für ausgewählte Inszenierungen Workshops buchen. Sie werden von Theaterpädagogen an den Schulen durchgeführt und umfassen neben einem theoretischen Teil, der in den Stoff einführt, auch Informationen zum Regiekonzept und zur Entstehungsgeschichte des Stücks. In einem zweiten Teil wird anhand von spielpraktischen Übungen auf Inhalte und Spielweisen der jeweiligen Inszenierung eingegangen. Eine Lehrplanergänzung für den Lernbereich Schreiben im Unterrichtsfach Deutsch bietet das Theater für alle Klassenstufen an weiterführenden Schulen. Schülerinnen und Schüler begleiten Premierenabende, Probenprozesse und viele weitere Themen und verfassen eigene Artikel.

Eine der großen Bühnen der Region Bamberg bespielen die **Bamberger Symphoniker**, die als Bayerische Staatsphilharmonie seit ihrer Gründung 1946 nicht nur das musikalische Zentrum sind, sondern ein Kulturbotschafter über die Region hinaus. Fast zehn Prozent der heimischen Bevölkerung sind Abonnenten einer der fünf Konzertreihen. Hinzu kommen Sonderkonzerte, so dass im Schnitt jeder Bamberger Bürger einmal im Jahr ein Konzert des Orchesters besucht. Seit seiner Gründung spielte das Orchester mehr als 7.000 Konzerten in über 500 Städten in 63 Ländern und erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen. 2018 wurden die Bamberger Symphoniker für das »Beste Konzertprogramm der Saison« ausgezeichnet. Das Orchester bietet seinem Publikum nicht nur Musik zum Zuhören, sondern auch zum Anfassen und Erleben. Es ist Teil

der Initiative „Kultur.Klassen“ des Kultur- und Schulservice Bamberg (KS:BAM). Kindergärten und Schulen können Orchestermusiker oder kleine Kammermusikensembles einladen, um gemeinsam mit den Musiklehrern Unterrichtseinheiten zu gestalten. Darüber hinaus bieten die Bamberger Symphoniker seit Jahren spezielle Konzertformate für Kinder, Jugendliche und Familien an, öffnen Orchesterproben und stellen Instrumente und Musikstücke unter dem Motto »Musik zum Anfassen« in Schulen und Kindergärten vor.

Weitere Orchester der Region Bamberg sind das **Universitätsorchester** mit etwa 70 Mitgliedern, Studierenden und engagierten Instrumentalist*innen aus der Region Bamberg. Sie erarbeiten in wöchentlichen Proben Orchesterprogramme und sinfonische Werke in Zu-

sammenarbeit mit dem Universitätschor. Das **Bamberger Kammerorchester** wurde 1991 von Musikern aus dem Bamberger Raum gegründet und zählt heute bereits 30 Musiker zu seiner Stammbesetzung. Orchester wie das **Collegium Musicum Bamberg**, das **Jugendorchester Bamberg**, das **Kammerorchester der Universität** und das **Universitätsorchester** erweitern die Vielfalt der Bamberger Orchesterlandschaft.



E 2.5

Kunst, Kunstvermittler & Kulturpartner

Der Kultur- und Schulservice Bamberg (KS:BAM)

wurde 2007 ins Leben gerufen und versteht sich als ein kommunaler Baustein des landesweiten Netzwerks (KS:KOM). Der KS:BAM bündelt kulturpädagogische Angebote für Kindertagesstätten und Schulen in einer Projektdatenbank und fördert Kooperationsprojekte im Bereich der kulturellen Bildung. Etwa 150 Kulturpartner listet die Datenbank mittlerweile auf. Seit 2010 läuft das mehrfach ausgezeichnete Bildungsprogramm „Kultur.Klassen“ mit dem Ziel, kulturelle Bildung im Kindergarten- und Schulalltag zu verankern. Die Grundschule in Stadelhofen setzt beispielsweise einen Schwerpunkt auf kulturelle Bildung und wurde zu einer der Schulen mit Kultur.Profil ernannt. Bei den Kindertageseinrichtungen wurde 2016 die Modelleinrichtung Kinderhaus St. Elisabeth in Frensdorf vom KS:BAM als Kultur.Kinderhaus ausgezeichnet.

Aufgrund seiner Besonderheit als Kooperationsprojekt wurde der KS:BAM im Jahr 2017 mit dem „MIXED UP Preis“ in der Kategorie „Bildungslandschaft“ geehrt. Insbesondere die zugrundeliegende Säulenstruktur, die diverse Arbeitsfelder miteinander verbindet und zusätzlich eine Servicestruktur bietet, war Grund der Auszeichnung. Damit gelingt es dem KS:BAM, die interkulturelle Zusammenarbeit von Stadt und Landkreis Bamberg zu fördern.

Der Verein **Kulturforum Bamberger Land e. V.** ist eines der kulturellen Standbeine in der Region. Seit dem 1. Dezember 2016 zählt auch der Landkreis Bamberg zu den inzwischen 30 Mitgliedern des Vereins. Er steht für Vernetzung, Hilfestellung und Kommunikation. Ziel des Vereins ist es, der vielfältigen Kultur im Landkreis Bamberg mehr Raum zu geben. Bereits bestehenden Einrichtungen, Personen und Vereinen, die sich für die Kultur in ihrer Heimat engagieren, steht der Verein beratend zur Seite. Darüber hinaus sollen Kulturschaffende vernetzt und ihnen eine gemeinsame Kommunikationsplattform geboten werden. Kultur spiegelt sich nicht nur im Leben der Bürgerinnen und Bürger wider, sondern gibt ihrer Heimat auch Identität und steht für Gemeinschaft sowie Zusammenhalt. Die zahlreichen Vereine und Kulturstätten in der Region sind dabei die Orte des Geschehens und Bildungsorte. Auch der enge Kontakt zu Wirtschaft, öffentlicher Hand und Wissenschaft ist ein wichtiges Anliegen, um die Kultur zu stärken. Das Kulturforum Bamberger Land e. V. bietet regelmäßige Veranstaltungen wie die Konzertreihe „Musik in fränkischen Kirchen“ oder Führungen in Kirchen, Schlössern und Burgen (weitere Informationen unter www.kulturforum-ba.de).



E 2.6

Museen und Sehenswürdigkeiten

Museen, aber auch Burgen, Schlösser und weitere Sehenswürdigkeiten des Landkreises Bamberg sind öffentliche Lernorte, die gleichzeitig Unterhaltungs- und Bildungszwecken dienen. Sie vermitteln fachbezogenes Wissen meist gezielt und bewusst, vielerorts aber auch beiläufig und automatisch. Für einen Landkreis stellen diese Lerngelegenheiten einen wichtigen Standortfaktor dar und werden von der Bevölkerung als notwendige Bildungsressourcen wahrgenommen.

Mit **18 Museumsstandorten** verfügt der Landkreis Bamberg über eine vielfältige Museumslandschaft. Museen gelten als gemeinnützige, der Öffentlichkeit zugänglich Institutionen, die themenbezogenes Wissen und Gegenstände sammeln, erforschen und ausstellen. Damit tragen sie zum Wissenserhalt und Wissenserwerb der Gesellschaft bei und übernehmen somit eine wichtige Funktion im Bereich der non-formalen Bildung. Gerade Familien nutzen Museen auch, um vorhandenes Wissen mit ihren Kindern oder anderen Menschen zu teilen. Um den Erwerb des Wissens aktiv und nachhaltig zu fördern, werden viele Angebote, besonders für Kinder und Jugendliche, von speziellen Museumspädagogen begleitet und unterstützt.

Schloss Seehof liegt in Memmelsdorf umgeben von einer barocken Anlage. Im Jagdschloss des früheren Bamberger Fürstbischofs kann man Prachträume, eine Gartenanlage aus dem 18. Jahrhundert und eine Orangerie besichtigen. Des Weiteren hat hier auch der fränkische Gartenbildhauer Ferdinand Tietz seine Rokoko-skulpturen ausgestellt. Im **Levi Strauss Museum** in



Levi-Strauss-Museum Buttenheim

Buttenheim kann man sich über die Entwicklung und Erfolgsgeschichte der Jeans sowie über Produktion und Lebensgeschichte des berühmten und in Buttenheim geborenen Löb Strauss informieren. **Bauernmuseen** im Bamberger Land gibt es zahlreiche, so kann man in Frensdorf, Ebing und Zapfendorf imposante land- und hauswirtschaftliche Geräte aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert besichtigen. Im Frensdorfer Bauernmuseum gibt es zudem jährlich wechselnde Sonderausstellungen zu kulturhistorischen Themen. Etwa 11.000 Personen besuchen das Frensdorfer Museum jährlich. Das **Museum der Alten Schule** in Hirschaid zeigt Verkehrswege von früher bis heute und das Leben und Arbeiten in einem Dorf am Handelsweg. Archäologische Funde machen die Zeit der Kelten und Germanen sichtbar und geben einen Einblick in die fränkische Geschichte. Nicht weit entfernt kann das

Tropfhaus Sassanfahrt besichtigt werden, welches Heimarbeit und Hausierhandel unter Reichsgraf Julius von Soden zeigt. Dies ist mit 35qm wohl das kleinste Freilichtmuseum Bayerns. Das Zisterzienserkloster in Ebrach fungiert seit 2004 auch als **Museum der Geschichte Ebrachs**. Es bietet Einblicke in die Geschichte der Marktgemeinde und des Klosters. Wer sich neben geschichtlicher Bildung auch für Architektur und Bauwerk interessiert, kann in diesem Bereich das **Schloss Weissenstein** und sein 8.000 Kubikmeter umfassendes, dreigeschossiges Treppenhaus besichtigen. Im **Stadtmuseum Schlüsselfeld** lässt sich neben Geologie, Ökologie und Volkskunde des Steigerwald auch die Porzellangeschichte „anfassen“. Mit einer Waffensammlung, Stuckdecken und antikem Mobiliar kann ein Besuch im **Schloss Greifenstein** in Heiligenstadt die Geschichte näherbringen. Es ist hoch oben auf dem fränkischen Jura gelegen und seit 300 Jahren im Besitz der Familie von Stauffenberg.



Bauernmuseum Frensdorf

Wer sich für Kunst, Schmuck, Handwerk und bäuerliches Leben interessiert, macht einen Ausflug in das **Heimatmuseum** nach Baunach oder Scheßlitz.

130 Ehrenamtliche haben in Bischberg das fränkische **Fischereimuseum** aufgebaut, welches mit Voranmeldung besucht werden kann. Zudem gibt es in Hallstadt das **Schul- und Spielzeugmuseum**, in dem die Spielzeug- und Schulgeschichte der letzten 100 Jahre betrachtet werden kann. Das erste deutsche **Baumaschinenmuseum** gibt es in der Gemeinde Rattelsdorf. In diesem werden zurzeit 150 historische und 30 moderne Baumaschinen ausgestellt.

Auch auf dem Gebiet der Stadt Bamberg warten zahlreiche Museen auf interessierte Besucher. Vom **Diözesanmuseum** mit seinem Domschatz, über das **Gärtner- und Häckermuseum** bis hin zum **Biermuseum** am Michaelsberg wird ein vielfältiges museales Programm geboten. Über die Geschichte der über tausendjährigen Stadt und das fürstbischöflichen Leben informieren das **Historische Museum** und die **Neue Residenz**. Über 50 Prachträume und der Kaisersaal sind in den imposanten Räumen am Domplatz zu besichtigen. Der besondere Schatz des **Naturkundemuseums** Bamberg ist das Naturalienkabinett des Fürstbischofs Franz Ludwig von Erthal, ein historisch einmaliger Vogelsaal aus dem Jahr 1810. Er sollte ursprünglich dem universitären Unterricht in Naturgeschichte dienen. Der zweigeschossige Saal im frühklassizisti-

schen Stil ist bis heute original erhalten und beherbergt tausende bunter Tierpräparate, vor allem Vögel, aber auch Korallen, Muscheln, Fische, Schlangen und andere Lebewesen.

Weitere Museen auf dem Gebiet der Stadt Bamberg sind das E.T.A. Hoffmann-Haus, das Bamberger Krippenmuseum, das Feuerwehrmuseum, das fränkische Brauereimuseum, das Minimuseum Erba, das Missionsmuseum, das Museum Kutz für Kommunikationstechnik und -geschichte, die Stadtgalerie Bamberg – Villa Dessauer, die Sammlung Ludwig im Alten Rathaus und das Universitätsmuseum für islamische Kunst. Mit dieser kulturellen Angebotsvielfalt besteht in der Region Bamberg die Möglichkeit, eine Reise in die Vergangenheit zu wagen und sich über die damaligen Leben-, Arbeits-, Lern-, und Wohnbedingungen ein Bild zu machen. Führungen und Infotafeln liefern dazu die wichtige Aufklärung.

Auch zahlreiche Burgen, Schlösser, Kirchen und Klöster können heute im Landkreis Bamberg besichtigt werden und erzählen über die Geschichte der Region. In den meisten finden sich Informationstafeln und Hinweistafeln, über die die Geschichte der Gebäude für die Besucherinnen und Besucher erlebbar wird. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Giechburg zu, die 1971 vom Landkreis Bamberg übernommen und unter die Obhut der Kreisverwaltung gestellt wurde. Damit begannen ein umfassendes Sanierungspro-

gramm und der Ausbau der Burg als Tagungsort und kulturelles Veranstaltungszentrum des Landkreises Bamberg. Überdies bietet die Burg einen Gastronomiebetrieb und Übernachtungsmöglichkeit.



Giechburg

„Vielfalt in der Einheit – Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa“

Einen besonderen Stellenwert im Landkreis Bamberg nimmt das ehemalige Zisterzienserkloster in Ebrach ein. Die Zisterzienser-Abtei Ebrach ist die bedeutendste Niederlassung des Ordens östlich des Rheins; und nimmt eine zentrale Stellung in der geistigen und siedlungsgeschichtlichen Entwicklung Mittel- und Osteuropas ein. Von der 1127 „in Wald und Einsamkeit“ gegründeten Klosteranlage ist heute noch die gotische Abteikirche mit ihren barocken Um- und Anbauten zu sehen. Die von Leonhard Dientzenhofer gestalteten Konventbauten und ihre Gärten vermitteln den Repräsentationsanspruch neuzeitlicher Äbte. Hervorragend erhalten sind auch die ehemaligen Wirtschaftsbauten und die zu einer Zisterzienserabtei gehörige Klosterlandschaft. Die Mönche prägten die Buchenwälder, Teiche und Gehöfte des Steigerwaldes, schufen mit ihren Amtssitzen prachtvolle Denkmäler klösterlicher Macht. Der idyllisch im Wald gelegene Winkelhof und das nahe gelegene Schloss Burgwindheim sind Beispiele dafür. Aufgrund ihrer geschichtlichen Vergangenheit und der eindrucksvollen Waldlandschaft sind Abtei und Umgebung ein viel besuchter Publikums magnet. Das besondere kulturelle Erbe der Zisterzienser wird seit dem europäischen Kulturerbejahr 2018 unter der Federführung des Landkreises Bamberg mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und weiteren Projektpartnern gewürdigt. Mit dem transnationalen Projekt „Cisterscapes- Cistercian landscapes connecting Europe“ vernetzt sich der Landkreis Bamberg mit

18 weiteren Zisterziensischen Klosterlandschaften von Frankreich bis Slowenien. Seit dem Mittelalter sind diese Klöster untereinander vernetzt und weisen bis heute vergleichbare Bauten und Landschaften auf. Gemeinsam beantragen diese Klöster das Europäische Kulturerbe-Siegel. Ziel ist es, das bauliche und landschaftliche Erbe der Zisterzienser zu erfassen und die Besonderheiten der von den ehemaligen und noch bestehenden Zisterzienserklöstern geprägten historischen Kulturlandschaften an heutige Generationen zu vermitteln. Neben 3D-Landschaftsmodellen, Multimedia-Stationen und Unterrichtsmaterialien wird es einen großen europäischen Wanderweg geben. Mit dem „Zisterzienserweg“ werden die Spuren der Zisterzienser sichtbar und erfahrbar. Im Rahmen des Projektes laden ab 2020 europaweit Veranstaltungen und viele Vermittlungsangebote ein, dieses Erbe kennenzulernen. Insbesondere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen für die Entdeckung der Landschaft und für historische Handwerkstechniken oder Ingenieursbauwerke begeistert werden. Geführte Wanderungen und Radtouren vermitteln kulturlandschaftliche Zusammenhänge und lassen das Europäische im Lokalen aufspüren. Informationen und Termine finden sich unter www.cisterscapes.eu.



**Cisterscapes –
Cistercian landscapes**
connecting Europe



E 2.7

Ökologische Bildung und Umweltbildung

Ein Bildungsbereich, der der alltäglichen Lebenswelt so nahe steht wie kaum ein anderer, ist die Bildung im Bereich Ökologie, Umwelt und nachhaltige Entwicklung.

Naturparks, aber auch Schau- und Lehrgärten und die Angebote von Vereinen und ehrenamtlich Tätigen leisten einen wichtigen Beitrag zur Natur- und Umweltbildung von Menschen aller Altersgruppen. Ausgewählte Beispiele und Projekte werden im Folgenden vorgestellt.

Naturparks beispielsweise sind großräumige Gebiete, die überwiegend als Landschafts- oder Naturschutzgebiete festgesetzt sind und sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für umweltverträgliche Erholungsformen besonders eignen. Heute gibt es bundesweit 97 Naturparks, drei davon liegen teilweise auf dem Gebiet des Landkreises Bamberg: der Naturpark Fränkische Schweiz, der Naturpark Steigerwald und der Naturpark Hassberge. Um den Besuchern über die Erkundung des Naturparks hinaus Informationen zur Vielfalt der Flora und Fauna des Gebiets zu geben, hat beispielsweise der Naturpark Fränkische Schweiz ein Informationszentrum eingerichtet. In einem Überblick lernt der Besucher die Naturparks in Deutschland im Allgemeinen und den Steigerwald im Besonderen kennen. Darüber hinaus wird über eine Besonderheit der Juralandschaft – die Höhlen im Naturpark – informiert. Die Besucher werden mit Schaubildern und Tafeln und durch Führungen umfassend über die Entstehung von Höhlen und deren Schutzwürdigkeit informiert. Einen zentralen Stellen-

wert nimmt die Information über typisch fränkisches Brauchtum ein.

Die Umweltstation **Lias-Grube** ist eine Informations- und Bildungsstätte für die regionale Umweltbildung. Das Gelände einer 17 Hektar großen ehemaligen Tonabbaugrube wurde renaturiert und damit waren beste Voraussetzungen für einen Ort der Umweltbildung geschaffen. Naturexkursionen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten für Kindertagesstätten oder Schulklassen, aber auch Diavorträge, Infoabende und Ausstellungen sind ein Teil des Angebots. An Familiennachmittagen können Kinder mit ihren Eltern die Umgebung an unterschiedlichen betreuten Stationen erkunden. Dazu gehören beispielsweise Stationen für Wasserforscher oder eine Lehmwerkstatt, das Weidenlabyrinth, ein Barfußpfad und viele mehr. Ein Schwerpunkt der Umweltstation sind Fachfortbildungen für Erwachsene zu den Themen Energie und Klimaschutz und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in Krippe und Kindergarten. Informationen zur Lias-Grube und zum aktuellen Programm finden sich auf der Homepage www.umweltstation-liasgrube.de.

Ein Ort der Umweltbildung ganz besonderer Art ist der **Heinershof**, ein ursprünglicher, fränkischer Bauernhof bei Pommersfelden. Seit Dezember 2015 ist der Heinershof eine staatlich anerkannte Einrichtung zur Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung (BNE). Unter der Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins Heinershof e.V. wurden viele Bereiche des Hofes reaktiviert. Dazu gehören der große Gemüsegar-

ten, ein Brotbackofen, der Hühnerstall und die Obstbaumwiese mit einer Beerenplantage und Wildfruchthecke. Das Besondere am Heinershof ist der Wiedereinstieg in die Landwirtschaft über die Pädagogik. Der Hof beheimatet einen Kinderhort, einen Schulbauernhof, eine Umweltstation und betreibt eine nachhaltige Land- und Waldwirtschaft. Die pädagogischen Angebote sind nach dem Prinzip der Bildung für nachhaltige Entwicklung aufgebaut. Kinder können aktiv in der Landwirtschaft und bei der Verarbeitung von Lebensmitteln helfen. Sie lernen, wie man Brot backt, Käse und Butter herstellt, Tiere versorgt, Felder und den Gemüsegarten bestellt. Zur Verarbeitung der Lebensmittel gehört das Pressen von Äpfeln, Dörren von Obst und die Zubereitung gesunden Essens. Die Grundbegriffe landwirtschaftlicher Produktion werden so durch eigenes Tun erworben. Es werden Lerntage mit unterschiedlichen Modulen angeboten, die in allen Klassenstufen mit dem Lehrplan Plus verknüpft werden können. Zusätzlich bietet der Heinershof ein Ferienprogramm an. Informationen zum Heinershof und zum aktuellen Programm finden sich auf der Homepage www.heinershof.de.

In Zusammenarbeit mit dem Kreisverband für Gartenbau und Landschaftspflege Bamberg hat der Obst- und Gartenbauverein der Gemeinde Oberhaid einen eigenen Vereinsgarten, den **Kreislehrgarten Oberhaid**, angelegt, der für ein breites Publikum von Garteninteressierten geöffnet ist. Der Kreislehrgarten bietet auf etwa 1200 m² alle wesentlichen landschaftsbestimmenden Elemente der Umgebung, wie Vogelschutz-

oder Wildobsthecke, Teich, Trockenbereiche, Bienenweide, Insektenhotel, Streuobstwiese mit alten Sorten und viele weitere. Mehr als 1.000 Pflanzen, Kräuter, Bäume und Sträucher geben allen Interessierten Anregungen für naturnahes Gärtnern im heimischen Nutz- und Ziergarten. Ein Bereich zeigt historische Nutz- und Heilpflanzen, Küchenkräuter und Färberpflanzen, die hier vor dem Vergessen bewahrt werden. Auf Schautafeln und Schildern mit den Pflanzenbezeichnungen können sich Besucherinnen und Besucher ausführlich informieren. Ab dem Frühjahr 2019 bietet das „grüne Klassenzimmer“ darüber hinaus Exkursionen, die sich am Bildungs- und Erziehungsplan der Kindergärten und an den Lehrplänen der Grund- und Förderschulen orientieren. Die Inhalte richten sich nach der jeweiligen Altersstufe und werden im Rahmen einer Exkursion über drei Schulstunden vermittelt.



Der Lernort **Schulgarten** als ein abgegrenzter Bereich

auf dem Schulgelände bietet vielfältige Lernchancen im Rahmen des schulischen Alltags. Unter dem Konzept „Von Samenkorn, Anzucht, Pflege, gemeinsamer Ernte, Kochen, Essen und Reflexion“ gründete die Firma Gartenpädagogik Paetow (gemeinnützige UG) zehn Schulgärten in Stadt und Landkreis Bamberg. Im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung entstand einer dieser Lehrschulgärten an der Mittelschule Stegaurach. Schülerinnen und Schüler beobachten die Entwicklung von Pflanzen, Bodenorganismen, Insekten und weiteren Tierarten. Dabei übernehmen sie Verantwortung für den schulnahen Raum, gewinnen Wissen über unterschiedliche heimische Arten und fördern motorische Fähigkeiten und Ausdauer. So können zahlreiche Inhalte und Kompetenzen, die in den Lehrplänen beschrieben sind, mithilfe eines Schulgartens vermittelt und gefördert werden. Viele der Themen haben beispielsweise einen direkten Bezug zum Fach Biologie. Der Schulgarten wird damit zu einem Lernort für die Umsetzung von fächerübergreifenden Zielen der Umweltbildung. Den Schülern der Mittelschule Stegaurach wird an einem Nachmittag in einer Arbeitsgemeinschaft die Gelegenheit gegeben, weit über den üblichen Fächerkanon hinaus im Schulgarten zu wirken und ihre Erfahrungen zu erweitern. Darüber hinaus werden Führungen für Schulklassen aller Jahrgangsstufen und Schularten sowie für Kindergartenkinder angeboten. Auch Lehrerfortbildungen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung und Projekte im Rahmen von Schulfesten und Ausstellungen sind Teil des Konzepts.

Flussparadies Franken e.V.



Das Bewusstsein für die Bedeutung der Flüsse stärken – dies ist das zentrale Ziel des Vereins **„Flussparadies Franken e.V.“**. Seit 2006 ist der Verein Träger des bayernweiten Qualitätssiegels „Umweltbildung.Bayern“ und spielt auch als Bildungsort des Landkreises eine zentrale Rolle. Das Hauptanliegen des Flussparadieses Franken ist es, die Menschen in der Region durch Umweltbildung für die heimische Flusslandschaft zu begeistern und den achtsamen Umgang mit dem Lebensraum Fluss im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fördern. Hier liegt die Schwierigkeit darin, das Gleichgewicht zwischen Naturschutz und Erholungsnutzung und zwischen den verschiedenen Nutzerinteressen herzustellen. Die Strategie des Flussparadieses Franken ist es daher, ökologisch wichtige



Gebiete aufzuwerten und gleichzeitig in geeigneten Gebieten attraktive Freizeit- und Erholungsangebote zu schaffen. Dadurch soll sowohl für die Natur als auch für die Lebensqualität und den Tourismus eine positive Entwicklung erreicht werden.

Das Bewusstsein wird geschaffen durch zahlreiche Angebote wie Veranstaltung, Wanderungen und Ausstellungen. So gibt es neben der Ausstellung „Lebensader Regnitz“ im Historischen Museum Bamberg den Flusspfad, der dazu einlädt, die Regnitz zu entdecken. Auf 23 Tafeln können Erwachsene und Kinder historische Abbildungen mit der aktuellen Situation vergleichen und viel über die Veränderungen der Region und des Flusses erfahren. Die Figur Kunigunde, gezeichnet von Paul Maar, stellt auf jeder Tafel eine von Kindern in ei-

nem Schulprojekt mit Chapeau Claque e. V. erarbeitete Frage und lässt so das erworbene Wissen direkt anwenden.

Die Verbindung von Kunst und Natur war die Idee des Projekts Kunstbegegnungen am Kanal. Im Jahr 2017 entstand mit Unterstützung des Flussparadieses Franken e.V. ein Skulpturenweg am Main-Donau-Kanal, an dem acht Kunstwerke entlang der Kanalroute des Regnitz Radwegs zwischen Bamberg und Forchheim aufgestellt wurden. Hier können Besucher entlang des Kanals Kunst von beiden Seiten oder direkt vom Wasser aus entdecken.

E 2.8

Vereine, Verbände und ehrenamtliches Engagement

Das vielfältige Vereins- und Verbandsleben im Landkreis prägt das Leben in den Gemeinden. Vereine bieten ihren Mitgliedern die Möglichkeit, sich zu Interessengruppen zusammenzufinden, diese gesellschaftlich zu etablieren und öffentlich zu vertreten. Insbesondere Kindern und Jugendlichen eröffnet sich damit die Gelegenheit, ihren Interessen nachzugehen, sich auszuprobieren, zu engagieren und selbst aktiv an Gestaltungsprozessen teilzunehmen. In vielen Vereinen finden durch das Aufeinandertreffen verschiedener Bevölkerungs- und Altersgruppen Austausch und Dialog aufgrund des gemeinsamen Interesses statt. Auf diese Weise leisten Vereine einen Beitrag zur Integration und zur Förderung eines toleranten, gemeinschaftlichen Lebens innerhalb einer Region.

Über 1.500 Vereine werden von den 36 Gemeinden des Landkreises Bamberg gelistet, die sich auf unterschiedliche Bereiche aufteilen. Zu diesen gehören:

- Musische Vereine und Kunstvereine (Musik, Gesang, Theater, Tanz)
- Traditionsvereine (Heimat- und Schützenvereine)
- Kunst- und Kulturvereine (Geschichte, Literatur)
- Umweltschutz- und Naturvereine
- Hobbyvereine (Kleingärtner- und Tierzüchtervereine, Bürgervereine)
- Kirchen- und Glaubensgemeinschaften
- Sportvereine
- Selbsthilfvereine

- humanitäre Vereine (Feuerwehren, technisches Hilfswerk, Rotes Kreuz)
- Förder- und Trägervereine (von Kindertagesstätten, Schulen, Jugendstätten)

Eine Reihe von Vereinen und Verbänden für junge Menschen sind im Kreisjugendring Bamberg Land zusammengefasst (siehe auch Abschnitt E 1.1). Weitere große Verbände mit zahlreichen Mitgliedern und häufig mehreren Ortsgruppen sind das Bayerische Jugendrotkreuz, der Bund der Deutschen Katholischen Jugend, die Evangelische Jugend und weitere. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Vereine, die nicht unter einem Dachverband stehen, sondern in den einzelnen Gemeinden eine intensive Jugendarbeit leisten, etwa die Schützenvereine oder Feuerwehrvereine.

Die Kreisjugendfeuerwehr im Landkreis spielt neben ihrer wichtigen Aufgabe der Nachwuchsförderung für zukünftige Feuerwehrmänner und -frauen auch eine wichtige Rolle zum Erhalt ehrenamtlicher Angebote und Strukturen. Im Jahr 2016 gab es im Landkreis Bamberg insgesamt 132 Jugendfeuerwehren mit 881 Mitgliedern, davon 211 Mädchen. Die jüngsten Mitglieder sind 12 Jahre alt, während den größten Anteil die 15- bis 16-jährigen ausmachen. Die Arbeit der Jugendfeuerwehren wird unterstützt von knapp 200 Betreuern, Ausbildern und Helfern. Insgesamt zählen die Jugendfeuerwehren über 5.000 aktive Mitglieder, von denen etwa 1.500 jünger als 26 Jahre sind.

Sportvereine stellen für Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene aller Altersgruppen eine bedeutsame Freizeitbeschäftigung und Bildungsmöglichkeit dar. Neben dem sportlichen Austausch mit Gleichaltrigen und anderen Altersgruppen werden die sozialen Kompetenzen und Werte wie Fairness und Teamgeist gefördert. Sportvereine bieten ihren Mitgliedern nicht nur Breiten- und Wettkampfsport, sondern auch Gesundheits- und Rehabilitationsangebote für alle Altersgruppen. Der Deutsche Landes-Sportverband e.V. erhebt regelmäßig die Mitgliederzahlen der Sportvereine. Für Bamberg liegen diese Zahlen nur für Stadt und Landkreis gemeinsam vor. Die derzeit aktuellsten Zahlen aus dem Jahr 2017 sind in der Tabelle 30 zusammengestellt.

Zum Stichtag 31.12.2017 waren insgesamt 81.926 Mitglieder in 519 Sportvereinen des Landkreises und der Stadt Bamberg aktiv. Die höchste Zahl an Mitgliedern haben die 113 Fußballvereine. Bei unter Fünfjährigen sind vorrangig Jungen in den Fußballvereinen, ab dem sechsten Lebensjahr sind dann auch Mädchen aktiv. Diese sind im Vorschulalter hauptsächlich in Turnvereinen angemeldet. Die Zahl der Mitglieder in Turnvereinen nimmt dann im Alter wieder zu, wo vorrangig Frauen aktiv sind. Weitere Sportarten mit hohen Mitgliederzahlen sind Schwimmen, Tennis, Basketball und Leichtathletik. Auch Schwimmen gehört zu den Sportarten, die in allen Lebensphasen, vor allem im Alter hohe Mitgliederzahlen haben.

Tabelle 30: Zahl der Sportvereine und Mitglieder in Stadt und Landkreis Bamberg gesamt und in den sechs mitgliederstärksten Sportarten, 31.12.2017

	davon Mitglieder nach Altersgruppen								
	Vereine	Mitglieder	unter 5 Jahre	6 – 13 Jahre	14 – 17 Jahre	18 – 26 Jahre	27 – 40 Jahre	41 – 60 Jahre	über 60 Jahre
Summe	519	81.926	3.383	14.208	7.148	10.191	11.951	21.309	13.736
davon									
Fußball	113	29.759	568	5.057	3.026	4.704	4.645	7.076	4.683
Turnen	54	10.130	1.598	2.209	575	661	1.223	2.323	1.541
Schwimmen	6	7.919	473	1.140	491	627	984	2.573	1.631
Tennis	41	4.556	45	738	426	436	612	1.361	938
Basketball	22	3.855	56	1.146	696	710	556	629	163
Leichtathletik	26	2.093	45	518	213	222	256	577	262
weitere 41 Sportarten	257	23.614	598	3.400	1.822	2.831	3.675	6.770	4.518

Quelle: Bayerischer Landes-Sportverband e.V.

Viele Vereine und Verbände sind, wie viele andere kulturelle Einrichtungen, maßgeblich vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder abhängig. Die zentrale Anlaufstelle in der Vermittlung von Ehrenamtlichen in Stadt und Landkreis Bamberg ist das **Freiwilligenzentrum CariThek**. Seit 2003 ist die CariThek mit über 400 Einsatzstellen und 300 Kooperationspartnern in Sachen Engagementförderung und Organisationsentwicklung die anerkannte Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement.

Als Zeichen der Anerkennung ehrenamtlichen Engagements verleiht der Landkreis Bamberg gemeinsam mit der

Stadt seit dem Jahr 2011 die **Bayerische Ehrenamtskarte** im Namen des Freistaats Bayern (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales). Diese drei Jahre gültige Ehrenamtskarte ermöglicht freiwillig tätigen Menschen, unter anderem den freien oder vergünstigten Zugang zu zahlreichen Theatern, Museen, Schwimmbädern und weiteren sportlichen und kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen in ihrer Region. Darüber hinaus ehrt der Landkreis Bamberg einmal im Jahr Personen oder Gruppen, die sich in sportlicher, sozialer, kultureller oder gesellschaftspolitischer Hinsicht herausragend engagiert haben. Durch diese öffentliche Würdigung soll ehren-

amtliche Tätigkeit besonders in den Fokus gestellt und für die Wahrnehmung und gesellschaftliche Anerkennung des Ehrenamtes geworben werden. Damit gute Ideen neuer ehrenamtlich organisierter Projekte nicht an einer finanziellen Starthilfe scheitern, wurde die Stiftung **„Helfen tut gut“** eingerichtet. Hier können sich Ehrenamtliche und Initiativen um eine Projektförderung bewerben. Neben der Förderung von Projekten zeichnet die Stiftung alljährlich bis zu drei Vorhaben mit einem Anerkennungspreis aus. Den Preis erhielten bereits Schulen, Büchereien, private ehrenamtliche Initiativen und weitere.

Die vielfältigen non-formalen Lern- und Bildungsgelegenheiten sind nahezu über den gesamten Landkreis verteilt sind. Sie stellen einen wichtigen Teil des regionalen Bildungsangebots dar und bilden die Bedeutung des lebenslangen Lernens ab. Menschen aller Altersgruppen lernen an diesen Orten bewusst, aber häufig auch beiläufig und entwickeln ihr Wissen und ihre Fähigkeiten weiter. Dabei sind die Grenzen zum formalen Lernen in Schule oder Ausbildung oft fließend und bereichern sich wechselseitig. So stehen beispielsweise sportliche, künstlerische und musische Aktivitäten in engem Verhältnis mit der Ausbildung von Konzentrations- und Teamfähigkeit sowie sozialer Kompetenzen. Der uneingeschränkte Zugang zu non-formalem und kulturellem Lernen sollte daher für alle Bewohner des Landkreises möglich sein. Damit diese Lerngelegenheiten weiterhin angeboten werden können, ist insbesondere die gesellschaftliche Anerkennung der vielen Ehrenamtlichen notwendig und sollte weiterhin in besonderer Weise gefördert werden.



Das Vorhaben wird im Rahmen des Programms „Bildungs integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.



Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der Europäische Sozialfonds (ESF) verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt bei. Mehr zum ESF unter: www.esf.de.